This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

KD
45878
HN 5EYX /

KD
5878

PAUL WALLICH
NO. 2341

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Industriellen.

Roman

von

Adolf Ritter v. Tschabuschnigg.

Erster Theil.

Zwickau, 1854.
Verlag von Gebrüder Thost.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Industriellen.

Roman

von

Adolf Ritter v. Tschabuschnigg.

Erster Theil.

Zwickau, 1854.
Verlag von Gebrüder Thost.

Digitized by Google

KD 45878

Digitized by Google

Vorwort.

Der vorliegende Roman bildet seiner Handlung und seiner Tendenz nach für sich ein unabhängiges Ganzes. Er steht mit meinem frühern Romane „Der moderne Eulenspiegel“ nur insofern im Zusammenhange, daß er dieselbe Weltauffassung, die dort an Künstlern und Frauen dargelegt wurde, an den Industriellen zur Anschauung bringen will, und daß Till und Lanzelot-Melampus in allen drei Abtheilungen mitwirkend oder doch als sprechender Chor die Handlung begleiten. Nach der ursprünglichen Anlage sollte eine vierte Abtheilung die

Digitized by Google

Politiker vorführen; ob das Werk in dieser Weise zum völligen Abschlusse kommen wird, bleibt der Zukunft überlassen.

Klagenfurt im April **1854.**

Der Verfasser.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

— Nun, wie gefällt ihnen unsere Gegend? Doch ich wünschte eigentlich ein anderes Wort dafür gebraucht zu haben, denn Gegend erinnert zu sehr an Landschaft, und da könnte man unsere kostspieligen Industriegebäude zulezt gar nur als Beiwerk hinnehmen, während ich die ganze Umgebung für nichts weiter als für den Grund und Boden dazu ansehen kann.

Die beiden Sprechenden standen auf einem ganz unansehnlichen flachgedrükten Hügel, über den einige lombardische Pappeln kümmerliche Schattenstreifen warfen; rings herum lag zunächst nur Flachland, dessen festgestampfter Lehmboden dem Pflanzenwuchse nicht günstig war, dahinter mochte Torfgrund zu finden sein, mindestens verkündete ihn der schmale Dunststreifen,

Digitized by Google

der sich über den Boden zog, und das hochstengelige, weißgebüschelte Wollgras. Weiter draußen lag noch in der Ebene ein regelrecht gebürsteter Wald, einige Hügel und dahinter in der Ferne ein niedriger, langer Gebirgsaum. Die nächste Umgebung gewann jedoch durch mehre Gebäude Bedeutung, die blankgetüncht mit den vielen Fensterreihen übereinander und den hohen Rauchfängen ihre Bestimmung beim ersten Anblike verriethen. Sie standen in mehre Gruppen gesondert, die verschiedenen Besizern gehörten, einige drängten sich an einen nicht wasserreichen Bach, dessen Fall durch Schleusen künstlich erzeugt war und dessen Naturleben durch Rinnen und Schläuche völlig vertilgt war, — andere wurden durch Dampf getrieben, wie der schwarze Rauch der minaretähnlichen Schlote verrieth, der die ganze Gegend in einen leichten schwefelhaltigen Nebel hüllte.

— In der That, Herr Absolon, es ist hier viel Industrie auf einen Punkt zusammengedrängt; ich hätte kaum gedacht, sie fast so weit vorgeschritten wie bei uns zu finden. Was für Spindel haben sie in ihren Spinnereien?

— Durchaus neuste Glokendroßel.

— Brav, sehr brav; von den ältern Spindeln brauchte man über ein Drittheil mehr und das Gespinnste wurde doch nie so gleichmäßig.

Digitized by Google

— Arbeiten sie mit Dampf oder Wasser?

— Mein Haus nur mit Dampf. Ich persönlich hasse das romantische Wassergeplätscher mit Wellenspiel und Unkenruf; unser Bach ist auch überdies nothleidend und unzuverläßlich, in hoher Sommerzeit versiegt er beinahe.

— Heizen sie mit Steinkohlen?

— Bisher fast ausschließlich; erst seit Kurzem versuchte ich es mit Torf; ich legte draußen die Stechereien an und versichere sie, es geht. Ich werde die Ehre haben, ihnen in der Metallwarenfabrik unsere zweckmäßige Feuerung zu zeigen, dabei geht kein Kilogramme warmer Luft verloren, die Rundleitung ist ganz vorzüglich, und selbst der geringe Ausfall kann in Schläuchen aufgefangen werden und erwärmt im Winter die Wohnungen der Arbeiter.

— Das unterlassen wir bei uns ganz; tags sind sie in den warmen Arbeitsälen und nachts befördert kühles Schlafen die Gesundheit.

— Sehr wahr, aber der Frost macht die Hände steif, und wo nach der Arbeitzeit bezahlt wird, trifft dann der Schaden am Ende doch nur den Fabrikherrn. Übrigens wohnt der größte Theil unserer Arbeiter auf eigene Rechnung.

— Schon an Ort und Stelle, das ist brav, rief

Digitized by Google

nun ein neu hinzugekommener Dritter zu den beiden Andern und wischte sich den Schweiß von der fett glänzenden Stirne.

— Was meinst du damit, Vetter Korvinus?

— Nun ihr wollt doch den fremden Doktor gegen Thierquälerei reden hören?

— Das fiel uns nicht im Traume ein.

— Ihr müßt aber doch dabei anwesend bleiben; ich bestellte sogar meine Fabrikarbeiter hierher und anrechne ihnen die hier zugebrachte Zeit als Arbeitsstunden. Ich befördere gern Alles was groß und schön ist.

— Wir arbeiten nicht in dem Artikel; nicht wahr, Herr Bendemann?

— Ist wenig Nachfrage darnach, rentirt sich nicht.

— Wie ihr auch seid, ihr Männer der nächsten Stunde! Man muß die Sache im Großen nehmen. Was bringt die Industrie in Miskredit, und erregt so viel böses Geschrei gegen uns? Eben dies Absondern von den Fortschritten der Humanität. Bewerbet euch bei den Universitäten um filosofische Doktorhüte und man wird euch nicht mehr materielle Köpfe nennen; macht rührende Verse, stiftet Vereine gegen Thierquälerei, und kein Mensch wird mehr den Klagen eurer Arbeiter Glauben beimessen; der Industrielle muß eine gewisse zeitgemässe Sentimentalität besitzen. Vetter, ich

Digitized by Google

wünſchte, du würdeſt mich öfter am Grabe Roſa Albas belauſchen; alle Gefühle, die Siegwart und Werther auszeichneten, überſtrömen mich dort; mein Genius —

— Damit verſchone mich, lieber hör' ich noch gegen Thierquälerei reden.

Unterdeſſen waren bereits mehre Fabrikverwandte und Handlungsreiſende zu den Pappeln gekommen und es ſchien in der That, als ob der Gegenſtand, der hier verhandelt werden ſollte, ſie vereinige. Korvinus fuhr fort ſeinen Vetter und Herrn Bendemann zum Bleiben zu bereden, jener meinte endlich, da er eben einen Zuſammentritt der Fabrikanten auf Vermehrung der Arbeitſtunden beabſichtige, ſo würde er ſich bei dem Vereine, den ſein Vetter begünſtige, ſchlecht ausnehmen.

— Aber du weißt ja, entgegnete Korvinus, daß ich bezüglich deines Planes vollkommen mit dir einverſtanden bin; ich befördere gern Alles, was groß und ſchön iſt; doch das ſind ja zwei ganz verſchiedene Dinge, was hat Arbeit und Qual mit einander gemein; iſt Arbeit nicht freies Spiel menſchlicher Kräfte, zwingen wir Jemand zum Arbeiten, ſteht nicht Jedem der Austritt offen? und endlich was geht unſeren Arbeitern das an, was wir mit den Thieren im Schilde führen? Du wirſt die nach dem Ebenbilde Gottes

Digitized by Google

Geschaffenen doch nicht mit den Thieren zusammen mischen? Lieber Vetter, derlei Begriffverwirrungen schaden uns offenbar.

— Sie distinguiren fein, bemerkte ein Fremder, der unterdessen hinzugetreten war; welch ein unbegränzter Unterschied zwischen Thier und Arbeiter; dieser bleibt immer Selbstzwek, jenes nur Mittel; die Arbeit des Menschen ist Maßstab aller irdischen Güter, Geld nur Simbol der Arbeit, der Zirkel der Quadratur. Wie verächtlich ist der Mensch in Trägheit, Filosofie und Religion verbiethen gleichmäßig den Müssiggang. Und welche unberechenbaren Seeligkeiten folgen in den sieben Himmeln auf das irdische Jammerthal. Die Stellung der Thiere ist eine ganz verschiedne; das Vieh ist ausschließlich Bürger dieser Erde, auf selbes passen die Glückseeligkeittheorieen von Jenseits durchaus nicht. Was dem Menschen nur als Mittel dient, ist für das Vieh Endzwek. Darum — während wir sorgen, daß der Mensch arbeitend seine irdische Sendung und ewige Bestimmung erreiche, lassen sie uns immerhin auch für das ausschließlich irdische Wol der Thiere Sorge tragen.

— Ah, sie sind gewiß der fremde Doktor, von dem die Zeitungen reden, unterbrach ihn Herr Korvinus.

Digitized by Google

— Ja, der bin ich.

— Wenn ich mich recht erinnere, unterbrach sie Absolon, so wurden sie mir auch als Ausendling des Komités zur Vermehrung der Arbeitstunden angekündet?

— Ganz richtig.

Es folgte eine warme Begrüßung, und hierauf noch mehre, da Korvinus Herrn Till seinen Bekannten, wie sie nach einander herankamen, vorstellte. Es bildete sich ein ziemlich zahlreicher Kreis um ihn, und als nun endlich auch die Arbeiter des Herrn Korvinus in den vorgeschriebenen Sonntagkleidern heranzogen und in ehrerbiethiger Ferne sich im Halbkreise aufstellten, schien die Versammlung vollzählig, Herr Till bestieg ein Gebälke, von dem er seine Zuhörer übersehen konnte und begann:

— Hochansehnliche, in einer Versammlung von solcher Reife des Verstandes, wie es die gegenwärtige ist, habe ich wol kaum nöthig, mich über das Barbarische der Thierquälerei und über den Nuzen der Vereine dagegen weitläufig auszusprechen, ich darf mich vielmehr nur auf dasjenige beschränken, was zunächst zur Sache gehört und ihnen vielleicht noch einige minder abgenüzte Gesichtpunkte vorführen. Die Unsterblichkeit gleicht menschliches Elend aus, rükfichtlich der Thiere haben wir diese Beruhigung nicht; Mühesal und

Digitized by Google

Armut ist für den Menschen oft sogar verdienstlich, Arbeit seine irdische Bestimmung; für die Thiere haben wir eine solche beruhigende Ausgleichungtheorie noch nicht erfunden, sie sind auf die tellurische Glükseeligkeit angewiesen, nur die Thiere sind die Flaneurs unseres Erdenstaates, und da sie in keinem Parlamente desselben als fünfter Stand bisher vertreten werden, so ist es offenbar Pflicht der vier andern, auch ihre Interessen ins Auge zu fassen. Es gab allerdings eine Zeit, wo man die Rükſicht für sie so sehr außer Acht ließ, daß man sogar versuchen wollte ein Kameel durch ein Nadelöhr zu treiben; allein diese Tage roheſter Barbarei sind vorüber und die fortschreitende Gesittung ist allenthalben bemüht ihr Loos zu erleichtern. Ich will hier nur im Vorbeigehen auf einige Verdienste der Thiere in der profanen und in der heiligen Geschichte hinweisen. Die Gänse retteten das Kapitol, Darius verdankte seinem Hengste eine Krone, und in den Weissagungen der Profeten kommt häufig sogar eine Eselin vor. Auch die ästhetische Berechtigung der Thierwelt kam im Hunde des Aubri zum Durchbruche, und ich wundere mich, daß eine Dame, wie die Birchpfeifer, hier nicht thätiger eingriff. Manche unserer Hofschauspieler könnten von der Affenkomödie Konduite lernen. Aber zunächst will ich nur vom Nuzen reden, den das Men-

Digitized by Google

schengeschlecht aus der abgeschafften Thierquälerei ziehen würde. Daß das Fleisch ungequälter Thiere gesunder wäre, ist eine medizinisch erwiesene Thatsache, aber selbst darin, daß wir überhaupt Fleisch essen, liegt noch immer eine Rohheit, gegen die ich mich im Laufe meines Vortrags weitläufiger verwahren werde. Daß auch die Industrie durch unsern Verein gewönne, liegt am Tage, denn eine Dampfmaschine frißt nicht und kann die Kraft von hundert Pferden darstellen; der kostspieligste Verbrauch an Steinkohlen ist unbedeutend gegenüber der Gefräßigkeit so vieler Pferde. Nun aber komme ich erst zum hüpfenden Punkte meiner Ansichten: der Mensch soll gar kein Fleisch essen. Kann uns der Lekerbissen im Munde schmeken, wenn wir der Todeszukungen des verendenden Viehes gedenken, das ihn mit seinem Leben auf unsere Tafel liefern mußte? Erscheint die hohe Gefühligkeit unserer Damen nicht inkonsequent und läppisch, wenn sie kein Thier leiden sehen wollen und dann doch feinschmekerisch den Schwanz zu Tode gesottener Krebse auslesen, oder in einer einzigen Pastete die krankhaft aufgeschwollene Leber unzähliger Gänse verspeisen? Der kanibalische Drang, den Hunger an gebratenem Fleische und Blut zu stillen, der sich in ungegründeter Anmassung gleichwol über den Hottentoten stellt, der es roh verschlingt, ist

Digitized by Google

die Quelle unserer rohesten Begirden, unserer ekelhaftesten Krankheiten. Fleischgenuß steigert unsere Sinnlichkeit, seine Schärfe vergiftet unsere Säfte, die Flechte und andere Hautübel sind die Folge unserer unreinen Ernährung. Was macht die Brahminen ätherisch und gottverwandt? Ihre unschuldige Nahrung. Auch alle Religionen begünstigen meine Ansicht; in ihrem Geiste war bereits den Juden der Genuß vieler Thiere als unrein untersagt; Mahomed ging noch weiter, das Verhältniß zu seiner Lage gibt ein Beispiel seltener Freundschaft; das Kristenthum endlich befiehlt, einen Esel, wenn er in einen Brunnen fiel, selbst am Tage des Herrn daraus zu retten, und die Inder so wie die alten Egipter zogen in der Seelenwanderung die Thiere in den Metamorfosenkreis des menschlichen Geschlechtes. Ich weiß, daß diese Ansicht unter den Gebildeten aller Stände viele Anhänger zählt; fürchten sie sich in deren praktischer Auffassung denn nicht, in jenen gemüthlich grasenden Hammeln ihre eigenen vorangegangenen Vettern zu verspeisen? Aber ich liebe die Folgerichtigkeit bis in ihre weitesten Ausläufer. Nicht allein die Thiere, die bei ihrem Schmerze zu heulen und zu jammern verstehen, nicht nur jene, deren Qual uns einen ekelhaften Anblick biethet, sondern auch jene Thiere sind im Kreise ihres Bestehens und Wolbefindens zu

Digitized by Google

schüzen, deren Vorhandensein, deren Leid und Schmerz unsern groben Sinnen kaum erkennbar ist. Das Wassertrinken ist eine empörende Grausamkeit, wir vertilgen Miriaden Wesen in einem einzigen Tropfen. Ich sehe einen Zug der Besorgniß um ihre Lippen spielen; nicht wahr, sie fürchten sich, aus Rükſicht für ihre thierischen Mitgeschöpfe zulezt noch Hungers und Durstes sterben zu müssen? O nein! der Standpunkt unserer Wissenschaft hat uns über derlei Befürchtungen hinausgebracht. Lesen sie Liebig und unsere besten Chemiker: bis zur letzten Dezimale eines Quentchens haben sie berechnet, wieviel Sauerstoff, Wasserstoff und ähnliche Urstoffe zur Ernährung des Menschen nothwendig sind. Warum sollen wir selbe in unzuverlässiger Zersetzung mittelst Galle und pankratischer Flüssigkeit im Zwölffingerdarm mühesam gewinnen, während die Chemie sie uns wolfeil und in erprobter Qualität zu liefern im Stande ist? Statt unserer grausamen kostspieligen Azung läßt sich jeder Sterbliche in einer chemischen Offizin täglich mit einer genauen Mischung nahrhafter Gase anpumpen; um dann auch den Magen, den die gefräßige Praxis von zwölf Jahrtausenden verwöhnt hat, zu befriedigen, wird er in gewissen Zwischenräumen mit wolfeilem Lehme vollgestopft und, um an plastischen Stoffe ja nicht Mangel zu leiden, allenfalls etwas Salepabguß

Digitized by Google

beigemischt. Wie vielen Krankheiten könnte durch das glückliche Gleichgewicht der verschiedenen Gase im Menschen vorgebeugt werden, — wie selbstbewußt wäre die Verdauung, wie wolfeil diese Ernährung selbst den Kartoffeln gegenüber, — und wie sublim stünde die so geazte Menschheit da, ungefräßig und blutunbefleckt. Das beiläufig ist der Punkt, bis wohin ich schließlich meinen Verein gegen Thierquälerei fortzuführen gedenke, ein geringeres Ziel taugt nur für untergeordnete Naturen. Aber nicht nur allein der Mensch soll keine Thiere mehr essen, auch die Thiere müssen im Sinne der Humanität so erzogen werden, daß sie einander nichts mehr zu Leide thun. Glauben sie mir, so war es einst im Stande der Unschuld. Wolf und Lamm weideten damals neben einander, Löwe und Gazelle; mit dem riesigen Leviathan spielte die harmlose Schmerle, und die goldgeflekte Forelle schwamm unbesorgt durch seine Kiemen. Die gute Behandlung machte die Thiere im Paradiese so zahm; erst als sie zum rechtlosen Plebs dieser Erde herabgedrückt wurden, fing ihre Wildheit an und sie zerrissen einander. Jede Gattung, die der Mensch freundlicher zu behandeln fortfuhr, bewahrte mindestens noch einen Theil ihrer ursprünglichen Tugend. Sie müssen wieder zu irdischen Persönlichkeiten erhoben werden. Selbst das Ungeziefer verlangt sein

Digitized by Google

Recht, keines werde getödtet, dann werden Läuse und Mäuse wieder zu harmlosen Hausthieren werden, statt koboldige Nekereien mit den Menschen zu treiben. Fürchten sie aber auch die Thierübervölkerung der Erde nicht; man führe auch für sie Monogamie und andere sittliche Institute ein und man wird überraschende Resultate finden.

— Ich stimme ihnen vollkommen bei, rief Korvinus, ich befördere gern Alles, was schön und groß ist.

Herr Till hatte durch seine Rede vielen Beifall und manche Zustimmung gefunden. Alle Gegenwärtigen wurden Mitglieder seines Thierschuzbundes; Korvinus ließ alle seine Fabrikarbeiter einregistriren; sie hatten mit blöden Gesichtern zugehört, deren Bläße von der glänzenden Röthe abstach, die das Antlitz ihres Herrn bedekte; er drohte jedem von ihnen, der noch fürder ein Thier quälen würde, seines Dienstes zu entlassen, und rieth ihnen die unedle Sitte des Fleischessens auch an Sonntagen einzustellen.

Noch rührender als diese patriarchalischen Verhandlungen war die Szene, die mit Herrn Till selbst vorfiel. Am Schlusse seiner Rede hatte sich nämlich einer der Zuhörer durch den Kreis der andern vorgedrängt, und war vor ihm auf die Knie gestürzt. Sobald Till seiner ansichtig wurde, wendete er sich ungü-

Digitized by Google

tig von ihm ab, dieser aber umfaßte seine Kniee und rief:

— Nein, sie können mir nicht mehr zürnen, hoher Meister, sie könnten es mindestens nicht mehr, wenn sie gesehen hätten, daß während ihrer herrlichen Standrede immer eine Fliege auf meiner Nase saß und daß ich sie im Geiste ihrer Ueberzeugungen nicht einmal verjagte.

Till blieb ungerührt, der Flehende fuhr fort: Und weswegen habe ich ihre Liebe verloren, — weil ein sinnlos Forttaumelnder vom Triumphwagen meines Genies zermalmt wurde? Warum so viel Geschreis um eine Omelette? Wenn nur unsere Ideen siegen, was kümmert es uns, wie viele Hekatomben der Aufklärung fallen!

Till schien sich völlig von ihm abwenden zu wollen, da trat ein vergilbtes Männchen im grauen Mäntelchen zur Gruppe und begann: Nehmen sie ihn wieder zu Gnaden an, Herr Till; ich hatte schon einmal die Ehre ihnen zu bemerken, daß sie ohne den Dilettanten nichts ausrichten; erst durch ihn werden ihre Ideen verbreitet und populär gemacht. Mit einem so nützlichen Mitarbeiter am großen Werke darf man es nicht strenge nehmen, wenn er auf eigene Faust ein-

Digitized by Google

mal eine Episode abspielt. Stehen sie auf, Herr Lanzelot, Herr Till wird ihnen die Hand reichen.

Beide folgten dem Worte des Pergamentenen, Till nicht ohne einen Beigeschmak herber Kälte im Gesichte, Melampus im vollen Glanze der Befriedigung: O wenn sie wüßten, wie meine Seele in diesen Tagen der Trennung nach der ihren dürstete, wie mein Herz nach ihrem Umgange hungerte; drum unsterblichen Dank ihnen, großmüthiger Vermittler, den ich, wenn ich nicht irre, schon einmal am Blokberge zu sehen die Ehre hatte.

— Wol möglich, wol möglich, näselte der Fremde, und Lanzelot hatte eben noch Zeit den Saum seines grauen Mantels zu küssen, bevor er sich unter den Umstehenden verloren hatte. Aber ich komme nicht mit leeren Händen, fortsezte der Dilettant; der Zug unvertilgbarer Simpatie lenkte mich in ewiger Notwendigkeit in dieselben Bahnen, die sie jezt wandeln. Ich habe ihnen auch in der Entfernung getreulich vorgearbeitet; haben sie zunächst nur das sinnliche Wolbehagen der Thiere in Erwägung gezogen, so ging ich noch weiter und suchte Materiale zusammen, um die Gedanken der Thiere zu konstatiren, und eine Logik für selbe zusammen zu stellen. Für manche Gedanken der Thiere habe ich aus ihren schlußbaren Handlungen be-

Digitized by Google

reits unwiderlegbare Beweise aufgebracht. Ist es nicht gewiß, daß ein Hund, der seinen Herrn Fleisch essen sieht, in seinem Innern beiläufig folgenden Monolog hält: Es ist rührend, wie sich der Mann bemüht, mir blanke Beine zu servíren; — und der Hahn, der die Nachtigall singen hört: Welch nuzloser Aufwand, da gehe ich einfacher vor, wenn ich verliebt bin; — sagt nicht die Miene des Hundes, der vor seinem Gebiether in's Zimmer läuft: Erlauben sie, meine Herren, daß ich ihnen da meinen Freund, einen ganz erträglichen Kerl vorstelle; — fährt nicht offenbar durch den Kopf der Schnepfe der Gedanke, daß sie und der Dalai-Lama dasselbe Privilegium genießen; — denkt nicht der Esel, der mit Fächern wedeln sieht, zufrieden auf seinen Schwanz rükblikend: Hohe, erhabene Natur, wie einfach und edel ist der Mechanismus, durch den du mir diese Ausgabe erspart hast; — denkt endlich nicht der Pudel, der sich stets in's mitte Zimmer legt: Kopernikus hat Recht, ich bin der Mittelpunkt der Welt, für mich ist das Zimmer da, wegen des Zimmers das Haus, wegen des Hauses die Gasse, wegen der Gasse die Stadt, wegen der Stadt das Land, wegen des Landes die Erde, wegen der Erde endlich die Welt? — Ich versichere sie, ich könnte ihnen eine lange Reihe überraschendster Thiergedanken darlegen, aber ich spare

Digitized by Google

mir dies auf andere Gelegenheit, bei der ich dann auch die obersten Grundsäze ihrer Denklehre vortragen werde.

Unterdessen hatte sich die Versammlung in mehre Gesellschaften aufgelöset und diese verloren sich allmälig aus dem Gesichtkreise. Diejenige, in der sich unsere Bekannten befanden, schien die verschiedenen Fabrikanlagen begehen zu wollen. Diese standen in einzelne Gruppen vereinigt, deren jede einem andern Besizer gehören mochte; doch schien ihre Nähe auf einen gemeinschaftlichen Ursprung hinzuweisen.

Auf eine bezügliche Bemerkung des Herrn Bendemann entgegnete Absolon: Sie erriethen die wahre Sachlage, in der That hat diese Fabrikwelt einen und denselben Urheber, er ist unser gemeinsamer Großvater. Aus einem entfernten Lande verschlug ihn der Zufall in diese Gegend, er heirathete die Tochter eines hiesigen Grundherrn und wurde dadurch hier eingebürgert. Aber gerade die Unfruchtbarkeit des Bodens, den sie ihm zubrachte, gab seinen Spekulazionen andere Richtungen. Auf dem Torfboden wollte das Korn nicht gedeihen, und die feuchten Nebel heimsuchten seine Heerden mit Seuchen; da ließ er plözlich Akerbau und Viehzucht eingehen und gründete die erste Fabrik. Es sind seitdem an die hundert Jahre verflossen, aber schon

Digitized by Google

der erste Beginn war mit Erfolg gekrönt; er selbst erlebte bereits das Gedeihen seiner Unternehmungen und dehnte sie von Jahr zu Jahr aus. Nur sein Eheweib Eva konnte sich an ihre umstaltete Heimat, an die veränderte Lebenart nicht recht gewöhnen; nachdem sie ihm drei Söhne geboren hatte, kränkelte sie dahin; sie konnte der Bewegung in Feld und Wald nicht ohne Schaden entbehren, auf den baumlosen, schnurgeraden Fabrikwegen mochte sie sich aber nicht ergehen, so starb sie eigentlich an ihrem Eigensinne, die Aerzte von damals nannten ihre Krankheit aber die Blutdarre. Seine Beschäftigungen gewährten unserm Großvater hinlängliche Zerstreuung für diesen Verlust, wenn der Tod einer alternden Lebengefährtin, die sinnlos stets gegen des Gatten Lieblingrichtungen ankämpft, anders ein solcher ist. Er verstand sein Geschäft aus dem Grunde und konnte bei seinem Tode jedem seiner drei Söhne eine abgesonderte Fabrik hinterlassen. Der Samen, den er ausgestreut hatte, war nicht auf Sand gefallen, seine Kinder gehörten zu den verständigsten Fabrikherren im Lande; allmälig brachten sie den ganzen geeigneten Grund und Boden in ihre Hände, und während die kleinen Besitzer und Bauern der Gegend zu ihren Arbeitern herabsanken, kam die hohe Industrie hier immer mehr in Aufschwung. Wir Vettern waren auch

Digitized by Google

wieder unsererseits bemüht, unsere gesonderten Besitzthümer zu vergrößern und die Gebäude und Maschinen zu verbessern, und so sehen sie denn in diesen vielen Fabriken und Zuhäusern so verschieden an Absicht, Größe und Werth in der That nur die Bestrebungen und Thätigkeit einer einzigen Familie vor sich, die sich aber allerdings rühmen kann, daß, wenn es mehre gleiche in Deutschland gäbe, unser Vaterland mit England um die Palme der Industrie wetteifern könnte.

Die Ansichten, die der Doktor über verschiedene praktische Fragen äußerte, gefielen Absolon so gut, daß er ihn einlud, mit ihm und Herrn Bendemann jene Abtheilung der Fabriken zu besuchen, die sein Eigenthum war. Die Gebäude zeichneten sich durch eine gewisse nüchterne Zwekmäßigkeit vortheilhaft aus; auf Anforderungen der Schönheit, ja auch nur der Eleganz war bei deren Erbauung offenbar keine Rükksicht genommen worden; sie liefen mit gleichmäßigen Fenstern in langen Reihen hin, und bildeten, wo es das Ineinandergreifen der darin ausgeübten Beschäftigungen erforderte, mitunter schiefe Winkel gegen einander, die jedes Ebenmaß verspotteten. Auch fanden sich Zubauten, die das allmälig entstandene Bedürfniß in bunter Anhäufung nach und nach hervorgerufen hatte. Diese Gruppe größerer und kleinerer Gebäude war von

Digitized by Google

außen auf das Wolfeilste weiß getüncht und von riesenhohen Schloten überragt, aus denen der dunkle Steinkohlendampf hervorqualmte und das blaue Stük Himmel darüber zu verdeken bemüht war. Der Boden um selbe war ein gelber lehmiger Grund, festgestampft und nur hier und dort mit spärlichen Grashalmen bewachsen. Es mußte auffallen, daß er in so weiter Ausdehnung nicht im Sinne der Landwirthschaft oder der Gartenkunst verwendet wurde; er hätte durch Anbau gewisser Früchte einigen Nuzen abgeworfen oder doch durch grüne Gebüsche und Rasenpläze das Auge erfreut. Absolon pflegte sich aber gerade zu rühmen, daß er die Anlagen, die früher hier bestanden hatten, absichtlich vertilgen ließ. Ihre Erhaltung, behauptete er, sei kostspieliger, als es der Ertrag verdiene, dann aber veranlaßten sie vor und nach den Arbeitstunden zwekloſe Zusammenrottungen der Arbeiter, die sich des kühlen Schattens gerne erfreuten, und selbst während der Arbeit flüchteten sich die Blike nur zu oft von Rad und Spule nach den grünen wehenden Wipfeln und zerstreuten die nothwendige Aufmerksamkeit. Er fügte bei, daß er sich noch sehr wol des Unfugs erinnere, den, als das Etablissement noch seinem Stiefbruder gehörte, insbesonders die drei hohen Linden zur Zeit der Blüte, des Duftes und des Vö-

Digitized by Google

gelgesangs in den Werkstätten angerichtet hatten. Auch passe solche malerische Ausschmükung nur schlecht zum Ernste und zur Würde eines Fabrikunternehmens.

Im Innern waren die Maschinen auf das Zwekmäßigste aufgestellt, nur erschienen die Säle etwas nieder, überfüllt und heiß, und es war für den Umtrieb frischer Luft nicht in genügender Weise gesorgt. Beim Eintritte in den Hofraum, der mit einer gemeinschaftlichen Umfangmauer alle einzelnen Flügel umschloß, befand sich die Stube des Hauptaufsehers, der nach der darüber stehenden Uhr die Minute des Erscheinens und Fortgehens jedes einzelnen Arbeiters aufzeichnete. Absolon trat zu ihm und überlief mit Interesse die Vormerkungen des Tages.

— Sind die Werner'schen Kinder schon wieder um eine Viertelstunde zu spät gekommen?

— Sie entschuldigten sich abermals damit, daß ihre Mutter fast eine Stunde entfernt wohnt und näher keine Unterkunft finden kann.

— Die Pankerte sollen früher aufstehen.

— Das sagt' ich auch, und sezte den Abzug für heute gleich in die nächste Reihe, 32 Pfennige für den Tag zu 10 Arbeitstunden, macht $3\frac{1}{5}$ Pfennige für die versäumte Zeit.

Digitized by Google

— Brav, brav, recht so, Ordnung muß sein. Und der Baldrian kam gar eine Stunde zu spät.

— Sein Weib wurde heute Nacht entbunden. Das geht uns nichts an, sagt' ich.

— Recht so, warum erzeugt der Kerl aus Müssiggang so viele Kinder.

„Acht Groschen für den Tag zu zehn Arbeitstunden — macht 2 Kreuzer und 1½ Pfennig Abzug.

— Recht so, Swetters, haltet mir genau auf Zucht und Regel, sonst bricht Alles auseinander.

Swetters begleitete die Herren beim Besuche der Arbeitsäle. Er trug einen weiten Strohhut am Kopfe und ein Bambusrohr in der Hand, auch seine gestreifte leichte Kleidung mit der rothen Binde um die Mitte schien zu seiner Beschäftigung nicht recht zu passen.

— Sie verwundern sich über meinen Swetters, begann Absolon, als er bemerkte, daß dieser die Aufmerksamkeit seiner Begleiter auf sich zog. Er ist ein vortrefflicher Bursche, fuhr er, ihm die Hand vertraulich auf die Achseln legend, fort, und gewöhnt sich auch allmälig wieder an Europa. Nicht wahr, nur Eines geht dir immer noch ab und macht dir Heimwehe nach Amerika; Swetters schmunzelte pfiffig mit seinen gelben dünnen Lippen; sag's den Herren nur, was dich

Digitized by Google

noch immer nach den Zukerpflanzungen hinlokt, wie die Schalmei den Alpenhirten.

Swetters machte mit der Hand eine Bewegung, als ob er eine Peitsche heftig schwänge und ließ dabei aus den gespizten Lippen einen grell sausenden Ton hervor, über den Herr und Diener in lautes Gelächter ausbrachen.

— Der Bursche war Sklavenwächter in den Plantagen, und begreift es nicht, wie zärtisch und verweichlicht wir mit unsern Arbeitern umfahren. Die Peitsche ist ihm noch immer der Anfang und das Ende seiner Theorie der Arbeit.

Als sie in die Säle getreten waren, wurden sie in jedem nur vom Aufseher desselben begrüßt, den Arbeitern war es ausdrüklich untersagt, auf Besuchende, und war auch ihr eigner Fabrikherr darunter, irgend Rükksicht zu nehmen. Die Arbeiter waren hager, zum Theil verwachsene Gestalten, darunter sehr viele Kinder, sogar von noch ganz unreifem Alter, die an den fliegenden Spindeln und Spulen, an den sausenden Rädern und Hebeln saßen; jedes von ihnen hatte nur eine bestimmte Bewegung zu machen, und dies geschah dann mit Geschik und Hast; gleichwol starrten Alle auf ihre Arbeit, als erfordere sie den ganzen Tiefsinn einer unsterblichen Seele. Sie wollten ihrem Herrn den Beweis

Digitized by Google

für ihren Eifer vor Augen legen. Sie sahen meist recht blaß und herabgekommen aus, in manchem Auge brannte ein düsteres Feuer, von dem man nicht errathen konnte, ob es die Spur irgend einer geheimen Krankheit oder das unbezwingliche Zeichen tiefer innerer Erbitterung sei. Zulezt kamen sie auch noch zu einer kleinen Abtheilung, in der nur Blödsinnige arbeiteten; es waren allerdings nur geringe Dienste, zu denen sie verwendet wurden, dennoch mußte es überraschen, wie genau jeder in sein stets gleiches Tagewerk eingriff. Dabei glozten sie mit ganz vernichtetem Ausdruke in vollem Stumpfsinne vor sich hin, die weite Welt schien ihnen im Auf- und Zuklappen eines Metallstiftes untergegangen zu sein.

— Ich versichere sie, meine Herren, ich ziehe diese Blödsinnigen fast den andern Arbeitern vor, begann Absolon, ich wollte, ich besäße deren in genügender Anzahl; dies völlige Aufgehen in der vorgeschriebenen Arbeit, diese Hingabe an irgend einen Handgriff schäze ich außerordentlich, und dabei stellen sie Bürgschaft, keinen Gedanken, keinen Hauch eines Gedankens in ihren verbrannten Schädel zu lassen. Die andern haben mitunter gar böse, verwegene Einfälle. Diese Blödsinnigen sind auch die Einzigen, die ich im Etablissement wohnen lasse, Swetters hat die persönliche Ob-

Digitized by Google

sorge für sie, er abrichtet sie zu ihren Fertigkeiten. Die Andern wohnen alle draußen auf den Dörfern.

— Ausgezeichnet, bemerkte Till, sie verstehen es selbst noch aus dem Bankbruche der Menschheit Zinsen zu ziehen.

— Das Ideal einer Fabrik, wie wir es freilich bei weitem noch nicht erreicht haben, bestände nach meiner Ansicht darin, daß mit gänzlicher Beseitigung des Menschenpakes nur Naturkräfte thätig wären, und Schraubengänge, Ventille, Metallhaken und Pendel die einzelnen Handgriffe, die wir jezt leider noch Menschen zuweisen, ausführen könnten. Abgesehen von der Unzuverlässigkeit und Kostspieligkeit des Arbeitergesindels, wäre eine solche Fabrik in der That das Reizendste im Bereiche der schaffenden Thätigkeit. Denken sie sich das Schnauben der Dampfkessel, das Sausen der Räder, das Ineinanderklappen der Stahlgelenke, das taktmässige Geraffel der Stifte, und um all diese vielfachen Räder und Kurbeln das lange Riemenseil gespannt, das von dem Hauptmotor aus die Maschinengruppen durch alle Stokwerke treibt, daneben aber kein menschliches Wesen, das räuspert, hustet und sich die Nase puzt, sondern nichts als die unsichtbaren Feenhände gut kombinirter Mechanik. Ich hasse die menschliche Ausdünstung, diese Gesichter matt, geistlos und doch bos-

Digitized by Google

haft sind mir unleidlich, und was für verruchte Gespräche die Leute führen, wenn sie allein sind, wie sie uns hassen, unsern Besitz beneiden, unsere Genüsse gern verkümmern möchten. Ich sage ihnen, eine solche Fabrik ohne Menschen, nur mit Dampf, Hebel und Zahnungen bleibt mein Ideal.

— Sehr wol gesprochen, bemerkte Herr Till, und mir aus der Seele, ich versichere sie aber auch, daß wir, — ich meine, mindestens unsere Nachkommen — noch dahin gelangen werden. War der elektrische Telegraf im vorigen Jahrhunderte etwa minder ein unbekanntes Land, als ihre Fabrik ohne Menschen. Ja, ich gehe noch weiter, nicht bloß die Handarbeit unserer Fabriken, auch die geistige derselben muß Maschinen anvertraut werden. Sie kennen wol die berühmte Rechnenmaschine meines Freundes Maurel in Paris: sie bezeichnen ihr nur die zwei Zahlen, die sie multiplizirt haben wollen, und im Augenblike nach einem kurzen Geklapper des Walzwerkes steht das Produkt vor ihnen. Er arbeitet jezt daran durch eine Vervollkommnung der Stifte es dahin zu bringen, Vega's Logarithmentafeln mit geringster Mühe zu revidiren. Mein Freund Blakwell bietet um 25 Pfund Sterling eine Maschine aus, die das Zuspätkommen der Arbeiter mit unerbittlicher Strenge vormerkt. Für eine nordische

Digitized by Google

Hauptstadt wurde eine sehr komplizirte Prügelmaschine verfertigt, sie ist auf ein halbes hundert Sträflinge eingerichtet; man unterbreitet ihr lediglich die bezüglichen Gliedmaßen und die Stöke fliegen im ebenmäßigen Takte mit bewunderungwürdiger Gewissenhaftigkeit, dabei erfreut man sich noch der Beruhigung, daß alle Schläge in gleichem Kaliber angebracht werden. Kopirmaschinen besizen wir bereits. Warum soll aber nicht die ganze Korrespondenz auf mechanischem Wege geführt werden, und zwar viel einfacher, präziser als bis jezt? Man lege ein allgemeines Korrespondenzbuch an mit numerirten Zuschriften. Auf Zahl 1 folgt Antwort 50, hierauf die Entgegnung 23, dann die Schlußerwiderung 90; sollte nicht so viel Grize in die Windungen eines Schraubengangs oder eines Flaschenzugs gefeilt werden können, um stets die gehörige Antwort auszuwählen? Nichts leichter endlich als eine Zahlmaschine, die Einem den bestimmten Betrag geradezu in die Hände schleudert; Wurm's Wage der neugeprägten Münzstüke liefert bereits die Anfänge. Gewiß, Herr Absolon, ihre Fabrik ohne Menschen ist schon in diesem Jahrhunderte kein Traum mehr, im nächsten reisen aber auch bereits statt der commis voyageurs geschikte Sprechautomaten mit Musterkarten durch die Welt. Vermittle nur Jeder von uns in sei-

Digitized by Google

nem Wirkungkreiſe gewiſſenhaft und raſtlos den Fortſchritt, dann iſt an dem großen Aufſchwunge des Jahrhunderts nicht weiter zu verzagen.

Unter ſolchen Geſprächen hatten die Fabrikverwandten die Arbeithäuſer verlaſſen. Einige hundert Schritte davon ſtand auf der graubraunen Thonbodenfläche ein ſtattliches Haus, das Abſolon als ſeine Wohnung bezeichnete. Der Raum um ſelbes war ſehr reinlich und mit einem hohen Eiſengitter geſchloſſen. Abſolon hatte auch in ſeiner nächſten Umgebung ſeine Abneigung gegen grüne Ausſchmükung durchgeſezt.

Er drang jezt darauf, daß ſeine Gefährten bei ihm einige Erfriſchungen einnehmen ſollten; da der Nachmittag vorgerükt war, ſo wurde der Vorſchlag angenommen. Als ſie ſich bereits innerhalb des gepflaſterten Vorraums befanden, ſuchte ihnen Abſolon einige Schritte voraus zu kommen und eilte vor ihnen durch das Hausthor.

— Wo iſt Katharine?

Die Genannte trat eben aus der großen Küche des Erdgeſchoſſes, die ſo reinlich wie ein holländiſches Zimmer gefegt war und an Sparherden und Bratröhren, Kochmaſchinen und Dunſtkeſſeln nichts entbehrte, was nur irgend die Laune Kochender verlangen mochte. Metallne Beken und Pfannen, Formen und

Digitized by Google

Kasserolen aller Art hingen blank und schimmernd an der mit weiß glasirten Thonplatten überkleideten Wand, vor dem Herde war ein bunter Teppich über den Boden gebreitet. Der Blik der Gerufenen war unfreundlich, der Ausdruk ihres Gesichtes ein herber. Absolon strekte ihr mit bemühter Freundlichkeit die Hand entgegen. Sie ließ die ihren vor der Brust gekreuzt. Katharine mochte in früher Jugend schön gewesen sein, aber sie war, obwol erst mitten in den Dreißigen, früh verblüht, ihr schlanker Wuchs, jezt etwas ekig, hatte sonst wol nimfenhafte Anmuth gezeigt, ihre blassen, fast eingesenkten Wangen reizten einst in rosigen Schönheitlinien, nur ihr Auge leuchtete noch immer klug und leidenschaftlich. In diesem Augenblike verweilte es mit einem Ausdruke bitterer Strenge auf Absolon.

— Sei nicht mehr böse, Katharina!

Es blizte wie Hohn in ihrem Blike.

— Mindestens beherrsche dich, es kommen ein paar sehr ansehnliche Fremde.

In demselben Augenblike traten diese auch bereits auf die Hausflur.

— Willkommen hier in meiner schlichten Behausung, begann Absolon, ja ich würde sagen, entschuldigen sie die nothwendigen Gebrechen in der Wirthschaft eines

Digitized by Google

Junggesellen, wenn nicht Katharina, die ich ihnen hier vorzustellen die Ehre habe, die Perle aller Haushälterinnen wäre und ungeachtet aller Hindernisse von meiner Seite das Unmögliche wirklich gemacht hätte. In dieser Beziehung wird ihnen so wenig als mir in diesen Räumen eine Hausfrau abgehen.

Katharina hatte die Fremden mit richtigem Anstande begrüßt, über ihre Züge, die ihrem Herrn kaum erst gegrollt hatten, flog ein freundliches Lächeln, wie die Erinnerung an die Schönheit besserer Tage. Sie begleitete die Herren in das Wohnzimmer neben an, und entfernte sich gleich darauf um für Erfrischungen zu sorgen.

Wer je in Holland war, wird sich den Eindruk des kleinen Saales, in dem sich die Gesellschaft befand, leicht vergegenwärtigen können. In einem Lande, in welchem an jedem Sonnabende selbst das Steinvließ vor jedem Hause so wie die Außenwände desselben sorgfältig abgewaschen werden, kann sich das Innere der Wohnung wol nicht anders als höchst reinlich darstellen. Im Dörfchen Broeck, unweit Amsterdam, das allerdings besonders was die Reinlichkeit anbelangt, selbst in Holland als Muster angeführt wird, müssen die Bewohner des Hauses nur durch ein verstektes Hinterpförtchen in das eigene Haus eintreten, nur um

Digitized by Google

das Hochpflaster an der Fronte und das blanke zierliche Hauptthor, sammt Klinke und Schwelle keinen Augenblik lang im Geringsten zu verunreinigen. Durch dieses wird nur bei den festlichsten Gelegenheiten, als bei Hochzeiten, Taufen und Leichenbegängnissen geschritten. Herr Beck besizt dort einen sehr hübschen Garten, in welchem die Reinlichkeit so weit getrieben wird, daß auf dessen Weiher ein Paar aus Holz geschnizte, gemalte Schwäne angebracht sind, weil die lebenden durch den unvermeidlichen Verlust von Federn, durch den körperlichen Abfall und in anderer Weise Teich und Grasplatz davon verunreinigen würden. Aehnlichem Reinlichkeittriebe entsprach das Wohnzimmer, in das Herr Absolon die Gesellschaft geführt hatte.

Bald darauf erschienen die Kohlenbeken mit Thee und Kaffee, von jungen Mägden getragen, prächtige Schinkenscheiben, Butter und flaumiges Brod wurden herbeigebracht, auch in weißem Fett blühende Häringe, Kaviar und Bakwerk fehlten nicht. Zulezt brachte Katharina selbst in geschliffenen Kristallflaschen Wein aus Frankreich und vom Rheine. Auf einen strengen Blik von ihr entfernten sich die Mägde, die mit fröhlich neugierigem Blike länger, als gerade nöthig war, die Fremden gemustert hatten. Katharina nahm, nachdem sie noch Einiges besser geordnet und den Gästen

Digitized by Google

eingeschenkt hatte, auf einem einfachen Stuhle neben den Lehnstühlen Plaz und mischte sich in bescheidener Weise aber mit Sicherheit und nicht gewöhnlichem Verstande in ihre Gespräche, deren Wendepunkt, wie zu vermuthen, stets ein industrieller war.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Den folgenden Tag nahm Herr Korvinus in Anspruch.

— Nach dem, was sie gestern bei meinem Vetter gesehen haben, begann er zu den Fremden, unter denen sich auch Till und Lanzelot befand, sollte ich eigentlich besorgen, ihnen gar nichts Interessantes mehr vorweisen zu können. In der That werden sie an Walzwerken und Verfahrungart auch wenig Neues vorfinden, aber da die Grundzüge, nach denen ich meine Fabriken betreibe, so ganz von denen Absolons abweichen, so werden sie heute doch eigentlich keine Wiederholung finden, und ich schmeichle mir, daß sie als Männer von durchgreifender Bildung die Form, in der ich die Industrie zur Anschauung bringe, der meines

Digitized by Google

Vetters vorziehen werden. Was sezt die Industrie bei dem außer ihren Kreisen stehenden Publikum unnöthiger Weise mehr in Verruf als gerade die Trokenheit, mit der sie von den meisten ihrer Jünger betrieben wird? Was erbittert andrerseite auch unsere Arbeiter am meisten, als abermals die Dürre, mit der sie umgeben werden, die zinische Sprödigkeit, mit der man sie handhabt.

— Ungemein richtig aufgefaßt, bemerkte Till.

— Ich bin entzükt, fiel Lanzelot ein, die Silberblike meiner Theorien von einem so gepriesenen Erfahrungmanne gewürdigt zu sehen.

— So manches Abstoßende, fuhr Korvinus mit Selbstbewußtsein fort, ist mit unserem Gewerbe ohnedies unzertrennlich. Wir müssen möglichst hohe Preise unserer Erzeugnisse anstreben, das Geschäft selbst ist unästhetisch, mitunter trivial, der Anblik gehender Maschinen verwirrt beinahe, ihr Geraffel und Poltern, ihr Oehlgeruch und Steinkohlendampf beleidigt alle Sinne. Dazu ist es für uns unerläßlich, niedern Arbeitlohn durchzusetzen, auf Ordnung und Fleiß bei unsern Arbeitern zu bringen und überhaupt ihr ganzes Betragen zu überwachen. Wie viele Gelegenheit zu Unzufriedenheit und Reibungen, zu Abneigung und Widerstand liegt in diesen Unvermeidlichkeiten. Da kann nur Ei-

Digitized by Google

nes den Weg zur Versöhnung anbahnen, ich meine die Anmuth der Form. Man verberge, so viel es möglich ist, das Rohe unserer Beschäftigungen vor Publikum und Arbeitern, man werfe eine ästhetische Hülle darüber und je trübseeliger der Inhalt ist, desto humanistischer und zierlicher werde die Form gegeben.

— Vortrefflicher Mann, unterbrach ihn Lanzelot, sie stehen offenbar auf der Höhe des Jahrhunderts; Humanität, Filantropie, Schönheitssinn und soziales Zusammenstreben von oben wie von unten müssen eine neue Zeit gebären. Mit einem Vereine gegen Thierquälerei beginnen sie, mit der Emanzipazion werden sie enden.

— Ich befördere gerne Alles was groß und schön ist. Selbst im Umgange mit Menschen verabscheue ich die geschäftliche Trokenheit mancher Industriellen. Wir dürfen eben so wenig den höhern als den gelehrten Ständen ferne bleiben. Die feine Gesellschaft ist der wahre Boden für den geselligen Verkehr der Industriellen. In hohem Grade billige ich die Absicht der Regierungen den Adel aus unserer Mitte zu ergänzen.

Der große Grundbesiz, seine Untheilbarkeit in stätigen Händen ist den neusten Richtungen der Landwirthschaft gegenüber nicht mehr haltbar. Gerade ent-

Digitized by Google

gegengesetzt verhält es sich bei Fabriken: je größer das Geschäft, desto solider der Betrieb.

— Warum sollen, fuhr Till fort, indem er den geheimen Gedanken des Fabrikherrn Worte lieh, die Majorate von nun an nicht vielmehr in Fabriken und ähnlichen Unternehmungen gegründet werden? Der retrospektive Adel aus dem Mittelalter hat schwerlich mehr eine Zukunft vor sich, und die Barone der Zukunft werden statt Erdäpfel und Roggen Twist und Kaliko erzeugen, statt Mastvieh und Merkantilholz Leder und Tapeten auf die Märkte liefern.

— Wir hoffen noch die Zeit zu erleben, fügte Lanzelot begeistert bei, in der anstatt auf Thor und Wänden, die adeligen Wappen auf jeder Schraubenmutter zu sehen sein werden, wo statt des Fideikommißsilbergeräthes, die Zahl der Spindel und Treibwerke in gräflichen Inventaren erscheinen wird. Der Industrie gehört die Zukunft an, sie benüze sie nur auch im Sinne ihres Berufes.

— Mein Sohn wird im ersten Institute Deutschlands erzogen, er tanzt, ficht und reitet wie Kastor und Pollux — meine Tochter befindet sich bei der berühmten Madame D* in Genf. Sie spricht schon so viele Sprachen mit Vollendung, daß sie mir in jeder Woche des Monates einen Brief in einer andern Sprache

Digitized by Google

schreibt; das Deutsche ist in unserm Verkehre ganz ausgeschlossen. Sie sehen, ich rüste für die Zukunft; einen Orden werde ich ohne Zweifel selbst noch bekommen, mein Sohn muß Freiherr werden.

Sie waren nun zu seinem Etablissement gekommen. Es stand mitten in Parkanlagen, auch glichen seine Außenseiten mit ihren Zinnen, Gibeln und gothischen Fenstern mehr einem restaurirten Castelle als einer Fabrik; selbst die hohen Schlote waren theilweise als Wartthürme maskirt, oder mit lombardischen Pappeln so viel als möglich verdekt. Korvinus lächelte vergnügt, indem er die Wirkung prüfte, die diese erste Durchführung seiner Ideen hervorbrachte, Lanzelot zerfloß in Lob und Bewunderung. Die Hausflur erglänzte in buntem Lichte, sie war mit gemalten Fensterscheiben geschlossen. Ein seltsamer süßlicher Duft empfing die Eintretenden.

— Um meine Arbeiter für feinere Genüsse empfänglich zu machen, erklärte Korvinus mit Selbstbehagen, lasse ich an jedem Morgen mit Spezereien in allen Sälen räuchern.

Voll Demuth begrüßten die Werkmeister ihren Herrn schon vor der Stiege. Er liebte artige, einschmeichelnde Manieren, das wußten sie. Es wurde ihm von einem derselben berichtet, daß sich seine sämmt-

Digitized by Google

lichen Arbeiter in den Verein gegen Thierquälerei einschreiben ließen.

— Sie haben, Herr Doktor, mit ihrer gestrigen Rede einen großen Sieg errungen.

— Wo solche leuchtende Beispiele von den Reichen gegeben werden, entgegnete Till, da schlägt die Zivilisazion auch durch die Massen.

Ein zweiter Aufseher meldete die Zahl der Arbeiter, die heute zu spät erschienen.

— Ich strafe sie mit keinem Abzuge, bemerkte der Fabrikherr, nur müssen sie am Schlusse der gewöhnlichen Arbeitzeit die versäumte doppelt einbringen.

Mit besonderer Vorliebe wies ihnen Korvinus nun das gemeinschaftliche Vorzimmer der Arbeitsäle und fügte bei, daß hier seine Arbeiter, groß und klein, sich vor dem Beginne der täglichen Arbeit in Gegenwart eines Aufsehers kämmen müssen. An der Seite befand sich ein geräumiges Kleiderbehältniß. Jeder Arbeiter mußte nach seiner Aufnahme zuerst so viel Geld vom Verdienste zurücklassen, um ihm ein Feiertagkleid anzuschaffen, das dann hier aufbewahrt wurde und das er, so oft es sein Herr befahl, anzuziehen verpflichtet war.

In den Sälen selbst sah es nicht minder eigenthümlich aus. Die Wände waren mit Säulen archi-

Digitized by Google

tektonisch ausgemalt, um, wie Korvinus sagte, die Augen der Leute an schöne Formen zu gewöhnen. Die Stunden wurden in jedem Sale von einer Flötenuhr verkündet; an den Webstühlen und Räderwerken waren häufige Arabesken angebracht, und jede Achse, jeder Nagelkopf endete in eine Geierklaue, einen Meduſenkopf oder mindestens in einen Stern.

Korvinus schritt mit sich selbst zufrieden unter diesen seinen Erfindungen, vollends stolz blikte er aber auf seine Gäste, als auf ein gegebenes Zeichen plözlich alle männlichen Arbeiter aufsprangen nnd aus den Arbeiträumen fortstürzten. Lächelnd führte er die Besucher auf einen Balkon hinaus, von dem sie zu ihren Füßen jezt dieselben Arbeiter auf Leitern, Springpfloken und Schwebebalken Turnkünste ausüben sahen.

— Ich glaube hiermit einen bedeutenden Fortschritt auf der von mir angedeuteten Bahn gemacht zu haben, fügte Korvinus bei, es stärkt und erhebt die Arbeiter und gibt ihnen das Bewußtsein ihrer Gleichstellung mit andern Menschen. Ich ließ einen Turnmeister kommen, die paar Stunden, die sie wöchentlich unter seiner Leitung zubringen, kosten sie kaum mehr als eben so viele Pfennige, und werden dann durch längere Abendarbeit eingebracht. Auch eine Bibliothek

Digitized by Google

habe ich für sie angelegt; in der nahen Musenstadt war vor einigen Jahren eine Bücherversteigerung, bei der ich einen ziemlichen Vorrath von Romanen erstand, der seitdem meinen Leuten um geringste Zahlung zu Gebote steht. Ich halte es nicht für zweckmässig, sie in ihren freien Stunden mit salbungvollen Traktaten zu quälen, der ästhetische Standpunkt liegt mir mehr am Herzen, ich liebe es, wenn ihre Fantasie dabei in Anspruch genommen wird. Warum soll sich der Arbeiter, durch das Spiel seiner Einbildkraft, während die Maschinen um ihn sausen, nicht für einen Zauberer oder Ritter, die Arbeiterin nicht für eine verherte Prinzessin oder gar für eine Fee halten? Keine ihrer Illustonen könnte mir wolfeiler zu stehen kommen, und ich glaube durch dieses Verfahren der Menschenwürde in ihnen gründlich zu huldigen.

— Ihre Arbeiter müssen sie vergöttern, fiel Lanzelot entzükt in die Rede, sie bedenken Körper und Seele zugleich in ihnen; in der That sah ich noch selten die edelste Humanität in so schöner Blüte als bei ihnen. Von solchen Männern erwarten die sozialen Probleme unserer Zeit die Lösung, und unter ihren Händen wird selbe keine blutige sein, sondern gleichsam mit Liederklang werden sie Stein um Stein zum grossen Baue der Zukunft fügen.

Digitized by Google

Nichts desto weniger ließ sich selbst in Gegenwart des Fabrikherrn, eine gewisse Verdrossenheit bei diesen Turnübungen an den Arbeitern nicht verkennen. Sie erschienen nicht nur allein steif, kraftlos und unbehilflich, sondern es ließ sich in Miene und Bewegung der Widerwillen kaum verkennen. Der Vergleich dieser Leute mit Absolons Arbeitern war jedenfalls ein interessanter; sah man dort auf allen Gesichtern einen gewissen, wenn auch unterdrükten Groll, so fand man hier eine heuchlerische Geschmeidigkeit in ihrem Wesen, unter der aber dem schärferen Blike lauernde Tüke nicht entgehen konnte. Sie schienen an Räucherwerk, Orgeluhr und Leibesübung wenig Vergnügen zu finden und ihre angeborne Wildheit nur ungern mit den süßlichen Formen zu übertünchen, die ihr Herr von ihnen unerläßlich forderte. Nur als der Turnmeister jezt das Zeichen gab, im Wettlaufe mit einem Stoke nach einem Türkenkopfe zu schlagen, dessen Treffen einige Fertigkeit erforderte, hieben alle mit ebensoviel Geschik als Rohheit auf selben los, bis er zertrümmert in Stüke flog. Wer weiß, wessen Schädel sie sich in ihrer Erbitterung darunter denken mochten?

Nachdem die Fremden die Fabriken verlassen hatten, führte sie Korvinus durch eine Allee in die grünen Gebüsche. Die Seite, die er wählte, lag der

Digitized by Google

Straſſe entgegengeſezt. Allmälig neigten ſich die Bäume aber dem Pfade enger gegeneinander und verbreiteten ein grünes Dämmerlicht über denſelben. Der Fabrikant hatte gleich am Eingange in die Buchenpflanzung eine feierliche Miene angenommen und war ſchweigſamer geworden; insbeſonders ſprach er kein Wort mehr von ſeinen gewerblichen Unternehmungen, an denen er, nach ſeinen frühern Äußerungen zu urtheilen, doch mit ſo vieler Vorliebe zu hängen ſchien. Seinen Begleitern fiel dieſe veränderte Stimmung auf; ſie hilt gleichſam mit den umgebenden Gebüſchen gleichen Schritt, je dichter dieſe ſich an einander ſchloſſen, deſto ſchwermüthiger wurde auch der Fabrikant geſtimmt; als ſie endlich Tarus und Nadelholz umgab, ſeufzte er laut und ſchien von melancholiſcher Rührung überwältigt. Jezt kamen ſie zu einer freien Stelle des Wäldchens, wo im fleißig beſorgten Raſen große Rundbeete mit Vergißmeinnichten und dreifärbigen Veilchen ſtanden. Hier hielt Korvinus an und wiſchte ſich, während er zu ſeinen Begleitern ſprach, mit einem feinen Battiſttuche, um deſſen Beſiz ſich ein halbes Duzend Wolgerüche in den Haren lagen, wiederholt die Augen.

— Ich täuſche mich gewiß nicht, wenn ich bei ſo hoch gebildeten Männern nebſt dem Antheile an den

Digitized by Google

industriellen Bestrebungen der Gegenwart auch gemüthliche Hingabe für die edelsten Regungen des Menschenherzens voraussetze. Schwebt unser Herz nicht gleichsam wie eine Wasserrose auf dem Meere des Todes, bis er mit seiner knöchernen Hand herauf langt und uns in die dunkle Tiefe hinabzieht. Aber das eigene Sterben ist ein leichtes, nur der Verlust theurer Wesen, — des geliebtesten, macht einen unersetzlichen Riß mitten durch die Blumenfluren unserer Seele. Uns bleibt nur Eines: die Erinnerung. Einer solchen Nachfeier des edelsten Götterdaseins ist dieser Hain gewidmet, hier liegt meine verstorbene Gemalin, Rosa Alba.

Lanzelot fand sich sehr bald in die Stimmung des Fabrikherrn; noch während dieser sprach, trocknete auch er sich bereits Thränen aus den Augen, und wußte dann viel Schönes und Erhabenes über Leben und Sterben, Rükgedenken und Geisternähe zu sprechen.

Sie fortsezten unterdessen ihren Weg und gelangten bald an eine Stelle, wo sich zwischen Gebüschen weißer Rosen unter einer Gruppe Trauerweiden ein Grabdenkmal aus Marmor befand. Auf einem Sokel aus weißem Steine, dessen Seiten hinlänglich Raum für Verse und andere Inschriften boten, stand eine

Digitized by Google

schwarze Marmorurne, auf deren Dekel ein großer goldener Schmetterling angebracht war.

Aus Rükficht für die Empfindungen des Witwers betrachteten seine Begleiter wortlos das Monument, dessen ganze Aufstellung offenbar aus seinem eigenen Geschmake hervorgegangen war.

Endlich brach er selbst das Schweigen.

— Eine Frau, wie Rosa Alba gewesen, wird nur wenigen Sterblichen zu Theil; ihre Seele schien eine aus dem Paradiese verirrte Peri, ihr Herz war eine Äolsharfe, in der alles Schöne und Große dieser Erde Widerklang fand. Sie konnte kein Thier leiden sehen, sie mochte keine Blume zertreten, die geringste Roheit, ja selbst nur ein Mangel an zarter Auffassung machte ihre Nerven erbeben. O diese feinen, diese lieblichen Nerven, die sie gleichsam nur wie Fühlhörner aus höheren Welten in unsere irdische herüberstrekte! So lang sie lebte, durften die Arbeiter nur durch eine Seitenthüre in das Gebäude treten, und es war ihnen bei der Strafe der Entlassung verboten, sich an irgend einer Stelle des Parkes zu zeigen, die Alba von ihren Fenstern aus überbliken konnte. Sie haßte die Roheit dieser Gesichter, das Armseelige ihrer Bekleidung, den Abgang des göttlichen Funkens in Bewegung und Ausdruk. Gleichwol entschloß sie sich ein

Digitized by Google

paar Male im Jahre sie zu besehen; da mußten sie sich vorher baden, ich ließ sie ihre Sonntagkleider anziehen, und trug ihnen auf, mit lächelnder Miene, entblößten Kopfes an ihr vorüber zu ziehen. Ich bin überzeugt, daß noch viele von ihnen sich dieser Aufzüge, als der schönsten Augenblike ihres Lebens erinnern. Alba sprach dann auch mit diesem und jenen, ließ sich die Namen ihrer Kinder nennen, und beschenkte wol auch diejenigen, die sie für die mindest Rohen im Schwarme erkannte. Mit Rosa Alba an der Seite hätte ich in der Veredlung meiner Leute Unglaubliches geleistet. Aber das Schöne, Große ist nicht heimisch auf dieser Erde. Sie beschenkte mich mit zwei holden Kindern und starb. — Seit dem ist diese Stelle, an der seit zwei Jahren die irdische Hülle ihrer Psiche ausruht, für mich der theuerste Plaz auf der Welt, mir weit lieber als alle meine übrigen Besizungen und Habseeligkeiten. Hätte ich jezt zwischen meiner Fabrik und dieser Urne zu wählen, die Entscheidung bliebe mir keinen Augenblik zweifelhaft.

Er machte sie noch auf die mehrfachen Inschriften in Versen aufmerksam, deren Verfasser er selbst gewesen, und bat sie die Anspielung auf den Namen der Todten, die in den weißen Rosen lag, nicht zu übersehen.

Digitized by Google

— So feiern sie denn, begann Till hierauf, in würdigster Weise das Angedenken der holden Entschwundnen. Die Stelle, an der sie ihr Pilgerkleid hinwarf, schmüken sie zum Eden der Erinnerung und stellen gleichsam die Wahrzeichen des entflohenen Daseins um die Urne. Aber auch in ihrem äußern Leben, im Fortbetriebe ihrer Geschäftunternehmung gehen sie noch auf den Wegen, welche die Fußstapfen der Liebewürdigen bezeichnen. Sie pflegen die Blüte der Humanität, die der Herzenstrahl der Gestorbenen hervorgetrieben; sie umstellen das Dasein ihrer Arbeiter mit den Spuren höherer Schönheit, und achten selbst im Thiere den Bürger, wenn auch den niedrigsten, dieser Erde.

— O edler Mann, fuhr der Dilettant fort, mit welch seeliger Miene wird die Verklärte auf sie herabgesehen haben, als sie den Verein gegen Thierquälerei stifteten, und hierdurch einen der edelsten Keime in das Herz ihrer braven Arbeiter legten. Aber wer verbürgt uns die Form unserer Fortdauer jenseits des Grabes? Muß Alba Rosa gerade in den Silberwolken über uns schweben, können nicht ebensogut die Träume egiptischer Weisheit das Wahre getroffen haben, und der Geist des Menschen in vielfacher Seelenwanderung nach unserem Leben den lehrreichen Umzug durch die

Digitized by Google

Welten von Neuem beginnen? Vielleicht haben sie durch ihren Thierschuzverein unmittelbar das Heil ihrer vorausgegangenen Gattin befördert; konnte der unsterbliche Hauch der Unvergeßlichen in solchem Falle nicht der Hülle des Paradiesvogels oder des Kolibris, die ihr ohne Zweifel bestimmt gewesen sein dürfte, nur um den geliebten Witwer zu umschweben, den gröberen Stoff einer Kuh vorgezogen haben, deren Milch sie ernähren hilft, — oder die Maske der Müke, die sie mit scheinbarer Blutgier umschwirrt? Glauben sie mir, es tönt eine wundervolle Harmonie im Geheimen durch das ganze Weltall, und Seraf und Wurm, der Schönste und der Weiseste der Menschen so wie Ochs und Eselein sind gelungne einzelne Töne des unendlichen Chores!

Korvinus hörte beifällig zu, empfand aber noch immer den lebhaften Trieb, sich in weiteren Mittheilungen über seine verstorbene Gattin zu ergehen: Ich versichere sie, die Seelige war eine vollendete Dame, die feine Tournüre, die sie auszeichnete, machte sie ebensosehr zur Zierde jedes Salons, als sie die hohe Ausbildung ihrer Gefühlwelt als eine bevorzugte Ausprägung edelster Menschheit erscheinen ließ. Sie hatte gleichsam einen Instinkt für guten Ton und ihre Manieren waren stiftmäßig. Sie stammte weiblicher Seite

Digitized by Google

auch wirklich von einem alt adeligen Hause und hätte, wenn sie am Leben geblieben wäre, meine Pläne ausnehmend befördert. Ich und meine Kinder verloren gleichviel an ihr; sie wäre für diese eben so sehr die trefflichste Erzieherin als zugleich auch das beste Vorbild gewesen. Denken sie, als mein Viktor das erste Jahr seines Lebens vollendet hatte, gab sie ihm bereits eine kleine, in Goldschnitt gebundene Bibliothek zum Angebinde. Liegt hierin nicht gleichsam die mütterliche Weihe zu hohem Berufe? Kann ich etwas anderes thun, als auf dem angedeuteten Wege fortschreiten? Lassen sie mich hier aber auch eine Nachtseite des menschlichen Herzens nicht unerwähnt: denken sie sich, das Grabmal einer so vortrefflichen Frau, der Platz, den ich als den mir auf dieser Erde theuersten hege und pflege, die Stelle, zu der Menschenfreunde und Bildungbedürftige wallfahrten sollen, dieses Grabmal blieb von gemeinster Entweihung nicht immer gesichert. Nicht genug, daß mir zuerst öfter die Blumen in der Nacht abgemäht wurden, daß ich die Bäume abgeschnitten oder angebohrt fand, so wurde es wiederholt mit dem gemeinsten Unflathe besudelt. Ich war empört, ich stellte Wachen aus, ich both ansehnliche Belohnung für den Entdeker, nichts desto weniger lag in der nächsten unbewachten Nacht abermals — verneh-

Digitized by Google

men sie es mit Schaudern — menschlicher Abfall an der Schlummerstätte des zärtlichsten Wesens. Hier bei uns hat das leuchtende Beispiel ihrer Sitten, und ich hoffe auch das Gewicht meiner Bestrebungen zu durchgreifend nachgewirkt, ich bin überzeugt, Niemand aus dieser Gegend würde bis zu solcher Leichenschändung herabsinken, aber meine Bestrebungen — denn ich schwärme für Alles Große und Schöne — meine weitausgreifenden Pläne erregen Neider, ohne Zweifel sind es fremde Emmissäre die mich an dieser verwundbaren Stelle meines Daseins verlezen wollen.

— Ohne Zweifel, fremde Emmissäre; wie sollten ihre Arbeiter die mit so schöner Wallung sammt Kind und Kegel dem Thierschuzvereine beitraten, wie sollten sie zu so naturempörenden Unternehmen fähig sein?

— Gewiß nicht! fügte Lanzelot bei. O edler Mann, ich schwärme für die Bluse, und bewundere, was sie bereits in dieser Richtung geleistet haben. Ihr Scharfsinn leitet sie richtig: fremde Emmissäre waren es, Finsterlinge, Neider, Rükschrittmänner. Aber die Bluse greife mir Niemand an, sie ist in unserer modernen Gesellschaft, was das Feigenblatt im Paradiese war, sie ist die feinste Verpuppung aufstrebender Menschheit, die lezte Handvoll Erdenstaub, die sich der Sterbliche von den Füssen schüttelt.

Digitized by Google

Mittlerweile waren sie in Korvinus Wohnung gekommen. Was der Engländer Komfort nennt, war dasjenige, das der reiche Fabrikherr in selber anstrebte. Es wäre vielleicht auch erreicht worden, wenn der Luxus, mit dem er es am Sichersten zu erreichen hoffte, nicht zu überladen gewesen wäre. Die Überfülle störte die Bequemlichkeit; der schaustellende Prunk das ruhige Wolbehagen.

Das Auge wurde von Farben und Glanz geblendet, der viele, mitunter gebrechliche Zierrath machte unsicher, beinahe furchtsam, die Sessel waren zu üppig gepolstert, und wo irgend ein Wunsch der Bequemlichkeit nach dem Gegenstande der Erfüllung sich umsah, machte ihn die doppelte, ja mehrfache Gelegenheit hierzu verlegen oder doch unbehaglich. Korvinus schritt gleichsam wie ein Pfau unter aufgeschlagnem Rade, lobte selbst diese Tapete und jenen Teppich, pries die Schwungkraft seiner Divane und machte sorgfältig auf alle Feinheiten der Anordnung aufmerksam. Das Schnizwerk war aus Paris, eben so die Vergoldungen und Bronzen; Alles was aus Stahl, gestampftem Papiere und Leder bereitet war, nannte England sein Vaterland, Mosaike, Statuetten aus Alabaster und Marmor waren aus Italien gekommen.

— Recht so, recht so, pries Till, das ist der Weg

Digitized by Google

um dem vierten Stande auf die Beine zu helfen. Luxus ist nicht blos für den eigenen Bedarf die Parole des Tages, sondern auch im Geiste der Beförderung des Proletariates. Seh'n sie sich in ihren Sälen um, und mit Stolz dürfen sie des vielen Schweißes gedenken, der an diesen vergoldeten Tapeten, an diesen Vasen, Lampen und Sammetstoffen klebt. Ja mit gerechtem Stolze sage ich, denn dieser Schweiß floß bei der Arbeit, die Arbeit aber gibt Lohn, und Lohn schafft Brod. Auch in diesem Luxus entdeke ich den Zug reinster Humanität, den goldnen Faden, der durch ihr ganzes Wesen und Alles, was sie um sich herschufen, hinläuft. Nur mit Luxus ist der Bluse aufzuhelfen, jede Gänseleberpastette, die sie verzehren, läßt genug Brodsamen unter den Tisch fallen, um damit ein Dutzend Proletarier zu nähren, jede Drahtfeder, die sie unter ihre Sizpolster spannen, stellt einen Holzfuß unter die Bank der Armuth, der Solitär, den sie als Busennadel tragen, schafft eben so viele Blusen für das Proletariat als er Facetten weist. Noch ein Mal: nur der Luxus hilft den Blusen auf.

Ein paar Zimmer erschienen mit Bildern ausgeschmükt, die Rahmen waren allerdings so kostbar geschnizt, daß sie im Glanze der Vergoldung fast den künstlerischen Inhalt verdunkelten. Es waren durch

Digitized by Google

selben die beliebtesten neuen Landschaften vertreten, auch Marinen, architektonische und Thier-Stüke fand man darunter; ob die Auswahl eine gelungene war, wollen wir dahin gestellt sein lassen, genug daß die berühmten Namen nicht fehlten.

— Es stekt ein schön Stük Geld in diesen Rahmen. Ich befördere gern alles Schöne und Große, sie können sich daher nicht verwundern, daß ich auch ein Gönner der Maler bin. Dadurch gewinnt die Industrie Vertrauen auch in andern Gesellschaftschichten und versöhnt mit ihrem reichen Erwerbe. Die Schaustellung ästhetischen Sinnes erachte ich in dieser Beziehung für eben so unerläßig als die Kundgebung vielseitiger Humanität. Man kann in beiden Richtungen kaum zu viel thun. In dem Zimmer, das wir jezt betreten, finden sie nur Bildnisse aus meiner Familie. Sie werden gewiß keinen Augenblik zweifeln, dieses lebengroße im Sammetkleide mit den echten Brüsseler Spizen und dem Rokokoschmuke für Alba Rosa zu erkennen. Sehen sie nur den feinen Schnitt der Nase, die Augen voll überirdischer Bedeutung und den aristokratischen Glanz, der von den zarten Zügen bis über die weißen, länglichten Hände und die kleinen Füsse ausgegossen ist. Der Mann dort in der Stuz-

Digitized by Google

perüke und altfränkiſchen Tracht iſt unſer Großvater, der Stifter der hieſigen Unternehmungen.

Er kam mit wenig Geld in das Land, aber, dank ſeiner Kenntniß und ſeiner Thätigkeit, der Samen, den er ausgeſtreut hat, iſt zu reicher Ernte empor geſchoſſen. Der nächſte an ihm iſt Vetter Adam, Abſolons Stiefbruder, ihm gehörte die Abtheilung der Fabriken, die jezt Abſolon beſizt. Dieſer war mit einem bedeutenden Geldbetrage abgefertigt worden, war auf Reiſen gegangen, und hatte ihn bald durchgebracht. Als er aus Amerika zurük kam, ſtarb zu ſeinem Heile ſein Halbbruder und zu ſeinem noch größeren Glüke wurde kein Teſtament gefunden. Die Brüder hatten ſich eben nicht ſehr geliebt, und man verwunderte ſich allgemein, daß ihm Adam den ſchönen, umfangreichen Beſiz hinterließ. Mit einem Worte, Abſolon wurde abermals reich, noch viel reicher als das erſte Mal und ſeitdem auch ſparſam. Den blühenden Zuſtand ſeines Beſizes haben ſie bereits geſehen. Die lezten der Reihe ſind wir drei Vettern, Kriſtof kennen ſie wol noch gar nicht. Er iſt ein ſeltſamer, zurükgezogener Kauz. Sie verwundern ſich vielleicht, daß ſie auch uns, ungeachtet wir 1847 ſchreiben, in ſeidenen Röken mit Goldtreſſen gemalt vor ſich ſehen. Abgeſehen davon, daß dieſe Tracht in Bildern beſſer kleidet, nimmt ſich die Sache

Digitized by Google

in hundert Jahren vielleicht doppelt gut aus. Ich glaube hierin die Methode befolgt zu haben, nach der Ahnenbilder am Leichtesten entstehen. Wir sind unter uns; wozu die Karten so sorgfältig versteken. Sie wissen, mein Sohn muß geadelt werden; den Orden gedenke ich selbst noch zu erhalten.

Wie mancher Vater war Roßkamm, der Sohn ist bereits Ritter, der Enkel wird Freiherr und der so und so vielte Nachkomme weist seine vier und sechzig Ahnen aus, wenn die Familien, die jezt die Grafenkrone tragen, längst ausgestorben sein werden. Unser, meine Herren, ist die Zukunft.

Es trabte ein Reiter vorüber, Korvinus trat hastig an's Fenster und grüßte höchst verbindlich hinunter.

— Sehen sie, meine Herren, da reitet der Abkömmling einer solchen Familie aus der Kreuzzüge-Zeit vorüber. Sein Roß ist eine Mähre, die mir zu schlecht wäre, meine Wollsäke damit ziehen zu lassen, dafür aber rollt das reinste Vollblut in den Adern des Reiters. Vielleicht haben sie das Kastell, doch ich kann es nur eine Ruine nennen, gesehen, das dort, wo die Hügel beginnen, von einem Felsen herunterragt; das ist die Burg seiner Väter, dort wohnt Graf Habicht in den zwei einzigen noch bewohnbaren Räumen, mit sei-

Digitized by Google

ner Mutter, einer ältlichen Dame, die die lezten zehn Jahre fast ausschließlich in Betrachtung ihres Stammbaumes zugebracht hat. So glänzend auch die Ergebnisse dieses Studiums ohne Zweifel waren, so dürfte die Matrone sie nachgerade doch nicht mehr für zureichend zu erachten beginnen, um dem nicht mehr abweisbaren Eindringen gänzlicher Armuth damit Widerstand zu leisten. Der gräfliche Sohn wurde in die Residenz geschikt, aber weder eine reiche, ebenbürtige Braut, noch eine nahrhafte Stelle wurde ihm zu Theil. Seitdem reitet er nicht selten zu Vetter Kristof hinüber, und ich vernehme sogar, die alte Reichgräfin stehe auf dem Punkte, seine Bewerbung um Kristofs Emmeline zu genehmigen. Ach, wäre meine Rosalinde nur schon einige Jahre älter, sie müßte alsogleich aus der Pension, und Graf Habicht würde ohneweiteres ein paar tausend Schritte näher Alles finden, was er bedarf, und die Grafenkrone, über die er verfügen kann, gewiß der übrigens Würdigsten anbieten. Allein was nicht zu ändern ist, muß man gewähren lassen, Rosalinda wird ohne Zweifel auch ohne Graf Habicht eine vornehme Dame werden, und in meine Pläne würde es allerdings vortrefflich passen, wenn unterdessen unser einfältiges Bäschen auch nicht zurükbliebe.

Korvinus wollte seine Gäste mit Erfrischungen

Digitized by Google

bewirthen. Er hatte die betreffenden Aufträge schon bei seiner Rükkunft ertheilt, aber ungeachtet vielfacher Betreibungen erschien erst nach langem Harren etwas Speise und Trank, die noch überdies mit einiger Unreinlichkeit servirt wurden, welche durch die Pracht des Silbergeschirrs nicht verdekt werden konnte. Korvinus lud zum Genießen ein, nahm aber Gelegenheit die Übelstände seines Hausweſens zu beklagen, das er seit Rosa Albas Tode nicht mehr in erwünschten Gang zu bringen vermochte.

Nachdem er seiner Unvergeßlichen auch in dieser Beziehung das vollste Lob gespendet hatte, begann das Schmähen der Dienstboten; die einen betrogen ihn, die andern vernachläſſigten Alles; diese hatten rohe Manieren, jene pflegten die Reinlichkeit viel zu wenig. Er hatte schon französische Köche, holländische Stubenmädchen, und Bediente aller Nazionen versucht, das Schlußergebniß im Ganzen war immer dasselbe. Die Hausfrau mangelte, und zwar eine so kluge, umsichtige, feinlenkende wie Alba Rosa. Aber gerade diese vortrefflichen Eigenschaften machten jeden Ersaz unmöglich, wenn der Gedanke ihre Stelle durch eine andere einnehmen zu lassen, nicht schon an und für sich den feinfühlenden Industriellen mit Schauder erfüllt hätte.

Digitized by Google

Als sie die Wohnung des Fabrikherrn verließen, gesellte sich Absolon zu ihnen. Er meinte, daß es gut sei, daß sie seine einfachen Anstalten und sein schlichtes Haus vor dem des verschwenderischen Vetters gesehen hätten, nach selbem würde sein, nur auf das Nothwendigste beschränktes Anwesen des Besuches wol kaum mehr werth gewesen sein.

— Wenn man Vetter Absolon so reden hört, so sollte man glauben, meine Ansichten fänden an ihm den eifrigsten Nachahmer oder doch Bewunderer. Dem ist aber keineswegs so; heute floß sein Mund von Honigseim über, ich weiß es aber nur zu gut, daß er im Grunde ebensosehr die Kostspieligkeit meiner häuslichen Einrichtung als auch die humanistischen Bestrebungen in meinem Fabrikbetriebe tadelt. Nichts desto weniger bin ich doch überzeugt, daß ich Recht habe und spreche dies auch offen und ehrlich aus. Meine Arbeiter vergöttern mich, während die deinen dich hassen.

— Als die Quiriten den Romulus unter die Götter versezten, erwiderte Absolon mit schadenfrohem Hohnlächeln, zerrissen sie ihn vorher in Stüke. Doch lassen wir das, unser Streit wird die Herren gewiß zu wenig unterhalten, auch ist er eben so alt, als geringe Aussicht vorhanden ist, ihn heute zu schlichten

Digitized by Google

Unterdeſſen kamen die beiderſeitigen Fabrikarbeiter nach beendeter Tagarbeit vorüber. Obwol die Leute beider Vettern gleich armſelig gekleidet waren und die Geſichter ſich gleich zerfallen mit dem Glüke zeigten, ſo fiel es doch nicht ſchwer, die des Einen von denen des Andern zu unterſcheiden.

Alle, die aus der gothiſch umzinnten Fabrik kamen, knirten und zogen die Müzen auf das Unterwürfigſte, ſobald ſie an ihrem Fabrikherrn vorbei gingen, ja wenn ſie ſich in zahlreicherer Gruppe zeigten, ſo hilten ſie wol an und blieben in ehrerbietiger Weiſe ſtehen, bis er vorüber gegangen war.

Korvinus nikte dann mit ſüßlichem Lächeln und blikte gleichſam ausfordernd auf Abſolon. Dieſer ſchien ſich in Abneigung von den Arbeitern des Vetters, ſo wie von den eignen abzuwenden. Aber auch dieſe zeigten offenbar wenig Luſt, mit ihm Geſicht an Geſicht zuſammen zu treffen. War es möglich, ſo verloren ſie ſich auf Umwegen, oder ſuchten ſich hinter andern zu verbergen, konnte dies nicht mehr geſchehen, ſo griffen ſie mürriſch an die Kappe, — ein Gruß, der von ihrem Herrn, und zwar wie es ſchien, abſichtlich überſehen wurde. Dafür aber grinſte er ſeinen Vetter um ſo verächtlicher an, je ſcheinheiliger ſich deſſen Arbeiter

Digitized by Google

ihm gegenüber gebärdeten. Ihre Bilanz in der Liebe ihrer Arbeiter ſchien ihm offenbar gleich zu ſtehen.

Plözlich verlor ſich der boshafte Ausdruk aus dem Geſichte Abſolons und wich einer Regung, deren Urſprung und eigentliches Weſen eben nicht leicht zu errathen war; jedenfalls zeigte ſich Aufmerkſamkeit und Antheil in ſelbem. Sein Blik fiel mit durchdringender Schärfe auf einen Schwarm Arbeiterinnen und ſeine Wangen wechſelten ein wenig die Farbe. Der Knäuel der Proletarierinen löſete ſich, ſo bald ſie zu den Begegnenden herankamen, ſie bildeten Reihe und grüßten. Sie waren alſo aus der Fabrik des Korvinus. Nur einer von ihnen gelang das demutvolle Ausſehen in geringem Grade, ſie war kaum beſſer, nur reinlicher als die andern gekleidet, aber ihre Haltung verkündete durchaus kein Gedrüktſein ihres Innern. Für dieſen Wuchs, für dieſes Antliz wären Sammet und Perlenſchnüre nicht zu koſtbar geweſen, aber in der Pracht der Naktheit hätte ſie gewiß der Göttin geglichen, als ſie gerade dem Meere entſtiegen war.

Dieſes Mädchen hatte die Aufmerkſamkeit Abſolons auf ſich gezogen, auch Korvinus bemerkte es, und ihre Begleiter erſtaunten über den Anblik ihrer Schönheit.

— Nicht wahr, ein hübſches Mädchen, begann

Korvinus, aber wild und unerzogen wie sonst keine meine Arbeiterinnen. Seh'n sie nur, wie Marianne die Nase trägt, als wäre sie die Tochter der Gräfin Habicht; wäre sie nicht fleißig und geschikt, ich würde sie ungeachtet ihrer netten Larve schon längst aus der Fabrik fortgeschikt haben. Ich hasse den Hochmuthteufel in solchen Leuten. Allerdings war ihr an der Wiege nicht gesungen worden, daß sie gemeine Fabrikarbeiterin werden sollte, allein jeder muß sich in sein Schikksal fügen, der eine reich zu werden, der andere in Armuth zu versinken.

Der Antheil, den sich ihre Erscheinung im Augenblike bei den Fremden verschafft hatte, verging nicht so schnell, auch Absolon folgte ihr, so weit es ohne aufzufallen geschehen konnte, mit den Augen.

— Bei dieser schlug deine Arbeitererziehung nicht außerordentlich an, bemerkte er.

— Auch deine Privatbemühungen um sie, erwiderte Korvinus etwas gereizt, trugen nicht bessere Früchte.

— Scherz bei Seite, erst seit der Siegfried, der böse Bube, das Mädchen umschlich, kam sie auf falsche Wege. Wenn ich mich nicht irre, muß seine Strafzeit bald ausgehen.

Digitized by Google

— Ich bekümmere mich wenig um des Taugenichts Schikſal.

— Du nimmſt ihn doch nicht mehr als Arbeiter in deine Fabrik?

— Das gewiß nicht.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Später als die übrigen kam an diesem Tage der Arbeiter Spaz nach Hause; sein Eheweib, das schon eine Weile vor ihm aus der Fabrik eingetroffen war, wurde mit jeder Minute ungeduldiger und erging sich mit ihrer Mutter in Vorausseszungen, was wol ihren Ehemann so lange aufhalten mochte. Als eine halbe Stunde über die gewöhnliche Zeit vergangen war, zweifelten beide Weiber nicht länger, das Spaz in eine Brandweinschenke gerathen sei.

Die Großmutter, denn so wurde die Mutter der Dame Spaz im Hause genannt, saß während der Verhandlung auf ihrem gewohnten Plaze, einem Hochsize in der Tiefe des Gewölbes; sie war blind und es kümmerte sie daher wenig, daß es dort selbst am hell-

Digitized by Google

sten Mittage dunkel war, dafür erfreute sie sich im Winter der Nähe des Ofens, im Sommer aber grö-ßerer Kühle. Sie drehte unbrauchbare Stüke von Striken auf und zerpflükte ihren groben Inhalt, — ein Geschäft, das sie nach langer Gewohnheit auch ohne zu sehen verrichten konnte; im Gewirre des auf-gelößten Flachses saß das jüngste kaum dreijährige Kind ihrer Tochter wie in einem großen Vogelneste. Die zwei ältern Buben noch beide unter dem Alter, mit dem sie in der Fabrik verwendet werden konnten, kauerten neben einem verdekten Korbe am Fenster und schienen den Vater eben so ungeduldig zu erwarten. Da die Wohnung sich in einem Keller befand und nur vor den Fenstern ein freier Raum in die Tiefe gegra-ben war, um die andringende Feuchtigkeit abzuhalten, so half ihnen ihr Plaz wenig, sie konnten den Vater doch nicht gewahr werden, bevor er nicht eintrat. Der Inhalt des Korbes schien ihre Aufmerksamkeit in An-spruch zu nehmen und mit dem Erscheinen des Vaters in irgend einem Zusammenhange zu stehen. Die Mut-ter bereitete zum Abendbrode einige Kartoffeln, an de-nen dunkle Fäulnißflekken zu sehen waren, und schalt auf den Vater.

In diesem Augenblike trat er ein, so daß er noch den schärfsten Theil der Rede des Weibes hören konnte.

Digitized by Google

Er sah nicht aus, als ob heute die Vorwürfe gut angebracht wären und blikte sie mit einem Ausdruke stolzer Verachtung an.

— So also meinst du es mit deinem beschränkten Weiberverstande, — ich hätte in der Kneipe wieder einmal auf Kreide gelebt und der nächste Wochenlohn würde schmal werden? Ja trinken werde ich heute noch und zwar vom besten Brandweine und viel, aber ich weiß, warum ich es thue. Herr Korvinus kennt sich aber auch aus, und weiß helle Köpfe zu schäzen. Dabei klimperte er mit einigem Gelde in der Tasche.

Dieser Klang versöhnte augenbliklich sein Eheweib, und auch die Großmutter ließ die Strikabfälle in den Schoß sinken und horchte mit den erblindeten Augen herüber. Spaz warf nun einige Silbergroschen auf den Tisch und blikte mit dem Bewußtsein der Überlegenheit auf die andern Bewohner des Gemaches. Auch die beiden Buben standen neben ihm und schienen für den Augenblik ihres Korbes vergessen zu haben.

— Nur immer legitim und manierlich! ihr kennt meinen Wahlspruch. Drum bist du auch mein ehelich angetrautes Weib, und wenn du es mir zu toll treibst, prügle ich dich, aber manierlich, nicht mehr als das Gesez dem Hausvater erlaubt. Solche Männer von

Digitized by Google

von Haltung liebt Herr Korvinus und hält daher sein Stük auf mich. Morgen mögen Andere Wollstaub schluken, ich werde im Sonnenscheine auf der Rasenbank unter den grünen Kirschbäumen sizen, und als Arbeit soll es mir gelten und dort am Tische liegt noch dazu die Ueberzahlung.

— Oho, rief sein Eheweib und auch die Alte ließ aus ihrem Winkel einen Laut der Verwunderung herübertönen. Die Buben hatten sich nun aber des Grundes ihrer frühern Ungeduld erinnert, brachten den Korb herüber und nahmen jezt erst den Dekel weg und wiesen ihrem Vater selbstzufrieden den Inhalt.

— Kirschen, wahrhaftig, reife prächtige Kirschen, rief ihre Mutter, wie sie im ganzen Umkreise nur Herr Korvinus dort an der Rasenbank aufzieht, wo euer Vater morgen im Sonnenschein sizen soll.

— Das ist mir lieb, bemerkte Spaz, und fing mit Behagen davon zu essen an und theilte davon auch den Kindern und seinem Eheweibe und der Großmutter. Zuerst aßen Alle und schwiegen eine Weile; dann begann die Hausfrau: Auch mir ist es lieb, daß wir heute Kirschen zum Abendbrode haben, und daß die Kartoffeln für morgen erspart werden.

— Das sind Wirthschaftsachen, entgegnete Spaz, ich gebe wöchentlich meine zweiundvierzig Groschen her,

Digitized by Google

weiter geht mich die Haushaltung nichts an. Nur legitim und manierlich, für das Essen hast dann du zu sorgen. Aber doch ist es mir lieb, daß sie heute die Kirschen brachten.

— Warum denn sonst nicht? Das möcht' ich wissen; fragte Judith.

— Erstens, weil ich nicht lügen mag.

— Das begreife ein Anderer.

— Für Weiberköpfe ist Vieles zu fein.

— Willst du mir wol mit deinem Wize aushelfen?

— Nur legitim und manierlich. Als mir heute Herr Korvinus sagte: Spaz, ich habe einen Baum mit herrlichen reifenden Kirschen, da sagte ich: ja Herr; und als er nun beifügte: es werden aber täglich weniger daran, Spaz, bevor ich sie noch selbst verkoste, da erwiderte ich: Herr, die jungen Sperlinge holen sie. Da bin ich nun zuerst froh, daß die Buben da mein Wort erfüllten. Ich hasse das Lügen. Zweitens aber, ist es mir recht, daß sie sie heute holten, denn morgen bewahr' ich die Kirschenbäume des Herrn, und da soll mir kein Kern abhanden kommen. Nur legitim und manierlich, drum hält der Herr auch sein Stük auf mich.

— Also gestohlne Kirschen aßen wir, fiel die

Digitized by Google

Großmutter ein, pfui über dich, und das läßt du den Kindern hingeh'n.

— Still, alte Kronik, schrie Spaz, auf den Baum steigen und Kirschen pflüken ist auch Arbeit, der Mensch hat aber ein unveräußerliches Recht auf Arbeit, und jede Arbeit hat auf Lohn Anspruch; für die Fabrike sind die Kinder noch zu klein, was sollen sie thun? Müssiggang ist aller Laster Anfang.

— Du lobst sie noch, und sprichst so oft von Manier und Gesezlichkeit.

— Ungesezlich wird erst derjenige, der dem Gesezе verfällt. Wer Kirschen nimmt und sich dabei nicht ertappen läßt, mit dem hat Gesez und Richter nichts zu schaffen. Hab' ich dem Ältesten da, als er zur Welt kam, nicht die Flechsen an den Füßen ausdrehen wollen, da hätt' er sich als Krüppel sein Lebetag das Brod mühelos verdient und wäre auf keinen Baum nach Kirschen gestiegen. Ihr habt es ja nicht zugelassen, daß ich ihm einen leichten Erwerb eröffnete, und habt von seinen schönen geraden Gliedern gefaselt. Ich hab' euch damals nachgegeben, wer weiß, ob der Bub' es mir danken wird. Laßt mich jezt in Ruhe, ich bin nach den Gesezen der Herr im Hause.

— Ein Schelm bist du, und damit holla.

— Warum habt ihr denn die Kirschen ehe ver-

Digitized by Google

zehrt, und dann erst gefragt, wie sie in's Haus kamen? rief Spaz hohnlachend; das schmekt, wie der Fisch nach dem Wasser, auf ein Har nach der Moral der Heren.

— Lästre du Andre.

— Ich bin ein legitimer, manierlicher Mann, d'rum nahm ich auch eure Tochter vor Pfaff und Küster zu meinem Eheweibe und hab' das Weibsbild nun am Halse sammt ihren Rangen und des Teufels Großmutter. Aber es sind meine gesezlichen Kinder, und was ich will, das müssen sie thun und lassen. Ich bin der Hausvater, und was in meinen vier Wänden lebt und webt, steht unter meinem Hausrechte. So will es das Gesez. Er schwang dabei einen ausgebrochnen Stuhlfuß und seine wüsten Blike verkündeten, daß ihn die Lust zu überkommen begann, sein Recht auszuüben. Sein Weib mochte während ihrer Ehe an ähnlichen Erfahrungen nicht arm geblieben sein und auch das beste Mittel dagegen kennen; sie legte dem ältesten Buben einen guten Groschen hin und schikte ihn um Brandwein.

Spaz lächelte besänftigter über diese Kriegliſt und indem er den Prügel weglegte, schien er nur noch dem einmal aufgeregten Triebe, zu brummen, nachzuhängen, indem er also fortfuhr: Begreift ihr das Glük noch nicht, daß eurer Tochter Judith widerfuhr, als ich sie

Digitized by Google

zu meiner legitimen Gattin machte. War eure Erstgeborne doch die Zuhälterin des seeligen Herrn Adam selber, und was ist am Ende draus geworden, so glänzend die Sache anfangs auch aussah? Zulezt mußtet ihr doch froh sein, daß ihr den Bankert in unsrer Wirthschaft unterbrachtet. Das war die Maus der goldenen Berge, auf die ihr vertrautet. Drum nur legitim und manierlich.

Der Alten war der Kopf wie in schweren Sinnen auf die Brust gesunken und die Trauer in ihren Zügen verkündete, daß sich eine verhängnißvolle Vergangenheit ihrer Erinnerung aufschloß.

— Und was steht der schönen Larve bevor, fuhr Spaz fort, die aus dem verbotenen Eie gekrochen ist? Die Nachfahrt nach der Mutter, wenn Herr Absolon seinen Geschmak nicht zu bald ändert, im besten Falle, sonst eine rührende Liebesgeschichte mit einem Zuchthäusler. Nicht alle Leute handeln so legitim wie Spaz, und machen ihre Herzliebsten zu ehrlichen Ehefrauen.

— Schweig' Lotterbube, schrie die Greisin, und drohte mit der aufgehobenen knöchernen Faust herüber. Der Arbeiter lachte in lautem Spotte auf und versuchte mit der Zunge prüfend den Brandwein, den der Knabe eben gebracht hatte.

Digitized by Google

— Echter Fusel, das gleitet wie ein flüßiger Sonnenstrahl durch die Kehle. Weiber und Kinder mögen sich mit Brod und Kartoffeln den Magen vollstopfen, ich ziehe es vor, in einem Glase Brandwein den leichten Geist des Körpers, den sie mühesam verdauen, zu mir zu nehmen.

Unterdessen trat Marianne ein, und wie ein klarer Glanz schien es sich von ihr aus durch das ganze Zimmer zu verbreiten. Spaz schwieg, durch ihre Nähe war jeder Zank geschlichtet. Mit leichtem Grüßen schritt sie an den Andern vorüber und ging zur Großmutter. Obwol die Alte sie nicht sehen konnte, hob sie doch ihr Antliz zu ihr empor, der Zug der Schmerzen war daraus verwischt, es war, als hinge ihr Ohr an den Tönen einer lieblichen Musik, als dufte ein Strauß frischer Blumen vor ihr. Das Mädchen reichte ihr die Hand zum Gruße, die Großmutter schloß sie in ihre beiden und drükte sie fest und innig an ihre eingefallene Brust. Es lag etwas Ergreifendes in dieser Gruppe.

Marianne fragte sie mit Theilnahme, wie sie den Tag zugebracht habe, ob sie wol nicht von den Gichtschmerzen geplagt wurde, und was sie ihr jezt vor dem Schlafen thun könne.

Digitized by Google

Die Greisin dankte, die Nähe der schönen Jugend allein schien ihr zu genügen.

Bald darauf führte Marianne die Großmutter in den Alkoven, der vom Zimmer durch einen Vorhang geschieden war. Er hatte ein eignes kleines Fensterchen, das auf grüne Gebüsche hinaus ging; hier schlief die Alte mit der Enkelin. Diese reichte ihr frisches Wasser und leistete ihr sonst einige kleine Dienste, bis sie sie zu Bett gebracht hatte. Draußen in der Stube trank Spaz noch immer Brandwein, daß ihm der Kopf schwer zu werden anfing, Judith ließ die Hände von den Mühen des Tages im Schoße ausruhen, das jüngste Kind schlief, die zwei größeren Buben kauerten noch bei einander und besprachen sich leise, wie sie wieder Kirschen pflüken wollten. Der dunkle Vorhang trennte Marianne von diesem trübseeligen Stillleben. Sie hatte das kleine Fensterchen des Bettgemachs geöffnet, ein frischer Lufthauch drang in den engen Raum. Der Mond war bereits aufgegangen, sein Silberstrahl fand einen Weg in die traurige Klause, zitternd spielte er über die Wand, über den Vorhang und das Gesicht der schlafenden Alten. Marianne saß halb entkleidet am Fenster, ihre dunklen Hare floßen in freien Ringeln über den Naken, ihr lichter Busen badete sich im Thaue der Nacht. Sie schaute hinauf

in den Mondschein. Obwol sie arm und nicht glüklich war, so hatten ihre Träume doch den leichten Schwung unverkümmerter Jugend. Sie bauten Luftschlösser auf, leicht und schnell wie Kartenhäuser, und hauchten sie eben so plözlich wieder fort; Blumen sproßten vor ihr empor zahllos und wundervoll und dufteten und leuchteten um sie, und welkten dann wieder und zerstoben wie gelbes Laub, und Gedanken schwirrten vorüber, geschwäzig wie die Schwalben und leichtbeflügelt wie sie. Nur ein Bild lag auf dem Grunde all dieser Träume, still und fest wie ein Anker in der Tiefe des Meeres; es sah nicht froh, aber auch nicht traurig durch das bunte Getriebe, sondern klar und sicher wie die Wahrheit, wie die Treue, wie der Sieg. Marianne war auch heute wieder, wie jezt schon seit längerer Zeit an jedem Abende, draußen am Hügel gestanden, der die Gegend beherrscht, und hatte hinaus in die abendliche Ebene geschaut. Er kam wieder nicht. Zwei Jahre war er abwesend gewesen, sie kannte das herbe Schikſal, das ihn aus ihrer Nähe gerissen, das ihn zwei volle Jahre in eisernen Krallen gehalten hatte; aber nun waren die zwei Jahre vorbei seit Tagen, seit Wochen: warum kam er immer noch nicht? Vergessen — o nein — vergessen hatte er sie nicht, war ihm ein neues Unglük widerfahren, hatte

Digitized by Google

ihn noch ein Mal der Wirbel seines finstern Schiksals ergriffen? In der Stube zirpte eine Hausgrille, der Mond war am Fenster vorüber gezogen, nur ein paar Sternbilder funkelten aus dem hellen Himmelblau. Sie war zu jung um zu verzagen, zu schuldlos um dem Geschike nicht mehr zu vertrauen.

Erst spät schlief sie ein. Während der Traum im Schlafe die Bilder ihres Wachens weiterspann, werden wir uns am füglichsten mit einem Stüke aus ihrer Vergangenheit bekannt machen.

Vor mehr als zwanzig Jahren war Susanne, die ältere Schwester der Dame Spaz, ungefähr so jung, wie jezt Marianne, auch sie war hübsch, wenn auch nicht von so vollendeter Schönheit wie diese. Die Gefahren der Jugend und Schönheit sind nicht gering, vorzüglich wenn sie arm ist. Das war Susanne; so geschah es denn, daß auch zu ihr der Versucher trat, und daß, ungeachtet ihrer Frömmigkeit, die lezten Bitten des Vaterunsers an ihr nicht in Erfüllung gingen.

Um jene Zeit lebte noch der Fabrikant Adam und jener Theil der Unternehmung, der jezt Herrn Absolon gehörte, war dessen Eigenthum. Adam war ein Hagestolz, der nahe an fünfzig Jahre zählte, fleißig, gutmüthig und unentschlossen.

Digitized by Google

Er hatte sich schon in früher Jugend mit allem Eifer der Industrie gewidmet, dann im Interesse der gemeinschaftlichen Fabriken Reisen in entfernte Länder gemacht, und endlich seine Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Stük Erde, das ihm und seinen Verwandten gehörte, in nuzbare Anwendung gebracht. Diese Unternehmungen, die jezt in so reicher Blüte standen, dankten einen großen Theil ihres Aufschwungs seinen Bemühungen. Er war ein tüchtiger Mathematiker und Mechaniker, und saß und rechnete oft tagelang, machte Modelle und Versuche im Kleinen, bis er endlich mit irgend einem neuen Rädersisteme oder einer Verbeßerung an Spindeln und Walzen zum Vorscheine kam, die er dann gern auch seinen Vettern mittheilte, und so das Gedeihen ihrer vereinten Fabriken beförderte. Auch die Umsezung derselben auf Dampf, so wie die Errichtung einer eigenen Maschinenfabrik war sein Werk.

So schwirrte und klapperte es denn ohne Unterlaß um ihn, lange Reihen bedeutungvoller Zahlen zogen wie Nebel an ihm vorüber und unter den tausend und tausend gröbern und feinern Wollefäden, die um seine Spulen und Webschiffe flogen, wurde in der Hand der Parzen der Faden seines eignen Lebens fast unbemerkt abgesponnen. Der Glanz der Jugend war

Digitized by Google

dahin, ohne daß er sich seiner erfreut hätte, auch den besten Theil seiner Manneskraft hatten bereits Rechnungen und Maschinen aufgezehrt und seine Haare begannen stark zu ergrauen. Jezt hatten nach seiner Ansicht ihre Fabriken jenen Grad der Vollkommenheit erreicht, der einigen Stillstand nicht nur erlaubte, sondern sogar gebot, um die Früchte des bereits Geschaffenen in dessen ruhiger Ausübung in desto reicherem Maße ernten zu können. Adam hatte nun mehr freie Stunden, als ihm ja seit seiner Kindheit zu Gebote gestanden waren; diese Muse hatte einen seltsamen Einfluß auf ihn.

Er war ohne Harm und schuldlos mitten unter angestrengter werther Beschäftigung aufgewachsen, die meisten Vergnügungen des Lebens waren ihm unbekannt geblieben und erschienen ihm als unnüz oder wol gar als verboten; außer dem Kreise seines gewohnten Umgangs war er blöd, schüchtern und unerfahren gleich einem Kinde. Unbeholfen, wie er es in allen Verrichtungen des Lebens, die nicht sein Geschäft betrafen, von jeher gewesen, fühlte er sich jezt in den freien Stunden unbehaglich und fast verlegen. Er konnte zu neuer Selbstbeschäftigung weder Interesse, noch Stoff zum Umgange mit Menschen finden. In dieser Lage ergriff den alternden Junggesellen eine Unruhe, die

Digitized by Google

ihn nicht selten zu einsamen Spaziergängen in's Weite trieb. Auch sie befriedigten ihn nicht, er wollte den Leuten und sich selbst entfliehen, aber überall kamen Menschen an ihm vorüber und sein eigner Schatten verfolgte ihn in unabweisbarer Treue. Auch die Natur trat ihm damals das erste Mal, wie belebt von zudringlichen Geistern, entgegen.

Zu jener Zeit sah die Gegend um die Fabriken noch viel grüner und landschaftlicher aus. Sie hatten sich noch nicht so breit gemacht, und den Landbau so weit von sich zurükgedrängt. Der Bach war noch nicht seiner ganzen Länge nach in gerade Kanäle eingefangen und mit Schleußen und Gefällen versehen; ein frischer grüner Wald stand daneben und verbreitete sich um Felspartieen und Wiesstüke bis hinaus auf die Haidehügel, die ein buntes Gebüsche von Farnkraut und Eriken überwucherte. Zudem fiel mit der Zeit seiner geringen Beschäftigung auch der Frühling zusammen. Das Nadelholz sezte frische glänzende Büschel auf, Waidenbaum und Schlehedorn blühten und die jungen Triebe der Birken und Buchen säuselten in den Lüften. Darunter breiteten sich Moos und Beerengesträuche, die wilden Bienen, die Käfer und die Fliegen summten im Sonnenschein und aus den Baumwipfeln und im Buschwerke ertönte das Vogellied.

Digitized by Google

Adam ſchritt wie im Zauberwalde dahin; ſeine urſprüngliche Befangenheit löſete ſich allmälig in dunkle unausſprechliche Sehnſucht, und der Fink, die Amſel, denen er nun öfter zuhörte, ſangen ihm vor, wie von verſunkenen Schäzen, von der verlornen Jugend, von der Pracht und den Reizen des Lebens, die für ihn nun doch unwiederbringlich entſchwunden waren.

Die Änderung, die damals mit ihm vorging, konnte Niemand überſehen. Er hatte den ſichern Blik, die zähe Rührigkeit in Geſchäften verloren; hatte er zuerſt deren Abnahme unlieb vermißt, ſo fiel ihm jezt ſelbſt der übrig gebliebene Theil derſelben zur Laſt, er war weich und zerſtreut und ſuchte ſie ſo ſchnell als möglich abzuthun. Am Liebſten hilt er ſich draußen im grünen Walde auf, er glich jenen Männern der Fabel, die eine Nimfe, eine Fee, ein Waſſergeiſt bezaubert hatte. Die Erklärung ſeines Zuſtandes lag indeſſen näher: er hatte ſeine Jugend in troknen Geſchäften aufgezehrt, jezt überkam ihn im gereiften Alter der dunkle Drang, die Schwermuth und all der raſtloſe Ungeſtüm der Jugend. So rächte ſich die unvermeidliche Göttin an ihrem Verächter.

Herr Adam ging eines Tages, wie jezt gewöhnlich, im Walde ſpaziren. Durch die Wipfel fielen zitternde Sonnenlichter und das Harz duftete lieblich. Die

Digitized by Google

steigende Hize des Juni lud ihn auf schattigere Pläze ein, und so schritt er unter alten Buchenbäumen im Gebüsche der Haselnüsse und Hagebutten auf einem Felsvorsprunge dahin, der sich über dem Laufe des Baches erhob, dessen Wasser diese Stelle in der Sonnenhize anmuthig abkühlte. Er sog eben die Frische, die hier durch die Zweige wehte, gierig ein, als er im Wasser des Baches ein Plätschern vernahm, das seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er hilt seine Schritte an und bog das Gebüsch auseinander. Ein paar Mädchen badeten sich im Vertrauen auf die unbelauschte Einsamkeit des Ortes. Sie saßen halb im Wasser, halb an das Moosufer gelehnt, voll des Behagens, das die Waldquelle über ihre jugendlichen Glieder rieselte. Schnell und lautlos ließ Adam die Zweige wieder zusammenschlagen, und entfloh schamhaft und schüchtern wie das Reh des Waldes. Aber der Anblik der ihm einen Augenblik überkommen hatte, schien ihm doch schöner als die Pracht der Blumen und des Abendroths, lieblicher als Vogelgesang und Sternenschein, dieser Anblik ließ ihn erst den vollen Bankbruch verlorner Jugend ermessen.

Seit diesem Tage fühlte Adam, wenn er jungen Mädchen begegnete, eine Befangenheit, wie sie sonst nur früheſtem Jünglingalter und erster Liebe eigen ist;

Digitized by Google

dennoch konnte er es sich nicht versagen sie anzublikken. Die Gesichtzüge einer der Badenden hatte jener flüchtige Blik ihm unauslöschlich eingeprägt, ihr Glanz schien wachend und schlafend seine Augen zu blenden, sie wollte er auffinden und wiedersehen. Jezt erst, da sein Leben nahe dem Schlusse eines halben Jahrhunderts stand, fühlte er einen unauslöschlichen Durst nach Jugend und Schönheit, was konnten alle Schäze der Welt gegen den Reiz holder Menschheit gelten, was alle Genüsse gegen einen Blik, einen Kuß, ein Umfangen der Liebe?

Wenige Tage vergingen, da begegnete er in der That der schönen Badenden. Sie war eine der Arbeiterinnen seines Vetters; oft hatte er sie gesehen, doch kaum je bemerkt und angeblikt. Heute fiel es ihm wie Schuppen von den Augen; sein Herz bebte, seine Wangen verfärbten sich; Susanne erschien ihm als die Krone des Lebens.

Wir wollen sein altes Herz in diesem Kampfe der Liebe nicht weiter verfolgen, er war nicht minder heftig und leidvoll als in dem eines Jünglings: genug, Susanne, eigentlich deren Mutter bemerkten nicht lang darauf die Bewerbung des Fabrikherrn, diese erleichterte ihm den Verkehr mit der Tochter und in wenig Monaten zogen Beide in seine Wirthschaft. Das acht-

Digitized by Google

zehnjährige unverdorbene Mädchen begriff zuerst eigentlich gar nicht was mit ihr vorging. Die Erniedrigung, an welche die Armuth gewöhnt ist, ließ die Mutter an eine eheliche Verbindung nicht denken, und so fand Adam, der zu jeder Verständigung gern bereit gewesen wäre, das Mädchen plözlich an seiner Seite, aufgegeben und geliefert, ohne daß von einem Preise außer dem augenbliklichen Wolleben zwischen ihm und der Mutter auch nur einmal die Rede gewesen wäre.

In jedem Menschenherzen liegt, ehe das Leben es erniedrigt und geschändet hat, ein Schaz, dessen Hebung eine Fülle von Glükseeligkeit in sich schließt. Mag irdische Bildung auch vollends mangeln, die natürliche Schönheit des Menschenherzens überbietet jeden Wunsch, jede Forderung. Adam wandelte glüklich, wie Aladin mit der Zauberlampe, unter den ursprünglichen Schäzen dieses Kindes der Natur; aber herrlicher, schöner als alle erfand er den Zug der Liebe, den er in dem unverdorbenen Herzen für sich emporkeimen sah. Niemand hatte sich noch wolwollend dem armen Kinde genähert, ihre Schönheit hatte sich erst vor so kurzer Zeit entfaltet, daß sie Schmeichlern und Verführern fast noch unbemerkt geblieben war, der Fabrikbesizer war der erste, der sich ihr mit dem Kultus der Liebe ergab und ihr Herz vermochte nicht diese Huldigung

Digitized by Google

schnöde zurükzuweisen. Adam erfreute sich mit Verwunderung an ihrer Neigung; er hatte nicht mehr gehofft, daß irgend ein Wesen solche Gefühle für ihn fassen werde; um so rührender war ihm die Hingebung, die treue Anhänglichkeit des schönen Mädchens. Manchmal erfand ihr Gefühl schelmisch nekende Weisen, die ihr allerliebst standen, und im harmlosen Zuge holder Umstrikungen ihn selbst fröhlich stimmten und verjüngten. Das arme großmüthige Herz hatte keinen Zwek, keine Absichtlichkeit vor sich; seine Huldigung, seine Neigung genügte ihr. Gerade weil er ihr jeden Wunsch so gern erfüllt hätte, weil er sie jeder Anhänglichkeit werth hilt, lebte er sorglos wie sie, ohne einen bestimmten Entschluß, seelig von einem Tage zum andern. So geschah es, daß sie früher daran kam Mutter zu werden, als sie sein Eheweib geworden. Sie wußte, daß er gut war, daß er sie liebte, und so war sie unbekümmert um die Zukunft. Was er that, und wollte, konnte nicht schlecht sein, sie machte ihn glüklich, das genügte ihr; für Selbstsucht hatte ihr gutes Herz keinen Raum, es spendete die schönen Gaben, die es zu verleihen hatte, gern und freudig, es gab lieber als daß es empfing und wenn es beglükte, so fühlte es sich selbst auch glüklich.

Das Schikſal hatte diesen harmlosen Zuständen

Digitized by Google

die doch gegen unsere Sitten so hart verstießen, nur kurze Dauer bestimmt.

Susanne gebar ein Mädchen und starb dabei. Die Trostlosigkeit ihres Liebhabers kannte keine Grenzen; er fühlte es in bitterm Schmerze, daß er nicht mehr im Stande war, der armen Todten ihre Liebe, ihre Hingabe, ihre Selbstverleugnung, ja nicht den kleinsten Theil davon zu vergelten. Das Kind, dem sie das Leben gegeben hatte, war von nun an seine einzige Freude. Es glich der Mutter, und versprach reizend wie die Mutter zu werden. Es wurde auf's Sorgfältigste im Hause gepflegt und Adam war fest entschlossen, sein Verhältniß zu selbem zur Geltung zu bringen und ihm jene Stelle im Leben, jene Fülle von Glükgütern zu hinterlassen, auf die es, wenn er seine Absicht mit Susanne ausgeführt hätte, schon nach den Gesezen Anspruch gehabt hätte. Das Gedeihen des Kindes erschien ihm als das holdeste Wunder der Natur; stundenlang konnte er in Freude und Rührung sein Spiel, seinen Schlaf, all seine Bewegungen und seine Ruhe belauschen, und immer neue Reize an seinem Lieblinge entdeken. Der erste Versuch zu gehen, sein Stammeln einfachster Worte, sein erstes Lächeln und ach seine Liebe für den alternden Mann dünkten ihm wie Lichtblike aus dem Paradiese. Dieses Kind umschrieb mit seinem engen Dasein den

Digitized by Google

ganzen Kreis seiner Wünsche und Hoffnungen. Wieder blieb Adam, fern von der Natur am liebsten zwischen seinen vier Wänden, aber aus diesem Kindergesichte lächelte ihm alle Pracht der großen Göttin entgegen. Unbekümmert um das Geschik, das sich über ihm bereitete, wuchs es in Holdseeligkeit heran, und erschien sich in seiner kindlichen Unbefangenheit an der Stelle schon als vollkommen berechtigt, die ihm die Fürsorge seines Vaters erst verschaffen sollte.

Herr Adam war in Ausführung seiner Entschlüsse, wenn sie sich nicht unmittelbar auf die Geschäfte bezogen, in denen er wolbewandert war, von jeher schwerfällig, das herannahende Alter machte ihn noch säumiger. Er wurde in ähnlichen Angelegenheiten von dem Bestreben geleitet, seine Pläne in bester Weise auszuführen, und dies gerade verzögerte seine Handlungen. So geschah es denn, daß die kleine Marianne schon zwei Jahre alt war, als er ihre künftige Lebenstellung noch nicht gesichert hatte. Um diese Zeit kam sein Stiefbruder Absolon aus Amerika zurük, wo er einige Jahre zugebracht und den Rest seines ererbten Vermögens aufgezehrt hatte.

Nach dem Testamente ihres gemeinschaftlichen Vaters gebührte ihm im Hause, daß dieser hinterlassen hatte, für sein ganzes Leben, das Wohnungrecht. Dieses

Digitized by Google

gebrauchte er nun, und war somit, ungeachtet geringer Übereinstimmung ihrer Ansichten und Neigungen, Adams Hausgenosse.

Er fiel ihm, obwol dieser sehr gutmüthig war, im hohen Grade beschwerlich. Absolon war ein fester, entschiedener Karakter, der auch die nothwendige Klugheit besaß, um jeden schwächern nach Belieben zu beherrschen. Mit seinem Stiefbruder hatte er vollends leichtes Spiel.

Dieser war furchtsam, unerfahren, nachgiebig; ein Zank mit seiner Umgebung fiel ihm lästiger als selbst das Aufgeben eines Lieblingwunsches. Absolon erwies sich zuerst sehr geschmeidig gegen den Bruder, er zeigte ihm mehr Anhänglichkeit, als solche Verhältnisse voraussetzen lassen, und bemühte sich seine Ansichten und Neigungen auszuforschen. Es war seine Absicht, beiden zu schmeicheln. Adam hatte wenige solche; sein Verstand hatte nicht genug Energie, seine Einbildkraft und Affekte waren zu unentwikelt, um eine geeignete Handhabe für derlei Zweke zu bieten. Dafür aber überwältigte ihn des Bruders Übergewicht im Allgemeinen. Mochte dieser seine Meinungen auch noch so gefallsam aussprechen, so fühlte er sich ihrer Sicherheit und Abrundung gegenüber fast verlegen und hilt mit den seinen beinahe furchtsam zurük. So geschah es, daß er

Digitized by Google

bei Tisch und wo sie sich allein befanden, immer schweigsamer wurde, und daß der Bruder fast ausschließlich das Gespräch weiter führen mußte. Mochte er nun von Amerika erzählen oder Ergebnisse und Bemerkungen aus dem Leben mittheilen, Adam ließ zwar seiner Einsicht und Erfahrung Gerechtigkeit widerfahren, fand aber an den an und für sich interessanten Mittheilungen seines Gefährten, wegen dessen scharf ausgeprägter Überlegenheit geringes Behagen. Nichts desto weniger gab er sich als aufmerksamen, gefälligen Zuhörer. Anders wäre es gewesen, wenn zwischen beiden das Verständniß der Neigung vorhanden gewesen wäre. Dies war aber nicht der Fall. Der jüngere sah im andern nur den begünstigten reichen Mann, und Adam konnte, ohne sich selbst über die Gründe klar zu sein, mindestens kein Vertrauen, keinen Zug der Hinneigung zum Bruder finden. Beide Naturen hatten schon an und für sich geringe Anlage zu Anschluß und Hingabe; der eine aus Übersättigung, der andere aus Mistrauen; der eine genügte sich selbst, der Andere glaubte Niemand genügen zu können. So erschien iht Verhältniß als äußerlich freundlich, war aber durch und durch fremd und verkältet.

Wenn Absolon in seinem Bestreben, in die Neigungen des ältern Bruders einzugehen, ihm irgend ei-

Digitized by Google

nen Vorschlag des Geschäftes oder des Vergnügens machte, so hilt sich dieser jedenfalls zur Annahme verpflichtet: selbst das Erwünschte oder doch Gleichgiltige ward ihm dadurch widerwärtig. Sie führten es dann aus, aber ohne gegenseitige Erkenntlichkeit, jeder mit dem geheimen Gefühle danklos ein Opfer zu bringen.

Eine Stelle hätte es allerdings gegeben, auf der man Adam beikommen konnte; sein Stiefbruder hatte sie keineswegs übersehen, aber sie erschien selbst einer so vielbegabten gewandten Natur, wie die seine, steil und schwierig. Diese Stelle war die zärtliche Liebe des alten Junggesellen zu seinem Kinde. Absolon sah in Marianne den Stein des Anstoßes, der seinem Glüke im Wege stand; ohne sie wäre das liebeleere Herz des alternden Mannes für ihn zugänglicher geblieben. Das Geschäft hätte Anknüpfpunkte zum Verständnisse geboten, und jedenfalls wäre die Aussicht, einst sein Erbe zu werden, offen gelegen. Adam hatte zwar seine bezüglichen Absichten gegen ihn nicht ausgesprochen, seine Liebe für das Kind both jedoch genug Veranlassung zu Befürchtungen, — daher es Absolons kalte, hämische Seele so wie Alles, das seinen Aussichten und Plänen im Wege stand, mit mistrauischer Abneigung betrachtete. Nach außen war selbe völlig unerkennbar, er überschüttete die Kleine vielmehr mit der aufmerksam-

Digitized by Google

ſten Zärtlichkeit, pries die Schönheit, den frühreifen Verſtand, die Lieblichkeit des Kindes. Obwol dem Vater ſonſt jedes Lob, jede Aufmerkſamkeit, die dem Kinde zu Theil wurde, das Herz aufgehen machte, ſo konnte er doch an der Zuthunlichkeit ſeines Bruders keine rechte Freude gewinnen. Er vermochte ſich hierüber zwar keine deutliche Rechenſchaft zu geben, aber doch ſchien dies Mistrauen aus einem dunklen Einblike in die Lage der Sachen zu entſtehen. Auch die kleine Marianne erwiderte die Zärtlichkeit des Onkels mit ſpröder Scheu. Die Kinder haben unſichtbare Fühlhörner für Liebe und Abneigung; wer ihnen nicht wirklich wolwill, vermag ſie mit allem Scheine nicht zu überliſten. Ihr inſtinktives Gefühl bewahrt ſie vor dem Verſchleudern ihrer jungen Anhänglichkeit. Wenn Abſolon ſeine kleine Nichte auf die Arme hob, oder ihr ſeine Zärtlichkeit in irgend einer Weiſe ausdrüken wollte, ſo duldete ſie es, wenn ſie allein waren, mit ſichtbarer Angſt; ſobald aber ihr Vater oder ſonſt ein Menſch ihres Vertrauens in die Nähe kam, entwand ſie ſich mit Ungeſtüm ſeinen Händen, und wenn ſeine Zuthunlichkeit nicht ablaſſen wollte, fing ſie zu ſchreien und zu weinen an. Selbſt Süßigkeiten und ſonſt willkommne Lekerbiſſen verſchmähte ſie nicht ſelten aus ſeinen Händen, und blieb den Verlokungen ſeiner Zärtlichkeit

Digitized by Google

in jeder Weise unzugänglich. Er verstand sich zu sehr zu beherrschen, um seinen Zorn erkennen zu lassen, aber seine aus den Verhältnissen entspringende Abneigung gegen das Kind ging allmälig in Haß über.

Adam war in lezter Zeit manchmal unwol gewesen, es überkam ihn nicht selten Herzklopfen und Schwindel. Sein Bruder war bemüht ihm jede Besorgniß auszureden, und diese Anfälle als leichte Unpäßlichkeiten darzustellen.

Er schilderte dem Arzte seinen Bruder als ängstlich, und bewog dadurch auch diesen, sich in gleicher Weise gegen ihn zu äußern, Nichts desto weniger fand sich Adam dadurch beruhigt und beschloß seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Nicht wegen seiner selbst besorgte er seinen Tod, sondern — wie ihm die Trennung von seinem Lieblinge schon an und für sich bitter ankam — so fühlte er nun einen ängstlichen Drang, dessen künftiges äußeres Geschik sicher zu stellen. Daß Marianne seine Erbin werden sollte, stand bei ihm fest; was aber sollte, wenn er bald sterben würde, ein unmündiges Kind mit Fabriken anfangen? Oder wem konnte er die Mühewaltung über verwikelte Geschäfte und die Erziehung seines Liebtings anvertrauen? Abgesehen davon, daß er seinen Vettern völlig fremd geworden war, erschien ihm der in eitlen Äu-

Digitized by Google

herlichkeiten befangne Korvinus zu wenig verläßlich; Kristof aber hatte vor nicht langer Zeit geheiratet, und war dann mit zeitweiliger Hintansezung der eignen Unternehmungen zu seinem Schwiegervater gezogen, um dessen ausgedehnten verwahrlosten Grundbesiz in Ordnung zu bringen. Er war fern, hatte bisher überhaupt für die Landwirthschaft mehr Neigung gezeigt, und genoß deswegen und wegen seiner seltsamen Ansichten in manchen Dingen als Fabrikant eben noch kein großes Ansehen. Sein Bruder Absolon stand ihm allerdings am nächsten, auch glaubte er sich überzeugt halten zu dürfen, daß er in Bezug auf Geschäfte das, was man in diesem Fache solid nennt, geworden sei: war er aber auch sonst treu und zuverläßig, um ihm, nicht etwa nur die Leitung einer Fabrik, sondern — was so viel mehr war — um ihn seinen theuersten Schaz auf Erden anzuvertrauen?

Bedenken und Sorgen bedrängten den kranken Mann, und verschlimmerten seinen Zustand. so wie sie die endliche Ausführung seiner Entschlüsse verzögerte.

In solchen Erwägungen traf ihn einmal Absolon und als sie das Kind verließ, konnte der Kranke einen Ausbruch der Besorgniß um die Zukunft desselben nicht unterdrüken.

— Laß dich von deiner trüben Stimmung nicht

Digitized by Google

hinreißen, Adam, die Hipochondrie quält dich und ſonſt nichts weiter. Du ſiehſt ſeit einigen Tagen viel beſſer aus, auch der Arzt iſt zufrieden, gewiß du wirſt an Marianne, wenn ſie herangewachſen ſein wird, noch viele Freude erleben.

— Täuſche mich nicht aus Mitleid, ich fühle wie ein tiefes Leiden mein Leben untergräbt, ich weiß es, daß ich bald für immer von meinem Kinde ſcheiden werde.

— Vielleicht tröſtet es dich mehr, wenn ich auf deine Gedanken eingehe: ſollte ſelbſt dies Schlimmſte, von dem du immer träumſt, eintreten, das liebe Kind würde keineswegs verlaſſen ſein; ich bin ja dein Bruder, und werde zärtlich wie du ſelber für ſie ſorgen.

— Wirſt du? fiel Adam ein, und ein Schimmer der Beruhigung, der Heiterkeit glänzte in ſeinem treuherzigen blauen Auge.

— Kannſt du zweifeln, Bruder, rief Abſolon und gab ſeiner Stimme ſo viel Weichheit und Rührung, als ihm nur möglich war; ich werde über ſie wachen wie ein zweiter Vater, Marianne ſoll im Wolſtande leben, ich will ihre Jugend beſchüzen, und werde ihr ein ſicheres Lebenloos gründen.

— Willſt du das Vermögen für ſie verwalten, die

Digitized by Google

Fabrik leiten, bis sie einst einen Gatten findet, der dir diese Sorge abnimmt?

— Gewiß, derlei ist für Mädchenhände zu ungefügig; die Fabrik —

— Ach was nützt ihr der Wolstand, den ich ihr hinterlassen werde, wenn ihr nicht noch lange ein väterlicher Freund an der Seite steht. Absolons Hand' die er kurz vorher dem Bruder gereicht hatte, zukte leise in dessen Händen, die Stirnader schwoll ihm dunkel an; er besaß aber genug Selbstbeherrschung, um die innere Bewegung nicht zu verrathen. Das Plözliche der Sachlage, die unvermuthete Erkenntniß, daß es sich nicht um eine Minderung seines Erbrechtes, sondern eigentlich um dessen vollen Verlust handelte, trieb ihn zu einem schnellen Entschlusse. Es erschien ihm unerträglich, der Sachwalter des verhaßten Kindes und gleichsam mit einem Gnadenbrode abgefertigt zu werden, es stand zu viel auf dem Spiele, um nicht einen kühnen Wurf zu wagen. Ein Gedanke war in dieser Aufregung in ihm aufgetaucht, — vielleicht konnte er den Weg zum Ziele anbahnen. Er bezwang sich schnell und begann mit süßlicher Stimme.

— Ich zweifle wol nicht, daß du dir Gewißheit verschafft hast, daß Marianne deine Tochter ist.

— Wie meinst du das?

Digitized by Google

— Es fällt mir peinlich, es dir zu sagen, fuhr Absolon zögernd fort, aber ich hörte, seit ich hier bin, seltsame Dinge über die Aufführung ihrer Mutter erzählen.

Adam hatte die Hand schnell zurükgezogen, als ob ihn eine Viper gestochen hätte, sprachlos ohne Athem starrte er auf den Bruder.

— Das liebe Kind muß es jedenfalls gut haben, sollte selbst die Mutter auch andern gegenüber nicht minder schwach gewesen sein, als gegen dich. Was kann ihr Kind dafür, das dich ein Mal als seinen Vater ansieht, das dir lieb und theuer ist. Böse Zungen vergrößern auch oft kleine Fehltritte, und wer endlich kann für die Wallungen seines Herzens einstehen? Besonders darf man bei Mädchen aus der untersten Arbeiterklasse jenen hohen Grad von Tugend nicht voraussezen, den selbst Damen von Stande nur selten in die Länge makellos erhalten können.

— Laß die Todten ruhen, Absolon, begann endlich der Kranke und sein Herz bebte hörbar; dieser Engel hat sich über ihre Verleumdungen aufgeschwungen.

— Verläumdungen, fiel der Andere ein und war bereits zur Erkenntniß gekommen, daß er so eben einen falschen Weg eingeschlagen habe; es ist mir lieb, aus deinem eignen Munde zu hören, daß es Verleumdun-

Digitized by Google

gen sind, ich habe dies kaum bezweifelt; Gott lasse dich an deinem Töchterchen noch recht viele Freude erleben.

Das Gespräch kam nicht mehr in Gang, Adam schwieg beharrlich, wie ein Krampf hatte es auch die letzten Vorkammern seines Herzens auf immer für den Stiefbruder verschlossen. Absolon entging dies nicht, es galt für ihn nun doppelt auf der Hut zu sein und unabläßlich seines Vortheils gewahr zu bleiben.

Adam mochte nach dieser Unterredung nicht länger verschieben, seinen letzten Willen zu Papier zu bringen, und beschloß zu diesem Entzweke in die nächste Stadt zu fahren. Absolon hatte sich der Leitung des Hauswesens schon so weit bemächtigt, daß dies ohne seinen Antheil nicht mehr geschehen konnte. Sobald er den Entschluß seines Stiefbruders erfuhr, war er bemüht, unter günstiger Darstellung seiner Gesundheit, die Nothwendigkeit schneller Ausführung zu widerlegen und selbe jedenfalls zu verzögern.

Als nun aber mit kürzern Unterbrechungen die Anfälle der Krankheit sich wiederholten und Adam immer dringender wurde, wußte er durch die Besorgniß, daß es ihm schädlich sein könnte und daß ein Zeitraum entschiedener Besserung abgewartet werden müsse, die Fahrt hinauszuschieben.

Adam war noch immer arglos. Obwol ihm dies

Digitized by Google

Beherrschtwerden im hohen Grade peinvoll war, hilt ihn doch seine angeborne Schwäche und der Gedanke in duldsamer Ausdauer, daß eine kurze Verzögerung unschädlich sei. Aber mit seiner Kränklichkeit stieg auch seine Ungeduld, und entschieden, wie er dem Bruder gegenüber sich noch nicht gezeigt hatte, erklärte er endlich ein Mal, am folgenden Tage ohneweiters die kleine Reise antreten zu wollen. Absolon erkannte, daß weiteres Verhindern ihn nur verdächtig machen konnte, er prüfte Puls und Aussehen des Bruders, erklärte beide als befriedigend, und stimmte dem Beschlusse desselben bei. Er übernahm selbst die nöthigen Vorbereitungen und hielt sich viel in Stallung und Wagenremise auf. Seit langer Zeit fühlte sich Adam nicht mehr so wol als an diesem Tage, seine Stimmung war so heiter wie nie mehr in lezter Zeit und auch für den Bruder, der so eifrig an der Ausführung seines Unternehmens mitwirkte und ihn dabei begleiten wollte, empfand er gesteigertes Wolwollen.

Am nächsten Tage wurde die kleine Reise in der That angetreten. Absolon klagte ungeachtet des nicht unfreundlichen Septembermorgens über Frost, er hüllte sich in Mäntel und Deken, zog eine dike Pelzkappe über den Kopf und empfahl seinem Bruder dasselbe. Dieser lachte über seine Zurüstungen und befand sich

Digitized by Google

überhaupt in froher Stimmung, die gegen die Unruhe, von der jener heute befallen schien, in überraschender Weise abstach. Er fand die Morgenluft lieblich und erquikend, die Gegend freundlich und anmuthig, ja es strich fast wie ein Hoffen der Genesung durch seine kranke Brust. Dafür nahm, je weiter der Wagen fortrollte, die Spannung Absolonszu, die sich auch auf seine Gesichtzüge verbreitet hatte. Er drükte sich tief eingehüllt in eine Eke des Wagens, und fuhr einige Male ängstlich empor, als die Straße schlechter und holperig zu werden anfing. War's eine üble Ahnung, die ihn ergriffen hatte, so sollte sie nicht getäuscht werden, denn in der That brach der Wagen, als sie kaum eine Stunde gefahren waren, und die Brüder wurden hinaus geschleudert. Absolon sprang schnell wieder auf, warf seine Mäntel ab und sah mit lauter Besorgniß nach dem Bruder. Auch dieser hatte, eine nicht bedeutende Verlezung am Arme abgerechnet, nicht Schaden genommen. Die Federn des Wagens waren gebrochen, der Kutscher, sobald er sich über das Befinden seines Herrn beruhigt hatte, untersuchte die Beschädigung und konnte sich Kopf schüttelnd nicht vom Betrachten des Bruches trennen, bis Absolon ihn zu schelten begann, seiner Nachläßigkeit diesen Unfall zuschrieb und ihn um Hilfe wegschikte. Der Kranke

Digitized by Google

nahm die Sache viel geduldiger auf; erst als Absolon, dessen kränklichen Zustand vorschützend, ungeachtet aller Einwendungen auf dem Umkehren beharrte, bemächtigte sich seiner Mismuth und trübe Stimmung. Bei der Heimkehr, die auf einem ländlichen Wagen, der herbeigeschafft wurde, geschah, schien die beiden ihre Rollen getauscht zu haben. Jetzt versuchte Absolon den Kranken auf die Gegenstände der Umgebung aufmerksam zu machen und ihn durch Gespräch und Erzählen zu zerstreuen. Es gelang aber durchaus nicht, Adam saß nun seinerseite verdrüßlich schweigend im Wagen.

Um ihn zu beruhigen, machte ihn der Bruder endlich darauf aufmerksam, daß es wol verständiger sei, den Notar zu sich kommen zu lassen, als noch ein Mal die Reise zu ihm zu unternehmen. Dem harmlosen Manne war dies vorher nicht eingefallen; die neue Auskunft fand seinen Beifall und er gab sich zufrieden.

Seine Krankheit verschlimmerte sich aber in auffallender Weise seit diesem Tage; desto mehr Hast zeigte er den Notar zu sich zu bestellen. Der Stiefbruder übernahm die Besorgung des Briefes; der Kranke sehnte sich sehr nach seinem Erscheinen. Erst nach ein paar Tagen kam Antwort, der Notar versprach ehestens bei Gelegenheit einer weitern Reise, die er vor hatte, zu kommen. Diese Zusage befriedigte den Kranken nicht,

Digitized by Google

er wollte Tag und Stunde genau wissen. Abermals wurden Briefe gewechselt, die jedoch das einfache Geschäft nicht weiter fördern wollten. Die Unruhe, in die sich der Kranke dadurch versezt fühlte, steigerte das Unwolsein, seine Stimmung wurde gereizt und herb, sein heftiges Herzklopfen nahm in besorglichster Weise überhand. Als endlich die Nachricht eintraf, der Notar sei abgereist und als er doch nicht eintraf, da fuhr plözlich ein schwerer Verdacht durch seine bisher so arglose Seele: gewiß, Absolon, sein gesezlicher Erbe wollte es verhindern, daß er ein Testament mache. Dieser Gedanke wollte ihm fast das Herz zersprengen, deswegen also wurden Bekannte unter der Vorgabe, den Kranken zu schonen, von ihm abgehalten — deswegen wurde selbst Mariannens Großmutter in eine entfernte Stadt zum Besuche ihrer zweiten Tochter Judith, die sich dort befand, weggelokt — deswegen hilt sich Absolon so hartnäkig in seiner Nähe.

Eine Reihe kleiner Vorfälle, die sein edles Herz arglos hingenommen hatte, gewann jezt eine gefährliche Bedeutung, er fühlte sich mit einem Neze umgarnt, ganz den Banden seines Stiefbruders überliefert, verkauft und verrathen.

Den ängstlichen unbeholfenen Mann drükte diese plözliche Erkenntniß noch weit mehr als jeden andern,

Digitized by Google

er verzagte an der Rettung aus diesen Zuständen, und der stechende Schmerz in seinem Herzen gab ihm die Überzeugung, daß hier schnell geholfen werden mußte, sollte sein Tod nicht den lachenden Erben in den Besiz all seines Eigenthums sezen. Er fühlte sich im hohen Grade hülflos ohne einen Freund, ohne eine treue Seele. Er war nun gegen Jedermann mistrauisch, die Ärzte, die seine Krankheit behandelten, beargwohnte er als im Solde seines Feindes stehend, die Fabrikarbeiter hilt er für wenig ergeben, und Katharine, das junge Mädchen, das Marianne aufzog und das sich jezt auch in seine Krankenpflege fast ausschließend mit Absolon theilte, erschien ihm in höchstem Grade verdächtig. Dazu kam, das er jezt seit einigen Tagen das Bett hüten mußte. Die Aufregung, in der sich der Kranke befand, erreichte eine gefährliche Höhe; er beschloß die Gewalt, die ihn — obwol unsichtbar — umschloß, ohne Aufschub mit List zu überwinden, und zeigte sich ungeachtet seiner innern Angst an diesem Tage ruhiger als gewöhnlich. Katharine hatte in dieser Nacht die Wache bei ihm; er stellte sich abends besser als gewöhnlich und gab vor sehr schläfrig zu sein. Sobald sich sein Stiefbruder entfernt hatte und er sich überzeugt hielt, daß er sich in seinem Gemache zur Ruhe begeben hatte, sagte er zu Katharina, sie

Digitized by Google

könne heute ebenfalls schlafen gehen, er fühle sich so wol und nur des Schlafens bedürftig, daß er am Liebsten allein bleiben werde. Die Einwendungen des Mädchens halfen nichts, Adam blieb fest auf seinem Willen beharren, und als sie äußerte, daß Herr Absolon es ihr nie verzeihen werde, wenn er erführe, daß sie den Kranken verlassen habe, drang dieser darauf, daß sie es ihm gar nicht sagen sollte, und gab ihr einiges Geld mit dem Auftrage ihn allein zu lassen. Sie konnte seinem Willen nicht länger widerstehen, und entfernte sich. Kaum war ihr Schritt in den anstoßenden Zimmern verhallt und eine Weile im Hause Alles still geblieben, als Adam das Bett verließ, die Thüre des Zimmers sorgfältig absperrte, und sich an seinen Schreibtisch sezte. Er schrieb lang und im überwältigenden Gefühle der Liebe. Noch ein Mal trat ihr holder Genius an sein Krankenbett und zeigte ihm die Schäze seines Lebens, die Anhänglichkeit und Treue des armen Arbeitermädchens, das ihm voraus in's Land des Todes gegangen war, und die junge aufquellende Liebe seines einzigen Kindes. Er hatte eine doppelte Schuld abzutragen und fühlte sich erst erleichtert, als er in rechtgiltiger Form sein ganzes Vermögen als den Erbtheil Mariannens bestimmt und seinen Bruder Absolon, dem er nur ein Legat in Geld aus-

Digitized by Google

sezte, von jedem Einflusse auf das Kind ausgeschlossen hatte. Er sezte sein Siegel unter das Testament, verschloß es in die sicherste Lade seines Schreibkastens und nahm den Schlüssel mit sich, als er sich dann beruhigt wieder in das Bett begab.

Dort aber fing ihn Fieberfrost zu schütteln an, die Verkältung, die gewaltige innere Aufregung hatten seine Krankheit schnell in bedenklichster Weise gesteigert, so daß sein Stiefbruder und der Arzt am nächsten Morgen über den Zustand des Kranken gleich sehr überrascht waren.

Dieser aber fühlte sich leicht und glüklich und pries mitten in der Fieberhize sein Befinden.

Katharina hatte sich gestern über den Wunsch des Kranken nach Alleinsein, so wie über den nicht unbedeutenden Geldbetrag, den er ihr geschenkt hatte, gleich sehr verwundert. Das Mädchen war von Natur neugierig, klug und verschlagen. Ihr Instinkt sagte ihr, ohne daß sie die Verhältnisse klar durchschaute, daß es sich hier um ein Geheimniß handle. Das aber wollte sie kennen. Sie schlich daher, nicht lange nachdem sie sich aus des Herrn Zimmer entfernt hatte, wieder zu selbem zurük und bemerkte durch's Schlüsselloch zu ihrem Erstaunen, daß er schreibe. Mit nakten Füßen verweilte sie an der Schwelle, bis er aufstand und das

Digitized by Google

versiegelte Paket im Schreibtisch verschloß. Er legte sich zu Bette und sie schlich sich wieder davon, aber nicht in ihre Kammer, sondern zum Zimmer, das Absolon bewohnte. Das junge Mädchen mit den lüsternen braunen Augen und den schwellenden Lippen hatte, bald nachdem es den Dienst im Hause angetreten hatte, seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen; die Theilnahme, die ihr der so weit über ihr stehende Mann bezeigte, übte einen unwiderstehlichen Reiz auf sie; warmblütig, wie sie war, mochte sie der ersten Bewerbung um ihre Gunst nicht lange widerstehen und so geschah es, daß sie heute nicht das erste Mal um diese Stunde mit Absolon verkehrte. Auf ihr leises Pochen wurden ein paar Worte gewechselt, dann geöffnet. Sie theilte ihm mit was sie gesehen. Absolon war durch diese Kunde überrascht und beunruhigt. Er fragte, wo der Kranke den Schlüssel zum Schreibtische habe. Katharine wußte es zu sagen: er lag stets unter seinem Kopfkissen. Absolon zweifelte nicht, daß er in dieser Nacht sein Testament geschrieben hatte, aber er fühlte auch genug Entschlossenheit in sich, zu verhindern, daß es je an das Taglicht gelange. Auf die Verschwiegenheit des Mädchens glaubte er rechnen zu können, er trug sie ihm auf und versprach die glänzendste Zukunft. Unter Küssen und Umarmungen ver-

Digitized by Google

gaß das entſchloſſene Paar in dieſer Nacht ſeine viel verſprechenden Pläne, um ſie am nächſten Morgen mit ſchlauer Umſicht wieder aufzunehmen. Der Preis, der für Abſolon am Spiele ſtand, war zu groß, um in dieſen lezten entſcheidenden Augenbliken ihn nicht wie ein Raubvogel feſt im Auge zu behalten. Er oder Katharine verließen den Kranken nicht mehr, und unter dem Vorwande zärtlicher Sorgfalt für ihn wurden andere Beſuche abgewieſen. Nur die kleine Marianne mußte nach des Kranken beſtimmten Willen faſt den ganzen Tag bei ihm bleiben. Bald ſpielte das Kind im Zimmer umher, bald ſaß es bei ihm am Bette, immer aber war ihm ſein Anblik ein Labſal, ein Strahl aus dem Himmel. Seit deſſen Mutter geſtorben war, kam eine kleine goldne Kapſel, ſein erſtes Geſchenk an die Geliebte, nie mehr von ſeinem Herzen: ſie hatte eine Öffnung, die durch eine geheime Feder geſchloſſen war, es lagen ſeine und Suſannens Hare darin. So unbedeutend das goldne Herzchen war, das ihre Form äußerlich wies, ſo erſchien ſie ihm doch wie ein Talisman, geweiht vom Hauche uneigennüziger Liebe. Als er jezt einmal mit dem Kinde ſpielte und dieſes nach dem glänzenden Zierathe griff, überkam ihn plözlich ein Gedanke, der ihm wie vom Genius des Kindes eingegeben ſchien und den er auszuführen beſchloß.

Digitized by Google

Er fand noch einige Augenblike Gelegenheit und schrieb auf einen kleinen Papierstreifen, daß Marianne seine Erbin sein soll, und daß das ausführliche Testament in seiner Schreiblade liege. Das Zettelchen verbarg er in die Kapsel und beschloß diese noch vor seinem Tode dem Kinde zu geben. Mochte die Unschuld ihr eigner Schuzgeist werden!

Die Krankheit stieg in überraschender Weise, es war seitdem keine Woche vergangen, als der Arzt gegen Absolon seine Vermuthung aussprach, daß der Stiefbruder ein paar Tage schwerlich überleben werde. Aber auch den Kranken selbst überkam das Gefühl des nahen Todes; während Absolon den Arzt hinausbegleitete, hing er dem Kinde auf einem unscheinbaren Schnürchen das goldene Herz mit dem verhängnißvollen Inhalte um den Hals und gebot ihm, es so lang zu verbergen, bis die Großmutter zurükgekommen wäre. Bewahre es wol mein Kind, befahl er wie in Ahnung; wenn du es verlierst, wirst du unglüklich werden.

Das dreijährige Kind sah ihn mit klugen Augen an, es schien die Worte seines Vaters zu begreifen und versteckte das glänzende Herzchen unter dem Gewande an seinem eignen. Es wurde heute früher schläferig als gewöhnlich, der Kranke küßte es so innig, als sollte

Digitized by Google

es nicht wieder geschehen, und Katharina brachte es bald darauf zu Bette. Marianne hilt, während diese mit ihr beschäftigt war, immer etwas sorgfältig in den Händen verstekt; auf die Frage der Wärterin erwiderte sie, sie dürfe es Niemand als der Großmutter sehen lassen, der Vater hätte es verboten. Marianne war zufrieden, daß Katharine nicht weiter in sie drang und entschlief, das Kleinod noch immer mit ihren beiden Händen bedekt. Es war dem Wartmädchen ein Leichtes, sich bald darauf zu überzeugen, was das Kind verbergen wollte. Es konnte das Medaillon jedoch nur von außen betrachten, da es die Feder, die es öffnete, in der Eile nicht entdekte. Bald darauf wurde Katharina abgerufen, es war unerwartet die Großmutter des Kindes eingetroffen.

Ihre Ankunft drängte Absolon in dieser Nacht dasjenige auszuführen, was er für sein Wol unerläßlich fand. Er hilt in dieser Nacht Wache am Bette des Kranken, und belauschte mit ängstlicher Spannung alle Athemzüge desselben. Adam blieb unruhig, wendete den Kopf häufig von einer zur andern Seite und öffnete oft plözlich die Augen. So vergingen einige Stunden. Gegen Mitternacht erst wurde er ruhiger und schien endlich entschlummert zu sein. Sein hörbarer Athemzug ließ bald keinen Zweifel mehr daran.

Digitized by Google

Leise näherte sich der Erbschleicher dem Kranken, vorsichtig suchte er mit der Hand unter dessen Polster, und fast so heftig als dem Kranken pochte ihm das Herz, als er endlich des verhängnißvollen Schlüssels habhaft wurde. Er faßte ihn hastig, schlich zum Schreibtische und öffnete unhörbar die Lade. Er suchte nicht lange, so fand er das verhängnißvolle Papier, er nahm es bebend hervor und überzeugte sich beim Lichte, daß es das rechte sei. Ein Gefühl der Beruhigung drang in sein Herz; jezt war er geborgen, aber das Papier hatte beim Entfalten geknistert, und, als er umsah, saß sein Stiefbruder hoch aufgerichtet im Bette und glozte ihn mit weit offenen Augen an; Entsezen durchfuhr ihn. Der Sterbende erkannte nicht minder das Papier und rief mit furchtbarer Kraft den Namen des Bruders. Ein Leben — das Glük des Lebens stand auf der Wage. Ohne Worte sprang Absolon an das Bett und hatte mit gräßlichem Blike ein Federkissen ergriffen. Aber ehe er noch den Kranken erreichen konnte, fiel der Kranke zurük, seine Züge verzerrten sich, er röchelte nur noch. Absolon schleuderte den Polster von sich, das Nachtlicht flakerte im Zugwinde auf und fiel heller auf seine Hände. Absolon warf, wie unwillkührlich einen Blik darauf, ein gäher Schauder schüttelte seinen Körper.

Digitized by Google

— Gelobt sei Gott, meine Hände sind rein geblieben!

Katharine, die nahe davon schlief, hörte den Ruf des Kranken und erschien. Der Stiefbruder wies nach dem Sterbenden. Die Lade war noch offen; sie begriff die Bedeutung dieser Stunde. Absolon hatte das Papier bereits in der Tasche versteckt, jezt verschloß er den Schreibtisch, legte den Schlüssel an die Stelle zurük, von der er ihn genommen hatte und riß heftig an der Klingel. Die andern Dienstbothen des Hauses liefen herbei, auch Mariannens Großmutter. Er rang die Hände; Adam war bereits todt. Die Szene erklärte sich selbst auf das Natürlichste. Absolon rief noch andere Zeugen herbei und überließ die Sorge um den Todten den Weibern. Katharine betrachtete aufmerksam den Leichnahm, er wies nicht die geringste Spur einer Gewaltthätigkeit; gleichwol vermochte sie Absolon nicht ohne Schauder anzubliken.

— Ich schwöre dir, Katharine, versicherte er ihr am folgenden Tage, als sie allein waren, er starb eines natürlichen Todes, ich bin unschuldig an seinem Hingange.

— Es wäre auch zu gräßlich: solche Schuld und doch kein Gewinn.

Digitized by Google

— Dieſer iſt auch ohne jene geſichert: ich habe das Teſtament bereits vernichtet.

— Wer weiß, ob das genügt; der Alte war verſchmizt.

Auf weitere Fragen erzählte ſie Abſolon Alles, was ihr von der Kapſel, die das Kind geſtern von ſeinem Vater erhalten hatte, bekannt war. Auch ihn befiel die Furcht, ſich dennoch um die Frucht langer müheſeeliger Beſtrebungen gebracht zu ſehen.

— Hat das Kind das Gehäuſe wol noch nicht der Alten gegeben?

— Das weiß ich nicht.

— Warum haſt du es ihm nicht alſogleich genommen?

— Herr, ich bin keine Diebin.

— Hängt das Glük deines Lebens denn nicht von dem des meinen ab.

Sie erwiderte mit Zärtlichkeit ſeinen vorwurfvollen Blik.

— Herr, es gelang mir die Alte bisher faſt immer vom Kinde entfernt zu halten. Marianne beſizt die Kapſel noch ohne Zweifel.

— Wo iſt ſie?

— Sie weiß noch nichts vom Tode ihres Vaters,

Digitized by Google

und spielt im Garten mit Siegfried, dem Knaben der verwitweten Schulmeisterin.

— Dann laß uns zu ihr gehen, ich muß das Kleinod besitzen.

Er eilte in den Garten. Richtig spielten dort noch die Kinder. Er rief sie voll Zärtlichkeit zu sich; aber das Mädchen faßte, sobald es seiner ansichtig wurde, wie in Angst nach dem Geschenke ihres Vaters und entlief ihm. Er folgte zuerst wie im Scherze, und both ihr Blumen, die er im Vorbeieilen brach; es half nichts, sie entsprang; er versprach ihr Zuckerwerk, sie fühlte nur noch mehr Furcht und Abscheu vor ihm; er hilt ihr seine Uhr entgegen und wollte die Enteilende fassen, sie schrie auf.

— Laß sie, rief nun mit drohender Miene der kleine achtjährige Knabe, der früher mit ihr gespielt hatte, und Absolon erschrak vor seiner Stimme, als wäre er ein Gewaffneter. Als er aber nach ihm umblikte und ihn ersah, schleuderte er ihn zornig zu Boden, ergriff das Mädchen und entriß Mariannen ohneweiters die Kapsel, die in ihren Händen funkelte.

— So, nun stich, kleine Schlange! Sie schrie heftig, es kam ihre Großmutter und Katharine herbei.

— Der Mann ist ein Räuber, rief empört Mariannens kleiner Ritter.

Digitized by Google

Absolon wußte die Kapsel heimlich Katharinen zuzusteken und näherte sich nun unbefangen liebkosend dem Kinde. Dieb und Räuber! schalt ihn der Bube, und erzählte, daß er dem Kinde ein goldnes Herzchen genommen habe. Marianne bestätigte es und weinte ohne Unterlaß. Absolon unterdrükte mühesam seine Wuth, dennoch lächelte er, wie man es eigensinnigen Kindern gegenüber zu thun pflegt. Die Großmutter wußte nichts von der goldenen Kapsel, Katharine behauptete nichts davon zu wissen, und Absolon schien endlich seine Geduld mit den Kindern erschöpft zu haben und ging fort.

— Warte nur, du Abscheulicher! rief ihm der Knabe nach; wenn ich älter werde, will ich sie dir doch wieder wegnehmen.

Katharine befriedigte, so bald sie allein war, ihre Neugierde in Betreff des Inhaltes der Kapsel. Sie drükte und preßte lange an ihr herum, endlich sprang sie auf. Sie fand den Zettel bei den Haren und las ihn. Sie verkannte nicht die Wichtigkeit desselben, und ohne eigentlich zu wissen warum, schien es ihr gut, ihn für sich zurükzubehalten. Sie hatte noch nicht lange gelebt, aber doch bedünkte es ihr, es sei nicht übel, manchmal das Schikſal Anderer nicht aus den Händen zu geben. Sie stellte Absolon die Kapsel mit

Digitized by Google

den Haren zurük und that, als ob ihr der Inhalt noch ganz unbekannt sei. Als ihm endlich das Öffnen gelang, ärgerte er sich, daß er sich wegen dieses werthlosen Rührstükes beinahe der Entdekung seines Verbrechens ausgesezt hatte. Er warf sie unter seine geheimen Sachen, und vergaß allmälig darauf.

Die Verlaßpflege nach Adam nahm ihren ordentlichen Verlauf. Absolon betrat das Zimmer des Todten erst mit den Gerichtpersonen wieder; allerhalben wurde nach einem Testamente gesucht, auch Absolon bemühte sich dabei mit dem Scheine größter Uneigennüzigkeit. Es wurde keines gefunden. Absolon trat die reiche Erbschaft an. Marianne mit der Großmutter blieb noch im Hause. Als diese aber über die genaue Erzählung des Kindes die goldne Kapsel, die ihm der verstorbene Vater gegeben hatte, dringender zurükverlangte und von Mariannen als der rechtmäßigen Tochter desselben redete, lachte ihr Absolon in das Gesicht und verwies sie diesfalls an seinen Rechtfreund. Dieser hatte ihr in seinem Namen eine kleine Abfertigungsumme gegen dem anzubieten, daß sie eine rechtgiltige Erklärung dahin ausstelle, daß sie für sich und das Kind an den gesezlichen Universalerben durchaus keine weitern Ansprüche mehr erheben wolle. Daß Marianne des Verstorbenen Tochter sei, wurde in dem

Digitized by Google

bezüglichen Aufsaze nicht erwähnt. Sie wies diese Zumuthung mit Entrüstung zurük, die Folge davon war, daß sie und ihre Enkelin sogleich das Haus verlassen mußten. Sie begab sich in die Stadt, und suchte einen Anwalt, der den Rechtstreit gegen den Fabrikherrn für sie und die Waise durchführen sollte. Keiner wollte die verlorne Sache der Armuth übernehmen. Die geringen Ueberreste der Wolhabenheit wurden bald aufgezehrt, und so geschah es, daß die alte Wittwe wieder zum Arbeiterstande zurükkehrte und endlich froh sein mußte, die Tochter Judith, die einst in einer Pension erzogen werden sollte, an den Arbeiter Spaz verheiraten zu können, und bei diesem Paare sammt Mariane Aufnahme zu finden.

Schon vorher hatte Katharina die Wirthschaft des Herrn Absolon übernommen; in dieser Weise glaubte er seine Versprechungen gegen die Mitwisserin seines Geheimnisses genügend zu erfüllen. Er war reich, emsig und angenehm; über der Vergangenheit wuchs Gras; bald erinnerte sich fast Niemand mehr der Hoffnungen, die einst um Mariannens Wiege gegaukelt hatten.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Doktor Till, Lanzelot und die übrigen Geschäftfreunde hatten, wie wir bereits gehört haben, die Fabriken Absolons und Korvinus in genauen Augenschein genommen, sie äußerten nun zu diesen den Wunsch, auch die Unternehmung Kristofs, des dritten Vetters zu besichtigen.

— Sie werden dort, entgegnete Korvinus, ein seltsames Gemisch eigensinnig aufgefaßter Geschäfteinrichtung mit wolwollenden Bestrebungen vorfinden, die ohne klugen Geschmak und erfolgreiche Berechnung leichtsinnig ins Leben gesezt wurden.

— Oder auch nicht vorfinden, unterbrach ihn Absolon, denn ich muß ihnen bemerken, daß unser Vetter seine Fabriken sehr ungern Jemand vorzeigt, nicht etwa

Digitized by Google

aus Geheimnißkrämerei mit eigenthümlichen Entdekungen, deren er meines Wissens keine machte, sondern weil er befürchtet, daß ein solches beschauliches Begehen seine Arbeiter störe oder doch ihre Menschenwürde verleze. Jedenfalls wird er diese, bevor er ihnen sein Eigenthum zeigt, um ihre Zustimmung befragen, und beliebt es seinen Herren Arbeitern nicht, so wird ihnen der Einlaß unerbittlich verweigert werden. Auch unsere Fürsprache würde dabei wenig vermögen, denn wir stehen nicht auf dem besten Fuße mit dem Sonderlinge, was sie, wenn sie das Vergnügen seiner genauern Bekanntschaft genießen werden, kaum verwundern wird.

— Ich schmeichle mir, fügte der andere Vetter bei, daß ihnen meine durch und durch humanistische Richtung bereits klar geworden ist; ich darf es ohne Selbstüberhebung bekennen, ich befördere gern Alles, was groß und schön ist: aber jede Unternehmung in diesem Sinne soll wol überlegt sein, das Ziel muß fest im Auge behalten und der Erfolg nicht durch eigensinnige Wallungen vereitelt werden. Nichts von all dem finden sie bei Kristof. Unsere Aufgabe ist es, nach meiner Ansicht, das arme arbeitende Volk mit unserem Besize, mit unserer Bildung auszusöhnen. Um dies zu erreichen, dürfen sie den Abstand, der zwischen uns und ihnen besteht und bestehen muß, durchaus nicht ver-

Digitized by Google

kennen. Ich hasse überhaupt die Gleichmacherei neuester Zeit; bei den Proletariern hat sie aber noch das weitere Übel im Gefolge, daß sie, von selber angestekt, jedes der Opfer, daß wir Besizende ihnen bringen, nur für Schuldigkeit, für eine kleine Abschlagzahlung, und was uns selbst an unserer Habe noch übrig bleibt, für eine Verkürzung ihrer Berechtigungen ansehen. Das Alles ist vom Übel. Es ist recht, wenn sie es in zerknirschter Selbstvernichtung durch und durch gewahr werden, wie hoch wir durch unsere Kenntnisse, Gedanken, und vor Allem durch die Erhabenheit und den Zartsinn unserer Gefühle über ihnen stehen, — es ist heilsam, wenn sie den Glanz unseres Besizes, die Fülle unserer Genüsse ihrem eigenen ekelhaften Schmuze, ihrer tristen Entbehrung gegenüber recht lebhaft empfinden: dann sind sie in der geeigneten Stimmung, um unsere freiwillige Herablassung, unsere Mildthätigkeit, unser Wolwollen gehörig zu würdigen, gerade dann wird ihr Herz der Dankbarkeit zugänglich; erst wenn sie gehorsam und demüthig geworden sind, ist die Versöhnung in einer Weise vermittelt, die auch uns genehm sein kann. Ich glaube in meinen Fabriken in dieser Richtung ein nicht zu übersehendes Beispiel aufgestellt zu haben. Meine Arbeiter leisten so viel als irgendwo andere, ich zahle nicht besser als meine Genossen, aber ich erlaube ihnen

Digitized by Google

an Festtagen meine Wohnung, meine Bilder, meine Bequemlichkeiten anzusehen, und gewöhne sie an den Gedanken, daß die Arbeit gerade von den Genüssen Anderer lebt. Ich verwende in jedem Jahre einen nicht ganz unbedeutenden Betrag für sie zu humanistischen Zweken, meinen Turnplaz, meinen Thierschuzverein kennen sie bereits, meine Kinderbewahranstalt, meine Erbauungsschule werde ich ihnen zu zeigen noch die Ehre haben. Ich seze Preise aus für treue Dienstboten und brave Arbeiter; dafür werden sie Arbeiter von so geschmeidigem, abgeschliffenen Benehmen, wie die meinen, kaum irgendwo finden. Ich sage ihnen auch bei jeder Gelegenheit, was ich Alles für sie thue, dafür übersehen sie meine Humanität auch keineswegs, sondern sind anhänglich und verehren mich.

— Gewiß, edler Menschenfreund, fiel Lanzelot ein, sie lieben sie, sie beten sie an. Männer wie sie, sind berufen um die Massen mit der besizenden Minderzahl zu versöhnen; der Glanz ihrer Sitten und ihres Gemüthes fällt wie ein Sonnenstrahl in die trüben Nebel jener vom Schiksale verwahrlosten Naturen.

— Sie wissen, daß ich vom Arbeiter andere Ansichten habe, bemerkte der zweite Vetter. Meinerhalben mag er sich für besser halten als mich, daran ist mir nichts gelegen; wir schließen einen freien Vertrag mit-

Digitized by Google

einander, behagt ihm dieser nicht, so verläßt er mich, brauche ich ihm nicht länger, so jag' ich ihn zum Teufel. Ich bin frei, er ist frei, damit genug. Mich geht nur an, wie viel und wie er in der Fabrik arbeitet, was er außer derselben treibt, genießt und entbehrt, begeht oder unterläßt, ist mir ganz gleichgültig. Aber selbst in diesen meinen beschränkten Zweken stört mich Vetter Kristof: er vertheuert Arbeitlohn und Preise, drükt die Arbeitstunden herunter und wiegelt unsere Leute auf.

— Sie entlaufen wol zu ihm?

— Dafür hat die Klugheit unserer Väter gesorgt: als sie ihre gemeinschaftlichen Besizthümer unter sich theilten, wurde in bindender Weise festgesezt, daß kein Besizer einer dieser Unternehmungen einen Arbeiter in seine Dienste aufnehmen dürfe, der bereits in einer andern derselben gearbeitet hat.

— Das war weise bedacht, bemerkte der Doktor, so schadet Herr Kristof eigentlich nur sich, oder doch sich am meisten.

— Das ist das Wunderbare an der Sache, berichtigte Korvinus, daß dies doch nicht der Fall ist, im Gegentheile, er steht vielleicht besser als wir, sein Erzeugniß ist zahlreich und gesucht, sein Absaz ausgedehnt und einträglich. Ich möchte sagen, sein Glük

Digitized by Google

fällt ihm aus Feenhand oder es ist die Luft draußen über seinem Etablissement für derlei zuträglicher als bei uns.

— Der Vetter sagt die Wahrheit. Kristof hat manche unserer vorzüglichsten Verbesserungen an den Maschinen noch gar nicht eingeführt, er heizt nicht mit Steinkohlen sondern mit Torf oder arbeitet mit Wasserkraft, er geht mit Raum und Gebäuden verschwenderisch um, und dennoch schlägt ihm Alles zum Guten, es glükt ihm was er in der Sache unternimmt. Ja ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, er versteht das Geschäft minder als wir, er trieb sich zu lang bei der verunglükten Landwirthschaft seines Schwiegervaters umher; und dennoch geht bei ihm die Sache wie durch Hexerei weiter.

Sie befanden sich mittlerweile bereits auf dem Wege zur Fabrik des Herrn Kristofs; sie lag entfernter von den andern, gleichsam als sollte die Ansteckung seiner Grundsäze minder leicht um sich greifen. Man trat endlich in eine Allee von Obstbäumen, an deren Seite Felder und Wiesen begannen. Es ist nicht zu wundern, daß die Eigenthümlichkeit und Gebahrung des Sonderlings noch ferner den Stoff der Gespräche bildete.

— Sie werden hier eine Art Fillanstere finden,

Digitized by Google

ohne Vorkenntniß und Wissenschaft, nur nach den eigenthümlichen Eingebungen eines Einzelnen auf die Beine gestellt.

— Jedenfalls doch Schade, bemerkte der Dilettant, daß er die tiefen Studien eines Cabet, Fournier, Owen nicht benüzt hat; ich werde den seltsamen Herrn doch nicht ganz aus dem Auge verlieren, und ihm auch einige meiner Freunde zusenden.

— Diese werden übel ankommen, fiel Korvinus ein, Kristof ist Selbstlehrer, als wäre er noch im Paradiese, und verabscheut ungeachtet seiner Mitschuld in der Ausübung alle komunistischen und sozialistischen Theorien. Seine Arbeiter hassen die Aussendlinge neuer Wissenschaft noch mehr wie er selbst, und lieferten erst jüngst einen solchen, der hier gutes Geschäft für sich witterte, an die Behörden.

— Nichts desto weniger, fuhr Absolon fort, steht er mit seinen eigenen Arbeitern gleichsam in einem Gesellschaftvertrage. Er zahlt ihnen nicht nur einen bestimmten Wochenlohn, sondern gestattet ihnen auch einen nicht geringen Antheil an dem jährlichen Reingewinne seiner Anstalt.

— Ganz vortrefflich, bemerkte der Dilettant, ich hoffe den Mann noch ganz für die reine Theorie zu gewinnen.

Digitized by Google

Nun gingen ſie durch Gärtchen und kleine Fruchtfelder, von denen je eines zu jedem der netten Häuschen zugehören ſcheinen, die ſich hier wie zu einer Anſiedelung aneinander geſellten. Jedes wurde von einer Arbeiterfamilie bewohnt und das Stük Land daneben war zu ihrer Benüzung beigegeben. Der Boden war fleißig gepflegt, manches Gärtchen wies recht ſchöne, ſorgſam gezogene Blumen; unter einzelnen Bäumen waren Bänke zum Ausruhen an lieblichen Stellen angebracht und zwiſchen den Gebüſchen und Raſenplätzen ſpielten Kinder von geſundem, heiterm Ausſehen. Den größern darunter war wol auch die Aufſicht über eine Ziege oder doch einige Hühner anvertraut, auch ein paar Kühe waren in der Gruppe ſichtbar, und das Ganze bot einen freien wolthuenden Eindruk.

— Die Welt ſtirbt nicht aus, bemerkte Abſolon, wie aber die kleinen Müſſiggänger einſt fleißige, brauchbare Arbeiter werden ſollen, mag ein Anderer begreifen.

Bei genauerm Betrachten ſtellte es ſich heraus, daß die Kinder auch nicht ganz ohne Aufſicht älterer Perſonen geblieben waren. Hier und dort ſaßen ein paar Greiſe vor den Häuſern und rauchten ihr Pfeifchen, auch waren einige ſchwangere Frauen mit leich-

Digitized by Google

ter Arbeit im Grünen beschäftigt. Alles rüstige Volk mochte jezt in den Werkstätten beschäftigt sein. Was hier vor den Bliken der Vorübergehenden lag, trug den Stempel zufriedener Beschränkung, die zur Reinlichkeit doch immer noch Zeit und Luft fand und mitunter auch Wünsche erfüllen konnte, die über dem strengen Bedürfnisse standen. Dies bezeugte die frisch gewaschene Wäsche, die man zum Troknen ausgebreitet sah, die Vorhänge an einzelnen Fenstern und der Sinn für Zierlichkeit, der sich in mancher Anordnung kund gab.

Jezt lag auch das Wohnhaus und Fabrikgebäude vor den Spazierenden. Beides glich mehr einem für Landwirthschaft erbauten Gehöfte. Vorne stand wie vor einer Bauerschaft ein großer blühender Lindenbaum, aus dessen Äften Singen der Vögel und Gesumme der Bienen niedertönte. Das Wohnhaus dahinter verhieß nicht mehr als die Bequemlichkeiten eines ländlichen Anfizes, während die Arbeiträume nicht wie gewöhnlich bei Fabriken, in ein hochstokiges, vielfenstriges Gebäude zusammengedrängt, sondern in mehrern kleinern Häusern zerstreut angebracht waren. Auch die Stellung der Theile, Stil und Ausführung der Einzelheiten zeigte nicht die Berechnung einer industriellen Baute sondern vielmehr die gemüthliche Behag-

Digitized by Google

lichkeit eines Edelhofes; an manchen Fenstern der Fabrik standen Blumen und aus einer Abtheilung tönte sogar ein recht wolklingender Männerchor. Dazu war der Raum davor mit Federvieh verschiedener Art belebt, am Treibbache war abseits auch eine Mühle angebracht, und hinter den Gebäuden zog sich ein Anger mit veredelten Fruchtbäumen und ein Blumen- und Gemüsegarten hin.

— Sieht es hier nicht aus, begann Absolon, als ob wir einen ehrlichen Pächter besuchen wollten.

— Nirgend eine Spur von Geschmak, fügte Korvinus bei, grelle Farben, unregelmäßige Vertheilung der Thüren und Fenster, sogar einen laufenden Brunnen, Holzplanken und Düngerhaufen finden sie daneben.

Sie hatten nicht lange Zeit zu derlei Ergießungen, denn längs des Bachufers, das mit großen Vergißmeinnichten besezt war, kam ein junger Mann herab, der eine Wasserwage in den Händen trug. Er hatte ein ernstes, fast melancholisches Aussehen.

— Das ist Kristofs Ingenieur, er ist der Sohn eines Arbeiters, und arbeitete einst noch selbst in der Maschinenfabrik des Vetters; dieser glaubte in ihm eine vorzügliche Anlage für Mechanik und Baufach zu entdeken und ließ ihn an den berühmtesten Schulen stu-

Digitized by Google

diren. Jezt ist er Kristofs Rathgeber und Gehilfe. Willkommen Herr Oswald.

Der junge Mann grüßte mit höflichem Anstande und führte die Herren durch die Laube des Hauses in das große freundliche Wartzimmer des Erdgeschosses.

— Die Herren wünschen Herrn Kristof zu sprechen?

— Gewiß, unsern Vetter, — und überdies seine Fabriken diesen fremden Herren zu zeigen, die theils im Interesse vorzüglicher Handlunghäuser, theils aus eigener Liebhaberei die industriellen Ansiedelungen unseres Landes bereisen.

— Ich bedaure ungemein, antwortete der Ingenieur, daß die Herren den heutigen Tag wählten, es wird sehr schwer fallen, Herrn Kristof heute auf längere Zeit für die Gesellschaft zu gewinnen, noch schwerer aber die Fabriken zu besuchen. Herr Kristof zieht gerade mit dem Ausschusse der Arbeiter die Bilanz und berechnet mit ihnen ihre Antheile für das lezte halbe Jahr; in der Fabrik aber wird theilweise gar nicht gearbeitet, theilweise wird die Vertheilung des Gewinnes ausgemittelt und die Gelder ausbezahlt.

— Wollen sie uns gefälligst anmelden, unterbrach ihn Absolon nicht ohne Ironie, wir lassen bei ihm und seinen Gehilfen anfragen, ob es uns, seinen leiblichen

Digitized by Google

Vettern und dieſen weitgereiſten, ſehr anſehnlichen Herren nicht doch vielleicht vergönnt werden könnte, heute den Herren Arbeitern und ihrem Prinzipale läſtig zu fallen.

Oswald verließ bereitwillig das Zimmer, die Zurükgebliebenen ſahen ſich einen Augenblik ſchweigend an; durch die geöffnete Thüre hörte man das einförmige Anklingen der Geldſtüke an den Zähltiſch.

Iſt das nicht zu arg, begann Korvinus und machte ſeinem Ärger freien Lauf, anmelden muß uns der Bengel, und wir — wir ſollen im Vorzimmer warten, während der Vetter mit ſeinen Arbeitern dadrinnen ſeine Zeit verſchwendet.

— Rechenſchaft legen, Bilanz ziehen — mit ſeinen Arbeitern, es iſt unerhört! rief Abſolon.

— Dennoch, meine Herren, fiel Lanzelot ein, ſcheint der Mann in der Praxis Einiges von unſern großen Theorien zu üben. Die Sache verdient meine Aufmerkſamkeit, ich werde unſere Affilirten davon unterrichten und dem Verbreitungausſchuße darüber Bericht erſtatten. Wenn ihm die Wiſſenſchaft zu Hilfe kömmt, wenn er ſich unſerer Leitung überantwortet, ſo kann aus dem Manne noch etwas werden.

Indem trat Oswald ein. Es fällt mir höchſt peinlich, begann er, ihnen Herrn Kriſtofs Beſcheid da-

Digitized by Google

hin bestellen zu müssen, daß es ihm leid thut, so werthe Gesellschaft heute ablehnen zu müssen und auch den Besuch der Fabrik nicht gestatten zu können.

— Natürlich die Herrn Arbeiter —

— Unsere Zeit kann sich an Kostbarkeit ja doch nicht mit der ihren vergleichen.

— Seine Gehilfen, berichtete der Ingenieur weiter, wollten sich auf meine Meldung in der That alsogleich zurükziehen und ihre Zeit zur Verfügung stellen, allein Herr Kristof gab es durchaus nicht zu, er sezte bei, die Herren würden ihn wol entschuldigen, sie brauchten die Zeit nur um sich damit zu vergnügen, seine Leute aber müßten davon leben.

— Bravo, wir erhalten seine Unart mindestens mit einer Moral verzukert.

— Herrlich, daß muß ich an den leitenden Ausschuß berichten, rief Lanzelot, und schrieb etwas in sein Taschenbuch.

— Herr Kristof, fuhr Oswald fort, läßt die Herren bitten, zu Fräulein Emmeline in den Garten zu treten und einige Erfrischungen einzunehmen.

— Wenn er darunter nicht blos den kühlen Schatten seiner Lauben versteht, erwiderte Absolon, so wollen wir uns die Sache in Anbetracht der Sommerhize gefallen lassen.

Digitized by Google

— Französische Weine führt unser Vetter wol nicht, lassen sie uns aber mindestens unsern Landsmann vom Rheine bringen, und, wenn es ihnen beliebt, vom wakersten und nicht zu wenig. Wir sind fünf Köpfe und wollen die Herbheit des Hausherrn über dem Dufte seines Weines vergessen.

Der Ingenieur verneigte sich, und ging. Die Vettern, wolvertraut mit dem Plaze, führten die Andern in den Garten.

— Was sagen sie zu dieser Probe von Grobheit, meine Herren? einheimisches Erzeugniß, aber echtfärbig und wasserdicht.

— Wenn wir nur unsere hausbakene Base nicht auffänden, wünschte Korvinus, das Ding ist etwas unschmakhaft und ordinär; es wäre jezt am Gemüthlichsten ganz unter uns ein halbes Duzend Flaschen zu leeren.

— Du scheinst die lezte Fase, in die unsere Anverwandte getreten ist, noch nicht zu kennen?

— Sie ist verliebt.

— In wen?

— In den Grafen Habicht.

— Ist es also doch wahr, das Kind hätte so noble Passionen? Nun ich fürchte, der Herr Graf

Digitized by Google

wird dafür sorgen, daß sie dabei das Bereich der frommen Wünsche nicht überschreitet.

— Daß ist eben nicht so gewiß; Emmeline ist ein ganz leidlich hübsches Mädchen, ihr Vater aber ist sehr reich, und Graf Habicht klingt nicht nur allein fast ganz wie Graf Habenichts, sondern das seichte Wortspiel hat einen tiefen Grund. Der lezte Sprößling des erlauchten Hauses kann, wenn er nicht ehestens eine nahrhafte Unterkunft erhält, den Bettelstab ergreifen. So eben geht's auf die Vergantung des Habichtsteins los, das alte zerfallene Nest, dessen Grundbesiz von seinen glüklichern Ahnen längst losgeschlagen worden ist, wird aber selbst die dringendsten Gläubiger kaum befriedigen und dann ist ihm der Weg in's Elend vollends geöffnet.

— Nicht doch, der Herr Graf ist jung, fein gebildet und vornehm. Er wird mindestens auf gewählte Erziehung, gesellschaftliche Tournüre sehen, Emmeline spricht sogar schlecht französisch. Wäre meine Rosalinde schon aus der Pension, ich würde keinen Augenblik —

— Rosalindchen ist noch ein Kind, und des Grafen Gläubiger wollen auf ihre Mannbarkeit nicht angewiesen werden.

— In der That, meine Alba Rosa würde, wenn sie noch lebte, die innigste Freude bei dem Gedanken

Digitized by Google

empfunden haben, daß ein Graf Habicht sich um die Hand ihrer Tochter bewerben könnte.

— Baue nicht ein Luftschloß auf das andere. Deine Rosa Alba liegt unter'm schönen Denkmale, das dich, abgerechnet den vielen Schweiß, den die Verse daran auspreßten, bare dreitausend und so und so viel Thaler gekostet hat, und ihre Tochter läuft noch in den Kinderschuhen. Du mußt dich schon mit vetterschaftlicher Verschwägerung begnügen und Emmeline heirathet den Grafen.

— Wäre jedenfalls nicht übel, vornehme Verwandtschaften schaden niemals. Aber die Gräfin Mutter ist eine zu noble Dame, sie gibt zu solcher Heirath ihre Einwilligung gewiß nicht.

— Und warum sollte sie es nicht? Noth kennt kein Gesez und ihre Ahnen kann die Alte selbst im Aufschlag nicht an den Mann bringen.

— Ein ordinärer Spaß; ich versichere dich, die Frau Gräfin ist eine Dame vom reinsten Wasser; ich verehre sie; auch trägt sie ihre Jahre noch sehr gut, sie hat prächtige, kleine schneeweiße Hände.

— Aber nichts darin, als zehn Finger.

Eine süperbe, vornehme Dame —

Sie traten unterdessen auf Umwegen in die Veranda, erröthend und fast etwas verlegen begrüßte sie

Digitized by Google

Emmeline. Graf Habicht saß an ihrer Seite. Die Vettern wechselten Blike der Verständigung. Emmeline war ein Mädchen von ungefähr zwanzig Jahren, nicht eben schön, aber jedenfalls anmuthig. Ihr Wuchs war zu kräftig um zierlich zu heißen, ihre Farbe zu wenig zart oder frisch, um für reizend zu gelten, dafür aber hatte sie kluge braune Augen, reiches Har und wies, wenn sie lächelte, gesunde, prächtige Zähne. Graf Habicht war ein junger, artiger Kavalier. Bald darauf kam auch der Ingenieur in die Laube, die Anwesenheit des Grafen schien keinen angenehmen Eindruk auf ihn zu machen, er zog sich zurük sobald es unbemerkt geschehen konnte. Unterdessen erhielt sich das Gespräch ziemlich lebhaft, der vortreffliche Wein, der reichlich gebracht wurde, beförderte dessen Fortgang. Korvinus hilt sich vor Allem für jenen, dem es zustand, den Grafen zu unterhalten, er erfüllte diese Pflicht mit gewissenhafter Selbstbefriedigung, und wurde darin von Niemand beeinträchtigt. Emmeline sprach für ihre angeborne Gelassenheit nicht wenig und mit natürlichem Verstande.

Als man sich entfernte, bat noch Korvinus den Grafen an die Gräfin Mutter seine Handküsse zu entrichten; die Besuchenden waren mit dem Verlaufe des Nachmittags nicht mehr so unzufrieden, als es zuerst

Digitized by Google

den Anschein gewinnen wollte. Ob sie dem Paare in der Laube gelegen kamen, lassen wir dahin gestellt. Am Heimwege fand sich noch Weile über Herrn Kristof, seine Arbeiter, so wie auch über seine Tochter und den Grafen so viele Bemerkungen zu machen, als jedem am Herzen lagen. Insbesonders bedrängte Herrn Korvinus die Ungewißheit, ob sich der Graf denn wirklich zu einer Heirath mit der Tochter des Fabrikanten herbeilassen werde. Auch er zeigte nun schon mehr Neigung sich über diesen Gegenstand zur Meinung des Vetters zu wenden.

Absolon wurde aber schweigender als er es vorher gewesen, er zeigte sich zerstreut und suchte bald einen schiklichen Grund die Gesellschaft zu verlassen. Sobald dies geschehen und er ihnen aus den Augen gekommen war, eilte er auf Seitenwegen wieder zurük und hilt an einem Gebüsche, an dem sich der Weg wendete, offenbar in der Absicht, hier mit Jemand, den er erwartete, zusammen zu treffen.

Er war nicht lange an dieser Stelle gestanden, als Marianne sich derselben näherte. Sie kehrte traurig von dem Abendgange heim, den sie in lezter Zeit so häufig machte: wieder war er nicht gekommen, wieder ein Tag war vorüber, wo mochte er weilen, welches Schikfal konnte ihn ereilt haben?

Digitized by Google

Gerade die Besorgniß, daß derjenige zurükkehren mochte, den Marianne erwartete, schien auch den Fabrikanten schon seit einiger Zeit zu dieser Begegnung zu drängen. Das Kind, das er einst aus seinen glänzenden Ansprüchen verdrängt hatte, war aufgewachsen wild und vergessen wie die Blumen des Feldes, aber die Armuth konnte seine Schönheit nicht unterdrüken, es sprengte alle Hüllen der Dürftigkeit und des Schmuzes und blühte jezt prachtvoll wie die Rose.

Absolon hatte die liebliche Verwandlung, die mit dem Kinde vorging, nicht übersehen; hatte es vorher nur sein Haß nicht aus dem Auge verloren, so begann er bald andere Pläne für die Zukunft mit ihm zu hegen. Er hatte sich schon vor ein paar Jahren freundlich zu nähern gesucht, aber das halbwüchsige Kind fühlte einen unauslöschlichen Abscheu gegen ihn; es wußte von der eignen Vergangenheit kaum mehr, als daß es in einem schönen Hause im Überflusse gewohnt hatte und glüklich war, und daß ein freundlicher kranker Mann ihm ein goldenes Kleinod um den Hals band, und ihm sagte, daß es glüklich sein werde, so lang es selbes am Halse trage. Doch — Eines noch wußte es auch noch, und hatte es durch die ganze bedrängte Kindheit herüber nicht vergessen, daß Absolon es war, der ihm dieses Kleinod, diesen Stern

Digitized by Google

des Lebens geraubt hatte. Was es damit für ein Bewandtniß hatte, begriff es allerdings nicht, aber so viel stand in sein Herz geprägt, daß Absolon an ihm ein Unrecht begangen habe, dem es alles Traurige, das es seitdem erlebt hatte, ohneweiteres zuschreiben zu müssen glaubte. Für den Haß war die junge Seele zu rein, aber einen unüberwindlichen Widerwillen, einen Abscheu ohne Gleichen empfand es gegen den Mann. Die Schönheit des Mädchens war jedoch bei jeder neuen Begegnung so augenfällig gewachsen, daß er die scheue Wildheit, mit dem es ihn jederzeit zurükwies, übersah und sich vornahm, durch Beharrlichkeit auch diese Blume zu gewinnen. Das heiße Blut der Jugend, all die gaukelnden Wünsche eines Weiberherzens mußten ihm früher oder später dabei zu Hilfe kommen, auch die Armuth, das verlassene Alter der Großmutter konnte seinen Lokungen in die Länge gewiß nicht widerstehen.

Und doch schienen seine klugen Berechnungen in diesem Falle nicht Stich zu halten. Marianne war bereits zur vollendeten Jungfrau herangewachsen, und ihr Abscheu gegen ihn war nur noch gestiegen und selbst die Alte wieß seine reichen Anwerbungen mit Verachtung zurük. Den hartfühlenden Mann hatte aber nicht blos die plözliche Taumelluft der Begirde

Digitized by Google

erfaßt, er fühlte sein Herz diesmal von einer tiefern Leidenschaft gemartert, die er nicht anders als Liebe zu nennen vermochte. Sie quälte ihn, sie zehrte an ihm ohne Ruhe, ohne Unterlaß. Endlich mußte er sogar die Schmach erleiden, das spröde Mädchen in Liebe für einen Andern erglühen zu sehen; und wieder war es die Armuth, die dunkle, splitternakte Armuth, die den Sieg über ihn errang. Ein Trost schien ihm in der Eifersucht manchmal aufzutauchen, es war der, jezt den Besiz des Mädchens, den Genuß ihrer schönen Jugend doch leichter, wenn auch getheilt mit einem Andern, zu erwerben. Aber dieses Mal waltete das Menschenherz vor ihm in Räthseln.

Unschuldig, wie Kinder des Paradieses, schritten die beiden Menschen vor ihm her, sie liebten sich, aber wie die Engel schienen sie Lilien in den Händen zu tragen und so scharf und streng er auch darnach sehen mochte, in ihren Kelchen zeigte sich nicht die leiseste Spur der Verunreinigung. Seine Leidenschaft stieg immer mehr, zur Liebe, wie er sie fühlen konnte, gesellte sich noch der Haß, der glühende, tödtliche Haß gegen den Menschen, auf den die Wahl Mariannens gefallen war. Er war schon sonst ein Mal Absolon in den Weg getreten, wenn auch schwach und mit unmächtigem Troze, aber schon damals hatte Absolons

Digitized by Google

Haß ihn als Opfer bezeichnet, und die neue Kekheit stachelte ihn vollends zur Rache. Doch noch einmal schien das Geschik den Reichthum zu begünstigen, jener Widerwärtige, Verhaßte verfiel, ehe noch eines von Absolons Nezen über ihn geworfen ward, ohne dessen Zuthun einem finstern Verhängnisse, das ihn entfernte und beschimpfte. Jezt galt es die Zeit seiner Abwesenheit zu benüzen. Absolon versäumte es nicht und verfolgte Marianne in ihrer gekränkten Liebe mit verdoppelten Nachstellungen. Sie mislangen wie die frühern, über das Mädchen war die Weihe des Unglüks gekommen, stolzer noch als sonst wies es ihm zurük, und Absolon kam ihm in zwei langen Jahren nicht näher. Dabei hatte er mit Katharina eine Reihe bitterster Widrigkeiten zu bestehen; Katharina hatte ihm ihr Dasein hingegeben, nichts davon war ihr zurükgeblieben, nicht Jugend, nicht Schönheit, nicht die Ehre, nicht ein reines Gewissen. Er hatte von seinen Zusagen gegen sie nur das Geringste gehalten, sie war seine Haushälterin, nichts weiter. Nicht blos ihr Ehrgeiz, ihre Eigenliebe fesselte sie an ihn; der Wurm fraß tiefer: die Sünde jeder Art kettete sie aneinander und Katharine fühlte noch überdies leidenschaftliche Zuneigung für ihn. Ihr Zustand war ein aufreibender, die Eifersucht nagte mit giftigem Zahne an ihr. So weit

Digitized by Google

war es zwischen ihnen gekommen, daß sie, um ihn nicht ganz zu verlieren, nicht nur seine häufige Untreue übersehen mußte, sondern daß sie seinen Begirden selbst Gelegenheit machen mußte. Auch Marianne entging dem Auge der Eifersucht nicht, hier aber entdekte sie bald eine Gefahr, die ihr bisher noch nicht gedroht hatte: es galt nicht, den Besiz des bösen, theuren Mannes zu theilen, hier konnte er ihr ganz entzogen und ihrer Nebenbuhlerin ein Preis zu Theil werden, den sie ungeachtet aller Versprechungen und Opfer nicht erreicht, dessen Besiz sie bereits aufgegeben hatte.

Absolon hatte gegen Katharine so viele Verpflichtungen, deren Zerreißen für ihn mit den herbsten Folgen verbunden sein konnte, es galt daher seine Bewerbungen um Marianne vor ihr, so viel es möglich war, geheim zu halten. Das beengte ihn, darin schien ein Grund des Mislingens zu liegen. Seine Leidenschaft vermochte sich aber vom Gegenstande seiner Wünsche doch nicht zu trennen; und jezt, da sein Gegner jeden Tag wieder zurük kommen konnte, galt es noch die lezten Versuche zu machen. So ruhig sich der schlaue Mann den andern Leuten gegenüber auch geben mochte, so brannte in seinem Innern doch maßlose Leidenschaft; kein Preis schien ihm mehr zu hoch, um sein Ziel zu erringen. Solche Gefühle hatten ihn auch heute be-

Digitized by Google

stürmt, als er beim Nachhausegehen Mariannen bei den Hügeln erblikte, mit solchen Gefühlen erwartete er sie jezt hier am Haggebüsche.

Marianne bog um die Eke und stand jezt vor ihm. Ein Laut des Schreken löste sich von ihren Lippen, sie hatte ihn vorher nicht gesehen und im Gedränge eigner Empfindungen an Alles mehr als an eine solche Begegnung gedacht.

— Wenden sie sich nicht von mir, Marianne, begann Absolon mit dem einschmeichelndsten Ausdruke, den er gewinnen konnte. Es wäre vielleicht Manches besser gekommen, wenn sie mir sonst schon Vertrauen geschenkt hätten.

— Sie bedürfen meines Vertrauens eben so wenig, erwiderte Marianne mit troziger Lippe, als ich irgend einer Sache von ihnen.

— Nicht so, Marianne, auf diesem Wege gelangen wir nie zur Verständigung. Sie waren einst meinem Bruder theuer; ohne den Troz ihrer Großmutter hätten sie des Plazes nie entbehrt, den er ihnen in seinem Hause zugedacht hatte, — ohne ihren eignen ihn längst wieder gewonnen.

— Sein Haus auf dieser Erde hat zu sein aufgehört, in einem andern bedarf ich keiner Gnadenstelle.

— Ich habe nach seinem Tode überall nach ei-

Digitized by Google

nem Testamente nachsuchen lassen, es fand sich keines; sie mußten also wol aus der Hand seines gesezlichen Erben Dasjenige entgegen nehmen, das er selbst ihnen zu hinterlassen verabsäumt hatte.

— Ich arbeite und verdiene mir meinen Unterhalt, ich brauche von Niemand ein Weiteres.

— Das ist's ja eben, Marianne, was mich quält: sie arbeiten, diese schönen Hände müssen schwer und geplagt ihr tägliches Brod verdienen, während ihr Freund vor Eifer brennt, ihnen ein Loos zu bereiten, das Viele beneiden würden.

— Es ist wol derselbe Freund, der mir das einzige Angedenken an den Wolthäter meiner Kindheit gewaltsam entrissen hat, den Talisman, an den — es sei gesagt: mein Vater das Glük meines Lebens geknüpft hat.

— Wieder der alte Kindertraum, das Märchen, das ihnen die erhizte Einbildungkraft ihrer Großmutter aufgebunden hat. Verschonen sie uns damit, es ist unfruchtbar wie alle Träume. Aber Eines beherzigen sie: kein Kleinod, das sie wünschen, kein Geschmeide und Edelstein, die sie begehren, soll mir zu kostbar sein, wenn sie meine Hoffnungen nicht länger grausam zurükweisen.

— Recht so, noch einen Schaz besizt die Ar-

Digitized by Google

muth, sprach Marianne mit flammenden Augen, auch dieser reizt sie, auch diesen noch wollen sie ihr entreißen.

— Lassen sie mich wahr sein, Marianne: ja ich wollte es. Jezt nicht mehr. Ich habe begreifen gelernt, daß sie sich um den Preis gewöhnlicher Mädchen nicht ergeben. Ich biete ihnen einen, der mir gegen eine Andere nicht um all ihr Flehen, nicht um Winseln und Drohen feil geworden ist, ich biete ihnen einen Preis, der gerade bei meinem Reichthume ein hoher ist: ich biete ihnen meine Hand.

— Ha, Versucher, du glaubst, diese Worte wirbelten mich auf die Zinne des Tempels, und dort hätte nur unser Heiland widerstanden.

— Sie zweifeln, Marianne, sprach Absolon immer wärmer, seit er dem gewaltigen Entschlusse Worte gegeben hatte, es ist mein Ernst, mein heiliger Ernst. Vielleicht haben sie Grund mir zu mistrauen, es mag sein, aber ich stelle Bürgschaft. Geben sie mir heute nichts als die bejahende Antwort auf meinen Antrag, und ich verlange nicht mehr. Nehmen sie Geld von mir so viel sie wollen und reisen sie morgen von hier; ich will sie nicht früher wiedersehen als an den Stufen des Altars, wo wir getraut werden sollen.

Digitized by Google

Marianne sah einen Augenblik im stummen Erstaunen auf den Mann.

— Sie vertrauen noch nicht der Aufrichtigkeit meines Entschlusses; er kömmt mir vom Herzen. Dafür bürge ihnen die volle Wahrheit, die ich beifügen will: Ja, der Entschluß fällt mir schwer, um meiner selbst willen, wegen der Welt, wegen Katharine. Aber ich muß sie besitzen und ich sehe es ein, um einen geringern Preis ist es nicht möglich.

— Und auch um diesen nicht, antwortete Marianne kalt und vernehmlich.

— Marianne, Marianne!

— So ist es, auch um diesen nicht.

— Um Gottes Willen, ihr leztes Wort, Marianne! — Marianne, bei meinem Zorne: ihr leztes Wort.

— Das war es, mein ungestümer Brautwerber, entgegnete sie und hatte ihre volle Ruhe wieder gewonnen, das wird es sein, bis die Todten auferstehen.

— Marianne, bedenken sie, meine heftige Liebe, die zum größten Opfer bereit war, muß in Haß übergehen, fügte er mit bebender Stimme hinzu, mein Haß, meine Rache aber sind fürchterlich.

Digitized by Google

— Ich beſitze nichts, ich habe nichts dabei zu verlieren.

— Doch, doch, jeder Menſch, ſelbſt der ärmſte, hat etwas in der Welt, mindeſtens eine Zukunft.

— Ich habe auch keine Hoffnungen, fügte ſie mit hohem Ernſte hinzu, an mir ſind ihre Drohungen verloren. Hiermit dächt' ich haben wir geendet.

— Marianne, Marianne, du ſelbſt haſt meine Rache heraufbeſchworen.

Sie hatte ihn bereits verlaſſen, mit Hoheit war ſie fortgeſchritten, und hatte ihn keines Blikes mehr gewürdigt.

Abſolon irrte in heftigſter Aufregung in der einbrechenden Dunkelheit umher. Aus den Schloten ſeiner Fabrik ſprühten noch helle Funken, Blize reichten ſich die Hände in der Ferne.

Spät erſt kam er, äußerlich beruhigt, aber voll innerer Tüke nach Hauſe. Katharina befand ſich nicht in beſſerer Laune als er, aber mochte es gerade das Übermaß ihrer Entrüſtung ſein, das die Zeichen gewöhnlichen Ärgers verſchmähte, oder hatte ſie einen andern Grund dazu, genug, ſie verbarg ihre Aufregung unter kalt artigen Formen.

Sie ſaßen beim Abendeſſen einander zuerſt ſchweigend gegenüber. Endlich begann Katharina: Sie be-

Digitized by Google

lieben heute sehr in sich gekehrt zu sein, sollte die Abendluft ihnen geschadet haben?

— Was Einen verschwiegen macht, ist nie schädlich.

— Wenn sie sonst etwas gedrükt hat, erzeigten sie mir die Ehre, es mir mitzutheilen.

— Schäferstunden gehen leicht in Schafstunden über.

— Hüten sie sich vor der Wahrheit dieses Sazes, aber an rechter Stelle.

— Es scheint ihnen gefällig, mich heute wieder ein Mal mit ihrer Eifersucht unterhalten zu wollen.

— Sie wissen, wie ich in diesem Punkte denke; die artige Auswahl hübscher Mägde, die unser Haus bevölkert, gibt den besten Beweis für meine Ansichten. Sie vermehren durch diese Zugabe jungen Fleisches und blühenden Fettes nur die Reize ihrer eigenen — Liebewürdigkeit.

— Sie wollen mich beleidigen, erwiderte Katharina mit bitterm Hohnlächeln, es gelingt ihnen nicht, mein Herr, ich habe es mir vorgenommen, denn ich will heute einen Gegenstand mit ihnen abthun — für immer.

— Sie spannen meine Neugierde, und wissen sich stets interessant zu machen.

Digitized by Google

— Ich halte euch Männer sammt und sonders für wollüstig und roh, bis zur Ekelhaftigkeit, und sie für einen Meister in allen Lastern. Ich weiß daß meine Jugend und Schönheit dahin sind, aber ich weiß es auch, wer sie verwüstet hat — vor der Zeit, und ich habe auch nicht vergessen, welche Verbindlichkeiten dieser Eine, dem ich mich preisgegeben, mir gegenüber auf sich genommen hat. Die beste Hälfte dieser Verpflichtungen haben sie gebrochen; daß ich nicht auch um die zweite betrogen werde, das bleibt die Sorge meines reifer gewordenen Verstandes. Bedürfen ihre Sinne Zeitvertreib, so schaffen sie den Gegenstand ihrer Wallung in dies Haus, besizen sie, genießen sie ihn, ich weiß es, sie werden ihn bald ausgepreßt und abgeweidet von sich werfen; viel früher als sie es mit Katharina versucht hatten.

— Sie sind in der That sehr liebewürdig, unterbrach sie Absolon, und verstehen einen Mann an sich zu fesseln.

— Lassen sie ihre blöden Wize, mein Herr, entgegnete sie streng und entschieden. Sie wissen, meine Ansprüche an sie sind bescheiden; aber das Maß, daß ich festgesezt habe, soll nicht gekürzt werden. Sie haben ihren Leidenschaften in lezter Zeit eine Richtung

Digitized by Google

gegeben, die mir anstößig ist, die uns in Verwikelungen versezt, die ich nicht dulden will.

— Ich überzeuge mich abermals, was für eine vortreffliche Erwerbung mir an ihnen zu Theil ward, sie sind ein Hermafrodit, nach verschwelgten Mädchenreizen, werden sie der Padagog ihres Freundes.

— Beglüken sie nach ihrer Wahl, fuhr die Haushälterin mit kalter Ruhe fort, irgend ein junges Mädchen, deren wir genug zur Hand haben, mit ihren Zärtlichkeiten, aber Marianne darf es nicht sein.

— Sie spielen auch die Rolle meines Schikſals.

— Sie haben mich zu Verbrechen verleitet, Absolon, entgegnete sie mit sicherm stechenden Blike, ich habe das Recht, ihnen zu befehlen.

— Willst du dahinaus, alte Meze, schrie der Fabrikant und sein lang unterdrükter Zorn brach plözlich in hellen Flammen aus; bestehlen willst du und drohen obenauf? Versuch' es, überliefere dich den Gerichten, so befreien mich die Schergen von deiner verhaßten Nähe. Verantworte selbst was du gethan hast; was weiß ich davon, was kümmert's mich. Hatt' ich dabei die Hand im Spiele, wer wagt es zu sagen? — hab' ich dir auch nur dazu gerathen? beweis' es. Was sollte mir daran gelegen sein, wenn sie mit Fingern

Digitized by Google

nach dir zeigten? mir nichts, für die Bankerte das Findelhaus, für die Meze der Staubbesen.

Katharina hohnlachte ihm laut in das Gesicht: Wol gesprochen, du Meister der Lüge und Sünde; aber glaube nicht, daß ich so wehrlos in deine Hände geliefert bin; auch mir hat die Natur mein Maß Verstand nicht versagt: es gibt ein Etwas in dieser Welt, ein Ding — unbedeutend, verächtlich an und für sich, aber am rechten Orte wird es für dich zur Posaune des Gerichtes, zum Flammenschwerte, das dich aus deinem Reichthum, aus deinem Besize hinaustreibt in's Elend, das dich, den reichen Fabrikanten zum armen Bettler machen kann.

— Oho, schöne Furie! du drohst schon wieder, schrie Absolon und seine Hand spielte zukend mit dem schweren silbernen Griffe des Messers, dessen er sich so eben bei der Malzeit bedient hatte. Es ist heute nicht das erste Mal, daß du auf ein Geheimniß anspielst, das verderblich für mich, in deine Hand gegeben ist; aber merke es dir, was es auch immer sei, ich werde deine Bosheit abwenden, und dir den Kopf zertreten.

— O, ich weiß es, erwiderte Katharina ohne Furcht, sie verstehen es, ihre Pläne zu verfolgen; wer ihnen im Wege steht, mag sich seines Lebens versehen; aber ich habe mich in der That gerüstet: auf meinen

Digitized by Google

Tod steht für sie das Schaffot, merken sie — unerbittlich, unvermeidbar; was sie aber mein Geheimniß nennen, und was es auch ist, das ist in Sicherheit gebracht, brechen sie Schränke auf, durchwühlen sie die Erde; mein ist es bis zu meinem lezten Hauche, und wenn ich will, soll es noch aus meinem Grabe gegen sie zeugen.

— Fürchten sie nicht, Katharine, daß ich Hand an sie lege; ich weiß es, der Himmel hat ihnen zur Unschuld der Taube die List der Schlange gegeben, und Schlangen führen Gift. Speise und Trank, was mich nähren und erquiken soll, geht durch ihre Hände. Sehen sie, es gibt Gifte, die langsam wirken, die innen am Leben fressen, spurlos, unentdekbar, bis der Faden abgenagt ist, und Blätter und Blüthe leise und verdachtlos verwelken. O, sie Glükliche, jeder Bissen, den ich verzehre, jeder Tropfen, der meinen Durst löschen soll, überliefert ihnen mein Leben, meine Gesundheit; sie haben Recht, Katharine, gegen sie bin ich machtlos, sie haben Recht, nicht sie sind in meine, ich bin in ihre Hand gegeben, auch ohne das Geheimniß, mit dem sie mich erschreken wollen.

Er hatte beim Beginne dieser Rede sich einen Anstrich von Gleichgiltigkeit zu geben versucht, er hatte zu lächeln begonnen, aber allmälig ging dies Lächel-

Digitized by Google

in eine Verzerrung des Gesichtes über; die Wahrheit dessen, was er sagte, überlief ihn eiskalt, er blikte lauernd auf Katharina. Ihre Blike begegneten sich, und wurzelten einen Augenblik ineinander. Dieser Blik hatte die Erinnerung vergangener Tage in ihnen angeregt: ja es gab eine Zeit, da sie sich liebten, sie hatten Freude und Schuld mit einander getheilt, wie viel auch seitdem sich geändert haben mochte in ihren Gefühlen, in ihren Herzen, am Aussehen ihrer Gestalt, beides hatte sie vereinigt und, ob diese Bande ihnen auch lästig wurden, jeder Versuch, sie zu trennen, riß blutige Wunden in das Aderngeflecht ihres Daseins. Sie konnten sich beleidigen, sich kränken, ja selbst sich hassen, aber sie waren aneinander geschmiedet unzertrennlich, unentfliehbar wie zwei Galeerensklaven. Diese Erkenntniß mußte endlich wieder die wechselseitige Verständigung anbahnen. Katharina begann zuerst: Sie hatten mir einst eine andere Stelle an ihrer Seite versprochen, eine Stelle, die all meinen Ehrgeiz, meine Sehnsucht nach Glük, die — ich will es gestehen — die meine Liebe für sie gesättigt hätte. Würden sie Wort gehalten haben, wie anders wäre Alles gekommen: Dies Herz wäre rein geblieben, Kinder, liebliche, holde Kinder spielten um uns: sie haben dies Paradies der Unschuld und Seeligkeit vor mir geschlos-

Digitized by Google

sen; ich blieb ihre Buhlerin und führe ihren Haushalt. Der Tausch war der des Himmels gegen die Hölle. Aber von diesem Plaze lasse ich mich nicht weiter verdrängen; Marianne gefällt ihnen, sie lieben sie vielleicht. Wo ein Mann begehrt, will er besizen, und je höher der Preis, desto heißer die Begirde. Marianne ist nicht so wie andere Mädchen ihrer Lage; sie wissen, daß ich sie für unser Haus, daß ich sie — lassen sie es mich aussprechen, für ihre Leidenschaft gewinnen wollte: ich that es eben so sehr wegen ihnen als wegen mir: so verlor ich eine Nebenbuhlerin am Schnellsten. Es blieb vergebens: es gibt nur noch einen Preis für Marianne zu bieten, einen Preis, der sie vielleicht bezwingt, den sie mir in der Fülle meiner Jugend versagt haben, weil ich so thöricht war, mich um geringern loszuschlagen. Diesen Preis soll kein Weib der Erde gewinnen, auch Marianne nicht. Das mein Herr, steht fest bei mir beschlossen, darum werde ich kämpfen wie um das Herz in meinem Leibe. Sie haben sie heute wiedergesehen, ich weiß es; es ist nicht unnöthig, daß ich mich vorsehe. Wollen sie ihr aber diesen Preis nicht gewähren, dann lassen sie uns Friede schließen und unnüze Heftigkeit und Unbilde vergessen.

Sie sah ihn prüfend an, die Gedankenreihe, die

Digitized by Google

durch sein Inneres lief, war kurz und klar: Wenn es das ist, Katharina, begann er dann mit Sicherheit, dann beruhigen sie sich. Ich schwöre ihnen, daß Marianne nie meine Ehegattin wird, — ja mehr noch, daß ich jede fernere Bewerbung um sie aufgebe, daß ich sie hasse.

Der Ausdruk seiner Stimme hatte so viel Überzeugendes, daß Katharina seine Worte nicht für Heuchelei nehmen konnte. Sie sah ihm länger schweigend in die Augen, und schien die Lösung seines lezten Entschlusses darin zu suchen. Wir lassen es dahin gestellt sein, ob sie die wahre Ursache desselben errieth oder nicht.

— Katharina, fuhr Absolon fort, und eine wirkliche Rührung durchdrang die Absichtlichkeit, mit der er sie versöhnen wollte, warum quälen wir uns noch länger unnüz. Wir haben uns geliebt und den Taumelkelch des Lebens miteinander geleert, süß und bethörend war er, wie ihn Schönheit und Liebe nur immer reichen können. Ist es unsere Schuld, daß sich die Minute nicht fesseln läßt, daß die Jahre kommen, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. Verlangen wir nicht mehr von einander, als möglich ist, als wir gewähren können. Wir achten uns, wir fühlen Neigung und Anhänglichkeit zu einander, wir sind uns

Digitized by Google

unentbehrlich. Weshalb uns gegenseitig beläſtigen und kränken? Schließen wir Frieden, fuhr er fort und reichte ihr die Hand, und ſeine Worte waren nicht ganz ohne Wahrheit; noch haben ihre Augen einen Ausdruk, dem ich nicht völlig entwachſen bin, ihr Weſen eine Macht über mich, die mich reizt, die mir wolthut. Das Glük, das ich in ihren Armen genoſſen, ich finde es bei den Schönſten, Jüngſten nicht wieder. Laſſen ſie uns einander treu bleiben, nicht in der läppiſchen Weiſe, wie ſentimentale Thoren dies Wort meiſtens auslegen, ſondern im Verſtande und in der Beförderung gegenſeitigen Wolergehens. Sie ſind noch jung genug, um das Leben in jeder Weiſe zu genießen; ſie beſizen aber auch genug Klugheit, um meiner Neigung für ſie keine Verpflichtungen aufzuerlegen, die ſie nur vermindern müßten. Du weißt ja, Katharine, daß ich nach allen Verirrungen doch immer wieder zu dir zurükkehre.

Er hatte in galanter Weiſe ſchon im Laufe des Geſpräches ſeinen Arm um ihren Leib geſchlungen, jezt zog er ſie leiſe an ſich. Katharinens Wangen glühten von Aufregung, Leidenſchaft und Hoffnung. Sie kannte die ſchlechten Seiten ſeines Herzens; es war ihr auch gelungen in Hartnäkigkeit und Zank ihm das Gegengewicht zu halten und ihre äußere Stellung zu behaupten; wenn er aber wieder einmal wie heute weich

Digitized by Google

und gefühlvoll mit ihr zu reden begann, da klang es wie Vogelsang aus ihrem Frühlinge herüber, sie vergaß die herbe Haltung, die sie sonst für nothwendig hilt, und lauschte gerührt seinen Worten. Ach, sie hatte doch nur ein Mal geliebt, und dieser Mensch war der Gegenstand ihrer sündhaften Leidenschaft. Katharina lehnte jezt ihren Kopf an seine Achsel; die Szene endete, wie manche ähnliche, mit Zärtlichkeiten.

Zu den Ereignissen dieses Tages müssen wir noch ein flüchtiges Bild nachtragen. Beiläufig eine Stunde vom Fabrikdorfe entfernt, lag ein mäßiger Hügel, der fast allein stand; er trug nur niederes Gesträuch, Wachholder, Farnkraut und Eriken. Von diesen leztern waren mehre schöne Gattungen vorhanden, und standen jezt eben in voller Blüthe. Dadurch gewann der Hügel ein festliches Ansehen, er war gleichsam mit einem prächtigen rothen Teppiche überhangen. Noch glühender erschienen seine Farben bei untergehender Sonne; er both von seiner Höhe den Anblik der Fabrikstätten, dahinter über dem niedern Walde versank das Gestirn des Tages in goldener Pracht.

Auf diesem Hügel, den Kopf fast im rothen Haidekraut verborgen, lag an diesem Abende ein Bettler, mindestens sahen seine Kleider darnach aus, und er besaß in der That nichts in der weiten großen Welt.

Digitized by Google

Nein, Eines war doch sein Eigenthum, starke Arme, Jugend und der Adel der Schönheit im Antlize.

Er lag da, den einen Arm um den Kopf geschlungen, den andern im Moose ausgestrekt; fast mit einem Blike konnte er die Fabriken und die untergehende Sonne betrachten. Gewitterwolken rollten sich um die leztere auf, und verkündeten eine wilde Nacht.

Im Ausdruke seines Blikes lag Ruhe und Freiheit, — jene Ruhe, die sich nichts vorzuwerfen hat, die nichts von der Welt verlangt. Er war blaß, nur der hochglühende Sonnenstrahl färbte seine Wangen; er mochte das Glük noch wenig gekannt haben, doch schien es gewiß, daß er um all seine Schäze sich nicht zu dessen Sklaven zu erniedrigen bereit war.

Der junge Mann lag nachläßig und fast ohne sich zu bewegen im rothen Haidekraut; über ihm hoch in der Luft schlug ein großer Raubvogel langsam die Flügel und erhilt sich schwebend an derselben Stelle, als ob er sein scharfes Auge auf eine Beute unter sich gerichtet hätte, auf die er dann im gähen Stoße niederschießen wollte.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Der Mann, über dem der Geier schwebte, hatte an diesem Abende, und wol schon an vielen seines Lebens, keine heimatliche Hütte zu suchen. Er war sich selbst anheim gegeben in der großen Welt, in keiner Stube, und sei sie auch noch so ärmlich, wachte ein theilnehmendes Wesen seiner täglichen Heimkehr entgegen; hätten ihn die Strolche auf der Haide erschlagen und die Raubthiere seine Gliedmaßen zerrissen, keine Stelle auf der Erde mochte davon auch nur für einen Augenblik eine Lüke erleiden.

Die meisten jungen Menschen bilden sich in ihren Gedanken einen Kreis der Glükseeligkeit, in dem sie ihr Dasein zu verbringen sich vornehmen. Dieses Paradies ihrer Wünsche erscheint größer oder beschränk-

Digitized by Google

ter, je nachdem ihre Fantasie üppiger oder bescheidener ist, je nachdem die Wellen des Blutes ungestümer oder besänftigter durch ihre Herzkammern treiben.

Aber was ihnen das Schönste, das Wunschwertheste erscheint, liegt innerhalb seiner Marken, jede Störung, jeder Makel wird sorgfältig entfernt und die junge keusche Hand bricht jedes vergelbende Blatt aus dem Kranze der Freude. So hoch und harmlos geht es allerdings nicht lange her. Mit dem groben, schmuzigen Tritte kömmt das Schikſal in unsere Herzeneinsamkeit geschritten; der Kreis, wie wir ihn im ersten Taumel beglükter Jugend gezogen haben, ist zerrissen, ganze Stellen sind verwüstet, volle Blumengeschlechter für immer ausgerottet. Doch der junge Mensch hat noch zu viel Schwungkraft in sich, um die Pflanzungen seiner Hoffnung nach jenen ersten Unfällen aufzugeben. Eines begreift er bald; so wie sie waren, vermag er sie nicht mehr herzustellen. Er legt Hand an, prüft und sichtet, wirft viel verwelktes Blumenunkraut über die Hage, verläßt völlig zerstörtes Land und, siehe da, an einen schönen Morgen hat er wieder einen Kreis des Glükes um sich gezogen, enger doch abgeschloßner, ärmer aber kräftiger; wieder stehen liebliche Blumengruppen in seinem Bereiche und gerade in der Beschränkung fühlt er sich gesicherter. Aber das

Digitized by Google

Schikſal läßt abermals nicht lange auf ſich warten; ſei's als Lawine und Gießbach, oder als Sommerbrand und Heuſchrekenflug, es kömmt ſicher und zerſtörend, und abermals brechen die Roſenlauben zuſammen und die reizendſten Pläzchen ſind vernichtet. Der Menſch beſizt im Allgemeinen mehr Zähheit als irgend ein Weſen der Erde, auch in dieſem beſonderen Falle beweiſt er ſie. Er reutet und pflanzt noch ein Mal und dann wieder ein Mal, er baut ſich abermals einen Bezirk des Glükes um ſich, und wer weiß wie oft noch, und vertheidiget hartnäkig jede Spanne Blumenraſen gegen das Geſchik, bis er ſich endlich, nach ſo vielen vereitelten Verſuchen in praktiſcher Genügſamkeit auf ein Stük Krautland beſchränkt, und die Blumen, die für dieſe Welt erotiſch ſind, für immer aufgibt, — oder bis er im edlen Zorne über ſein Schikſal grollend ſein irdiſch Erbtheil verläßt, und unſtätt, heimatlos über die Erde ſtreift.

Wie viele edle Menſchen gehören unter dieſe irrenden Ritter und wie traurig iſt ihr verkümmerter Anblik.

Dennoch gibt es Menſchen, denen es noch weit übler erging. Wir meinen jene, die das Schikſal ſchon von allem Anfange gleichſam im Sturme heimatlos auf eine öde Klippe ſchleuderte. Ihnen wird kein Elfen-

Digitized by Google

kreis des Glükes zertreten, denn ihr erstes Empfinden sagt ihnen schon, daß für sie auf Erden keine Hoffnung blüht. Sie fühlen sich gar nie so heimatlich wol hiernieden, um den Samen ihrer Träume dem Boden anzuvertrauen, sie beginnen wo jene aufhörten, nur auf die sparsamen Blumen, die ihnen zufällig in den Weg geworfen werden, sind sie angewiesen; möglich, daß sich die Wunderblume der Aloe darunter befindet, wahrscheinlich aber, daß sie den Frühling nur an blühenden Disteln kennen lernen.

Unter diese Menschen gehörte der junge Mann, über dem der Raubvogel schwebte. Sein klarer fester Blik verrieth, daß er den Inhalt seines Geschikes begreife, sein straff gespannter Arm, seine hochgewölbte Stirne, daß er es zu tragen verstand.

Das Land vor ihm, das die Abendsonne beleuchtet hatte, schien Erinnerungen für ihn zu beherbergen, denen mehr als irgend sonst einem Dinge der Welt, Macht über ihn eingeräumt war. Das Land zu seinen Füßen blendete ihn mehr, als der Glanz der Sonne, die eben untergegangen war; schon zog das Gewitter herauf und immer noch lag er im Haidekraut und sann, ob es nicht besser wäre, er wendete diesem Fleke der Erde für immer den Rüken, als daß er ihn noch ein Mal betrete, und mit seinem Geschike

Digitized by Google

noch ein Mal in die Nähe eines Wesens trete, das er für das Holdeste der Erde hilt, dem er alle Seligkeiten des Lebens vergönnte.

Hätte er dieser Einen durch Mühe und Wagen das Glük erkämpfen gekonnt, gerne hätte er sein Leben an eine Galeere verkauft. Aber er fühlte seine Unkraft und die Überzeugung quälte ihn, daß seine Nähe sie nicht glüklich machen werde. Dennoch vermochte er die Stelle nicht zu verlassen. Finstere Wolken zogen herauf und verhüllten allmälig den Himmel, Blize fuhren nieder und der Donner rollte, es war eine verwilderte Nacht, schwerer Regen schlug kalt an seine Stirne, er wich den Elementen nicht. Gegen den Morgen verzog sich das Gewitter, der früheste Stern fand bereits eine blaue Stelle am Himmel.

Der junge Mann stieg den Hügel herunter, sein Schritt führte ihn gegen das Fabrikdorf. Er war entschlossen, vor ihm lag der Pfad seines Schikſals, er mußte ihn gehen.

Der Morgen nach einem Gewitter hat eigne Reize. Allmälig verliert sich der wüste Flug der Wolken, der Himmel ist blauer, frischer als gewöhnlich; leichte Nebel rollen sich an den Hügeln auf und in den breiten Blättern der Kräuter und im Kelche der

Digitized by Google

Blumen glänzt wie in reinen Opferschalen der Kristall des Wassers der aufsteigenden Sonne entgegen.

So war auch der heutige Morgen beschaffen, die Luft säuselte voll erquikender Kraft, der Bach von den Fabriken lief anmuthig zwischen den begrünten Borden und selbst die Weiden, die ihn einfaßten, zeigten sich heute anmuthig.

Der junge Mann schritt langsam dem Wiesenweg entlang. Er war so sehr in seine Gedanken vertieft, daß er das Nahen eines Menschen übersah, der ihn zuerst überrascht betrachtete, und dann eine Weile nachschlich, bis unser Freund anhilt und nach einem fernen Hause sah. Der Begegnende kam noch einmal an ihm vorüber und warf einen scharfen Blik auf ihn.

— Ja, das bist ja du, Siegfried, begann er nun in froher Bewegung und strekte ihm beide Hände entgegen, daß nur du wieder da bist, Bruderherz, nun wird die Sache erst gut gehen; du wirst dich verwundern, wie es unter uns anders geworden ist, seit du wegwarst.

Siegfried hatte den Begegnenden anfangs ernst angeblikt, er mochte ungewiß sein, ob er nicht bereuen sollte, daß seine Rükkehr jezt verrathen war, daß es nicht mehr in seiner Willkühr lag, unerkannt und unbemerkt wieder von der Stätte seines früheren Lebens

Digitized by Google

zu verschwinden. Aber bald übte die Macht der Gewohnheit ihre Einflüsse auf ihn aus, das treuherzige, komische Aussehen des alten Bekannten, der ihm der erste begegnete, und all die Erinnerungen an vertrauliches Beisammensein und gemeinschaftliche Erlebnisse stimmte ihn zugänglicher, als er es noch vor Kurzem gewesen war; Siegfried blikte ihm nicht ohne Wolwollen und Bewegung in die Augen, und schüttelte die dargebotenen Hände. Sei mir gegrüßt, alter Lindwurm, obwol ich es für ein schlechtes Vorzeichen halten sollte, daß mir gerade deine Ungestalt zuerst hier begegnet.

— Ja, ich bin eine Mißgeburt, entgegnete der Andere fröhlich, aber mein Herz ist doch am rechten Fleke und schlägt treu für seine Freunde, ich bin ein Lindwurm, aber nur auf unsere Feinde will ich Pech und Feuer speien.

Es ist Zeit, daß wir unsere neue Bekanntschaft etwas genauer in das Auge fassen. Der Bursch stand nahe an den Vierzig Jahren, sein schwarzes grobes Har, das lang und glatt hinter den Ohren hinab hing, zeigte schon Spuren des Ergrauens, um so lächerlicher erwies sich die Sorgfalt, die es ober dem welken Gesichte zierlich gescheitelt hatte. Dieses glich einem in Holz geschnizten Nußknaker, auch war der Kopf für die kleine Gestalt von unmäßiger Größe. Dennoch

Digitized by Google

war der Burſche vierſchrötig, hatte hochgeſchlizte Beine, und Hände, die faſt bis zur Erde reichten, ſein Mittelſtük war kurz, aber breit und hatte rükwärts einen Höker zu tragen, ohne welchem übrigens der ganzen Geſtalt ein weſentlicher Theil gemangelt hätte.

Dabei verriethen ſeine feſt greifenden Kinnladen Entſchloſſenheit und ſeine plumpen Hände große Kraft. Dieſem ungewöhnlichen Ausſehen war es offenbar zuzuſchreiben, daß er unter ſeinen Kameraden nur der Lindwurm hieß, eine Benennung, die er mit Befriedigung zu hören gewohnt war.

— Wie iſt's dir ergangen, Lindwurm, ſeit wir uns nicht mehr ſahen?

— Schlecht und immer ſchlechter, ſo wie den Andern, und deß bin ich eigentlich froh, denn nun wollen's ſie alle Alle nicht länger mehr tragen. Ja, Siegfried, den Schafen ſind allmälig Hörner gewachſen, und was wir zuerſt nur Einige gemunkelt haben, das iſt jezt das Loſungwort der Meiſten.

— Du machſt mich in der That neugierig, alter Burſche, ich ſehe, du haſt es auf Überraſchungen angelegt.

— Für Siegfried werden es keine ſein, der Geiſt der Erkenntniß, der jezt erſt über uns gekommen, in dir

Digitized by Google

hat er längst gewandelt, nur für unsere diken Häute brauchte es erst der Profeten aus der Fremde.

— Und sind sie gekommen?

— Ja wol, in hellen Haufen.

— Was sagten sie euch?

— Daß wir Menschen sind wie die Reichen, aber Thoren, weil wir nur für sie den Schweiß unseres Angesichts vergießen.

— Daß die Welt eine verkehrte ist, wo der Müssiggang bei voller Tafel sizt, während die Arbeit an den weggeworfenen Knochen nagt. Ja Siegfried, nun begreifen wir es, es gibt nur ein Recht zum Genusse und das ist die Arbeit, sie muß das Füllhorn aller Güter werden, und das Glük wieder ihr Erbtheil. Wir verlangen nichts umsonst, aber wir werden bald auch Andere nichts mehr umsonst nehmen lassen. Unser ist das Verdienst, unser ist aber auch die Kraft, es zur Geltung zu bringen. Wir wollen kein Unrecht mehr begehen, aber auch keines mehr erdulden. Lange genug machten sie Geseze, die nur dahin gingen, ihren Raub zu schüzen; wir hatten die Pflichten, sie die Rechte; wir arbeiteten uns die Hände wund, sie verschwelgten den Preis der Arbeit in Genüssen. Der Tag der Abrechnung rükt heran, mögen sie sich dem neuen Evangelium willig fügen, sonst wird das Schwert über die

Digitized by Google

Erde ziehen, und die Schleußen des Himmels werden sich öffnen.

— Und das Alles sagten dir deine Profeten?

— Höre sie selbst, ich bin ein gemeiner Arbeiter, und weiß die Worte nicht zu sagen, aber von ihren Lippen fließt es süß und überwältigend und wir Alle traten schon zu ihren Fahnen. Sei du unser Führer, Bruderherz.

— Ich? Wer sagte dir denn, daß ich auch nur eurer Meinunggenosse bin?

— Die Stimme meines Herzens, erwiderte Lindwurm treuherzig, Manches, was ich sonst schon von dir vernommen, und —

— Nun, und?

— Und — sei nicht böse, — daß du jezt — 2 Jahre im Zuchthause gesessen.

— So, entgegnete Siegfried mit Ernst, zieht ihr eure Genossen aus diesem traurigen Aufenthalte?

— Daß du gesessen, erwiderte Lindwurm mit gesteigerter Redseeligkeit, ist uns eine Bürgschaft, daß auch du ein Unzufriedener warst. Du fühltest das Unrecht wie wir, und wolltest mindestens einen Theil desselben aufheben; wir gehen auf's ganze los; dein Lohn war das Zuchthaus, unser gemeinschaftlicher wird die Fülle des Glükes werden. Halte zu uns Bruderherz!

Digitized by Google

— Ich bin nur der Schmied meines Schikſals, antwortete Siegfried mit Bitterkeit; was ich für mich thue, das verantworte ich, was ich mir ſelbſt zuziehe, das ertrage ich. Ich bin kein Mann für euch.

— Ziehe dich nicht zurük, Bruderherz wir haben ſo ſicher auf dich gerechnet, wir haben dich, ſchon ehe du zurükkamſt, zu unſern Führer beſtimmt.

— Müßt ihr einen ſolchen im Zuchthauſe ſuchen, dann ſteht es ſchlecht um eure Sache.

— Glaube nicht, daß wir dich deswegen minder achten, weil du zwei Jahre geſeſſen biſt. Abſolon iſt ein Schurke, und wir bedauern nur, daß er dich bie der That ertappte.

— Und was war denn die That, die ich begehen wollte?

— In unſern Augen ein Beginn der rükkehrenden Gerechtigkeit, wie ſie ſelbe nennen, iſt gleichgiltig.

— Und welchen Namen geben denn ſie ihr?

— Nun der klingt allerdings nicht ſehr lieblich, fuhr Lindwurm mit rohem Gelächter fort. Sie nennen ſie ſchlechtweg Diebſtahl; du aber hatteſt recht, daß du dem Schufte einen Theil deſſen, was er uns vorenthält, ſtehlen wollteſt.

Siegfried war bei dieſen Reden todtenblaß ge-

Digitized by Google

worden und ein paar Schritte zurükgetreten; der Andere hatte es im Eifer der Rede gar nicht bemerkt.

— Auf mich zählt nicht, erwiderte Siegfried endlich mit kalter Entschiedenheit, und gebe es auch keinen andern Grund dafür, es genüge der eine, daß ihr eure Genossen keineswegs aus dem Strafhause anwerben sollt.

Er verließ ihn und war bald hinter den Gebüschen entschwunden. Lindwurm begriff ihn nicht recht, er gab aber die Hoffnung doch keineswegs auf, ihn ein andres Mal willfähriger zu finden.

Siegfried stand bald darauf noch eine andere Begegnung bevor. In trübem Sinnen war er weiter gerannt und hatte beinahe unbewußt den Weg zum Häuschen eingeschlagen, in dem der Arbeiter Spaz wohnte. Er starrte fast ohne zu sehen vor sich hin, seine Augen waren nach Innen gekehrt. Plözlich schlug er sie auf; und wäre er für Alles in der Welt blind gewesen, der Anblik, der sich ihm jezt darbot, überwältigte ihn. Marianne stand vor ihm. Am Himmelgrunde hinter ihr war vor nicht langer Zeit die Sonne aufgegangen, sie stand da wie in Verklärung und die Erde schien zu ihren Füßen herabzusinken. Sie erkannten sich und hilten eine Weile stumm und fast regunglos vor einander. Ihr großes hochgewölbtes Auge

Digitized by Google

ruhte voll klaren Friedens auf ihm, eine hohe Freude zog über ihr Antliz; obwol viel größer als sie, schien er doch zu ihr hinauf zu bliken, und nur die feierliche Stille ihres Wesens bannte für den Augenblik den Sturm in seinem Herzen. So mögen sich Liebende jenseits des Grabes wiedersehen. Siegfried fand zuerst Worte, mit einem Jubel rief er ihren Namen. Seine Stimme zitterte und seine Glieder und sein Herz. Als auch ihre bekannte Stimme wieder in sein Ohr klang, da brach ein Strom heißer Thränen aus seinen Augen. Sie aber bog sich huldreich über ihn, ein seeliges Lächeln schwebte über ihre Züge. Sie hatte viel gelitten, aber die Welt schien ihr schön und die Wege zum Glüke offen. War ja doch Siegfried wieder hier. Wie ein wildes Kind beruhigte sie ihn und troknete ihm die Thränen von den Wangen. Nur in dem Übermaße des Weinens fand er allmälig Beruhigung.

— Du hast mich nicht vergessen, Marianne?

— Vergißt der Strauch zu blühen im Frühlinge, und der Bach zu fließen und der Vogel zu singen?

— O meine Marianne, ich wollte dich nicht wiedersehen, und mein Geschik nicht mehr deinen reinen Pfaden nahe bringen. Wäre ich stark genug dazu gewesen, ich hätte besser gethan meine Spur in der wei-

Digitized by Google

ten Welt zu vertilgen, und dich meiner vergessen zu lassen.

— Toller Mensch, was mischest du die Bitterkeit des Unmuths in diese schöne Stunde des Wiedersehens. Sind wir nicht glüklich, haben wir uns nicht wieder, und in diesem Augenblike keinen Wunsch sonst mehr auf Erden?

— O du Weib voll von der Gnaden, rief er und strekte die Hände gefaltet nach ihr; du bist sanft und gut und huldvoll, aber es ist die Welt, aber bin ich es? Wird deine Hand nicht beschmuzt in der meinen?

— Was schreken dich wieder so wüste Träume, Siegfried; laß uns gut sein und fromm und glüklich mit einander.

— Du mit dem Manne des Zuchthauses?

— Dich hat es nicht entehrt.

— Mit dem überwiesenen Diebe?

— Das warst du nie.

— Marianne, Marianne! vergißt du denn, daß ich verurtheilt wurde.

— Aber du warst nicht schuldig, antwortete sie mit unerschütterter Überzeugung.

— Marianne, hast du mich nicht schuldig gehalten? rief er in höchster Aufregung.

Digitized by Google

— Keinen Augenblik, erwiederte sie mit süßer Ruhe.

— Zwei Jahre im Kerker gesessen ohne ein Wort der Rechtfertigung, und sie hält mich doch für unschuldig! Nun fiel die Last auch von seinem Herzen, er schlug die Hände in Jubel aneinander und die Vergangenheit und die Zukunft verschwand vor ihm, er lebte nur noch der seeligen Stunde der Gegenwart. Er hätte in diesem Augenblike die zwei lezten Jahre nicht um eine Krone vertauschen mögen: sie hatte ihn nicht für schuldig gehalten, mochte die Welt ihn immerhin an's Kreuz schlagen!

Die zwei Menschen hatten sich wieder gefunden, ihre Herzen klangen da wieder zusammen, wo das Geschik vor zwei Jahren ihre Harmonie zerrissen. —

Der Fabrikant Kristof zeigte sich an diesem Tage liebewürdiger als er zu sein pflegte: er kam, seine Vettern und ihre Gastfreunde zum Besuche seiner Fabrik abholen. Der Ingenieur Oswald und ein Arbeiter befanden sich in seiner Gesellschaft. Er entschuldigte bei den Fremden noch ein Mal sein neuliches Ablehnen, aber Ordnung müsse in Allem sein, zuerst komme das Geschäft, dann erst die Artigkeit.

— Im Gegentheile, erwiderte Lanzelot, diese Rükksicht für die arbeitende Klasse erwarb ihnen für immer

Digitized by Google

meine Hochachtung. Mein Wahlspruch heißt: Alles für die Bluse! ich bin von den leitenden Ausschüssen beauftragt, unsere Grundsäze nach Möglichkeit zu befördern. Sie stehen doch auch mit unsern Komite's in Verbindung?

— Mit welchen?

— Mit dem des Rechtes auf Arbeit, mit dem der gegenseitigen Verbrüderung, mit dem der Unterstüzung hilfloser Arbeiter, mit dem des Widerstandes gegen —

— Ich wußte gar nichts von deren Bestehen.

— Dann erlauben sie mir, daß ich sie in sämmtliche aufnehme, ich bin einer ihrer Sendboten.

— Ich danke ihnen, ich bin ein Sonderling, der seine eigenen Wege geht. Was ich allein nicht erreiche, das scheint mir noch schwieriger, wenn Andere neben mir den Weg verderben. Ich will nicht viel erreichen, aber auch dies allein, mit eigner Kraft, und ich denke, wenn das Jeder thäte, so würden Viele immerhin viel erreichen.

— Ihr Wille ist jedenfalls löblich, die leitenden Ausschüsse dürfen von ihnen nicht Umgang nehmen. Wir haben auch schon versucht, in den Kammern unsern Ansichten Geltung zu verschaffen. Sie sollten sich wählen lassen. Es ist jederzeit unser Bestreben, Män-

Digitized by Google

ner von ihrer Tüchtigkeit durchzusezen. Ich werde an die Freunde darüber berichten.

— Nicht doch, sie würden ihre Wahl eben so bereuen, als ich undankbar wäre. Ich liebe das Geschwäz in den Kammern nicht, es kömmt mir vor wie ein tosender Wasserfall; wenn gerade die Sonne drein scheint, so wirft er allenfalls einen Regenbogen, aber gewöhnlich braust er und lärmt, ohne eine Wiese zu bewässern, ohne eine Mühle zu treiben, ohne ein Schiff zu tragen. Dieß Alles vermag nur der stille geräuschlose Fluß, der emsig im vorgezeichneten Bette fortläuft, und sich nicht in Schaumperlen und Gischten zersplittert.

— Sie sind ein apparter Mann, aber auch solcher vorgeschobenen Posten bedürfen wir, um unsern Rüken gegen die Feinde zu deken. Haben sie nach unsern neusten Sistemen gemeinschaftliche Wohnstätten für ihre Arbeiter errichtet? ich führe vortreffliche Voranschläge und Pläne für solche mit mir.

— Keineswegs, meine Arbeiter wohnen hier in den zerstreuten Häuschen, die sie vor sich sehen, diese sind größtentheils ihr Eigenthum, höchstens leihe ich ihnen Geld gegen Zinsen zu deren Erbauung.

— Aber ihre Verpflegung, der Betrieb ihrer Fel-

Digitized by Google

der, ihre Koch-, Wasch- und Bekleidung-Anstalten gehen doch auf gemeinschaftliche Rechnung?

— Auch nicht.

— Da verlieren sie ja zweklos Arbeitkräfte. Im Großen läßt sich Alles leichter betreiben, wolfeiler anschaffen, erfolgreicher durchführen.

— Mag sein, aber der Mensch will ein Mal sein abgesondertes Eigenthum, seine getrennte Wirthschaft. So wie er sein eignes Weib, seine eignen Kinder verlangt, so wünscht er auch sein eignes Feld, seine eigne Haushaltung. Für diese bemüht er sich mit Freuden, während ihm der Schweiß, den er für eine Gesammtheit vergießen soll, und wenn auch er selbst zu ihr gehört, herb und bitter fällt.

— Haben sie für ihre Arbeiter Schulen, ein Versorgunghaus, eine Sparkasse angelegt?

— Ich nicht, aber sie selbst thaten derlei. Sie wollen nicht unter eine irdische Vorsehung gestellt sein, sondern selbst handeln, — sie mögen nichts geschenkt haben, sondern, was sie brauchen, sich selbst verdienen. Ich zahle ihnen so viel als mein Gewissen mir gebietet, und lasse sie täglich so lang arbeiten, daß sie aus Menschen nicht blos Arbeiter werden. Die Wasserkraft, der Dampf und die Maschinen mögen Tag und Nacht arbeiten, aber der Mensch das Ebenbild Gottes

Digitized by Google

muß auch Zeit haben, sein überirdisch Theil zu bestellen. Ist ihm hierzu die nothwendige Zeit gegönnt, so greift er in den übrigen Stunden um so rüstiger zu es geht ihm die Arbeit desto erfolgreicher von den Händen. Den Kindern rechne ich den Besuch der Schule als Arbeitstunden an; auch Erwachsene lasse ich außer der festgesezten Zeit, nur ihres Gewinnes wegen, nicht arbeiten. Sehen sie, so hat sich was eben nöthig ist, von selbst herangebildet. Die Schule meiner Arbeiter ist keineswegs die schlechteste im Lande; sie bezahlen ihre Lehrer, wählen sie aber auch selbst. Sie haben Zutrauen zu ihnen und ehren sie. Sie werden unter meinen Arbeitern kaum einen finden, der nicht lesen, schreiben und rechnen kann. Sie haben unter sich eine Bruderlade, in die jeder von Kindesbeinen an von seinem Wochenlohne etwas zurüklegen muß, dafür erhält sie ihn in den Tagen der Krankheit und wenn er ein Mal zu arbeiten unfähig wird. Selbst die Wochenbettkosten für verheiratete Arbeiterinnen bestreitet sie und zahlt Kindtaufen und Leichenbegängnisse. Eine eigentliche Spaarkasse ist nicht vorhanden, sondern wer Geld erübrigt hat, der legt es in unser Unternehmen. Jeder, auch der kleinste Betrag wird angenommen und verbucht, jedem Arbeiter wird ohnedies seine Arbeitkraft, auch außer dem Lohne, als ein bestimmtes kleines Kapital gut-

Digitized by Google

geschrieben, zu dem nun seine Geldeinlagen geschlagen werden. Ich verrechne mit der Gesammtheit der Arbeiter, diese dann erst unter sich. Ich versichere sie, mancher von ihnen ist ein kleiner Krösus, und alle zusammen sind mindestens reicher als ich.

— Sehr schön, vortrefflich; ihre Praxis ist höchst ehrenwerth, aber erlauben sie, daß ich ihnen unsere Theorien mehr anempfehle.

— Ich bin zu alt um derlei zu lernen. So bin ich, so treib ich's, und es gedeiht nicht übel. Meine Arbeiter sind zufrieden, ich bin es, was wollen sie mehr?

Unterdessen waren sie in die Nähe seiner Fabriken gekommen. Sie standen hinter grünen Gesträuchen; ein vollstimmiger Männerchor tönte ihnen über die Wipfel der Pappeln entgegen.

— Hören sie die frohe Wirthschaft? begann Kristof mit Zufriedenheit, sie haben jüngst auch einen Gesangverein unter sich gegründet, und verkürzen sich nun die Zeit bei der Arbeit.

In der That wurde ein bekanntes deutsches Lied ganz gut ausgeführt.

Man trat jezt in das Gebäude selbst. Es wies sich sehr reinlich, aber ohne gesuchte Schaustellung, allenfalls wie die Wohnung eines ehrlichen Bürgers.

Digitized by Google

Da hier mit Wasserkraft gearbeitet wurde, so war man des widerwärtigen Steinkohlengeruchs überhoben. Die Arbeitsäle waren licht, hoch und für die Anzahl der in jedem Arbeitenden geräumig. Es befanden sich sinnvolle Einrichtungen darin, um die Luft stets rein zu erhalten, auch die Vorrichtung für die Beheizung im Winter war nicht minder zwekmäßig. Endlich wurde auch dafür gesorgt, daß der schädliche Staub der Wolle schnellen Abzug fand oder unterdrükt wurde. Dies Alles war erst jüngst nach Erfindungen Oswalds neu und zwekmäßiger hergestellt worden. Kristof fand ein vorzügliches Vergnügen dieses den Besuchern umständlich vorzuweisen und zu erklären.

— Man behauptet, daß der Dampf der Steinkohlen und der Staub der Wolle nahrhaft sei, bemerkte Absolon.

— Den Appetit mindestens vertreibt er, entgegnete Kristof.

Seine Arbeiter glichen kaum Fabrikleuten, sie trugen und gebärdeten sich fast wie Landbauern. In jeder Miene wies sich eine gewisse Behaglichkeit, und auf allen Wangen stand die Farbe der Gesundheit. Die Maschinen waren mitunter nach älterm Muster, manche neuere Vereinfachung war noch nicht eingeführt, dafür aber verrichtete vom Greise bis zum Kinde Je-

Digitized by Google

des seine Arbeit mit solcher Genauigkeit und Vollendung, wie man sie bei dem fast ausgestorbenen Geschlechte der Leinweber sonst zu bewundern in der Lage war. Man sah es ihnen an, die Arbeit freute sie, und Herr Kristof ging ihnen über Alles. Er hatte ihnen keine Aufseher vorgesetzt, sondern sie wählten sie selbst, nicht so sehr um einzelne Unregelmäßigkeiten abzuhalten, sondern um gleichsam ein Simbol der Ordnung sichtbar vor sich zu haben. Das Erzeugniß der Fabrik war solid und ausgezeichnet wie das keiner zweiten; Kristof pflegte nicht für die Mode zu arbeiten, nicht diese ward an seinen Waaren gesucht, sondern der gute Kern, die tüchtige Vollendung in ihrer Art. Er machte nicht außerordentliche augenblikliche Gewinne, dafür war er aber auch vor den entsprechenden Verlusten sicher. Er hatte stets mehr Bestellungen, als er zu befriedigen in der Lage war, und seine Erzeugnisse erfreuten sich weit und breit eines gediegenen Rufes.

Als sie in das Wohnhaus des Wittwers kamen fanden sie abermals den Grafen Habicht bei Emmeline. Korvinus, dem Alles was ein Graf that, im hohem Grade merkwürdig erschien, warf einen bedeutenden Blik auf Absolon und beobachtete dann das Benehmen Habichts und seiner Base. Er fand dabei die Vermuthung bestätigt, daß beide ein Liebepaar seien und daß der

Digitized by Google

Graf am Ende die Fabrikantentochter doch wol heiraten werde. Diese Thatsache wäre geeignet gewesen seine Überzeugung, daß das Glük dem Thoren oft wie eine Sternschnuppe über Nacht in den Schooß falle, zu erhärten. Kristof hatte doch sein Lebelang nichts gethan, womit er sich einen Grafen zum Schwiegersohne verdient hätte und seine Base würde offenbar für den Buchhalter und Ingenieur des Vetters besser getaugt haben. Wie anders leitete er selbst die Erziehung seiner Kinder, welchen Grund hatte er nicht schon von allem Anbeginne zu selber gelegt, welche Früchte mußte ein solcher Samen tragen: konnte er aber in vornherein eines gräflichen Eidams versichert sein? Sorgen und eine Regung von Neid bewegten sein Inneres. Als er sich einmal mit Kristof in der Vertiefung eines Fensters zufällig beisammen sah, konnte er nicht umhin, auf das Verhältniß, das ihn so sehr beschäftigte, anzuspielen, und am Ende wol gar schon eine Verlobung vorauszusetzen.

— Wo denkst du hin, unterbrach ihn lachend der Vetter, ich könnte einen Grafen Habicht ebenso zu meinem Schwiegersohne brauchen als seinen gefiederten Namengenossen in meinem Taubenhause. Nein, nein; Gleich und Gleich gesellt sich gut, meine Wasserkraft ist nicht auf Hochadelige Windmühlen eingerichtet; ich

Digitized by Google

bin ein Fabrikant und mein Schwiegersohn soll auch einer werden und dereinst mit meiner einzigen Tochter meinen Betrieb fortsetzen.

— Ich bitte dich, sprich nicht so laut, der Herr Graf könnte deine derben Reden hören, und dadurch beleidigt werden.

— Und warum soll er sie nicht hören? wer in mein Haus kömmt, muß meine Redeweise vertragen können, und die Wahrheit und wie ich es denke und meine darf vollends Jedermann erfahren.

— Solltest du in der That nie daran gedacht haben, daß die jungen Leute an einander Antheil nehmen, und daß solche bei Leuten in den Zwanzigen auf eine Heirat hinaus läuft oder auf etwas Ärgeres.

— Emmeline übt sich mit dem Grafen manchmal im Französischen, in welcher Sprache sie meine Korrespondenz führt, er ist ein unbeschäftigter junger Herr, der in dieser Gegend wenig Umgang findet: da liegt die Lösung des Räthsels. Ich finde sie ganz natürlich und es fiel mir nie bei, weitere thörichte Absichten bei dem Grafen vorauszusetzen.

— Und auch deiner Tochter bist du ganz sicher?

— Die Tölpeljahre sind nur ein Majorat der Männer. Das weibliche Geschlecht springt über sie aus den Kinderschuhen in die Fräuleinjahre. Meine Toch-

Digitized by Google

ter kennt überdieß meine Ansichten. Ihr Blut hat einen besonnenen, ruhigen Gang, und käme es je in eine ungewöhnliche Wallung, so würde das Wort ihres Vaters genügen, es zu beruhigen.

— Du schenkst ihr entweder sehr viel Vertrauen, oder sprichst ihr die natürliche Lebhaftigkeit der Jugend ab.

— Dem sei wie ihm wolle, ich bin meiner Sache gewiß, und vertraue völlig auf Emmeline.

Das Gespräch wurde wieder allgemein. Till kam auf das schöne Fest zu sprechen, mit dem Korvinus den Geburttag seiner verstorbenen Frau ehestens begehen wolle.

— In der That, fuhr Lanzelot fort, ich habe bei solcher Gelegenheit noch nie einen sinnigeren, edleren Einfall ausführen sehen. Ihre Veranstaltung lobt ebensosehr sie selbst als die Gefeierte.

— Sie, wie ich, schwärmte stets für alles Große und Edle, und so glaubte ich, nur im Geiste der Verklärten zu handeln, indem ich für meine Preisvertheilung gerade ihren Geburttag festsezte.

— Es ist mir nicht bekannt, unterbrach ihn ganz treuherzig sein Vetter Kristof, daß du für das beste Rindvieh oder den Widder mit feinster Wolle eine Prämie ausgesezt habest; im ersten Falle würde ich

Digitized by Google

meine braune Lise mit dem weißen Streifen über dem Rüken ohne weiters vorführen lassen.

— Den Artikel des Rindviehs überlasse ich dir, entgegnete nicht ohne Gereiztheit Korvinus, mein Preis gilt der Beförderung der Humanität, er ist für den besten Dienstboten ausgesetzt.

— Ach so, nun da hast du von meinen Leuten keine Konkurrenz zu befürchten.

— Wie so, fragte Lanzelot, haben sie so schlechte?

— Im Gegentheile, ganz treffliche.

— Nun und wie soll ich dann ihre frühere Rede verstehen?

— Daß ich überzeugt bin, daß keiner meiner Dienstboten sich zu einem solchen Schauspiele hergeben würde; thäte es aber einer, so hätte er aufgehört in meinen Diensten zu stehen.

— Sie haben seltsame Ansichten. Warum das?

— Das will ich ihnen gerne sagen: ich hasse den Schein. Der Schein ist ein Zeichen unserer Zeit, durch alle Lebenschichten steht er mehr als die Wesenheit in Geltung. Darum geht selbst der vorstellende Künstler dem hervorbringenden voraus: der Schauspieler dem Dichter, der Virtuose dem Tonsezer.

— Wie aber wollen sie gute Dienstboten heran-

Digitized by Google

bilden? fragte Lanzelot mit unerschütterlicher Lernbeflissenheit.

— Ganz einfach, — indem ich ihnen gestatte, Menschen zu bleiben.

— Wie soll ich das verstehen?

— Ich umstalte sie nicht zu einer von mir verschiedenen Kaste. Sie sprechen mit mir nicht bloß, wenn ich sie frage und nur von ihrer Arbeit; ich anerkenne, daß sie Empfindungen, Ansichten, Wünsche haben wie ich, und es ist mir angenehm, an diesen Antheil zu nehmen.

Ich bin streng, aber so wie mit meiner Familie, ich fordere viel, trachte aber gerecht zu sein. Dazu kömmt noch Eines: ich bezahle besser als gewöhnlich, sie aber arbeiten mir viel mehr und mit gutem Willen, ich gestatte ihnen auch sich zu verheiraten. Die Zeit, die sie mir durch ihre Familienverhältnisse entziehen, wiegt jene lang nicht auf, die sonst Unmuth und Liederlichkeit kosten. Ich weiß meine Magd, die ein braves Eheweib ist, viel lieber im Wochenbette als eine unsittliche Dirne, die ich dann vom Hause treiben müßte. Sie glauben aber auch nicht, wie gerne jeder meiner Dienstleute in ähnlichen Fällen für den andern arbeitet, und welche Freude die Geburt des Kindes eines Paares bei den übrigen hervorbringt. Ein jedes be-

Digitized by Google

handelt es fast wie sein eigenes. Sie finden meine Methode etwas seltsam, meine Herren; ich aber halte die entgegengesezte geradezu für naturwidrig und unsittlich. Wollen sie consequent sein, meine Herren, dann bleibt ihnen nur die Sitte des Morgenlandes offen: nehmen sie Verschnittene als Knechte, und die Dirnen als ihre Beischläferinnen.

Korvinus hatte mehr als einmal während der Rede des Vetters die Nase gerümpft, und schien insbesonders empört, daß er dies Alles so laut vortrug, daß es allenfalls auch seine Tochter, die nicht weit davon mit Habicht und Oswald im Gespräche begriffen war, hören konnte. Und aus einem so erzogenen Mädchen sollte eine Gräfin werden?

Gleichwol machte das Schikſal heute einen gewaltigen Schritt zur Verwirklichung dieſer Möglichkeit. Als Graf Habicht nach Hauſe kam, fand er ſeine Mutter, die alte Gräfin, in beſonderer Aufregung vor Wappenbüchern und Familienſchriften ſizen. Der Habichtſtein war, wie wir ſchon gehört haben, dem größern Theile nach bereits Ruine, nur über einem Erkerthurme hatte das Dach noch ausgehalten, aus dem Zimmer und dem Alkoven darunter beſtand das gräfliche Appartement. So wie es in alten Burgen gewöhnlich iſt, befanden ſich auch hier gemauerte Size

Digitized by Google

an jeder Seite der tiefen Fensterniſchen; das Gemach ſelbſt war an den Wänden mit Holzſchnizwerke ausgetäfelt, der Oberboden durch Kreuzgewölbe gebildet. Gemeiſeltes Steinwerk in gothiſchem Stile umgab die Fenſter, im vorſpringenden Erker ſtanden je zwei aneinander, die durch einen gewundenen Säulenbündel getrennt waren. In den geſchwärzten Rahmen der Fenſter befanden ſich trübe Rundgläſer mit Blei eingeſezt, einige derſelben mangelten und waren mit aufgeklebten Pergamentſtreifen erſezt. Die Einrichtungſtüke entſprachen dieſer Örtlichkeit; ſie beſtanden in ein paar uralten eichenen Lehnſeſſeln, deren Stikarbeit noch von einem Ritterfräulein beſorgt war, jezt aber bereits mürbe und verblichen ausſah, aus einem Tiſche, auf deſſen Tafel das Familienwappen eingelegt war, und aus zwei Betten, deren eines für die Matrone im Alkoven hinter einer anriſſigen Atlasgardine verborgen ſtand. Über beiden war ein ſogenannter Himmel aufgepauſcht, den eine vergoldete Grafenkrone zuſammenhielt. In ſeinen Falten brüteten unzählige Motten, deren Schmetterlinge Abends in reicher Zahl das Licht umſchwärmten. Beinahe hätte ich das Prachtſtük der Grafſchaft vergeſſen, dies war ein mächtiger getäfelter Schrank, der bis an das Gewölbe des Zimmers reichte und das Archiv der Familie einſchloß. Die goldenen Bullen,

Digitized by Google

die einst an einigen Urkunden hingen, waren allerdings längst schon abhanden gekommen, auch manches für größere Kreise denkwürdige Stük nach Thunlichkeit verwerthet worden, aber noch lag darin eine Fülle von Urkunden aufgespeichert, die sich auf Kauf und Vergabung Derer von Habicht, sowie auf Hochzeiten und Taufen der Familie bezogen.

Sobald die alte Gräfin in trüber Laune war und Trost bedurfte, suchte und las sie in diesen alten Schriften, die den Glanz der Familie enthielten.

Um das Bild des gräflichen Haushaltes zu vervollständigen, muß ich noch weiter fortfahren. Außer der Matrone und ihrem Sohne, dem lezten Habichte, bestand selber nur noch aus drei lebenden Wesen. Von diesen verdient Brigitta, die Kammerzofe zuerst erwähnt zu werden. Ihr schon ziemlich lang andauernder Lebenlauf fiel zwar bereits in die Zeiten, von der die Familie der Habichte mit Recht sagen konnte: sie gefallen mir nicht, dennoch hatte sie noch bessere Tage gesehen. Wie sich aber auch die Zeitläufe ändern mochten, sie hilt treu bei der gräflichen Familie. Mit den Jahren war ihr Dienst beschwerlicher geworden, denn sie vereinte jezt mit den Verrichtungen einer Kammerfrau auch noch die der Köchin und mußte sogar die

Digitized by Google

zwei ferner lebenden Geschöpfe, auf die wir bald kommen werden, versorgen.

Die Küche nahm sie allerdings nicht außerordentlich in Anspruch, denn wenn der junge Graf nicht eine Wildtaube oder einen Sperber im unbewohnten Gemäuer des Schlosses erschoß, beschränkte sich die Mahlzeit meistens nur auf Kartoffeln, welche die gräfliche Familie selbst im verödeten Burggarten pflanzte.

Ferner bestand der Hausstand aus einem alten Klepper, den der junge Graf gewöhnlich zur Fabrike hinüberritt. Sonntags aber wurde er mit einem Damensattel überlegt, der sich noch als Überrest vergangener Jahrhunderte vorfand, und dann wurde die Matrone von ihm zur Kirche getragen. Sie hatte auf dem hohen steifbeinigen Pferde in der That ein majestätisches Aussehen, ein schwerstoffnes Kleid, das der Zahn eines halben Jahrhunderts noch nicht völlig zernagen konnte, dekte ihre Glieder und ihre Haltung war noch dieselbe, die einst ihre Ahnfrau unter ihren Unterthanen auszeichnete. Auch diesen Gaul mußte Brigitta versorgen, seine Weide war das Unkraut des Schloßberges.

Endlich bewohnte die Burg auch noch ein alter Mops von einer Race, wie die Mamuthe und Steinböke, die bereits ausgestorben war. Seine Schnauze

Digitized by Google

war nach oben und unten so gewaltig ausgebogen, daß er in früheren Jahren ohne Unterlaß Zähne fletschte, jezt aber, in Ermangelung dieser, fortwährend die Zunge heraushängen ließ. Der Habichtstein beherbergte eben nicht Glükliche, aber der mißmuthigste seiner Bewohner war unstreitig dieser Mops. Seine Schnauze war einst schwarz gewesen wie die Haut eines Numidiers, das Alter, wir wollen nicht sagen der Gram, hatte sie beinahe gebleicht. Der Mops sah jezt unstreitig ehrwürdig aus, ehrwürdiger sogar als die alte Gräfin, die noch Stunden besaß, in denen sie hätte interessant sein mögen, wenn auch nur die kleinste Gesellschaft für derlei harmlose Spiele am Habichtsteine vorhanden gewesen wäre. Der Mops aber lag fortwährend in unmuthiger Seelenstimmung auf seinem Polster, und, wenn ihm seine Herrin ein Mal irgend einen kurzen Gang zumuthete, brach er in ein Knurren des Unwillens aus. Heute hatte es für die Gräfin einen schweren Tag gegeben; der Gerichtbote hatte ihr den Erlaß gebracht, der den Habichtstein unter den Aufschlag lieferte. Sie übernahm das Papier mit Würde und wies dem unwillkommenen Sendling voll Verachtung die Thüre. Jahrhunderte lang war das Gericht ein gräfliches gewesen, und jezt erfrechte es sich zur Vergantung.

Digitized by Google

Wie gewöhnlich suchte sie im Familienarchive Erholung. Da las sie denn die Zahl der Hochstifte, die einst von den Habichten besezt waren, — leider wurden sie seitdem aufgehoben oder mit Bürgerlichen versorgt; sie überflog die Reihe adeliger Familien, mit denen sie verwandt waren, — aber die Wappen der meisten standen bereits umgekehrt über den Steinsärgen, sie waren ausgestorben; sie zählte die Grundstüke und Gehöfte, die die Grafen von Habicht einst an Klöster und Orden vergabt hatten, — jezt wußte man gar nicht mehr, wo sie lagen, und höchstens hätten sie Anspruch auf die Klostersuppe gegeben; selbst zum römisch deutschen Kaiser konnte kein Habicht mehr gewählt werden, das Reich selbst war mittlerweile in Brüche gegangen. Sorgfältig eingewikelt lagen auch ein paar Schuldbriefe, die ein Gegenkaiser ein Mal einem Habicht ausgestellt hatte, ach, ein Wechsel auf Mauschel und Comp. wäre viel zwekmäßiger gewesen.

Unter solchen Betrachtungen war es allmälig Abend geworden. Auf der Fläche unter dem Habichtsteine versank die Sonne in rothen Dünsten. Die Zofe trat mit einer brennenden Talgkerze herein, die in einem eisernen Leuchter stekte.

Wie jeden Abend fragte sie die alte Dame, was sie zur Abendtafel zu speisen befehle. Wie jeden Abend,

Digitized by Google

antwortete die Matrone, ich fühle heute keinen Hunger, Brigitta möge ihr nur Wasser bringen. Mit einem Knixe entfernte sich die Zofe, bald darauf ächzte das Seil am Ziehrade des Schloßbrunnens und nicht viel später brachte die Zofe auf einem Tragteller von Zinn ein hohes Kelchglas aus altem grünlichen Glase, das mit dem kühlsten Wasser der ganzen Gegend gefüllt war.

Wenn die Gräfin guter Laune war, pflegte sie wol manchmal bei dieser Gelegenheit der alten Dienerin zu winken, was dann die Erlaubniß bedeutete, den Abend bei ihr zuzubringen. Brigitta wußte diese Gnade zu schäzen, holte ihr Spinnrad, das sie vorher, damit es nicht knurrte, sorgsam mit Öl einrieb, und spann und lobte und prieß dabei vergangene Zeiten. Heute unterblieb der gnädige Wink und unmuthig zog sich Brigitta in ihr Gelaß zurük. Auch dieses müssen wir mit ein paar Worten beschreiben. Es war zugleich die Küche, dereinst aber ein kleiner Wappensal der Familie da es durch sein Spizgewölbe vor dem Eindringen des Regens ziemlich geschüzt war, so wurde es der Dienerin zugewiesen und da der Rest der Burg vollends obdachlos war, mußte hier auch der Heerd des kleinen Haushaltes aufgeschlagen werden. Der alte Kamin bot hierzu die beste Gelegenheit. Allerdings hingen nun,

seit die Ziemer und Keulen der Hirsche und Eber mangelten, mehr die Wappenthiere der gräflichen Sippe auf Räucherung; der Gedanke auf eine mögliche Restauration gehörte aber noch immer unter die schönsten Träume der alten Gräfin.

Sobald die Dienerin sich entfernt hatte, verlor sich die Gräfin abermals in ihre unerquicklichen Gedanken. Es waltete ein finsteres Geschik über dem Geschlechte der Habichte. Seit unvordenklicher Zeit bestand jede Generazion derselben fast nur aus einem, höchstens zwei Köpfen und ihre Ehegemalinnen gehörten ebenfalls so unzahlreichen Familien an. Nur einen, aber einen Löwen! konnten die meisten Ehefrauen aus dem Geschlechte der Habichte sagen. Nachdem jedoch das Familienvermögen einmal vergeudet war, hatte die Sache eine sehr üble Folge. Die Habichte besaßen fast keine lebenden Verwandten, Niemand bekümmerte sich um das Geschik der Familie und um die standesmäßige Versorgung ihrer Glieder.

Diese Familie siechte gleichsam zwischen Leben und Sterben dahin. Auch die Matrone gehörte einem uralten Geschlechte an, das in der Mannlinie mit ihrem Vater ausgestorben war. Die Schwertlehen waren dem Landesfürsten heimgefallen. Die Lage ihres Sohnes war gleichwol, als er in die Jahre der Mannbarkeit

Digitized by Google

trat, keine verzweifelte. Ein erlauchter Namen und ein leidliches Ausſehen ſind ein Samen, der gar leicht auf fruchtbares Erdreich fällt; hatte ihn auch nicht die Eule der Minerva unter ihren Flügeln ausgebrütet, ſo hatte er doch genug Grize im Kopfe gehabt, um von ſeiner Mutter hinreichend franzöſiſch zu lernen. Seine Studien waren ſomit gelungen. Ungeachtet das Vermögen der Habichte unter ſeinem ſeeligen Vater gänzlich herabgekommen war, ſo ſchien über ihm anfangs der Glükſtern zu walten. Schon auf das erſte Anſuchen der Mutter wurde er von ſeinem Fürſten zum Jagdjunker ernannt und mit leidlichem Auskommen in deſſen Nähe gezogen. Sein Glük ſchien für alle Zeiten gemacht, und ſeine Mutter träumte ſchon vom neuem Emporblühen der Habichte. Da ſtreute der Feind, wo man es am mindeſten befürchtete, Unkraut zwiſchen den Weizen.

Der Junker wurde vom Erlauchten zu einer Hirſchjagd gezogen und vom fürſtlichen Waldmeiſter auf einen Stand geſtellt, wo man weder Ehre noch Schimpf aufzuheben pflegte. Ein ſolcher war unſerem Junker gerade der erwünſchteſte. Er hatte genüglich Zeit zum Gähnen. Diesmal überfiel ihn aber noch ein anderes Bedürfniß, deſſen man ſich in der Waldeinſamkeit eben nicht zu enthalten gewohnt iſt. Der Hofrath Ludwig Tiek hat

Digitized by Google

in seiner Reise ins Blaue den Vollgenuß desselben gar niedlich zu beschreiben gewußt.

Unser Jagdjunker stellte die Flinte beiseite, hing Seitengewehr und Jagdtasche an einen alten Föhrenbaum und zog sich die hirschhäutene Hose über den Hintern. Das Geschäft ging trefflich, nur etwas langsam von statten. Da geschah es denn, daß Sereniſſimus, ohne daß Habicht es wußte, den nächsten Anstand eingenommen hatte, ebenfalls lange Weile fühlte und seinen Jagdjunker mit einem Besuche zu beglüken dachte. Gesagt, gethan. Er ging den verdekten Waldweg gegen den Stand des Grafen Habicht, und als sich die Gebüsche theilten, saß sein Junker mit jenem Theile des Körpers ihm gegenüber, den die Natur eigens für pädagogische Versuche geschaffen hat. Da unser Junker an dieser Seite, wie wir Alle, der Augen entbehrte, so ließ er die Erlaucht ganz harmlos an sich heran kommen; diese vermerkte aber die Natürlichkeit sehr übel, sie entdekte darin einen Mangel an dem gebührenden Respekte und ließ den Grafen Habicht von der Stunde an nicht mehr vor ihre Augen. Der ganze Hof nahm demgemäß die Sache als einen Fall der Felonie. Unser Junker sobald er des Fürgangs inne ward, hätte die ganze Bescherung, wie sie jezt glüklich am Waldboden vor ihm lag, viel lieber in den Hosen mit sich

Digitized by Google

nach Hause getragen, als den Ausbruch der fürstlichen Ungnade. Diese aber blieb unwiderruflich, mit seinem Gehalte so wie mit den guten Tagen bei Hofe hatte es ein Ende. Was aber das Schlimmste am Schlimmen war, Graf Habicht war von nun an auch in den Augen seiner Standesgenossen eine lächerliche Persönage. Nicht nur die Aussicht auf eine Versorgung bei Hofe oder in irgend einem Amte war mit einem Male verloren, sondern es war ihm auch die Hoffnung auf eine gute Heirat in ebenbürtigen Kreisen für immer abgeschnitten. So viel Unheil konnte eine Sache, die jeder von uns zu seinem Heile täglich unternimmt, herbeiführen, bloß weil sie am unrechten Orte und zur unrechten Zeit unternommen wurde. Das Urtheil der Mutter über ihren Sohn fiel aber milder aus, als das der Welt. Sie schloß ihn in ihre Arme und Beide bezogen nun wieder den Habichtstein. Leider hatte der kurze Aufenthalt bei Hofe die lezten Geldmittel der Familie erschöpft; in welcher Lage sie sich nun befanden, ist uns bereits bekannt.

Im Übrigen gefiel es unserm Junker, — wir wollen ihn noch fürder so nennen, — am Lande nicht übel, all das gespreizte Wesen am Hofe hatte ihm nicht zugesagt, er hatte doch noch einen Klepper zum Reiten, ein Rohr zum Schießen, und daß er in dieser Gegend

Digitized by Google

nur der Graf genannt wurde, konnte seine Eitelkeit, wenn er derlei besaß, auch nur schmeicheln.

Diese und ähnliche Geschichten fielen der Matrone in der Dämmerstunde ein; dabei pikte eine Todtenuhr taktmäßig im alten Getäfel und eine Fledermaus, an die die Gräfin gewohnt schien, strich pfeilschnell und manchmal leise pfeifend über ihrem Kopfe durch das Zimmer.

Die Matrone besaß noch Lebenkraft genug, nach langem Hin und Hersinnen schien sie auch heute zu einem Entschlusse gekommen zu sein, der ihr bisheriges Elend für immer zu beenden versprach. Sobald dies geschehen war, fühlte sie sich erleichtert; sie erhob ihren Kopf und sah zu den durchlöcherten Ahnenbildern auf, die um sie an den Wänden hingen. Sie schienen bei dem schwachen flakernden Kerzenlichte zwar bedenklich mit den Achseln zu zuken, aber im Ganzen ließ dieß doch auf keine unbedingte Mißbilligung schließen.

Die Matrone schrieb nun eifrig eine Weile, dann faltete sie das Papier zusammen und siegelte es.

Ihr schien jezt viel woler zu Muthe zu sein, und gleichsam, um sich heute nur mehr angenehmen Eindrüken hinzugeben, legte sie das Familienwappen vor sich und widmete sich ausschließend seinem Anblike.

Digitized by Google

Man hätte denken sollen, daß das Wappen der Grafen von Habicht mit dem Vogel, dessen Namen sie trugen, geschmükt wäre. Dem war aber nicht so, vielmehr gehörte es unter die heraldischen Sonderbarkeiten, daß selbes einen Krebs im silbernen Felde besaß. Dieser Krebs war dereinst von brauner Farbe gewesen, wegen außerordentlicher Verdienste um das Reich, hatte irgend ein Friedrich die Habichte mit einer Wappenaufbesserung begnadigt, die darin bestand, daß sie den Krebs scharlachroth tragen und ihm eine Krone beilegen durften. Also der rothgesottene, gekrönte Krebs war seitdem das Wappen der Habichte.

Im Anblike dieses Krebses weidete nun die Matrone ihre Augen.

Nichts destoweniger erwartete sie mit Ungeduld die Rükkehr des Sohnes, und wendete dem Krebse endlich zufrieden den Rüken, als sie den wolbekannten Schritt des Kleppers den Burgweg herauf kommen hörte. Wie gewöhnlich übernahm Brigitte den Zügel und der Graf schritt die dunkle Wendeltreppe zum Wohngemache hinauf. Dieses Mal erging es ihm sogar besser, denn seine Mutter war ihm bis an die Höhe der Stiege mit dem Lichte entgegen gegangen.

— Wo gewesen?

— In der Fabrike drüben, Gräfin Mama.

Digitized by Google

— Wol, mein Sohn; deine häufigen Beſuche beim Fabrikanten überheben mich der Einleitung zum Geſpräche, das ich heute mit dir zu führen habe. Wir ſind von uraltem Geſchlechte, aber bettelarm. Wir müſſen unſere Sachen in Ordnung bringen, der Hof iſt dir ungünſtig. Du heirateſt ſomit die Tochter des Fabrikanten.

— Mutter!

Dem Junker war, nebenbei geſagt, ſein erlauchter Namen ſchon manchmal läſtig geweſen; er fühlte für ſich ſelbſt nicht den außerordentlichen Grad von Hochachtung, den er nach Weiſung der alten Gräfin bei Andern vorausſezen ſollte. Die natürliche Behaglichkeit, die im Hauſe des Fabrikanten herrſchte, der Wolſtand, der ohne Prunk und Fraſen jeden Wunſch erfüllte, erſchien ihm weit reizender als die erhabene Armuth auf dem Habichtſteine. Ihm war es längſt zuträglicher erſchienen, aus dem einſamen Wipfel ſeines Stammbaumes in die gemeine Niederung des Beſizes herabzuſteigen, aber nie hätte er geglaubt, daß ſeine Mutter zu ſolcher Verwäſſerung des gräflichen Geblütes die Einwilligung geben werde. Zudem misfiel ihm die Tochter des Fabrikanten nicht im Geringſten und nur die Scheu vor der Matrone und der Mangel an eigener Schwungkraft ließ ihn ſeine Anſichten und

Digitized by Google

Wünsche bisher verschweigen. Wie war er also erstaunt, als ihm jezt in dieser Angelegenheit die Gräfin selbst entgegen kam.

Die Sache ist beschlossen, mein Sohn, darum laß uns nicht nuzlose Worte darüber verlieren. Ich habe diese Verbindung allerdings von gewissen Bedingungen abhängig gemacht, die ich dir in dieser versiegelten Schrift übergebe. Die erste darunter ist die Restaurirung des Habichtsteins. Du wirst sie lesen und sie dem Fabrikanten mittheilen. Vergiß nicht, ihm zu sagen, daß ein Habicht wiederholt beinahe zum deutschen Kaiser gewählt worden wäre, — ihm mangelten nur noch einige Stimmen dazu, sonst hatte er alle Eigenschaften für den Posten. Laß ihn an diesem Gedanken sich zerknirschen, er ist die Ausstattung, die ich dir mitgebe, erschüttert durch seine schwindelnde Höhe wird er alle Bedingungen eingehen. Übrigens will ich die Fabrikantin nicht sehen, bevor sie nicht Gräfin von Habicht geworden ist.

Sie sind sehr gütig, meine Mutter.

— Du brauchst dich übrigens nicht zu übereilen, wir haben noch acht Tage Zeit.

Sie reichte ihm die Hand hin, die er küßte. Dies war das tägliche Zeichen der Entlassung. Sie zog sich in ihren Alkoven zurük. Der Junker fühlte sich weit

Digitized by Google

behaglicher als an andern Abenden. Bald umfing Beide der Arm des Schlafes, die Träume, die sie umschwebten, waren verschieden, aber bei beiden anmuthig. Der Mops schnarchte von seinem Fett beängstigt. Nur die Fledermaus blieb wach und schwirrte wie ein Pfeil über die Häupter der Schläfer.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Der Tag des Festes war erschienen, das Korvinus zur Erinnerung an seine verstorbene Gemalin Alba Rosa geben wollte. Aber außer der Preisvertheilung an den vorzüglichsten Dienstboten hatte er noch eine andere Feier für diesen Tag vorbehalten, es sollte nämlich eine große Äolharfe am Grabe der Unvergeßlichen angebracht werden. Er hatte sie in der nächsten musikalischen Stadt bestellt und zum Glüke war sie noch zeitgerecht eingetroffen.

Der Arbeiter Spaz, den der Fabrikant jederzeit mit den außerordentlichen Aufträgen betraute, wurde dazu ausersehen, den Schragen zum Monumente hinauszuschaffen. Zur festlichen Aufstellung wurde noch insbesonders Till und Lanzelot geladen. Die men-

Digitized by Google

schenfreundlichen Tendenzen, die beim leztern allerhalben zum Durchbruche kamen, seine gefühlsame Ausdrukweise hatten ihm die Zuneigung des empfindsamen Fabrikanten schnell erworben.

Als Korvinus in den Hofraum seines Hauses kam, wartete bereits Spaz mit der Windharfe seiner. Sie war über und über mit Blumenkränzen behangen.

— Ach, welch sinniger Einfall, rief Korvinus, wer hat mir diese zarte Überraschung bereitet?

— Halten zu Gnaden, erwiderte Spaz, als ich gestern abends nach Hause kam, da sagt' ich zu meinen Buben: Buben, sagt' ich, morgen wird das Geburtfest unserer lieben seeligen Frau gefeiert; ihr habt sie zwar nicht gekannt, aber was das für eine Dame war, könnt ihr euch denken, da sie die Frau unseres gnädigen Herrn Korvinus war. Burschen, sagt' ich, euer Vater ist morgen so glüklich, das Instrument zum Grabmale hinauszutragen, da will ich denn, daß auch ihr Bengel dem guten, lieben gnädigen Herrn eine Festlichkeit und Huldigung bereiten sollet; ja, Bengel, wenn ihr nichts derlei zu Stande bringt, so reiße ich euch statt des Mittagbrodes die Ohren aus eurem Schädel. Verzeih' mir's Gott, gnädiger Herr, aber man muß die Kinder ehrbar erziehen, nur legitim und manierlich, das sagt' ich all meine Tage; man kann's den

Digitized by Google

Kindern nicht frühe genug einbläuen. Da sehen sie nun, gnädiger Herr, da sind die Burschen hergegangen und haben heute mit dem früheſten Kränze gebunden und auf die Äolika gehengt.

— Brav, recht brav, entgegnete Korvinus mit ſüßem Lächeln und hatte ſchon während des Vortrages des Arbeiters Blike der Verſtändigung mit Lanzelot gewechſelt, die beiläufig ſagen ſollten: ſehen ſie, ſo weit bringt man ſelbſt gemeine Arbeiter vorwärts, wenn man ſie vom humaniſtiſchen Pferde aus regirt, das leiſten Kleinkinderbewahranſtalten, Thierſchuzvereine und ſo weiter.

— Brav? nichts da, brav, unterbrach ihn Spaz, wenn das die ganze Beſcheerung iſt, mit der ſie einen ſo gütigen edlen Herrn an einem Tage, wie es der heutige iſt, zu überraſchen gedachten, ſo bleibt's bei der verſprochenen Baſtonade. Ich hätte von den Burſchen etwas Durchgreifenderes erwartet.

— Spaz, erwiderte Herr Korvinus mit Beſtimmtheit, ich verbiete ihm, daß er ſich heute an den Jungen vergreift; ich bin mit ihrer Aufmerkſamkeit ganz zufrieden. Im Gegentheile, da hat er ein klein Stük Geld, das gebe er in meinem Namen den beiden Jungen.

— Der gnädige Herr ſind aber doch zu liebreich

Digitized by Google

und grundgütig, versicherte Spaz, darum sag' ich immerdar: nur legitim und manierlich, so werden's auch meine Jungen dereinst halten.

Sie hatten sich unterdessen in Bewegung gesezt, und begaben sich auf den Weg gegen das Monument. Als sie in die Nähe des Hains kamen, der es umgab, erblikte Korvinus am Rande desselben eine Stange, die mit den Farben des Landes übertüncht war.

— Was ist das, Spaz?

— Haben der gnädige Herr nicht erlaubt, antwortete dieser, daß die verdammten Kerle, die Nivellirer, oder die Gleichmacher, wie sie heißen, hier messen und Stangen sezen?

— Wie, sie wagen es, schrie Korvinus mit einer Entrüstung, die man dem Schöngeiste kaum zugemuthet haben würde, gegen mein ausdrükliches Verboth sich diesem Heiligthume zu nahen. So werden meine Verdienste um das Land, um die Industrie gewürdigt? das nenn' ich, den besten Unterthan leichtsinnig in die Revoluzion hineintreiben. Denken sie, Herr Lanzelot, man will durch unsere Gegend eine Eisenbahn führen, nun das wäre ganz gut: ich selbst schwärme für alles Große und Schöne; aber wissen sie auch, welche Richtung man ihr geben will: hier, gerade über das Denkmal Rosa Albas, um die gerade Linie einhalten zu

Digitized by Google

können. Ermessen sie erschöpfend, aus was für einem nichtigen Grunde, man sie durch mein Heiligthum führen will.

— Das ist empörend, rief Lanzelot, eine Eisenbahn durch den Todtenhain.

— Es ist ein alter Saz, bemerkte Till, die Todten müssen den Lebendigen weichen. Diese haben im Streite mit jenen jederzeit Recht. Ich kannte einen Grafen in Böhmen, der sein Schloß verschönern wollte. Unter Anderm dekte ihm der hochgelegene Dorfkirchhof auf der einen Seite die Aussicht; er ließ ihn abgraben und tiefer sezen. Als ich hinkam, war das Werk der Verschönerung eben zur Hälfte beendet, der eine Theil des Kirchhofes war schon flach gelegt, die Todten sammt ihren Kreuzen bereits in der abgegrabenen Ebene untergebracht. Der Querdurchschnitt des Gottesakers, wie ihn die noch übrige Hälfte wies, bot Stoff zu interessanten Kirchhofstudien; hier und dort war eben der volle Gehalt eines Grabes bloßgelegt, ein paar ausgetroknete Beine stachen an einer andern Stelle in geradem Winkel hervor, es war ein recht lehrreicher Einblik in die Wirthschaft der Todten da unten eröffnet. Und doch antworteten die Leute, als ich sie um das Beginnen fragte: der Herr Graf verschönert unseren Kirchhof.

Digitized by Google

— Das waren Bauern, erwiderte Korvinus, was lag denen am Ende an ihren Dahingeschiedenen, und zumal wurde dort die ganze Veränderung im Interesse des guten Geschmaks vorgenommen.

— Halten sie die Eisenbahnen ja für kein geringeres. Die Geschichte der Zukunft schreitet auf ihren Pfaden. In jeder Beziehung haben wir viele Unebenheiten der Vergangenheit auszuebnen.

— Ich hasse diese Gleichmacherei, entgegnete der Fabrikant und die Fluth seiner Entrüstung verlief nur allmälig; Stand, Besizthum, Bildung, Alles soll nivellirt werden und das flache Gepräge gleicher Alltäglichkeit tragen. Das verstößt gegen die Geschichte eben so sehr als gegen die Schönheit.

— Aber die Zukunft gehört doch dieser Ausgleichtheorie. Die filosofische so wie die industrielle Spekulazion führen auf sie hin. Wäre es möglich, man sollte die ganze Erdkugel reguliren, daß sie rund würde wie eine Billardkugel.

— Und wenn dies geschähe, so müßte Alba Rosas Grab meinethalben den einzigen Höker auf ihrer Oberfläche bilden, entgegnete der Fabrikant mit Entschiedenheit. Der heilige Frieden dieses Grabes soll mir durch nichts gestört werden.

Till fand es angezeigt, dies Gespräche für heute

Digitized by Google

fallen zu lassen; dafür reizte ihn der Gedanke desto mehr, die Eisenbahn jedenfalls gerade über das Denkmal führen zu sehen und zwar mit voller Zustimmung des empfindsamen Fabrikanten. Er sezte sich allsogleich diese Aufgabe, und schwieg leise lächelnd im Vorgefühle seines Sieges.

Korvinus hatte während dieses Gespräches die Gesellschaft absichtlich zurükgehalten, in das geweihte Bezirk des Denkmals sollte kein Nachklang eines Zankes dringen. Er ließ die Meßstange durch Spaz aus der Erde nehmen und in den nahen Straßengraben werfen. Ernst und schweigend blikte er dann auf die kleine Gesellschaft, gleichsam als ermahne er sie zu jener Höhe der Stimmung, die die Nähe des Denkmales nach seiner Überzeugung in Anspruch zu nehmen berechtigt war.

Es erfolgte ein allgemeines Schweigen und man betrat den Hain.

Plözlich ließen sich hohle, jämmerliche Laute vernehmen. Korvinus wendete sich zu Spaz: wie, erklingt die Windharfe schon von der Geisternähe der geliebten Todten?

Nein, das war es nicht. Alle horchten auf, während sie weiter schritten; das leise ferne Gewimmer wurde immer vernehmlicher, und sein Wesen trat ent-

Digitized by Google

schiedener hervor. Es tönte zweifellos vom Grabmale herüber. Korvinus war im höchsten Grade gespannt, und schien über die Veranlassung dieser ohrzerreißenden Töne noch immer völlig im Dunkel, als seine Begleiter an ihrem deutlich ausgeprägten Karakter bereits nicht mehr zweifeln konnten.

— Ist es nicht, fragte er in hochfeierlicher Stimmung, als ob die holde Gestorbene, als ob der Genius des Grabes selbst über die Zumuthung jammerte, durch diesen heiligen Bereich eine Eisenbahn zu bauen.

Die Gesellschaft zukte ohne zu antworten mit den Achseln.

Man machte noch einige Schritte vorwärts, nach einer Wendung konnte selbst Korvinus am Inhalte des seltsamen Geheules nicht mehr zweifeln: es war ein mehrstimmiges Kazenkonzert. Er schritt rascher vorwärts. Bald trat man auf den freien Plaz vor dem Monumente. Sechs Kazen saßen der Reihe nach da, und miauten, während sie zu ihrem gräulichen Gesange mit der rechten Pfote Takt zu schlagen schienen. Korvinus war erstaunt vor Überraschung.

Als man hinzutrat, lösete sich das Räthsel, jede derselben war mit drei Pfoten an ein Brett genagelt, und bewegte rastlos und vor Schmerzen heulend die vierte. Vor sich hatte jede ein Notenblatt, auf dem

Digitized by Google

mit Frakturbuchstaben der Anfang des schönen Gedichtes zu lesen war, das Korvinus an Rosa Alba verfaßt hatte und das in Erz gegossen am Monumente prangte.

O du, die du die — — —

Der Fabrikant blieb eine Weile regunglos, das Entsezen schien ihn gelähmt zu haben. Endlich brach er in die Frage aus, wer das gethan haben könne.

Alle schwiegen, endlich begann der ehrliche Spaz: Halten zu Gnaden, sollten nicht die jungen Sperlinge —

— Dummkopf, die haben ja keine Hände.

— Und dennoch würde ich, so wie neulich bei den Kirschen, alle Schuld auf die jungen Sperlinge schieben, wenn nicht euer Gnaden bemerkten, daß sie keine Hände haben.

— Verschone mich mit solchen Albernheiten.

— Nur legitim und manierlich; was ein Dienstmann denkt, das muß er seinem Herrn sagen, wenn dieser auch zehnmal gescheiter ist als er, und dann die jungen Sperlinge sind doch jedenfalls boshaft.

Dieser Vorfall traf den empfindsamen Fabrikanten in doppelter Beziehung sehr hart, zuerst enthilt er gleichsam eine Schändung des theuren Grabes und dann mußte ihm die Quälerei der Kazen, als dem Stifter eines Thierschuzvereins höchst empörend erschei-

Digitized by Google

nen. Auch darin, daß die Kazen sein Lied vorzutragen schienen, lag eine weitere Verhöhnung; und um das Maß voll zu machen, erkannte er bald auch die zwei Lieblingkazen aus seinem eigenen Hause darunter.

Herr Till war der erste, der dazu mahnte, dem miauenden Geheule ein Ende zu machen und die Kazen aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien.

— Spaz, lieber Spaz, thue doch, was der Herr hier sagt.

— Sehr gerne.

— Aber wir können die armen wunden Thiere nicht sich selbst überlassen.

— Mein Weib kurirt die Kazen auf das glüklichste, ihre Hand hat darin ganz eigenes Geschik und meine Buben helfen ihr mit wahrer Herzenlust. Wenn es dem gnädigen Herrn recht wäre, würde ich sie meinem Weibe zur Pflege nach Hause bringen.

— Recht so, trefflicher Spaz, thue das, und hier hast du einstweilen fünf Thaler für ihre Verpflegung. Hörst du, meine zwei Käzchen essen nur Kaffee und gezukertes Semmelbrod.

— Sie sollen dessen so viel verzehren wie im Paradiese.

Spaz schikte sich unterdessen an, ihnen die Nägel

Digitized by Google

aus den Pfoten zu ziehen. Sie schrieen dabei noch jämmerlicher.

— Wie wirst du sie aber alle nach Hause bringen?

— Nichts leichter als das; ich wollte von hier um Kartoffeln gehen und nahm einen Sak mit mir, in diesen steke ich die allerliebsten Thiere und trage sie sorgfältig nach Hause.

— Ein prächtiger Kerl der Spaz, weiß für Alles Rath. Ja thue das, aber daß die armen Thiere ja nicht leiden.

— Ei Gott bewahre, tröstete er und schob unterdessen schon eine nach der andern in den Sak. Als er gefüllt war, band er ihn oben fest zu und legte ihn bei Seite. Sie waren im Verschlusse stiller geworden.

Spaz hatte nun sein eigentliches Geschäft zu verrichten, nämlich die Windharfe am Grabe aufzustellen. Auch das gelang ihm bald zur Zufriedenheit seines Herrn.

— Jezt lassen sie uns an ihren schwermüthigen Tönen uns erfreuen, begann Korvinus. Horch, säufelt sie nicht schon?

Nein, es war nur ein leises Gewimmer aus dem Sake; und wie aus Bosheit wollte sich heute kein Lüftchen regen und die Harfe blieb stumm. Die hohe

Digitized by Google

Stimmung, zu der Korvinus die Gesellschaft abermals hinauf zu stimmen versucht hatte, konnte unter solchen Umständen nicht anhalten.

Unterdessen hatte Spaz seinen Sak mit den Kazen fortgetragen. Als er damit am Bache vorüber kam, fiel ihm ein, ob die Kazen etwa nicht durstig seien. Schon schikte er sich an, den Sak der Länge nach unter das Wasser zu legen und dort so lange zu lassen, wie es ihm allenfalls gut dünken mochte, als er einem anderen Gedanken Raum gab. Er schritt nun rüstig mit seiner Beute nach Hause und übergab sie seinem Eheweibe: So, Susanne, da bring' ich dir Braten für sechs Tage, heute nimm gleich den fettesten und hier ist ein Fünfthalerschein, davon kauf Spek zum Gerichte, genug und vom besten. Den Rest des Geldes gibst du mir zurük. Und daß du weißt, die Buben bekommen ein gut Stük vom Braten. Wo sind sie denn?

Sie waren nicht zu Hause, wahrscheinlich hatte auch sie die Preisvertheilung schon zur Wohnung des Korvinus gelokt, und auch wir wollen uns dahin verfügen, wo so eben auch die kleine Gesellschaft, die die Äolharfe am Grabe aufgestellt hatte, anlangte.

Von der andern Seite waren auch die Arbeiter des Korvinus bereits aufgezogen. Es waren ihnen heute abermals die Feierkleider zum Anziehen ausge-

Digitized by Google

folgt worden, vor ihnen flatterte eine Fahne, auf die Korvinus seinen Wahlspruch: Humanität und Arbeit hatte stiken lassen. Wir begegnen denselben stumpfen scheinheiligen Gesichtern, die wir schon am Anfange dieser Geschichte kennen lernten, unter den glatten Zügen lag ein bösartiges Lauern, und die gleichen Anzüge, die ihnen schlotterig wie fremde Kleider standen, machten den Aufzug vollends widerlich. Obwol diesen Leuten das Arbeiten in der Fabrike keineswegs angenehm war, so fiel ihnen doch ein solches Schaugepränge in den Festgewändern noch lästiger. Allein wer es nicht mitmachte, hätte allsogleich seinen Dienst verloren. Nur Spaz, der sich mittlerweile schon wieder am Plaze eingefunden hatte, machte ein vergnügtes Gesicht. Sobald der Fabrikant zu ihnen herüber trat, schwenkte Spaz den abgezogenen Hut und brachte ihm ein Lebehoch, das in den trokenen Kehlen seiner Gefährten ein pflichtiges Echo fand. Seine Buben standen nicht weit von ihm, mit zufriedener Miene gab er jedem von ihnen einen Bakenstreich und versicherte sie der besonderen Anerkennung des Herrn.

Noch unerquiklicher als die Männer sahen die Weiber aus. Es war manches junge hübsche Gesicht darunter, aber entweder lag der tödtliche Druk eines geheimen Kummers darüber, oder irgend ein Laster

Digitized by Google

hatte ihm früh seine Wundmale aufgeprägt — desto häßlicher, je jünger und schöner die Trägerin des Antlizes war. Dabei waren die Kleider nachläſſig angezogen, die weißen Schürzen unrein und zerknittert. Es war eine widerwärtige Almoſenparade.

Marianne befand ſich nicht dabei, ſie hatte ſich krank gemeldet.

Da es ſich aber um Gewinn und Vertheilung eines Preiſes handelte, ſo waren auch die übrigen Bewohner der Umgegend erſchienen, auch mehrere Dienſtboten, deren Armuth oder Habſucht ihnen jeden Gewinn wünſchenswerth machte, hatten ſich gemeldet. Nur von den Leuten Kriſtofs war, wie er vorausſagte, keiner, nicht einmal zum Zuſehen gekommen. Korvinus hatte einen Tiſch im Freien in einer Laube aufſtellen laſſen, ſein Werkſchreiber mußte jede Magd, die ſich um den Preis bewerben wollte, mit Namen, Alter und Dienſtzeugniſſen in ein Verzeichniß eintragen.

Am Tiſche daneben lag ein Mirtenkranz, in dem ein paar Dukaten eingerahmt waren; dieſer war als Preis für die beſte Dienſtmagd von Korvinus beſtimmt worden. Die Mirte ſollte jungfräuliche Tugend bedeuten; die Goldſtüke waren aber für die Mehrzahl offenbar der Kern des Pudels.

Es überraſchte die Meiſten, auch Katharina unter

Digitized by Google

den Bewerberinnen zu sehen. Absolon führte seine vieljährige Wirthschafterin selbst zum Bureau und gab ein langes Zeugniß zu den Akten.

Korvinus empfing das Paar mit seinem süßesten Lächeln. Er war es bisher nicht gewohnt gewesen, daß der Vetter in seine Bemühungen um das Wol der arbeitenden Menschheit einging; in dessen heutigem Erscheinen glaubte er einen Sieg seiner Grundsäze zu erbliken und hilt sich verpflichtet, den Überwundenen mit der größten Anerkennung zu empfangen. Er geleitete Katharina selbst zu einem bevorzugten Plaze und glaubte Andeutungen äußern zu müssen, daß es nach ihrem Erscheinen wol nicht mehr zweifelhaft sein könne, wessen Stirne der Kranz schmüken werde. Nichtsdestoweniger zeigte sich in den Zügen der Haushälterin Alles mehr als Zufriedenheit mit der Stellung, in die sie heute gerathen war. Sie war seit Jahren nicht mehr gewohnt, sich als eine Dienstmagd zu betrachten, eben der Umstand, daß sie sich manchmal nicht völlig als Hausfrau fühlte, gab ihr den reichhaltigsten Stoff zur Verbitterung. Vollends unerträglich erschien es ihr sich andern Dienstboten in irgend einer Weise gleichgestellt zu sehen. Absolon hatte sie für das heutige Schauspiel gleichsam nur durch Überraschung gewonnen. Er hatte ihr zuerst versprochen, sie zu überzeugen, daß die allgemei-

Digitized by Google

ne Meinung über sie in jeder Beziehung eine günstige sei und sie hatte eingewilliget, selbe in entschiedener Weise zu ergründen. Als ihr Absolon hierzu endlich das Mittel der Preisvertheilung bekannt machte, fühlte sie zwar von vorn herein entschiedene Abneigung dagegen, allein er stellte ihr vor, welchen seltsamen Vermuthungen sie Raum geben würde, wenn sie sich dem öffentlichen Urtheile entzöge. Sie willigte in solcher Weise ein, Antheil zu nehmen, dies wurde bald im nächsten Kreise und allmälig auch in den weitern ihrer Umgebung bekannt, so daß sie, obwol ihr Widerwillen gegen dieses Schauspiel nur zunahm, selbst einsah, daß an ein Zurüktreten nicht mehr zu denken war. Sie nahm also mit kaum unterdrükbarem Abscheu am Feste Theil, Absolon vermied absichtlich ihre Blike, um ihr und sich die Fassung in der übernommenen Rolle zu erleichtern. Diese wurde auch in der That mit einigem Geschike zu Ende geführt, während sich im verschlossenen Gemüthe der Haushälterin nur um so mehr grollender Unmuth aufspeicherte.

Korvinus selbst eröffnete die Handlung mit einem Vortrage voll süßlicher Beredsamkeit; er berührte in anerkennender Weise den Wirkungkreis der Dienstboten, lobte diejenigen unter ihnen, die sich ihrem Berufe mit Hingebung widmeten, rühmte Dienstgeber, die sie gut

Digitized by Google

hilten und menschenfreundlich behandelten, und pries über Alles die Institute und Veranstaltungen Einzelner zu Hebung der Sitten und Brauchbarkeit der dienenden Klasse. Er kam nun auf den Preis zu sprechen, der heute der vorzüglichsten aus der weiblichen dienenden Klasse gereicht werden sollte. Es sei ein kleines Schärflein, sezte er bescheiden fort, das er selbst auf den Altar edler Endzweke darbringe, denn er schwärme für alles Große und Schöne. Er habe zur Vertheilung den Gedächtnißtag seiner unvergeßlichen Gemalin ausgewählt, weil ihre zarten, zufrühe im Tode gekreuzten Hände die reine Vestagluth edlerer Menschheit in glüklichster Weise gepflegt hatten. Er hob es vorzüglich heraus, von welcher Aneiferung auch für die heute Nichtbetheilten die Spende eines Kranzes an die Vortrefflichste ihrer Klasse sein müsse; Alle müßten sich in ihr geehrt finden, nicht Neid sondern glühender Nacheiferungtrieb konnte nach seiner Vorhersagung die einzige Folge dieses Vorzugs sein. Er rief hierauf die Namen aller Bewerberinnen; jede mußte, sobald sie genannt wurde, vortreten, es wurden ihre Zeugnisse vorgelesen, allenfalls auch mündlich Zeugen über ihr Verhalten befragt. Sobald die Reihe auf Katharina kam, erhob sie sich auf ihrem Plaze, eine tiefe Röthe bedekte ihr Gesicht, für die der Bescheidenheit erschien sie

Digitized by Google

zu flammend. Es wurde über sie ein einziges Zeugniß vorgelesen, in diesem bestätigte Absolon ihre vieljährige ununterbrochene Dienstleistung in seinem Hause, ihre aufopfernde Treue, unvergleichliche Ordnungliebe, Geschiklichkeit und so weiter. Das Vorlesen aller früheren Zeugnisse hatte wenig Antheil erregt, bei dem für Katharine ausgestellten schwiegen aber alle und die Blike verweilten neugierig auf ihr. Sie schlug die ihren zuerst zu Boden, wie in einem Anfalle der Leidenschaft erhob sie endlich aber stolz ihre Augen, rollte sie im Kreise herum und warf zulezt einen kurzen stechenden Blik auf Absolon.

Korvinus lächelte, vergnügt mit dem Kopfe wiegend, während dem Vorlesen dieses trefflichen Zeugnisses, er selbst fügte noch Worte eigner Zustimmung bei und schloß mit der Darlegung seiner Meinung, daß diesen strahlenden Vorzügen gegenüber die Entscheidung der Preisrichter eben keine schwere Sache sein werde.

Es kam, wie er vorausgesagt hatte, bald waren selbe sämmtlich, darunter als unbefangene Fremde auch Till und Lanzelot, darüber einig, daß der Preis keiner Andern als Katharina gebühren könne. Korvinus lächelte noch holdseliger, ergriff den dukatenbesezten Mirtenkranz und überbrachte ihn der Erwählten, indem er ihn als Lohn reiner Sitte, treuer Anhänglichkeit und seltenen

Digitized by Google

Fleißes bezeichnete. Er wollte ihn der Gefeierten auf die Stirne sezen, mit einem schnellen Griffe lehnte sie es entschieden ab, und Korvinus war fast bestürzt, wie unzart ihre Hand dabei den Mirtenkranz zerdrükte. Ein leises Gemurmel flog durch die Versammlung; Katharina hilt mit festem Entschlusse alle Blike aus.

Da trat Spaz hervor: Es mag den armen Arbeitern gegönnt sein, auch ihrerseits eine Huldigung der Auserkornen darzubringen, und da das Lebehochrufen, mit dem wir Potentaten zu begrüßen pflegen, bei der heutigen Magd des Herrn doch nicht am Plaze sein dürfte, — denn vor Allem legitim und manierlich heißt mein Wahlspruch, — so mögen uns die hohen Herrschaften den Ausdruk unseres Antheils in anderer, doch ähnlicher Anstrengung unserer Lautorgane vergönnen.

Spaz las die Zeichen der Billigung im Antlize seines Herrn, das für ihn jederzeit der Maßstab seiner Handlungen blieb, er stekte daher plözlich die vordern Finger seiner beiden Hände in den Mund und stieß einen hohen gellenden Pfiff in die Lüfte. Man merkte es, seiner Huldigung war keine eingelernte Verabredung vorausgegangen: sie überraschte zuerst durch ihre Neuheit, fand jedoch bald so viele Nachahmer, das Korvinus den unmäßigen Lärm durch Winken mit der Hand unterdrüken mußte.

Digitized by Google

Spaz hatte sich in seiner Bescheidenheit bereits im Haufen verloren, Korvinus entschuldigte aber das Sonderbare der Wahl durch die Aufrichtigkeit der Gesinnung seiner Arbeiter, für die er sich jederzeit verbürgen könne.

Erfrischungen an Speisen und Getränke folgten, es sollte sogar im Freien getanzt werden. Ungeachtet der Schönheit des Wetters und der Aufforderungen des Festgebers wollte die Sache nicht recht fördern, und endlich waren, mit Ausnahme seiner, alle Theile froh, als die Nachmittagstunden endlich verbracht waren und der nahende Abend das Fortgehen in anständiger Weise erlaubte.

Korvinus' Anordnungen wurde noch von mehren Seiten, insbesonders von Lanzelot, viel Lob gespendet; er selbst erwies Katharinen als der Königin des Festes die mögliche Aufmerkamkeit, pries den Vetter glüklich im Besize einer solchen Perle und begleitete endlich Beide am Heimwege. Um des schönen Abends noch länger zu genießen, hatte er sie den weiteren Weg geführt, und verließ sie endlich an dem kleinen Weiher, der an dieser Seite offen lag, gegen Absolons Wohnung aber schon seit mehren Jahren, als fühlten dessen Bewohner Wasserscheu vor seinem trüben Spiegel, mit Weidengebüsche völlig gedekt war.

Digitized by Google

Voll dargelegter Freundlichkeit auf beiden Seiten wurde Abschied genommen. Als Korvinus und seine Begleiter sich entfernt hatten, schien Katharine die Stelle erst zu erkennen, an der sie sich befand. Sie hatte sie seit Jahren nur höchst selten betreten und fand kaum mehr den schmalen Fußweg, der im hohen Ufergrase am melancholischen Wasserrande hinlief. Die Nähe des Wassers schien sie zu frösteln, sie schlug ihr Tuch fester um den Naken und eilte ihres Weges. Absolon folgte ihr schweigend. Zwei Johanniskäferchen flogen über dem Wasser, er konnte seinen nachsinnenden Blik nicht von ihrem sanften leuchtenden Schweben abwenden. Aus dem Schilfe tönte trübseeliger Unkenruf wie das Jammern ertrinkender Kinder. Katharina eilte, daß ihr Fuß einmal nahe dem Wasser ausglitt. Erst, als der Teich hinter den Gebüschen verschwunden war, hilt sie einen Augenblik an, und sagte in heftiger Aufregung zu ihrem Begleiter: So wie einst zum Verbrechen führten sie mich heute zur Lächerlichkeit, beide Male zur Schande.

— Ich muß jedenfalls die Macht meines Einflusses auf ihren Willen ablehnen; Katharina ist so selbstständig, daß die Folgen ihrer Handlungen nur sie allein treffen können; so wie damals habe ich auch heute

Digitized by Google

kaum gerathen, nur die Folgen der Entschlüsse dargelegt, die Wahl blieb stets ihre eigene.

— Sie haben recht, mich daran zu erinnern, daß ich für mich selbst denken und sorgen muß; die heutige Farce hat auch in der That einen Entschluß in mir gereift, den ich ihnen mittheilen muß, weil wir ihn nur zusammen ausführen können. Sie haben mich heute dem Spotte preisgegeben, dafür müssen sie mich heiraten.

— Ich widerspreche dem Vorder- und den Nachsaz. War es in ihrer Lage nicht nothwendig, daß sie ein Mal vor das leise Gemurmel der Leute hintraten und sie herausforderten, gegen sie zu zeugen, wenn sie etwas Übles von ihnen wüßten, — würde ein Zurükziehen am heutigen Tage nicht eine Niederlage für alle Zukunft gewesen sein? Sie haben den verständigen Schritt entschlossen gethan und die Überzeugung gewonnen, daß kein Mensch von ihnen etwas Übles weiß oder doch, daß keiner es wagt, einen ihnen misgünstigen Gedanken zu äußern. Sie sind nun quitt mit der öffentlichen Meinung, wenn ihnen anders an ihr je etwas gelegen war.

— Sie wollten von der heutigen Schaustellung keinen mindern Vortheil ziehen. Sie ließen mich als ihre Magd belohnen, damit ich nie mehr einen andern

Digitized by Google

Preis fordern sollte. Auch die zweite Rechnung war falsch, ich bin nicht befriedigt; im Gegentheile heute nachsichtloser als je, verlange ich, daß sie mich heiraten.

— Ich glaubte die Sache endlich abgethan und mich von einer Zumuthung befreit, deren Wiedererscheinen uns nur die Stimmung verdirbt. Soll ich ihnen abermals beweisen, daß ich —

— Ihre Gegengründe helfen nichts. Ich selbst will mich kurz fassen, ich habe für sie nur einen Grund anzuführen, den sollen sie hören und sich dann nach Belieben entscheiden. Die Sache drängt nicht so sehr nach fast zwanzig Jahren. Ich besize das Testament ihres Stiefbruders Adam, sein Inhalt befand sich in der goldenen Kapsel, er hat seine Tochter Marianne zur Erbin seines ganzen Vermögens eingesezt. Wenn sie mich nicht heiraten, so wird der Zettel der rechtmäßigen Erbin ausgeliefert; die Folgen mögen sie selbst ermessen.

— Hab' ich ihre Arglist doch lang schon geahnt, Katharine. Ich gestehe, sie haben eine schwere Waffe gegen mich in Händen, aber ich gebe mein Spiel noch nicht für verloren.

— Eines muß ich noch beifügen, mein Herr, es ist dafür gesorgt, daß das Testament, falls ich plözlich sterben sollte, in die rechten Hände gelangt. So, nun

Digitized by Google

bin ich zu Ende; ich lasse ihnen Zeit zur Wahl, ein — zwei Monate, ich will sie nicht weiter drängen, mit ihrem freien Entschlusse will ich ihr Weib werden, nach der Trauung erhalten sie das verhängnißvolle Papier. Wollen sie aber den Vertrag nicht eingehen, so wissen sie bereits was mein Entschluß ist. Überlegen sie reiflich und lassen sie sich Zeit; gute Nacht.

Sie waren unterdessen in das Haus gekommen, Katharine verschwand in ihr Zimmer, Absolon stand zähneknirschend allein im Vorhause. Da Katharina zulezt den Mirtenkranz völlig zerknittert, und zerrissen sammt den Dukaten von sich geschleudert hatte, mußte er, um widriges Aufsehen zu vermeiden, die Stüke desselben aufleſen, bevor er sich in sein Gemach zurükziehen konnte.

Diesen Nachmittag hatten Siegfried und Marianne ihrem ungestörten Beisammensein gewidmet. Er war seit seiner Rükkehr ohnedies Herr seiner Zeit, weil ihn Korvinus nicht mehr in die Fabrik aufnahm, die alten Verträge ihn aber auch vom Dienste in den Fabriken der Vettern ausschloſſen. Er verrichtete seitdem nur einzelne Arbeiten gegen Lohn, die ihm größtentheils im Geschäftkreise des Herrn Kristof aufgetragen wurden. Er brauchte wenig, und verdiente sich in solcher Weise seinen Unterhalt. Am heutigen Tage nahm er keine

Digitized by Google

Arbeit an, denn Marianne hatte ihm versprochen, selben mit ihm zuzubringen. Sie hatte diesen Tag frei, weil Korvinus seine Fabrik wegen des Festes heute geschlossen hatte. Dieses übte nicht den geringsten Reiz auf sie, die Theilnahme der Andern an demselben überließ sie um so ungestörter ihrem eigenen Willen.

Draußen in einiger Entfernung von den Fabriken lag zwischen den Kornfeldern ein grüner Rain, von Schlehdorn und Hagrosen überblüht. Dorthin hatte Siegfried das Mädchen geführt. Ein schmaler Feldweg lief durch, das Gras an jener Stelle war wenig betreten. Heute saßen dort zwei glükliche Menschen. Das hohe gelbe Korn verbarg sie vor der Welt, bunte Feldblumen standen dazwischen, und die Wachteln schlugen in den Fruchtfeldern. Das blühende Gebüsch bot Schatten genug für die liebliche Gruppe.

Marianne saß im hohen Grase, zu ihren Füßen hatte der junge Arbeiter Plaz genommen; Beide waren heute so glüklich, daß sie jedes weitern Wunsches vergaßen. Die goldenen Ähren an der Seite neigten sich zu ihrem Gespräche als hätten sie ihnen die Zustimmung der ganzen Natur zu bringen, die Lerchen über ihnen schmetterten in der blauen Sommerluft wie der Jubel ihrer eigenen Herzen. Sie selbst waren fröhlich und schuldlos wie Kinder. Sie schauten den schim-

Digitized by Google

mernden Müken zu, die neben ihnen ſchwärmten; eine vorüber ſummende Biene entlokte dem Mädchen einen Seufzer des Wolbehagens; ſie rükten auf die Seite um die Wirthſchaft der Ameiſen nicht zu ſtören. Mariannens Antliz ſtrahlte wie ein Spiegel glüklicher Natur, ſie ſaß hoch aufrecht und ſpielte leiſe und langſam mit den Blumen, die ihr Siegfried in den Schoß geſchüttet hatte. Ein Lüftchen ſtrich über die Ähren und ſchwang leiſe ihre Loken, er lächelte ſeelig und war in den Anblik ihrer Lieblichkeit verloren. Aus den wilden Roſen, die über ihnen blühten, hatte er ohne Abſicht einen Kranz ineinander geſtekt; als er fertig war, vermochte er ſich die Laune nicht zu verſagen, ihn Mariannen auf die Stirne zu ſezen. Die ließ es geſchehen, aber ein ſüßer Schauer ſtrömte aus den verſchlungenen Roſenzweigen über ſie, als wär's in der That eine Krone oder ein Brautkranz. Ein kleiner Singvogel ſezte ſich neben ſie in das Geſträuch und fing ohne Scheu zu ſingen an; ſie horchten, als erzählte er ihnen von der Liebe, und hätten horchen können hundert und hundert Jahre wie im Märchen.

Er flog fort, aber ihre Seeligkeit blieb.

— Der iſt ein Lügner, rief Siegfried plözlich, der die Armuth unglüklich nennt. Biſt du nicht ſchöner Marianne, als alle Fürſtentöchter der Erde, um ſo viel

Digitized by Google

schöner, als der Teppich der Flur ihre indischen Gewebe übertrifft. Könnte eines ihrer kostbaren Kleider ihnen deine Schönheit verleihen, steh'n ihre künstlichen Blumen ihnen so reizend, wie dir diese einfachen Johannesrosen? Die Welt ist herrlich und Gott hat sie weise geordnet. Die wahren, die höchsten Genüsse hat auch der Arme: die frische Quelle für seinen Durst, das nahrhafte Brod für seinen Hunger. Ist Wasser und Brod nicht lieblicher als alle Gewürze, wer wollte jenen um das kostbarste Mal für immer entsagen? Der Thau des Morgens beschämt ihre Perlen und Diamanten, mit Verschwendung ist er täglich rings um den Armen ausgestreut, während die Reichen ihre wenigen Schäze ängstlich einschließen, und sich um ihren Besiz beneiden und verfolgen. Auch unser Schlaf ist süßer, ruhiger als der ihre, die Müdigkeit ist unser Kissen, ohne ein reines Gewissen wird selbst der reichste Pfühl zum Lotterbette. Ihr Geist ist nicht freier, ihr Wille nicht edler als der unsre. Wir danken Gott wie sie, und was sind all ihre andern eitlen Gedanken gegen diesen einen, vor dem ihre Vernunft nicht mächtiger erscheint als die unsere. Ihre Tugend ist nicht edler als die der Armuth. Und können sie besser lieben als wir? könnte mir dein Anblik, dein Kuß mehr Seeligkeit bieten, wenn ich ein Reicher, ein Vornehmer wäre? Vor

Digitized by Google

Gott, vor der Tugend und vor der Liebe sind alle Menschen gleich.

Er hatte sich nach ihren Lippen aufwärts gebogen, seine Königin küßte ihn.

Aber seine Himne des Glüks konnte sich nicht lange rein erhalten, sie erinnerten sich ihrer Vergangenheit und wahrlich hinter dem seeligen Augenblike lag unendlich viel Herbes und Bitteres.

Siegfried war der Sohn eines Schulmeisters. Von allen Gattungen der Proletarier sind wenn ihre Wissenschaftlichkeit nicht die Höhe der Narrheit wirklich erreicht hat, die sogenannten Gelehrten die unglüklichsten, unter ihnen haben aber wieder die Landschullehrer den ersten Anspruch auf diese Bezeichnung. Ihre Bezahlung genügt nicht zu ihrem Unterhalte, noch weniger zu dem einer Familie, während ihr Beruf ihnen kaum erlaubt, durch gewöhnliche Lohnarbeit in freien Stunden das Mangelnde zu verdienen. Höhere Ansprüche, die von der einen Seite an sie gemacht werden, begegnen sich in verderblicher Weise mit der Gleichgiltigkeit, ja mit der Verachtung, die ihnen anderwärts zu Theil wird. Die halbe Bildung, die von ihnen gefordert wird, plagt sie mit einem Schwarme unerreichter Wünsche, unter denen die von geistigen Bedürfnissen hervorgerufenen vielleicht die bittersten sind. Der nie endende Kampf

Digitized by Google

mit der Gemeinheit, dem sie verfallen sind, stellt jedem Tage eine Dornenkrone in Aussicht. Ihre Zöglinge werden ihnen von den Viehherden, aus den Fabriksälen zugetrieben. Der Stoff, in dem sie arbeiten, riecht stark nach Gassenschmuze; und wenn es ihnen endlich gelungen ist, daraus in rohen Umrissen ein menschliches Wesen zu knetten, so wird ihnen der Homunkulus schon wieder entzogen und die Sisifusarbeit muß mit Andern wieder von Neuem begonnen werden.

Ein solcher unseeliger Landschulmeister war Siegfrieds Vater. Das Schikfal hatte seinem Berufe noch einen besondern Fluch beigesellt: es ertheilte ihm eine unauslöschliche Verehrung für das Schöne. Er schwärmte für dessen Erscheinung in der Natur, in der Menschheit, in der Kunst; er ging noch weiter: er wollte es auch selbst hervorbringen. Er spielte ein paar Instrumente mittelmäßig,, während sein Ohr an der Harmonie der Sfären hing, — er hatte mit eignem Fleiße zu zeichnen und zu mahlen begonnen und abmühte sich dann an der Sprödigkeit der Farben und Formen. Auch in Versen suchte er seiner Begeisterung Luft zu machen. Er hatte nicht nur allein das Unglük, seine Ideale nicht zu erreichen, sondern es war ihm bei seiner halben Bildung auch keines klar geworden. Ja vom Anblike der Schönheit war der Ärmste sogar zum größten Theile

Digitized by Google

ausgeschlossen, weil seine Armuth ihn auf einem trüben Winkel der Erde gefesselt hilt, über den die Sonne der Schönheit kaum je aufgegangen war. Bei diesem fortdauernden Ungenügen jeder Art ist es nicht zu verwundern, daß der Anblik eines Mädchens ihn einmal überwältigte. Er glaubte in ihm die Blüthe der Schönheit gefunden zu haben, und hoffte, sie mit ihm sich für immer anzueignen. Das Mädchen war noch ärmer als er, die Bewerbung eine leichte. Das arme schöne Kind wurde bald seine Frau und noch in selbem Jahre Siegfrieds Mutter. Aber die Wirklichkeit streute ihre Dornen nur zubald in die Saat der Flitterwochen. Der Schulmeister meinte in seinem Weibe die Theilnehmerin seiner Begeisterungen gefunden zu haben, sie aber sah blöd auf seine Farbenklekse, hörte gelangweilt seiner Tonkunst zu, und schlief gewöhnlich, wenn er ihr vorzulesen begann. Dafür erwartete sie im Manne den Vorstand des Hauswesens, das dem ästhetischen Schulmeister höchst gleichgiltig war, sie verlangte von ihm die Mittel, es anständig zu führen, die er heimlich auf Bücher, Farben und Noten vergeudete und ihr dann die leeren Hände nach Hause brachte. Es konnte in solcher Weise nicht fehlen, daß der Frieden des Hauses kein ewiger war. Die junge Frau konnte auch bitter böse sein, der Schwärmer vermied im Sturme

Digitized by Google

des Zorns selbst nicht handgreifliche Rohheiten. Die Geburt des Söhnleins schien die zwei so bald entfremdeten Herzen wieder einträchtiger zu stimmen. Der Schulmeister hatte die größte Freude mit seinem kleinen Sprößlinge, durch den Namen Siegfried glaubte er ihm gleichsam die Weihe für eine nicht gewöhnliche Zukunft zu ertheilen. Er zeigte sich gegen sein Weib wieder so aufmerksam wie beim Beginne ihrer Ehe, brachte ganze Tage im häuslichen Kreise zu, und vergaß über der Freude mit dem Knaben seine schöngeistigen Nebenbeschäftigungen.

Aber eben dieser Knabe wurde bald auch eine neue Veranlassung ihres Zwiespaltes. Der Schullehrer wollte ihm geradezu zum Wunderkinde erziehen. Er umgab den Kleinen mit der Darlegung seiner Lieblingbeschäftigungen, er blies ihm die Flöte vor, zeigte ihm seinen Vorrath an Bildern, und rezitirte ihm seine Lieblingverse. Bald fühlte er sich entzükt durch den Antheil, den das Kind an seinem Treiben zu finden schien, bald erregte es wieder durch Gleichgiltigkeit seinen Zorn. Zu leugnen war keineswegs, daß Siegfrieds Entwiklung eine rasche war; ehe er ein Jahr vollendete, ging er, mit dem Ende des zweiten sprach er, und mit fünf Jahren las er schon geläufig und begann gleich-

Digitized by Google

zeitig die Anfanggründe des Zeichnens und der Musik von seinem Vater zu erlernen.

Aber an diesen Erfolgen hingen nebst dem Schweiße des Vaters die häufigen Thränen der Mutter und des Kindes. Der Schullehrer konnte geradezu grausam sein, wenn der Knabe seinen Vorausseßungen einmal nicht entsprach.

Daneben blieb der Mangel an Geld der stätige, nie endende Grund häuslichen Unfriedens. Dieser Nothstand erreichte endlich den höchsten Grad, als der Schullehrer plözlich seines Amtes entsezt wurde. Eigentlich geschah dies allerdings nicht plözlich, es hatte schon seit ein paar Jahren an Verweisen und anderen Vorzeigen dieses Ausganges nicht gefehlt. Von der vorgesezten Behörde war ihm nämlich ein Lehrbüchlein bezeichnet worden, dessen beschränkten Inhalt sein Vortrag nicht überschreiten sollte. Sein unruhiger Geist konnte sich jedoch mit dieser Aufgabe durchaus nicht zufrieden stellen, er kam in der Schule auf Mannigfaltiges zu reden, und wenn er irgendwo ein Zeichen des Antheils fand, so ließ er alle andern Schüler beiseite und verlor sich mit dem erwählten auf völlig fremden Felde. Man konnte nicht sagen, daß wegen dieser Abschweifungen der Erfolg der Schüler in den vorgeschriebenen Fächern

Digitized by Google

nicht entsprochen hätte, aber er lehrte sie offenbar zu viel; und da Ermahnungen bei ihm nichts fruchteten, erhilt er endlich seine Entlassung. Dieser Schlag traf sein Eheweib härter als ihn; sie war trostlos und überschüttete ihn mit Vorwürfen.

Aber schon glaubte er eine andere Quelle des Erwerbes, mindestens für einige Zeit, gefunden zu haben und verwies sein Eheweib in geheimnißvoller Weise auf diese neuen Aussichten. Ihr Vertrauen kam ihm nur in geringem Maße entgegen, dennoch machte seine Zuversicht sie allmälig schwanken und überwand endlich ihre Bedenken. Er bat sie nur für ungefähr ein halbes Jahr das Nöthige zum Unterhalte zu schaffen, dann werde ihnen für lange, wenn nicht für immer geholfen sein. Sie bemerkte, daß ihr Ehemann mit unermüdlichem Fleiße in Büchern und Noten nachschlug, daß er dazwischen auch mit der Feder und seinen Instrumenten thätig war; stundenlang schien er oft in seine Arbeit vertieft, er verschloß sich in seine Kammer, wenn sie, mit ihrem Kinde an der Seite, draußen im Sonnenscheine beschäftiget war, und wenn sie oft nach Mitternacht aus dem Schlafe auferwachte, saß er noch rüstig vor der kleinen Öllampe und einzelne leise Töne und Melodieen klangen in ihre Träume. Die Schulmeisterin konnte nicht lesen, sie gewann also auch keine

Digitized by Google

geregelte Vorstellung von der Thätigkeit ihres Mannes; aber der Eifer, mit dem er ihr nachhing, die Ordnung seiner Beschäftigungen, verbunden mit seinen selbstüberzeugten Versprechungen gewannen die Oberhand über ihre Zweifel, sie drängte ihn nicht weiter mit Fragen, und trachtete, bis der Erfolg das Werk ihres Ehegatten gekrönt haben würde, ihn, das Kind und sich zu erhalten. Ihrer Thätigkeit, ihrer Aufopferung gelang es; sie verkaufte allerdings nach und nach was sie im Hause nur einigermaßen entbehrlich machen konnte; jeder kleinste Überfluß, jede geringe Erinnerung an Wolhäbigkeit, von der sich auch in der besten Zeit nur unbedeutende Spuren in die Hütte des Schulmeisters verloren hatten, verschwand, bald war ein Tisch, ein Bett, eine Bank nebst den nothwendigsten Küchengeräthschaften ihre ganze Habe. Schränke waren schon früher entbehrlich geworden, denn außer einer Flöte und den paar Duzend Büchern des Hausherrn, die am Boden umherlagen, gab es kaum etwas zum Aufbehalten in dieser Haushaltung.

Sein Eheweib wurde mit dem Verkaufe der lezten Habseeligkeiten wieder dringender im Nachfragen nach seiner versprochenen Hilfe, aber seine Zuversicht war lächelnder als je und beschwichtigte sie. Nur noch ein paar Wochen möge sie Rath schaffen, dann werde

Digitized by Google

seine Einnahmquelle eröffnet sein. Sie verkaufte das Letzte, auch ihre silbernen Trauringe. Der Erlös war fast aufgezehrt, als der Schulmeister eines Tages von der Arbeit aufsprang, ein umfangreiches Heft triumfirend seinem Eheweibe zeigte und beifügte, daß er jetzt den Lohn seines Talentes und seiner Arbeit einheben gehe.

Die Sache verhilt sich wie folgt.

Die Nähe der Fabriken hatte auch einem Mechaniker einiges Unterkommen verschafft. Wittich war vergnügt von der Natur in diesem Fache mit schönen Gaben versehen, es hatte ihm aber der hierzu unentbehrliche Unterricht gemangelt, nur zufällig gelang es ihm hier und dort Einiges aufzuschnappen, von dem sein Talent dann für sich und Andere Vortheil zog. Es konnte in solcher Weise nicht fehlen, daß seine Bestrebungen unzuverläßig, daß seine Werke theilweise ungenügend bleiben mußten. Wittich überraschte anfangs durch schnelle Auffassung und seltene Anstelligkeit, er befriedigte am Ende aber selten und nach verlorner Zeit und Mühe fanden sich seine Gönner und er gegenseitig getäuscht. Seine Versuche waren meist glänzend, seine Erfolge unpraktisch. Dazu kam noch, daß sein Talent sich keine Schranken gefallen ließ; jede neue Erfindung, jedes fremde Geheimniß in verwandten Fächern versetzte ihn

Digitized by Google

in Unruhe, er ſann und grübelte ſo lange nach, bis er der Sache auf die Spur kam und aus eigner Nacherfindung etwas zu Stande brachte, das dem angeſtrebten Fremden nahe kam, dem zu gleicher Brauchbarkeit vielleicht nur noch ein kleiner Kunſtgriff fehlte. Dieſes Vermögen und doch nicht Genügen ermüdete endlich nach allen Seiten, nur nicht den Beſizer dieſer verhängnißvollen Anlagen. Er wurde zulezt allerhalben fortgeſchikt, abgewieſen, und hatte ſich mit ſeinem unglüklichen Talente bereits in weitern Kreiſen berüchtigt gemacht. So eben hatte ihn auch bei den nahen Fabriken wieder ein Mal ſein Unſtern ereilt, er wurde, nachdem er ihren Beſizern einiges Geld in nicht ſtichhaltigen Proben verſplittert hatte, in Ungnade entlaſſen. Wittich war übrigens ein ehrlicher Burſche, er hatte in ſeinen Verſuchen ein ſchön Stük Geld der Fabrikanten ausgegeben, ihm ſelbſt war aber kein ſilberner Niederſchlag davon zurükgeblieben. Er hatte in nicht ferner Zeit den Nothſtand für ſich in Ausſicht; das Vertrauen in die eigne Geſchiklichkeit war aber nicht von ihm gewichen und er beſchloß bei der Mannigfaltigkeit ſeiner Richtungen aus einer derſelben in ſeiner gegenwärtigen Lage Vortheil zu ziehen. Er wollte es diesmal in einer Weiſe thun, die ihn von Gönnern und Unterſtüzern unabhängig erhalten ſollte. Er hatte

Digitized by Google

sich in früherer Zeit auch der Zubereitung von optischen Gläsern gewidmet und Dunkelkammern, Fernröhre und ähnliche Apparate der verschiedensten Art zustande gebracht; jezt verfiel er auf den Gedanken, sich die Vorrichtung zu Lichtbildern zusammenzustellen. Er glaubte die neusten Verbesserungen in diesem Gegenstande den Erfindern nachentdekt zu haben und begann voll Selbstvertrauen das Werk. Um aber bei seinen künftigen Darstellungen in jeder Weise selbstständig aufzutreten, hilt er es schon dermalen für angezeigt, sich um die Tonstüke umzusehen, die während seinen Darstellungen die Zuseher ergözen sollten. Es mußten neue originelle Kompozizionen sein. Er glaubte dießfalls nicht weit umhersuchen zu müssen. Er und der Schulmeister hatten sich bald gefunden. Sie waren ähnliche Naturen; das Vertrauen, das jeder von ihnen zu sich selbst hegte, theilte sich auch dem Andern mit, und jeder von ihnen glaubte in seinem Bekannten ein nicht genug gewürdigtes Talent zu erkennen. Wittich theilte dem Schulmeister seine Pläne mit, dieser war darüber entzükt, und jener nahm keinen Anstand ihm den Antrag zu machen, die nöthigen Tonstüke für seine Lichtbilder zu komponiren. Die Darstellungen mußten ohne Zweifel sehr gewinnreich werden; Wittich nahm keinen Anstand ihm hun-

Digitized by Google

dert Thaler für seine Tonstüke zu versprechen. Der Schulmeister nahm den Vertrag mit Freude an und sezte sich mit Begeisterung an's Werk. Wittich betrieb ihn in lezter Zeit, heute war er damit zu Ende gekommen und lief ganz glüklich zum Mechaniker. Auch dieser hatte den Apparat für die Lichtbilder bereits beendet, er stand fertig neben ihm, so wie der Schulmeister seinerseits die Tonstüke reingeschrieben herbeigebracht hatte. In edler Freude der Vollendung fielen sich die zwei Genies in die Arme; Wittich erklärte ihm die Vorzüglichkeit seiner Gläser und Spiegel, der Schulmeister pfiff ihm daneben die Hauptmelodien seiner Tonstüke vor. Jeder war über sich selbst entzükt, keiner horchte auf den Andern.

Der Schulmeister, den das Ende seiner Noth und die frohe Überraschung seines Eheweibes, wenn er mit den hundert Thalern erscheinen würde, reizte, fand sich zuerst wieder am Boden der Wirklichkeit und bat seinen Freund um die versprochene Bezahlung. Wittich behauptete sich vorerst von der Vorzüglichkeit der Musikstüke überzeugen zu müssen und gestand, dermalen überhaupt kein Geld zu besizen.

Je fester der Schulmeister auf das Zuhalten des Versprechens gebaut hatte, desto härter traf ihn diese wahrhaftige Mittheilung; er warf das Notenmanuskript

Digitized by Google

empört zu Boden und drang auf Bezahlung. Der Mechaniker leistete nicht das Unmögliche, und ein erbitterter Zank, den der Mechaniker endlich dahin auszugleichen vorschlug, daß er die Noten als entsprechend anzunehmen bereit war und dem Musiker den Lichtbilderapparat als Pfand seiner Schuld zu übergeben erklärte. Beim Abgange augenblicklicher Zahlungsmittel blieb dem Musiker nichts Anderes übrig, als den Vergleich einzugehen; er empfahl dem Mechaniker seine reingeschriebenen Notenhefte, und dieser packte ihm vorsichtig seine Vorrichtungen in einen Tragkorb und gab ihm selben auf den Rüken.

Als der Schulmeister so schwer beladen nach Hause kam, erfaßten sein darbendes Eheweib frohe Hoffnungen, die aber bald wie die beabsichtigten Lichtbilder zerflossen und der Entrüstung Plaz machten, als er nicht ohne Befangenheit den ganzen Hergang erzählte.

So heftig auch ihre Klagen ausbrachen und so wenig Trost er selben für den Augenblik entgegen zu sezen vermochte, die eine Thatsache blieb unverrükt: Der Mechanikus besaß die Tonstüke und der Musiker befand sich im Besize der Kamera obskura. Betreibungen zur Zahlung des bedungenen künstlerischen Liedlohns scheiterten an der Armuth des Verpflichteten; die Sache entwikelte sich endlich zu einem brennenden Recht-

Digitized by Google

ſtreite, den zu ſchlichten nach längerer Zeit in der Weiſe dem Richter gelang, daß ſich Beide dahin vereinigten, miteinander in die weite Welt zu gehen und dem zuſtrömenden Publikum gemeinſchaftlich ihre Lichtbilder und ihre Muſikſtüke preiszugeben.

Dies ſchien das Ei des Kolumbus. Geſagt gethan, der Schulmeiſter verließ Weib und Kind und lief mit dem Mechaniker auf den Heerſtraßen.

Aber die Lichtbilder wollten nicht gehörig in einander ſchmelzen, die Flöte des Schulmeiſters vermochte ſeine erhabenen Kompoſizionen nicht zu entwikeln, oder — wenn es dieſes nicht war, obgleich es die zwei verlornen Genies unerſchütterlich behaupteten, — das Publikum hatte zu wenig Sinn für ihre kombinirten Darſtellungen. Statt Reſidenzſtädten waren entlegene Dörfer der Schauplaz ihrer Kunſt; ſtatt Muſentempel verſammelten Scheunen ihr Publikum. Das hätte die zwei Enthuſiaſten wenig beirrt, aber ſtatt Gulden liefen kaum Pfennige ein.

Für ſo viel Täuſchungen vermochte dem Schulmeiſter nur Eines Erſaz zu bieten: der Brantwein. Die Flaſche mangelte nur ſelten ſeinem Sake, der Rauſch kaum öfter ſeinem Kopfe. Wenn er nüchtern war, fühlte er ſich gränzenlos unglüklich.

Das Herumſtreifen auf den Straßen, das Elend

Digitized by Google

in den Herbergen, vor Allem aber der häufige Genuß des Brantweins verzehrten bald die Lebenkraft des Schulmeisters; in Jahr und Tag brachte der Mechaniker nichts von ihm außer dem Todtenscheine in sein Geburtdorf. Auch die Lichtbilder hatte der Teufel geholt; sie waren das zweite Mal in ihrem Leben, um die lezte Zeche, versezt worden. Der Mechaniker löste sie nicht mehr aus. Auch seines genialen Treibens war er nachgerade müde geworden, er sehnte sich nach Ruhe, und fand endlich selbe sammt Unterhalt als einfacher Fabrikarbeiter.

Die Wittwe des Schulmeisters hatte es nicht so gut. Sie war kränklich und schwach, und hatte überdies noch ein Kind. Niemand wollte sie bleibend aufnehmen. Sie mußte, wo sie Arbeit fand, nähen oder tagwerken und wegen Unwolsein dazwischen wieder aussezen. Aber ihr Kind brauchte jeden Tag Speise. Sie wußte sich nicht zu helfen. Wenn Siegfried schon längst schlief, betete sie täglich noch lange und suchte bei Gott Stärke und Trost, den ihr die Welt nicht schenkte. Sie wollte sich vor der Verzweiflung in den Schooß des Glaubens retten, aber diese strekte auch dahin ihre Krallen nach ihr aus. Wie die Einsiedler der Legende kämpfte sie gegen die Anfechtungen des bösen Feindes, der ihr nicht in der Gestalt einer süßen

Digitized by Google

Bethörung erſchien, ſondern der ihre Sinne und ihren Geiſt nur in den Abgrund völliger Troſtloſigkeit verloken wollte. Du biſt zum Elende geboren, rief er ihr zähnefletſchend zu, du und dein Kind, und mit dem Elende wird ſich das Laſter paaren! Sie ſah ihren Siegfried in Lumpen vor ſich, abgemagert und blutrünſtig, verſtoßen und gefangen, und ſie brachen den Stab über ihn und warfen ihn vor ſeine Füße. Sie ſtöhnte und ſchrie auf, daß das Kind erſchrekt aufwachte, und ſchlug in Selbſtabtödtung nach ihrem eigenen Leibe.

Siegfried rief im Stillen die Schuzengel an und empfahl ſich und die Mutter Gott und ſeinen Heiligen. Mochte er einmal weniger eifrig gebetet haben oder wollten ſie ihn nicht länger erhören: eines Morgens lag die Wittwe mit dem Roſenkranze erdroſſelt neben ihm im Bette. Der Schweiß des Todes hatte ſich mit ihren lezten Thränen vermiſcht.

Er hatte den Tod der Mutter noch kaum begriffen, als ſich die kleine Stube ſchon mit Beſuchern füllte. Seit Jahren hatte ſich kein Menſch um die zwei armen Leute bekümmert, das plözliche Ereigniß rief Richter und Schreiber, Geiſtlichen und Küſter, Arm und Reich in ihre jämmerliche Behauſung. Einem Theile legte die Fürſorge für den guten Gang der bürgerlichen Geſellſchaft Verrichtungen auf, die Andern lokte

Digitized by Google

die Neugirde herbei. Auch die zartfühlende Rosa Alba, erst seit Kurzem an den Fabrikanten verheiratet, konnte die Scheu vor der Leiche nicht abschreken; sie war schon in der Residenz Mitglied irgend eines wolthätigen Frauenvereines gewesen, und konnte sich die erste Gelegenheit zu einer Schaustellung in ihrer neuen Umgebung nicht versagen. Sie sprach mit Salbung, Siegfried hörte ihr blöd zu, die andern Arbeiter priesen den Knaben glüklich, dem die reiche Dame ihren Schuz so eben versprochen hatte.

Siegfried war in den lezten Jahren aufgewachsen wie das Unkraut des Feldes; seine Mutter hatte zum Erziehen weder Fähigkeit noch Beruf gehabt; Arbeit und die Richtung zum Gebete hinderten sie jedenfalls daran. Es liegt in der Menschennatur etwas Zähes, Unverwüstliches, das bis zur lezten Faser sich gegen den Untergang sträubt; vorzüglich wirksam ist in jungen Leuten diese Urkraft. Nicht bloß die Blume erhebt sich wieder, wenn sie niedergetreten wird, auch dem Menschen inwohnt diese Schnellkraft der Lilien des Feldes. Sie ist der gute Genius der Waisenkinder; nicht nur ihr fistisches Dasein fristet sie, auch das innere Gedeihen ist ihr Werk, sie ist es, die so manche von ihnen selbst zu Zierden des menschlichen Geschlechtes erhob.

Digitized by Google

Auch an Siegfried erwies sie ihre Macht. Sie verhütete, daß er in Elend unterging, sie erhilt im unseeligen Knaben den Geist und den Willen aufrecht. Nur gab das gänzliche Verlassensein dem erstern eine wilde eigenthümliche Richtung und steigerte den leztern bis zum Troze. Dabei waren die Anfanggründe so manchen Wissens, die ihm der Vater eingepflanzt hatte, nicht verloren gegangen; da er fertig und gerne las und vom Vater einige Bücher zurükgeblieben waren, so fand selbes noch immer Nahrung, die allerdings nicht für die Fassungkraft eines Kindes berechnet war. Dadurch erhilt sein Wesen einen seltsamen überspannten Schwung: seine Ansichten erstrekten sich selbst auf entfernte Gegenstände, waren aber größtentheils mit einem Helldunkel umgeben, das aufregte und verlokte. Aus solchen Gemüthstimmungen sind manchmal große Männer, sehr oft unglükliche Menschen hervorgegangen.

Über Einschreiten der Schuzdame wurde dem Knaben ein Vormund bestellt, er erhilt ein neues Kleid und gute Speise, dabei fehlte es nicht an erhebenden Redearten. Es schien für ihn eine neue Zeitrechnung zu beginnen.

Aber die Dame Rosa Alba hatte für so Vieles zu sorgen und zu denken; da gab es Kinderbewahranstalten, Sparkassen, Suppenvereine und Bibelgesellschaften,

Digitized by Google

oder eigentlich es gab dies Alles noch nicht, aber sie wollte es auf die Beine bringen, da waren denn lange Berichte an Schutzverwandte und Gleichdenkende in den nächsten Städten zu schreiben und ziehende Artikel für humanistische Zeitungen zu drechseln. Kein Wunder, daß der kleine Siegfried sehr bald wieder dem Gedächtnisse der wolthätigen Dame entschwand. Noch mehr als sie hatte der Richter zu thun, seine weitern Akten schwiegen von der Waise, und der Vormund endlich konnte doch nicht allein auf der Bresche bleiben. So geschah es denn, daß Siegfried bald wieder völlig sich selbst überlassen war. Wieder vertiefte er sich in einige Bücher, die er der Aufmerksamkeit seiner Gönner zu entziehen gewußt hatte, wieder irrte er einsam draußen im Feld und Wald. Niemand bekümmerte sich darum. Allen schien es gleichgültig, wo er sein Haupt hinlegte, womit er sein Leben fristete. Für kleine Verrichtungen, zu denen er bereits geschikt war, für Viehhüten oder Briefschreiben erhilt er nicht selten Speise, die Beeren des Waldes halfen aus, wo mildthätige Menschen fehlten; Scheunen und Viehhürden boten Unterkunft ohne vieles Zuthun. Die wachsende Fabrikthätigkeit der Umgegend hatte bei der geringen Erträglichkeit des Bodens die Landwirthschaft allmälig aus ihrem nächsten Kreise vertrieben, es standen nicht

Digitized by Google

wenige Scheuern und Speicher, ja sogar ein paar Bauernhäuser völlig verlassen. Diese waren Siegfrieds Nachtherberge. Er kam sich in derlei verfallenden Hütten wie ein Besitzender vor und konnte dem dunklen Reize solcher Lagen nicht widerstehen. Aber sein liebster Aufenthalt war die einsame Haide, da fühlte er sich ganz frei und sorgenlos; seltsame Gedanken und Träume überkamen ihn, wenn er im wilden rothblühenden Haidegebüsche lag, es gab für ihn keine Ferne, nicht der Zeit nicht des Ortes. Unter ähnlichen Lagen haben sich im Alterthume Helden und Profeten herangebildet, Moses und Mohamet, Gideon und David sind Kinder solcher Einsamkeit. Sie ruft große und kühne Gedanken hervor, steigert die Einbildkraft und begeistert und stählt den Willen.

So weit sollte es mit Siegfried, selbst wenn er die Anlage zu einer großen Bestimmung in sich gehabt hätte, nicht kommen. Auf einmal, ganz unvermuthet erinnerte sich die wolthätige Dame wieder des kleinen Taugenichts, die Erkundigungen, die sie über ihn einzog, lauteten sehr ungünstig für ihn; schon am nächsten Tage saß er in der Fabrike und hantirte mit Wollkraze und Spindel. Vormund und Gericht billigten sehr die edle Vorsorge der Wolthätigen, und mochte der Wildfang auch noch so viel Abneigung gegen das

Digitized by Google

Geschäft eines Fabrikarbeiters hegen, das Nez, das die geordnete bürgerliche Gesellschaft über den Einzelnen wirft, ist so unzerreißbar, daß selbst stärkere Naturen sich von seinen Fäden nicht losmachen können. So wurde Siegfried ein Fabrikarbeiter.

Aber noch eines mächtigen Einflusses auf das Dasein unseres jungen Freundes müssen wir gedenken. Neben ihn war Marianne aufgewachsen, heimlich und unbeirrt wie ein Wunder der Natur. Er konnte sich ihres holden Einflusses nicht erwehren; frühe schon war die Liebe in sein Herz eingezogen und bewahrte es wie ein Schuzgeist vor den Verirrungen einer wilden Jugend. Der eigenthümliche Gang seines Lebens hatte ihn an nichts auf dieser Welt geknüpft, als an Marianne; Alles, was ihm sonst noch begegnet war, hätte er für die Ideen, denen er sein Leben weihte, gerne über Bord geworfen, diese Eine aber wog ihm den Werth alles andern Irdischen auf. Die Neigung zum schönen Mädchen war mit seinem eigenen Herzen aufgewachsen; vom Augenblike, wo sein kindisches Rechtgefühl sie von Absolon so schändlich um ihre goldene Kapsel beraubt sah, bis zur ernsten Stunde, wo er wieder seinerseits dasselbe Kleinod dem Schurken wegnehmen wollte, zog sich eine ununterbrochene Reihe edler

Digitized by Google

Gefühle hin, deren Mittelpunkt die holde Jungfrau war.

Was sollte er heute, heute an diesem feierlichen Tage innigster Verständigung vor seiner Geliebten ein Geheimniß hegen, dessen Lösung ihn in ihren Augen nicht höher stellen sollte, dessen Verschweigen aber einen Schatten der Selbstsucht auf ihn werfen konnte? Sie waren ja eines, ein Paar vor dem Gotte, der über den Welten thront, — ein Paar in ihren Herzen, wie in ihren Gedanken: Ja, um ihr jenes Kleinod wieder zu verschaffen, war er vor der Welt zum Diebe geworden. Ihr gehörte es, Absolon hatte kein Recht darauf; aber die Welt kümmerte sich nicht um die Unbilde, die der Proletarierin widerfahren war: da, im Gefühle des Unrechtes, das einer Seinesgleichen, das seiner Geliebten angethan worden war, hatte sich Siegfried erhoben. Jenes Kleinod schien für das Mädchen noch von größerer Bedeutung, als in seinem äußern Werthe lag, es schien gleichsam der Talisman ihres Lebens zu sein, an dessen Besiz sich das Glük ihrer Zukunft knüpfte. Siegfried wollte es ihr um jeden Preis verschaffen. Er hatte sich in Absolons Zimmer eingeschlichen, er hatte seinen Schrank erbrochen und durchwühlt. Nichts wollte er von seinen Schäzen haben, als jenes Kleinod, Mariannens rechtmäßiges Eigenthum. Lange suchte er

Digitized by Google

vergebens, endlich glänzte es vor seinen Augen; er faßte es, er verbarg es an seinem Herzen; aber schon war es zu spät zum Entkommen. Er wurde ergriffen und verurtheilt. Ungläubig lächelte der Richter über das Märchen, das Siegfried aus ihrer gemeinsamen Jugend zu erzählen wußte; er nahm es als eine pfiffige Ausflucht, die auf die Verschmiztheit des jungen Verbrechers schließen ließ. Der ehrenwerthe Fabrikant widersprach entrüstet solchen Angriffen auf seinen erprobten guten Namen, er fügte seinen Wunsch bei, daß die lügenhaften Anwürfe des jungen Bösewichts verschwiegen blieben. Siegfrieds Entschuldigung verhallte zwischen den vier Wänden seines Gefängnisses, nur sein Schuld ward offenbar.

Als er heute seine schlichte Erzählung vor der Geliebten beendet hatte, da sank sie ihm in Thränen der Rührung und Theilnahme an das Herz. Wahr blieb es immer: du sollst nicht stehlen! dennoch konnte sie sich des Gefühls stolzer Liebe nicht enthalten, als sie dem abgestraften Verbrecher in den Armen lag.

Ihre Küsse glühten zusammen, ihre Pulse flogen, ihre Herzen schlugen hörbar aneinander, es war Siegfried, als ob ihm in Mariannens Umarmung Adlerfittiche wüchsen.

Schönheit und Jugend forderten in diesem Au-

Digitized by Google

genblike ihr Recht, sie fühlten entzükt, daß sie einander gehörten, daß sie einander die höchste Glükseeligkeit der Erde gewähren konnten.

Marianne erbebte in dem Sturme ihrer Empfindungen und versuchte es, sich leise seinen seeligen Umarmungen zu entwinden.

— Fürchte dich nicht vor mir, rief Siegfried und seine Blike leuchteten vor Stolz und Liebe, fürchte dich nicht, daß deine Lilien unter meinen Küssen welken. Siehe, diese Narbe an meiner Hand, nie noch hab' ich dir den Ursprung dieser Wunde gestanden. Heute soll jede Hülle zwischen uns fallen. Es gab eine Nacht, wo wir uns ebenso in den Armen lagen wie heute; mein Herz glühte, meine Sinne loderten; da öffnete ich die Klinge meines Messers und drükte sie langsam durch meine Hand. Mein Blut floß heimlich, und mitten unter den heftigen Schmerzen liebte ich Marianne nicht minder heftig. Fürchte dich nie mehr vor meiner Wildheit, Marianne; ich schwöre dir, ehe soll das Messer mein Herzblut kosten, ehe ich die jungfräuliche Königin meines Herzens beleidige.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Der Leser wolle folgende sinnstörende Druckfehler verbessern:

Seite	5	Zeile	23	lies:	unsere Arbeiter statt: unsern Arbeitern.
=	10	=	10	=	Kaze statt: Lage.
=	29	=	12	=	eingesunkenen statt: eingesenkten.
=	35	=	12	ist nach	Emanzipazion zu sezen: der Arbeit.
=	48	=	18	lies:	vor statt: von.
=	75	=	10	=	je statt: ja.
=	75	=	11	=	Muße statt: Muse.
=	78	=	18	=	ihn statt: ihm.
=	88	=	13	ist nach	dadurch zu sezen: nicht.
=	96	=	6	lies:	schienen statt: schien.
=	111	=	19	=	angesehen statt: angenehm.
=	119	=	3	=	schien statt: scheinen.
=	142	=	17	=	befehlen statt: bestohlen.
=	153	=	15	=	erotisch statt: erotisch.
=	162	=	23	=	abzusinken statt: herabzusinken.
=	164	=	8	hat das Wort	von wegzubleiben.
=	164	=	10	lies:	ist es statt: es ist.
=	178	=	23	=	dahinter statt: darunter.
=	179	=	6	=	ein gewundenes statt: einen gewundenen.
=	220	=	19	=	denken statt: danken.
=	228	=	10	hat das Wort	vergnügt wegzubleiben.

Digitized by Google

Digitized by Google

In gleichem Verlage erschien soeben:

Frohsinn und Humor.

Sammlung heiterer und komischer deutschen Dichtungen

herausgegeben

von

W. Scherffig.

3. Auflage. Eleg. gebdn. Preis $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Ferner erschien:

ALBUM

deutscher Schriftsteller.

Mit Originalbeiträgen in Poesie und Prosa

von

Th. Apel, L. Bechstein, W. F. A. Behrnauer, A. Böttger, J. F. Castelli, Florus, K. Georgi, J. Hammer, K. von Holtei, M. Horn, E. Kauffer, G. Keller, K. Labres, W. von Metzerich, W. Müller, A. Patuzzi, G. Pfarrius, E. Polko, J. Rank, L. Scheyrer, A. Schloenbach, H. von Schultheim, J. G. Seidl, F. Steinebach, A. Ritter von Tschabuschnigg, T. Voigtländer, J. N. Vogel, F. Wehl, A. Wildenhahn, W. v. d. Neun.

Zum Besten Nothleidender im sächsischen Erzgebirge

herausgegeben

von

Wilhelm Scherffig.

27 Bogen. Eleg. brosch. Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Im feinsten Einbande mit Goldschnitt Preis 2 Thlr. 5 Ngr.

Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg und Schwarzenberg.

Digitized by Google

Die Industriellen.

Roman

von

Adolf Ritter v. Tschabuschnigg.

Zweiter Theil.

Zwickau, 1854.
Verlag von Gebrüder Thost.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Industriellen.

Roman

von

Adolf Ritter v. Tschabuschnigg.

Zweiter Theil.

Zwickau, 1854.
Verlag von Gebrüder Thost.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Am Habichtsteine war beschlossen worden, nicht länger mit der Brautwerbung zu zögern, der junge Graf beschäftigte sich heute mehr als gewöhnlich mit seinem Anzuge, die Gräfin hatte ihm noch ein Mal ihre Verhaltungsbefehle wiederholt und entließ ihn endlich mit einem freundlichen Backenstreiche. Der Mangel hatte an ihrem Stolze wie die Motten an den alten Pergamenten gefressen. Beide waren davon nicht satt geworden. Die Gräfin aber wollte es von nun an werden. Sie war entschlossen und somit auch getröstet. Unten im Schloßhofe hielt die alte Brigitta den gezäumten Gaul; sie war heute in bester Laune, auch ihr waren der magern Jahre allmälig zu viele geworden. Als sich der junge Graf auf's Roß geschwungen hatte, stekte

Digitized by Google

sie ihm mit pfiffigem Lächeln einen Blumenstrauß zu, Brigitta war im Vertrauen der Herrschaft und wußte, daß der Junker heute auf Freite ritt. Selbst der Gaul trabte heute lustiger auf, er schien sich nach dem Hafer des Fabrikanten zu sehnen. Dem Grafen selbst war es ungefähr so zu Muthe, wie Zeus, wenn er sich seiner Zeit zu einer sterblichen Schönen hernieder ließ. Die Tochter des Fabrikanten war ihm persönlich angenehm, der Reichthum ihres Vaters nicht minder willkommen, aber er hatte sein Lebelang so viel von der edlen Abstammung der Habichte gehört, daß ihm jezt über die eigene Herablassung der Kopf schwindelte.

In verworrensten Gedanken hatte er den Ritt zum Fabrikhause zurükgelegt, zum ersten Male trat er nicht ohne Befangenheit in Emmelinens Zimmer. Das Mädchen war harmlos wie immer; mit Verwunderung fragte sie ihn um die Bedeutung des großen Blumenstraußes, den er heute bei sich führte. Dies schien ihm das Schlagwort seines Geschäftes zu sein. Er trug ihr ohne Zögern Hand und Herz an. Emmeline wurde durch diese Werbung, obwol der Graf ihr seit langem und eben nicht unglüklich den Hof gemacht hatte, dennoch überrascht; sie schlug, wie es eine solche Lage mit sich bringt, die Augen zu Boden und gab keine bestimmte Antwort. Der Freier ergriff ihre Hand; die

Digitized by Google

Szene hatte sich aber noch nicht abgewikelt, als ihr Vater hereintrat. Der junge Graf trug nun auch dem Fabrikanten sein Anliegen vor, und entledigte sich dabei, so gut es gehen wollte, eines Theils der mütterlichen Weisungen. Herr Kristof hörte ihm gelassen mit gekreuzten Armen zu, dann ertheilte er ihm ohne die geringste Aufregung den bestimmten Bescheid dahin, daß die Sache nicht auszuführen sei.

Der junge Graf schnitt ein äußerst verblüfftes Gesicht, selbst Emmeline blikte überrascht nach dem Vater.

— Bedenken sie, mein Herr, stotterte Habicht, ich will Emmeline wirklich heiraten, und gehöre einem der ältesten gräflichen Geschlechter an.

— Gerade deswegen gebe ich ihnen meine Tochter nicht zum Weibe, entgegnete der Fabrikant mit unerschütterlicher Ruhe; wären sie eines Bürgers Sohn, ich hätte mich über die Antwort auf ihren Antrag vielleicht besonnen; sie sind aber ein Graf und darum sag' ich ohne Zaudern: Nein.

— Aber erwägen sie, fügte Habicht bei und fühlte mit der Würde seines Stammbaums zugleich auch den Boden unter seinen Füßen schwinden, sie machen ihre Tochter unglüklich.

— Diese Sorge, entgegnete Kristof mit einem leichten

Digitized by Google

Lächeln um seinen breiten Mund, überlassen sie gefälligst mir. Wenn jedes Mädchen, dessen Liebhaber vom Vater abgewiesen wird, deshalb unglüklich bleiben müßte, so läge die Hälfte unserer Jugend fortwährend in Verzweiflung. Glauben sie mir, ich verstehe mich auf diesen Artikel, und ich versichere, sie sollen die Beruhigung erleben, Emmeline zur rechten Zeit als die vergnügte Hausfrau eines tüchtigen Mannes, sei's ein Fabrikant oder sonst ein Geschäftmann, zu sehen.

Emmeline war nun ihrerseits über die nüchterne Auffassung des Vaters erröthet. Sie fühlte sich zwar über die Abweisung ihres Liebhabers selbst im gegenwärtigen Augenblike nicht unglüklich, kaum mehr als überrascht, aber ihre Mädchennatur fand sich verlezt, daß der Vater so maßlos nüchtern und ohne jede zartere Rükficht sich über das künftige Geschik ihres Herzens ausbreitete. Sie machte fast eine abwehrende Bewegung gegen ihn.

— Und warum wollen sie mich nicht als Schwiegersohn annehmen?

— Ich hab' es schon gesagt, — weil sie ein Graf sind. Ich meinerseits habe keine Vorurtheile weder für ihren Stand noch dagegen; aber die Welt richtet ihre Ansichten nicht nach den meinen. Sollen sie sich in den Kreis meiner Tochter begeben, oder Emmeline in

Digitized by Google

den ihren sich fügen? Glauben sie mir, Beides würde sich nicht machen. Was sollen sie zwischen Wollballen, Spulen und Garnbündel anfangen? Abgesehen davon, daß sie nichts davon verstehen, würden sie sich nicht täglich aus dem widrigen Öl- und Staub-Geruch nach dem bisher gewohnten Moderdufte ihrer Ahnenherrlichkeiten sehnen? Der Ehegatte meiner Tochter sollte mein Geschäft einstens fortzuführen im Stande sein; wenn ich diese Hoffnung auch aufgeben würde und ihnen Emmelinens Erbtheil in runder Summe hinterließe, so wollt' ich es doch nicht in adeligen Launen verschwendet wissen, was bei einem Grafen Habicht nicht ausbleiben würde. Wollten sie ihr bürgerliches Weib vor ihren Standesgenossen, wie eine heimliche Sünde versteckt halten, oder soll Emmeline das Glük genießen, selben aufwarten zu dürfen? Mein Haus ist meine Burg, Herr Graf, ich war darin all meine Tage so stolz und frei, als je ihre Vorfahren am Habichtsteine. Auch meine Tochter hat ähnliche Angewöhnungen; wir wollen nur auf gleicher Linie Umgang pflegen. Ich besize meines Wissens kein Vorurtheil als das, über fremde Vorurtheile nicht erhaben zu sein. Darum lassen sie uns in Frieden scheiden, junger Mann, meine wollenen Deken, würden schlecht zu ihrem Helme ste-

Digitized by Google

hen, so schlecht, als ihre Sporen zu meinen Wirthschaftpferden. Gott befohlen.

Er gab dem Grafen bieder die Hand und verließ das Zimmer, indem er seine Tochter mit sich fortführte. Graf Habicht blieb allein in demselben, er war fast so verblüfft, wie damals, als er sich auf der Saujagd das hohe Mißfallen zugezogen hatte. Auch er stürzte fort. Bald darauf trabte er auf seinem Gaule gegen den Habichtstein; dieser hatte die fette Krippe des Fabrikanten vor der Zeit verlassen müssen und war fast noch übler gelaunt als sein Reiter.

Unterdessen lag im Gehölze um Rosa Alba's Grabmal ihr zartfühlender Wittwer mit einigen Arbeitern auf der Lauer. Spaz machte sich unter diesen bemerklich.

— Nur legitim und manierlich, ihr Burschen, unser Herr befiehlt es, also stehen wir auf den Rechtboden; sobald sie kommen, so fallet über sie, und prügelt sie mit Lust und Liebe für die Sache, aber manierlich das versteht sich, damit dem Strolchen ja weder Arm noch Bein gebrochen werde. So recht, ihr verstekt euch dort, und wir erwarten sie hier. Es soll klappern und knaken, wie wenn unsere große Dampfmaschine im vollen Gange ist.

Digitized by Google

— Aber was ſollen denn deine Buben dabei Spaz?

— Fürchten ſie nicht, Herr, daß ſie zu ſchwach ſind, ſie ſollen die Kerle krazen und beißen und ſich in ihre Haare einfilzen.

— Und der alte Burſche dort iſt ja auch zu klein und zu ſchwächlich.

— Der iſt ein Kapitalmenſch, Herr, iſt entſchloſſen wie Keiner, und fürchtet ſich ſelbſt vor Meiſter Urian nicht.

— Aber klein iſt er, und unanſehnlich, und ich hätte gerne große, handfeſte Leute gehabt.

— Hat er nicht Hände lang wie ein Affe, und eine Fauſt breitfingerig wie eine Bärentaze? Er iſt ein ganzer Burſch, darum nennen wir ihn auch den Lindwurm. Wenn ich dem ſag': Lindwurm, ich brauche Teufeldrek zu einer Latwerge, der holt ihn und ſei's aus der Hölle. Wenn ſie erſt ſeinen Bruder gekannt hätten, der war nicht minder reſolut wie der Lindwurm ſelbſt. Wenn wir jezt Zeit hätten, ſo wollt' ich ihnen eine Geſchichte von ihm erzählen, die iſt zum Todtlachen.

— Nun, ſo erzähle ſie; der Ärger hat mir heute ohnedieß die Galle verſezt, vielleicht ſchüzt mich deine Hiſtorie vor der Gelbſucht.

Digitized by Google

— Sie ist ganz kurz; wir wollen schon fertig werden, ehe sie kommen. Junger Spaz, flieg' da auf den Tannenbaum, und wenn du sie von Weitem kommen siehst, so pfeif uns ein Liedlein. Sein Erstgeborner war behende wie ein Eichhörnchen auf den Baum geklettert und wiegte sich jezt ganz gemüthlich im schlanken Wipfel. Also die Geschichte ist die: Der Lindwurm hatte einen Bruder, der hieß Blasius, und verspürte von jeher wenig Lust zu einem soliden Gewerbe. Er war in seiner Jugend Schafhirte und aß ihr Fleisch für sein Leben gern; sobald er ein Schaf für sich gebraten hatte, hieß es immer der Wolf habe eines aus der Hürde geholt. Sein Bauer prügelte ihn deßwegen fort. Dann arbeitete er in einer Fabrike, da verlor er einen Finger, weil er zu träg war, die Hand wegzuziehen, als die Räder zu gehen anfingen. Er ging hierauf in eine Branntweinbrennerei und betrank sich täglich, daß es ihm aus dem Rachen zu brennen anfing. Endlich warf er sich auf den Bettel, und vagabundirte; die Leute nannten ihn einen Taugenichts, er war aber im Grunde nur ein Genie, das den rechten Weg nicht finden konnte, und hatte Wiz und Humor für ein ganzes Duzend ehrlicher Leute im Kopfe. In solcher Weise konnte es nicht fehlen, daß er mit ihren handbeuteligen Anforderungen nie recht zusammentraf. Er wurde eingesperrt

und verschoben, wo ihn die Landjäger fanden; wenn er einen Reiseschein verlangte, wurde er abgewiesen; als er heiraten wollte, erhielt er die Staupe statt der Bewilligung. Der Amtmann der Gemeinde in der er sich befand, schien geradezu die Rolle seines Schiksals übernommen zu haben; wo der Blasius etwas vom Himmel begehrte, strekte der ihm hohnlachend die rauhe Faust entgegen. Der Blasius ertrug sein Loos, wie es einem Manne geziemt, aber gegen den Amtmann faßte er nichts destoweniger so viel Groll, als seine gute Laune vertragen konnte. Wenn er über sich selbst und seinen Unstern Zoten riß, so pflegte er nicht selten beizusezen: ihr werdet aber sehen, dem da spiel ich noch einmal einen Possen, daß er sein Lebelang des Blasius gedenken soll. Seine Kameraden lachten ihn aus und meinten, daß der arme Lump dem reichen Amtmann doch nichts anhaben könne, denn das wüßten sie, um ihm den rothen Hahn auf's Dach zu sezen oder von rükwärts den Schädel einzuschlagen, dazu war der Blasius zu manierlich. Der Blasius hatte aber die Schläge, die er erhalten hatte, die kalten Nächte, die er oft unter freiem Himmel zubringen mußte leicht vergessen, selbst das Weibsbild, daß er einmal karressirte, war ihm aus dem Sinn gekommen, nur des Unglimpfes, den er dem Amtmanne versprochen hatte, war er spat und frühe

Digitized by Google

eingedenk, und es hätte ihm wie unehrlich Sterben gedünkt, wenn er, ohne ihn ausgeführt zu haben, die Welt hätte verlassen müssen. Kommt Zeit kommt Rath. So war es auch diesmal ergangen. Der Amtmann verliebte sich in nicht grünen Jahren in ein sauberes junges Weibstük, das gar graziös that, Alle vergönnten ihm einen Korb; endlich erhilt er ihn aber doch nicht, sondern ihr Jawort, und bereitete nun in Eile seine Hochzeit. Es war ihm jedenfalls besser als dem armen Blasius ergangen; der aber war gerade jezt muntrer Dinge und rieb sich oft vergnügt die Hände und murmelte dabei in den Bart, daß er sein Wort jederzeit zu halten pflege. Seine Gefährten verspotteten ihn, er aber schien seiner Sache sicher. Und so war es auch. Als der Brautzug des Amtmannes mit Geigenstrich und Blumensträußen vom Hause zog, als der brünstige Alte schon sein Ehebett bereitet hatte, da sollte es der lumpige Bettler sein, der seinen Hochzeittag zu Schanden machte. Braut und Bräutigam schritten von der Klerisei begleitet, mit Kranzjungfern und Hochzeitgästen bereits zum Altare, als im Zuge ein wüstes Murmeln entstand und Alle entsezt anhielten. Das hatte aber der Blasius zu Wege gebracht, denn der hing in seiner ganzen Länge vor den Brautleuten an der Säule des Hochaltars. Er wußte dem stolzen Manne nicht an-

Digitized by Google

ders zuzukommen, und hatte sich da aufgehängt. Der Küster schnitt ihn herunter, er aber war schon am hanfenen Krampfe verendet. In der Kirche traute kein Priester mehr, ehe sie neu geweiht wurde, und so war es dem armen Teufel richtig gelungen, den festlichsten Freudentag des stolzen Prassers zu vergällen.

Jezt pfiff der Bube vom Baume, Alle stellten sich zu Recht und schwangen die Knittel. Es war aber nur Absolon und Herr Till, die herbeikamen.

— Was führt ihr denn hier im Schilde, Vetter? fragte jener verwundert.

— Da mich die Behörden nicht schüzen, greife ich zur Selbsthülfe. Die Nivellirer achten meine Verwahrungen nicht und wollen meinen Hain zur Eisenbahn vermessen, da sez' ich mein Grundrecht mit Knitteln und Stangen durch und werde sie mit Gewalt vertreiben.

— Du wirst doch nicht den Königbann verlezen?

— Alles werde ich, wenn sie mich hier an dieser empfindlichsten Stelle angreifen.

— Aber Herr Korvinus, begann Till, bedenken sie den Nuzen, den die Industrie von einer Eisenbahn in dieser Gegend ziehen wird.

— Ich habe alles bedacht, aber sie berühre nicht meinen Trauerhain, sie verlasse hier die gerade Linie

Digitized by Google

in Achtung vor meinem Todten. Lieber keine Eisenbahn, als eine Entheiligung meiner Gefühle.

— Da sehen sie, bester Mann, begann Absolon halblaut zu Till, während der Vetter sich mit Anordnungen wieder zu den Arbeitern gewendet hatte, da sehen sie den Eigensinn des Vetters. Mit unsäglicher Mühe haben wir die Regierung endlich zur Zusage dieses Schienenweges vermocht, er muß, soll er nicht unvernünftige Abirrungen machen, gerade über diese Stelle laufen, und nun fährt der Satan in den Menschen, und er ist es, von dem die Vereitelung unserer Wünsche ausgehen wird.

— Er wird nachgeben.

— Glauben sie das nicht, seine Sentimentalität hat sich einmal in diese Thorheit verannt; im Guten wird er sicherlich nicht weichen.

— Gewiß, ich verbürge mich dafür. Hätte doch Archimedes die Erde aus ihren Angeln gehoben, wenn man ihm den Punkt außer ihr zur Aufstellung seiner Instrumente gegeben hätte. Dieser Punkt ist bei jedem Menschen vorhanden; es handelt sich nur darum ihn aufzufinden.

In diesem Augenblike erschien auch Lanzelot: Haben sie die große Neuigkeit gehört, die sich ganz in unserer Nähe zugetragen hat.

Digitized by Google

Alle verneinten es und zeigten ihre Neugirde.

— Graf Habicht hat so eben um Herrn Kristofs Tochter angehalten und — wurde abgewiesen.

Alle waren darüber erstaunt, aber Korvinus wußte sich vollends nicht zu fassen: Abgewiesen, der Graf eine abschlägige Antwort erhalten, — kaum denkbar — nicht glaublich — fast unmöglich! Was für ein Bär der Vetter ist, die Ehre abzuweisen, die unserer Familie zu Theil geworden wäre, — wie hätte er meine Pläne anbahnen können!

Er rannte entsezt am Kieswege auf und ab und schnappte nach Athem. Als sich die Andern entfernten, folgte er ohne es zu wissen.

— Sollen wir noch länger hier warten? fragte Spaz.

— Geht zum Teufel, ich habe jezt Anderes im Kopfe. Sehet ihr denn nicht, ihr Maulaffen, daß die Nivellirer heute nicht mehr erscheinen.

— Wie ich gesagt habe, bemerkte Till, ehe sie sich trennten, noch einmal lächelnd zu Absolon, ich stehe dafür ein, Herr Korvinus soll uns das ganze Wäldchen sammt Grabmal und Urne preisgeben, und, dafür lassen sie mich sorgen, es soll überdies freiwillig und gerne geschehen.

Wir verlassen die Fabrikanten, um uns abermals

Digitized by Google

in eine Arbeiterwohnung zu begeben. Sie liegt entfernter von den Fabrikgebäuden, und scheint zur Zeit, als hier noch Landwirthschaft betrieben wurde, als Behältniß zum Röſten und Brechen des Flachſes verwendet worden zu ſein. Mindeſtens beſtand die Wohnung aus einem einzigen länglichen Viereke, das jezt zugleich Küche und Wohnſtube darſtellte; den Untertheil deſſelben bildete eine alte ſich abbrökelnde Mauer, darüber erhob ſich ein Gerippe aus Querbalken, deſſen leere Räume offenbar durch die Bemühung eines Unkundigen, ſo gut er es vermochte, mit Brettern zugenagelt und mit moderndem Mooſe verſtopft waren. Der Rauch, den der Gebrauch eines niedern aus Straßenlehm aufgerichteten Herdes erzeugte, fand durch die übrig gebliebenen Spalten und Fugen noch immer Raum genug, um ſich bis auf einigen Niederſchlag aus der Hütte zu entfernen. Hierzu war auch das verwitterte Strohdach behilflich, das mit ſchiefer Abſenkung das häusliche Elend bedekte. Den Boden dieſer Wohnung bildete die mütterliche Erde, über die an einzelnen mehr gebrauchten Stellen ein paar Bretter gelegt waren. In einer Eke lag altes Heu, deſſen aufgebrauchter Zuſtand ſeine Verwendung als Schlafſtätte außer Zweifel ſezte. Ein langes Brett, dem vier ungleiche Füße eingefügt waren, diente als Bank, nur der Tiſch ſchien einſt wirklich

Digitized by Google

von einem gelernten Handwerker verfertigt worden zu sein, er mußte jedoch an die Wand gelehnt bleiben, weil ihm die vierte Stüze fehlte.

Wer diese Räumlichkeit betrat, der fand ohne Zweifel die ruhmredige Eitelkeit begründet, mit der Arbeiter Spaz seine Wohnung und deren Hausgeräthe zu preisen pflegte.

— Nur legitim und manierlich! sagte er oft selbstgefällig zu Susanne, mit diesem Wahlspruche bringt man es auch in unserm Stande so weit, als es mir in der That gelungen ist. Du siehst, unsere Sessel sind gepolstert, die Tischplatte ist geschliffen, und unser Bett hat unter allen Arbeitern der drei Vettern nicht seines Gleichen. Auch bist du mein angetrautes Eheweib und unsere Kinder dürfen sich nicht dereinst schämen, wenn sie im Kirchenbuche sich ihre Ältern aufschlagen lassen.

So wol mochte es dem Frauenzimmer allerdings nicht ergehen, das jezt bei anbrechender Dämmerung an der Schwelle der Hütte saß, die wir so eben kennen lernten. Es hilt die Hände gekreuzt, die vordringende Fülle des Leibes ankündete einen neuen Menschen, der unter'm bedrängten Herzen zum gleichem Elende ausgetragen wurde. Das Frauenzimmer mochte die dreißig Jahre noch nicht erreicht haben, sein Gesicht, das in einzelnen Theilen nicht unschön genannt werden konnte, wies sinn-

Digitized by Google

liche Heftigkeit und die Spuren manches überstandenen Jammers. Schwarze Haare hingen sorglos aufgebunden in sein Gesicht. Leidenschaften und Unglük hatten in seinen Augen einen Zug nicht verlöschen gekonnt, der wie von Treue und Anhänglichkeit zeugte. Wiederholt war es von der Behörde, die über Sittlichkeit zu wachen hatte, weggewiesen worden, die Büttel hatten es mehr als ein Mal weggeführt, aber immer wieder kehrte das Frauenzimmer wie ein verjagter Hund, zur Schwelle zurük, an die es sein Schikſal und seine Neigung gebannt zu haben schien. Was war ihm daran gelegen, daß es die Welt eine liederliche Person nannte, konnte es ihm bei Seinesgleichen zur Schande gereichen, wenn es selbst an der Kirchthüre öffentliche Buße üben mußte, weil es von einem Menschen nicht lassen wollte, dessen Armuth nicht einmal die Gebühren der Trauung zu bezahlen im Stande war? Mochte dann immerhin die geweihte Kerze in der Hand es vor aller Welt verkünden, daß die verbotene Liebe einem neuen Wesen das Leben gegeben hatte, ach seine Mutter wollte es um dieser Demüthigung willen doch nicht weniger lieben.

Es gibt kein Herz ohne Hoffnung auf dieser Welt; auch Leni, so hieß das Frauenzimmer, hatte solche gehabt, und war ihrer heute noch nicht baar und ledig.

Digitized by Google

Da sie das Arbeiten nicht sehr liebte, so hatte sie das Glük durch Mühe nie zu erreichen gehofft, es sollte sich vielmehr als etwas Außergewöhnliches plözlich einfinden. Als sie sich noch in voller Jugend befand, hilt sie sich für hübsch genug, um durch diese Eigenschaft ein Mal die Zuneigung eines reichen Mannes zu gewinnen und ohne Anstrengung lediglich durch ihre Reize eines heitern Looses theilhaft zu werden. Die Jugend schwand allmälig, Leni's Reize mit ihr; ungern aber endlich doch hatte sie sich dieser Hoffnung entäußert; nicht die Brunst ihrer Sinne, aber die Blume der Schönheit, die sie verhüllt hatte, war vergangen; sie sah sich zulezt an einen armen Arbeiter gebunden und ihr verlornes Selbstgefühl verrieth ihr, daß sie zur Prinzessin des Märchens nicht mehr bestimmt sei. Sie hatte sich sodann auf das Schazgraben verlegt. In den Kriegjahren am Anfange unseres Jahrhunderts war ohneweiters manche bedeutende Barschaft vergraben worden, deren Verstek mit dem Tode des Eigenthümers für immer vergessen wurde; vordem gab es noch größere Reichthümer, und je unsicherer Leni's Blik in die Vergangenheit war, desto mehr Schäze häuften sich vor ihren Träumen, bis sich endlich in alter Zeit, von der sie nichts mehr wußte und verstand, Alles in glizerndes Gold auflösete, das gleichsam den Kern der Erde bil-

Digitized by Google

dete, und wobei es sich nur darum handelte, an rechter Stelle bis zu ihm in die Tiefe zu dringen. Bedeutende Träume, Nebel und Lichtglanz, der sich nächtlich zeigte, hilten diese Hoffnungen immer wach und verhießen von Zeit zu Zeit nahe Erfüllung. Gleiche Gesinnung bei Unglükgefährten bestätigte in solchen Erwartungen und selbst die Übervortheilung durch Klügere nährte den eignen zauberseeligen Hang.

In solchen Gedanken saß Leni auf der Schwelle ihrer Wohnung und starrte in die einbrechende Dämmerung. Da man in dieser Gegend auf die äußere Form der Sittlichkeit hilt, so hätte sie auch bei besserem eigenen Willen kaum regelmäßige Arbeit erhalten; dies beruhigte sie und sie überließ sich um so harmloser dem Müssiggange. Sie besaß heute weder Geld noch irgend eine Eßware außer schlechtem Brode, und so war sie sogar der Mühe des Kochens überhoben gewesen und hatte sich unzerstreut dem Zuge ihrer Gedanken überlassen. In diese hatte sich heute wie öfters in lezterer Zeit eine neue bittere Zugabe gemischt. Leni besaß zu sehr das Gegenwartgefühl oder, wenn man lieber will, den stumpfen Leichsinnn ihrer Standesgenossen, um über ihre eigene Zukunft wesentlich besorgt zu sein. Es ging ihr schlecht, und daß es so fortgehen werde, dazu hatte sie alle Aussicht. Sollte ihr aber vor der Zu-

Digitized by Google

kunft banger ſein als vor der Gegenwart? Gewiß nicht. Leni beſaß ein anhängliches treues Gemüth; ſie hatte ſich mit Allem, was ſie war und hatte, ſeit Jahren einem Menſchen ergeben, die Widerlage ihrer Mitgift beſtand eben in nicht weniger, auch in Allem, was er war und hatte, und ſo lebten ſie eigentlich glüklich und ſorglos. Sie hatte es erlernt, den Hunger über der Liebe zu vergeſſen. Seinen Unmuth, ſeine Launen hatte ſie mit Zufriedenheit ertragen und ihn dafür höchſtens auch die ihren verkoſten laſſen; nun aber erhob ſich zwiſchen ihnen ſeit einiger Zeit ein Etwas, das ihr Recht zu beeinträchtigen anfing, das ihr den Menſchen, dem ſie Alles gewährt hatte, zu entziehen drohte, das ihn vor ihren Augen mit einem Geheimniſſe umhüllte. Wittich, denn wir wollen es nicht länger verſchweigen, daß es der verunglükte Mechaniker war, dem Leni angehörte, hatte ſonſt die Stunden, die er nicht in der Fabrik arbeiten mußte, bei ihr zugebracht, den kargen Lohn, den er gewann, trug er gewiſſenhaft zu ihr und verzehrte ihn mit ihr, — war es wenig, was machte es, ſie aßen in Geſellſchaft, ſie hungerten auch miteinander, — was er hatte, das genügte auch ihr, was ſie ihm bieten konnte, bezeichnete auch die Grenzen ſeines Begehrens. So war es nun nicht mehr. Wittich kam von der Fabrik nicht mehr ſogleich zu ihr nach

Digitized by Google

Hauſe, vom Gelde, das er verdiente erhilt ſie nur einen Theil; wenn ſie ihn fragte, wo er geweſen, was er mit dem abgehenden Gelde angefangen, erhilt ſie ausweichende Antworten. Sie konnte nicht zweifeln, daß er irgend einen Umgang angeknüpft habe, der ſeine Zeit in Anſpruch nahm, es lag am Tage, daß er Ausgaben machte, deren Grund er ihr verheimlichen wollte. Hätte er das Geld im Wirthhauſe vertrunken, ſo hätten es ihr die Folgen des Brantweins unleugbar verrathen: aber Wittich kam nüchtern nach Hauſe, er hungerte und dennoch mangelte jederzeit ein merklicher Theil ſeines Wochenlohns. Sie hatte ſich dieſem Menſchen ergeben mit Leib und Seele, das großmüthige Weib hatte nie gemarktet was er ihr dafür bieten ſolle, und jezt hatte er ein Geheimniß vor ihr, — ein Geheimniß, das ſich kaum anders löſen ließ als durch den Verdacht, daß er ihr untreu geworden. Schon der Gedanke an eine Nebenbuhlerin reizte ſie zur Wuth; ihre ſinnliche Natur empörte ſich in roher Kraft, ſie wäre im Stande geweſen, das Weib, daß ihr den Gefährten ihrer Noth und Sünde ſtreitig machen wollte mit eigenen Händen zu erdroſſeln. Was half es, daß Wittich ihr auf jeden Vorwurf ſeine Treue betheuerte, das Geheimniß blieb ihr deswegen nicht minder verſchloſſen und der Frieden des Zuſammenlebens war in böſer Weiſe

Digitized by Google

gestört. Die zwei Leute hatten bisher viele Anhänglichkeit für einander gezeigt, dieses verhinderte aber nicht, daß Leni ihren Zuhälter die bittersten Vorwürfe machte und ihn, wenn sie gereizt war, mit Rohheiten überschüttete. Wittich verstand es, diese Stürme lange mit Gleichmuth zu ertragen, er betheuerte unter Zärtlichkeiten seine Redlichkeit für sie und vertröstete auf die Zukunft, die Alles zu seiner Rechtfertigung enthüllen werde. Jezt dürfe er noch nicht reden.

Es gab aber einen Punkt, wo der Faden seiner Geduld riß, dann wurde auch er wild wie ein tolles Thier und ohne Rükficht auf ihren Zustand schlug er sie blutrünstig und brachte sie am Ende durch Mißhandlungen zum Schweigen. Diesen Verlauf nimmt die Liebe nicht selten bei den Kindern der Armuth; sie sind sich von ganzem Herzen zugethan, aber dennoch wird als Zwischenspiel eine Tracht Prügel nicht vermißt.

In leidenschaftlicher Aufregung, deren Quelle wir eben kennen lernten, saß Leni auch heute an der Schwelle ihrer Wohnung; hätte es ihr Zustand nicht erschwert, sie würde die Drohungen und Verbote, Wittichs heimlichen Verkehr zu ergründen, wenig geachtet haben und hätte ihn in Nacht und Nebel verfolgt, bis sie sein geheimes Wesen ergründet hätte. So aber waren die

Digitized by Google

Versuche, die sie diesfalls machen konnte, mißglükt, sie hatte wiederholt in irgend einem Versteke gelauscht, bis er abends aus dem Arbeithause kam, aber hastig schlug er mit ein paar Genossen eine Richtung des Weges ein, wo er nach ihrer Kenntniß nichts zu thun hatte, es wurde eilig fortgeschritten, ihre schweren Füße trugen sie nicht mehr so rasch, bald war er ihren Bliken entschwunden, und, nur noch leidenschaftlicher aufgeregt, mußte sie ihn doch wieder zu Hause erwarten.

Ähnlich war es auch heute gegangen; ein Gewirre trübseeliger Gedanken umspann das Weib, als Siegfried zufällig vorüber kam. Er grüßte Leni und fragte sie um ihr Befinden.

— Wie soll es mir gehen, seit der Wittich, der schlechte Mensch, mich verlassen will.

— Das wird er gewiß nicht.

— Seht ihr denn nicht, daß, wenn alle Arbeiter längst zu Hause sind, er sich noch nicht sehen läßt; das schmekt doch nicht nach Lieb' und Ergebenheit.

— Ach so, aber euch darf sein Ausbleiben nicht kränken; in dieser Hinsicht könnt ihr getröstet sein.

— Getröstet und der Wittich läßt mich daheim verschmachten, und der Wittich läuft andern Weibsleuten nach!

— Das thut er nicht, glaubt mir, Leni.

Digitized by Google

— Und was macht er denn, ſizt er etwa in der Schenke? Könnt ihr ſagen, daß er es thut?

— Ihr habt Recht, er iſt nicht in der Schenke.

— Und wo ſind denn die Männer, wenn ſie daheim keine Luſt mehr finden, und auf böſen Wegen gehen? He? Im Wirthhauſe oder hinter den Weibsbildern. So hab' ich's gehört, ſeit ich derlei verſtehe. Nun ſagt, wo iſt er?

— Ihr habt Recht, er iſt auf böſen Wegen; ihr werdet wohl thun, ihn von der ſchlechten Geſellſchaft zurükzuhalten.

— Von ſchlechter Geſellſchaft? ei ſeht doch — und wenn er ſtiehlt und raubt, wem ſoll er's vertrauen als mir? iſt er doch mein Mann; glaubt ihr, ich könnte nicht ſchweigen? ehe biß ich mir die Zunge ab, ehe ich den Wittich verrathen wollte, wenn er zu mir hilte. Und macht Diebſtahl oder Raub etwa arm? Ich aber ſehe von Wittichs acht Groſchen kaum ein Schok Pfennige im Tage. Was ſagt ihr dazu, he?

— So hab' ich's nicht gemeint. Der Wittich iſt kein Dieb, aber die Geſellſchaft, in die er gerathen, wird dennoch nicht zu ſeinem Heile ausſchlagen.

— Und welche Geſellſchaft iſt's? ſagt's offen heraus, wenn ihr's mit einem armen Weibe ehrlich meint.

Digitized by Google

— Sein Geheimniß ist nicht das meine, fragt den Wittich selbst.

— O über euch Männer, haltet ihr uns zu schlecht für eure Geheimnisse, wenn wir doch stark genug sein müssen, euer Elend mit euch zu tragen.

— Ich bin nicht der Herr von Wittichs Thun und Lassen, aber haltet ihn zu Hause, so ihr's vermögt, und wenn ihr ein Mal das Kind von ihm zur Welt gebracht habt, so wartet mit dem Kinde dort an der Fabrik, sobald die Arbeitstunden aus sind, und gebt es ihm auf den Arm, wenn er herauskömmt und lokt ihn mit euch nach Hause. Es könnte schlecht ausschlagen für ihn, wenn er sich lang zu diesen Leuten hilte.

— Mit dem Kinde, — das Gott erbarme! Ich trag' es in Kummer aus, der Wurm der seiner Mutter am Herzen nagt, der frist ihm das Leben ab. Wer weiß, ob ich und das Kind die schwere Stunde überleben. Sie hilt das Kinn in der Hand und sah halb verzweifelt nach dem theilnehmenden Manne auf.

— Hat Wittich heute nicht ein Mal mit euch gegessen?

— Gegessen, wiederholte sie und es klang wie Hohnlachen in dem Worte; die Malzeit, die ihn hier erwartet, verlohnt selbst die paar Schritte nach Hause nicht; sollt' er nur um die zu mir kommen, so verargte

Digitized by Google

ich ihm das Außenbleiben nicht. Wär's nur um das, dann trüg' ich's leicht, möcht' er immerhin einen guten Bissen voraus nehmen und mir nur Geld für schwarzes Brod heimbringen aber sich mit, lieb und treu wie er sonst gewesen, o dann wär's gut.

— Wie, ihr habt nur Brod zu essen, Leni? seht, ich hab' in dieser Woche drüben in der Mühle um Taglohn geschaffen, ihr wißt, ich habe nur für mich allein zu sorgen, da blieb mir denn ein Stük Geld übrig; wollt ihr mir 's aufbehalten, entlehnen mein' ich, oder wie ihr wollt; wenn 's mir einst schlecht geht und euch besser, so mögt ihr mir es ein Mal zurükstellen.

Er hatte ihr mehre Silbergroschen in den Schooß geschüttet und war dann ohne auf ihre Antwort zu warten fortgeschritten. Leni ließ sie überrascht von einer Hand in die andere gleiten. Was sollte sie mit dem Gelde, ihr Wittich kam doch nicht! — Was sie mit dem Gelde sollte? Allmälig kam ihr doch dies und jenes in den Sinn, was sie dafür bekommen könnte. Ein Mal gut essen, das wäre auch etwas und ein starker Trunk dazu, vom besten Brantweine, der mochte die Sorgen brechen.

Sie erhob sich und ging mit dem Gelde von ihrer einsam gelegenen Wohnung nach den Buden, die näher an den Fabriken lagen und wo die Arbeiter, die ein

Digitized by Google

übrig Stük Geld besaßen, sich nach ihrer Weise erquiken konnten. Sie wollte es ein Mal versuchen, wie sich der Liebesgram bei guter Kost gebärden mochte.

Eben besann sie sich, womit sie ihr Herz erfreuen sollte, als sie bei ihrem Namen gerufen wurde.

— Guten Abend, Frau Leni. Es war Spaz, der recht wol wußte, wie gern Frauenzimmer dieser Lage mit solchem Range begrüßt werden, was macht Wittich?

— Wollt ihr das Ei nach dem Huhne fragen?

— Schon wieder auswärts; arme Frau. Das wäre Alles besser geworden, wenn wir den Schaz gefunden hätten.

— Statt daß ich meine lezten Groschen an die Wünschelruthen verlor. Wünschelruthen, ei ja, man konnte sich dabei wünschen was man wollte; ob's aber geschah, das gerade war die Frage.

— Ich hab's euch nicht gerathen, ihr wolltet selbst, und ich ließ sie euch um einen Spottpreis ab.

— Dafür konnten sie auch Alles, nur uns nicht Gold und Silber zeigen.

— Wer sagt das, gute Frau, entgegnete Spaz mit Würde und verdrehte die Augen und schloß sie dann für einen Augenblik. Merkt euch, zum Schazgraben gehört zweierlei: der rechte Ort und die rechte

Digitized by Google

Stunde. Hat unsere Wünschelruthe draußen am Kreuzwege nicht dreimal gewankt, warum wolltet ihr nicht beim Neumonde um Mitternacht hinausgehen? Allerdings hätte der Geist eurer Mutter seeligen uns mit einem Todtenbeine den Zutritt verwehren wollen, allein ihr durftet sie nur beim Kragen fassen und ihr den Todtenschädel in's Genik drehen, so wär' sie verschwunden und der Schaz euer gewesen. Ich sagt' euch ja Alles, aber ihr wolltet nicht, und so wartet Schaz und arme Seele noch immer der Erlösung. Doch was nicht ist, kann noch immer werden. Ich zweifle nicht, ich sehe euch noch einmal als reiche Frau in einem Kugelwagen fahren.

— Wenn eure Mittel sonst helfen könnten, heute fragte ich wenig nach Schäzen.

— Was fehlt euch denn, gute Frau?

— Ihr wißt es ja, der Wittich hat sich an meiner Liebe überfressen und schwärmt halbe Nächte auswärts.

— Ich sagt' euch oft, er ist ein wüster Gesell. Nur legitim und manierlich, heißt mein Wahlspruch, leider haben den Wenige vor Augen. Wo sagt er denn, daß er die Nächte hinpraßt?

— Das ist's gerade, er sagt es gar nicht. Er mache es recht, behauptet er, mehr dürfe er nicht sagen,

Digitized by Google

es würde noch viel Gutes aus seinem Treiben herauskommen.

— Er verheimlicht's? Das thun sie alle die auf trüben Wegen gehen, Judith ist ein glükliches Weib: nur legitim und manierlich!

— Meint ihr auch, daß er den Weibsbildern nachgeht?

— Kann leicht sein, so legitim und manierlich wie ich sind Wenige; fragt nur Frau Judith.

— Und mit den hohen Reden, die er führt, wär' es nichts?

— Was sollt' es damit geben? er läßt sie nur bei seinen Lastern zu Gevatter stehen.

— Er betröge mich also wirklich?

— Ich will euch nichts Unangenehmes sagen; glaubt, was ihr für gut haltet, und was euch frommt.

— Ach wär' es wieder, wie es einst gewesen, da Wittich aus der Fabrike lief, sobald die Feierglokе schlug, und die Schritte doppelt so lang machte, um ihre Zahl bis zu mir hinaus zu vermindern.

— Das ließ' sich wol noch machen; meine Base, von der ich die Wünschelruthen erbte, die hatte für gar Vieles ein Mittel.

— Wer ihn wieder zwänge, so wie damals zu mir zu eilen!

Digitized by Google

— Derlei war ein Kinderspiel für meine Base. Es gibt so manches auf Erden, von dem das gelehrte Volk so wenig versteht, als Unsereins vom Goldmachen. Hab ich euch je von der Großmutter der Base erzählt, die von ihrem Liebsten das wunderbare Messer bekommen hat, das ein so seltsames Kunststük konnte?

— Das habt ihr nicht.

— So will ich's jezt thun; der Wittich ist nicht zu Hause, da versäumt ihr nichts und ich begleit' euch ein wenig. Also meine Base, Gott hab' sie seelig, — jezt wär sie wohl an hundert Jahre alt, wenn sie noch lebte, — meine Base hatte, wie sich's gehört, eine Mutter, und diese wieder eine, die leztere war eben die Großmutter meiner Base. Sie lebte noch zur Zeit des Krieges, den man den dreißigjährigen nennt, und hatte einen Liebsten, der als Reiter unter Tilli gedient hat. Ihr seid selbst ein Weibsbild und wißt, wie euer Geschlecht den Mannsleuten zugethan sein kann. So war es auch mit der Großmutter meiner Base. Wie lieb sie unsern Herrgott hatte, weiß ich nicht, aber der tillische Reiter war ihr offenbar um ein Erkleckliches lieber. Wenn er aus dem Kriege kam, so herzte und küßte sie ihn ohne satt werden zu können; wenn er wieder fort mußte, so flennte sie wie ein neugebornes Kind. Damals stand es mit dem Briefschreiben und mit dem

Digitized by Google

Postwesen noch gar übel im heiligen römischen Reich, und wenn ihr Liebster in das Feld zog, so wußte sie niemals, wie es ihm ergangen sei, bis sie nicht den Trompeter seines Regiments im Reichstädtchen wieder die Viktoria blasen hörte, und die Tillischen Völker durch's Thor einzureiten begannen. Wie das die Großmutter in den Gedärmen brennen mußte, das könnt ihr begreifen. Und da es nun wieder ein Mal zum Fortreiten kam, da klagte sie es ihrem Liebhaber und verschwieg ihm nicht, wie schwer es ihr um's Herze war. Der schnitt ein bedenkliches Gesicht, und meinte, wenn's bloß das wäre, da gäb's ein gut Mittel. Dabei zog er ein Messer unter dem Koller hervor und legte es seiner Schönen auf den Schoß. Es war das aber ein mäßig Messer mit schwarzer Schale, vorne mit einem Ringlein zum Anhängen, unten gekrümmt und mit Messing beschlagen, gerade so wie es damals die Hausfrauen am Gürtel zu tragen pflegten. Wenn du willst, sprach er mit Ernst, so laß ich dir das Messer zurük, es liegt eine gar seltene Kraft in seinem Metalle. Häng's über dein Bett, wenn ich fortreite, und ziehe alle Tage des Morgens die Klinge aus der Schale: ist sie blank und rein, dann bin ich gesund; wenn ich aber in der Schlacht bleiben sollte, dann rieselt ein klein Tröpflein Blut über das Eisen. Die Großmutter war

Digitized by Google

daß zufrieden, sie stekte das Messer an ihren Busen, umhalste den Reiter bevor er aufsaß und sah dem Geschwader nach, bis es draußen am Heerwege verschwand und Roßgetrappel und Trompetenfanfaren verklungen war. Sie vergoß noch manche Thräne über den Abschied, aber doch schien es ihr diesmal leichter um's Herz zu sein: konnte sie doch an jedem Morgen erfahren, wie es um ihren Herzliebsten stand. Sie ging in ihr Kämmerlein und betete inbrünstig vor einem Muttergottesbilde; dann öffnete sie die Klinge des Messers, wischte sie hell und blank an ihrer Ärmelkrause, und hing es darauf über ihr Bettlein.

Ihr mögt euch denken, daß sie an jedem Morgen, noch ehe sie den Seegen gesprochen, nach dem Messer griff und es nicht ohne Beben aus der Scheide zog; aber immer blikte es ihr rein und glänzend entgegen und sie fiel dann auf die Kniee und dankte Gott und seinen Heiligen für die Begnadigung.

So ging es wol Monate lang weiter; man hörte von Schlachten, die draußen mit den Lutherischen ausgefochten wurden, aber das Messer war blank an jedem Morgen und so war also ihr Liebster noch immer am Leben.

Sie hatte sich allmälig an das gute Wahrzeichen zu gewöhnen angefangen, ihr Herz zitterte kaum mehr,

Digitized by Google

wenn sie die Scheide öffnete, sie trug die Zuversicht, daß sie unbesudelt erscheinen werde.

An einem Morgen, er war gerade nicht anders wie all die Vorigen, an einem Morgen wollte die Klinge sich nicht so leicht öffnen lassen als sonst, die Großmutter wurde ungeduldig, und riß heftiger am Messer, daß sie der Daumen schmerzte; endlich sprang es auf, aber siehe da, es lief ein feiner Streifen Blut über den blanken Stahl. Das Herz wollte der Großmutter springen, sie war kreideweiß geworden, — aber noch hoffte sie, es sei ihr eigen Blut, sie habe sich wol ein klein wenig geschnitten, als sie es mit Gewalt aufgemacht hatte. Sie ließ es fallen und schaute mit Angst auf ihre Hände. Die waren rein und weiß. Sie nahm ihr Busentuch und wischte das Blut vom Messer drein. Aber kaum war sie damit fertig geworden, so rieselte der hellrothe Tropfen noch ein Mal langsam über die Klinge. Sie säuberte es wieder und starrte darauf in lezter Hoffnung, aber immer zeigte sich dieselbe Erscheinung. Da wußte sie, daß ihr Liebster geblieben sei.

Das arme Weib besaß keinen Trost mehr auf Erden, die Verzweifelung faßte ihr krampfhaft nach dem Herzen, für sie gab es keine Hilfe mehr als den Tod. Da griff sie noch ein Mal nach dem Messer und hätte

Digitized by Google

es sich in die Brust gestoßen und Alles geendet, so erzählte sie noch oft in ihrem Alter, wenn nicht gerade in jenem Augenblike das Kind, das sie vom Reiter empfangen hatte, sich unter ihrem Herzen geregt hätte. Das Aufzuken eines dritten Lebendigen hat ihr damals das Leben gerettet. Die Tillischen Reiter aber kamen wieder heim, ihr Liebster war nicht mehr darunter, er war in dem Scharmüzel vor Magdeburg geblieben.

— Ich wollt', es stekte mir das Messer der Großmutter im Herzen, rief Leni, von der Erzählung fremden Liebesunglüks nur noch leidenschaftlicher gestimmt.

— Euch geht es ja doch viel besser als dem Liebchen des Reiters. Jener war gefallen und konnte aus der Schlacht nicht mehr heimkehren, Wittich macht nur Seitensprünge und zulezt bleibt er euch doch am Halse.

— Lieber todt als untreu.

— So mögen die Prinzessinen denken; für uns Arbeiter gilt eine andere Moral. Und wie gesagt, für Alles wächst ein Kraut, nur für den Tod nicht. — Wohin wollt ihr denn gehen Leni? ich sagte ja, ich will euch begleiten.

— Ich wollte Speise kaufen.

— Schön, ihr habt also Geld, der Wittich ist doch nicht völlig zunichte. Wie viel habt ihr denn?

Digitized by Google

Unwillkührlich ſtrekte ſie ihm die Hand mit dem Gelde entgegen.

— Ei ſeht, acht, neun — zehn Groſchen, das iſt für heute ja ein Kapital für euch.

— Ich möchte den Wittich bei mir, ſonſt nichts.

— Der wär euch alſo lieber als die klingenden Münzen. Habt ihr nie vom Bohnenſinden gehört?

— Was iſt's damit?

— Das Kunſtſtüklein verſtand meine Baſe. Hatte auch einen Geliebten, der den Heimweg nicht immer fand; ſie aber machte es ihm anders: nahm Bohnen, am Karfreitage auf ein Grab gepflanzt und in der Kriſtnacht vom Gottesaker geholt, und ſott ſie unter Verwünſchungen ihres Liebſten. Da überkam ihn, ſo wie ſie weich wurden, das Laufende; wo er ſich auch immer befand, es fuhr ihm in die Stiefel; ohne Gruß, ohne ſich Zeit zu laſſen den Hut zu nehmen, ſprang er auf und lief zur Baſe. Mochte er ſtundenweit fort ſein, er rannte weiter, daß er oft athemlos und keuchend vor ihre Füße ſtürzte. Das half, bis ihm ein altes Weib den Vortheil wies. Da trappelte es ein Mal die Straße entlang, als die Baſe wieder Bohnen ſott; ſie lachte vor ſich hin und war ihres Liebſten gewärtig; aber ſiehe da, die Thüre ging auf, und es kamen nur ſeine Stiefel einhergetrappt. Er hatte auf den

Digitized by Google

Rath der Alten, ſobald er das Juken ſpürte, die Stiefel ausgezogen und nun liefen die allein nach Hauſe, der lokere Geſelle wies ihnen aber die Narrenſpanne nach. Seitdem, wenn er liederlich ſein wollte, ſezte er ſich in bloßen Füßen zu Wein und Weibern.

— Wer ſolche Bohnen bekommen könnte.

— Um Geld iſt mir Alles feil, ich habe wol noch ein paar Handvoll von den echten, die mir meine Baſe hinterlaſſen hat.

— Nehmt die Groſchen und gebt mir die Hexenbohnen dafür.

— Weib, bedenkt was ihr thut. Ihr habt wohl den ganzen Tag nicht mehr als ein paar Brodrinden über die Lippen gebracht; ihr beſizet da zehn Groſchen, es iſt nicht viel, aber für einen Hungerigen ein Reichthum. Ihr kauft euch dafür Butterbrod und prächtige Würſte. Ich ſage euch, die heutigen ſind beſonders vortrefflich, auch ein Glas Wein oder vom beſten Kümmel könnt ihr bekommen, der ſchmekt herrlich mit Räucherwurſt.

— Nehmt das Geld und gebt mir die Bohnen.

— Ich ſag' euch, ich thu's nicht gerne. Es ſind die lezten, die ich habe, und was ſollen mir zehn Groſchen; ihr wißt, ich bin nicht arm.

Digitized by Google

— Mensch, ich habe keinen Heller mehr als die zehn Groschen, sei mitleidig, gib mir die Bohnen dafür.

— Wenn ihr mich so bittet, da muß ich wol; ihr habt also weiter kein Geld?

— Nicht wenn ich eine Seele mit einem Kreuzer aus dem Fegefeuer erlösen könnte.

— Und wollt hungern und Bohnen sieden?

— Das will ich.

— Nun so gebt das Geld her. Er nahm es und überzählte es beim Mondlichte; aber bald machte er wieder Miene, es ihr zurükzugeben: Es geht doch nicht, Leni.

— Und warum nicht? fragte sie in Aufregung.

— Ihr habt mir eben heute Vorwürfe gemacht, daß meine Wünschelruthen nichts taugten. Mein Wahlspruch ist: legitim und manierlich; ich will selbst durch eure Thorheit den Leuten nicht in das Maul gerathen. Nehmt euer Geld.

— Weiß ich doch, daß ich nur schuld bin, daß wir den Schaz nicht fanden; gebt mir eure Bohnen, ich will zu Niemand davon reden.

— Das ließe sich hören, ich will sie euch geben, aber vergeßt nicht, daß ich es ungerne that, und mich nur eure vielen Bitten dazu bewogen.

Digitized by Google

— Ich will euch das Zeugniß geben, so oft ihr wollt.

Schon während dieses Gespräches hatten sie den Weg gegen die Wohnung des Arbeiters Spaz eingeschlagen; er wußte die Kraft der Bohnen noch immer zu rühmen, empfahl ihr aber, sobald sie zu sieden begannen, den Wittich so lange zu verwünschen, bis sie ganz weich würden, da käme er ganz sicher. Endlich ließ er sie vor seiner Wohnung eine Weile warten, dann kam er heraus und stekte ihr geheimnißvoll eine Papierdüte mit Bohnen in die Hand und verließ sie schweigend.

Leni begab sich eilends auf den Heimweg, sie lief beinahe, als würde sie selbst mit Bohnen gebannt. Zu Hause angekommen, schürrte sie mit den wenigen Holzabfällen, die vorhanden waren, ein Feuer an, sezte den einzigen Topf, den sie besaßen, darüber und schüttete die Bohnen sorgfältig in das Wasser. Die Bohnen, als sie durch ihre Hände liefen, erschienen schwarz und hart eingetroknet.

Die Holzspäne waren feucht, der Heerd in lezter Zeit nicht an Feuer gewöhnt, es wollte auch heute nicht recht zu Stande kommen. Lang blies Leni vergebens in die alten Kohlen und das wenige daraufgelegte Holzwerk; kaum schlug irgendwo ein Flämmchen auf, so verlosch es wieder im Rauche. Sie zündete

Digitized by Google

einen Schwefelfaden an, und suchte in der Wohnung und vor der Hütte um Holz, es fand sich keines mehr vor, außer sie wollte geradezu einen Theil eines Einrichtungstükes preisgeben. Sie wäre ohne Zweifel zu diesem Entschlusse gekommen, wenn ihr vorher nicht der Haufe Noten in die Hände gerathen wäre, die sich Wittich zu einer Zeit, die noch besser war als die gegenwärtige, für seine Lichtbilder anfertigen ließ und die er durch alle Wechsel der Zeiten gleichsam als das Wahrzeichen einer besseren Zukunft noch immer aufbewahrt gehalten hatte. Das erregte Weib zögerte keinen Augenblik, sie trug sie auf den Heerd, und bald loderten diese verlornen Lorbeerblätter zweier verkommenen Talente unter dem Topfe, in dem nicht lange darauf das Wasser zu sieden begann. Dies war nach der erhaltenen Anweisung das Zeichen, bei dem Leni gegen Wittich in laute Verwünschungen ausbrach.

Die Szene hatte etwas Grauenhaftes an sich. Die finstere Hütte, das flakernde Feuer und das elende Weib an selbem, das liebte und doch verfluchte, schien in der That der Zeit der schwarzen Künste anzugehören.

Öfter schöpfte sie die Bohnen heraus, um sie zu prüfen; sie waren noch immer hart geblieben. Als die erste Aufregung vergangen war, erschrekte sich das zärtliche Weib vor ihren eignen Worten. Sie stokte zu-

Digitized by Google

erst, dann fiel ihr ein, daß der Bann mißlingen müsse, wenn sie damit einhilte. Sie verwünschte also Wittich von Neuem, dazwischen bat sie ihn manchmal laut um Verzeihung und pries ihn dann auch mitten unter'm Verschmähen. Die widersprechendsten Gefühle regten sich in ihr, selbst der Hunger, den sie an diesem Tage über dem Aufruhre der Liebe lang vergessen hatte, erwachte endlich zugleich mit der Ermattung. Die lezten Blätter des Notenpapieres brannten bereits, die Bohnen fingen kaum erst an weich zu werden, Wittich war noch immer nicht gekommen. Müdigkeit hatte sich des armen Weibes bemächtigt, schon seit einiger Zeit war sie still geworden, jezt sank das kleine Feuer in flimmernde Asche, sie sah noch einmal nach den Bohnen. Der Zauber war durch ihre Schuld offenbar vernichtet worden, der Hunger stach in ihrem Eingeweide, die Bohnen kochen gar, unwillkührlich verzehrte sie selbe. Bald darauf trat völlige Erschöpfung ein, das Haupt sank ihr auf die Arme, die sie am Heerde hingestemmt hatte, so nahe dem Feuer, daß das Ende ihrer Haare an der glimmenden Asche mit üblem Geruche aufzischte.

Sie wußte nichts mehr davon, der Trost der Armen, der Schlaf hatte sie in seinen Schuz genommen,

Digitized by Google

und zog dämmerige Kreiſe um ſie, innerhalb derer ſie jedes Kummers vergaß.

Eine Weile ſpäter erſchien Wittich, den ein paar Männer bis in die Nähe ſeiner Wohnung begleitet hatten. Es wurde noch eine Verabredung getroffen, dann verſchwanden die Begleiter, und Wittich ſchlich ſich in die Hütte. Die Aſche am Heerde war ſchon dunkel, ein Mondſtrahl, der durch die Thüre fiel, wies ihm die ſchlafende Leni. Er ließ ſie am Heerde lehnen und war froh, ſie nicht mehr wachend zu treffen. Ihre Vorwürfe hätten ihn vielleicht weicher geſtimmt oder in fremder Richtung zerſtreut, jezt, da es ſobald gelten ſollte, ein Werk auszuführen, das ihm würdig ſchien, ſein Leben daran zu ſezen. Er kroch leiſe auf ſein Lager; am nächſten Morgen hoffte er ihren Klagen beſſer begegnen zu können. Er ſtrekte ſeine Hand ſegnend nach dem armen Weibe, er wußte gar wol, daß es mit Lieb' und Anhänglichkeit an ihm hing und daß er es jezt durch ſein Geheimniß und Schweigen bitter kränkte. Es trieb ihn aber das Schikſal weiter, das zu löblichen Zweken ſeinen Arm gefordert hatte.

Schlaft wol, ihr zwei unglüklichen Leute! Erwarte keines von euch ein anderes Glük mehr, als das gütige Träume um euch ausbreiten. Möge euch aber auch der bitterſte Schlag erſpart ſein, und es nicht ge-

Digitized by Google

ſchehen, daß Leni in verzweifelnder Sehnſucht nach dem theuern Manne einſam von den Wehen der Geburt überraſcht werde, und hilflos ſein Kind zur Welt bringe und ſterbe, — und daß dann Wittich, wenn er aus der Geſellſchaft, die ihm ſo hohes Gelingen verſpricht, in einſamer Nacht nach Hauſe kehrt, ſeine Leni geſtorben und ſein todtes Kind auf ihrem Schoße antrifft.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Unterdessen war der Geburttag Mariannens herangekommen. Bei wolhabenden Leuten schließt sich gewöhnlich ein häusliches Fest an solche Erinnerungtage, Geschenke werden gegeben und empfangen, und das Aussezen der Tagordnung bezeichnet Außerordentliches. Anders geht es der Armuth; einem Tage wie dem andern ist sein gleicher Theil Arbeit zugemessen; würden die Hände in den Schooß gelegt, so müßten auch Mund und Magen einen Rasttag halten. So wird allmälig der Tag, endlich selbst das Jahr der Geburt vergessen.

Nicht so ganz war es bei Marianne. An ihr Dasein hatte sich etwas Ungewöhnliches geknüpft, ihre Großmutter bewahrte die genaue Kunde von jedem

Digitized by Google

wichtigeren Ereignisse ihres Lebens, und noch war sie kein Jahr so arm gewesen, daß sie ihre Enkelin an diesem Tage nicht mit irgend etwas beschenkt hätte. Ja im Stillen hegte sie noch immer die feste Überzeugung, daß Marianne noch ein Mal ganz glüklich werden und daß ihr Geburttag dann wieder zum Feste erhoben werden würde, wie er ein solches in den ersten Jahren ihres Lebens gewesen war.

Aber auch heute sollte er in ungewöhnlicher Weise begangen werden. Siegfried hatte sie gebeten, den Tag in seiner Gesellschaft auf eine Weise, die er ersonnen habe, zuzubringen. Das Mädchen theilte seinen Wunsch der Großmutter mit; es hatte die Einwilligung von der Zustimmung der Greisin abhängig gemacht. Die Großmutter ertheilte sie nach kurzem Besinnen; sie legte ihr die Hand segnend auf die Stirne und entließ sie. Nicht Ehrenwächter, sondern nur die eigene Sitte können die Ehrbarkeit der Armuth behüten.

Marianne gab für heute die Arbeit in der Fabrik auf. Schon am Morgen traf sie mit Siegfried zusammen, und überließ sich ganz seiner Leitung. Glüklich in der Reinheit des Herzens schritten die zwei Liebenden durch die verlassenen Wiesen und über den Torfgrund. Zulezt führte sie Siegfried einen mäßigen Hügel hinan, dessen Giebel ein alter Lindenbaum

Digitized by Google

schmükte, hinter dem eine zerfallende Bauernhütte stand. Sie gehörte jener Zeit an, als in dieser Gegend noch die Landwirthschaft betrieben wurde; mittlerweile kauften die Fabrikanten die Gründe, und ein paar unnüz gewordene Gehöfte verfielen. Unter diese gehörte auch der einstige Anfiz des Lindenbauers. Auf seinen Gründen wurde nach Tauglichkeit und Bedürfniß Heu gebaut und Torf gestochen; seine Nachkommen hatten den nicht hohen Kaufpreis bald aufgezehrt und arbeiteten jezt in der Fabrike. Das alte Schindeldach des Hauses war mit Moos bewachsen und theilweise einbrüchig, das kleine Gärtchen daneben überwucherten Nesseln und wilder Aglei, nur die Linde hatte noch ihre alte Pracht bewahrt, sie warf ihren Schatten so breit und erquikend wie zu den Zeiten der Bauernschaft, und in ihren grünen Äsien brüteten und sangen die Finken.

Hieher führte Siegfried die Geliebte. Mitten im dürren Fabrikleben, hatte er von jeher eine tiefe Sehnsucht nach dem nicht minder mühesamen, aber gleichsam dem Dienste der Natur gewidmeten Dasein eines Landbauers empfunden; heute, an Mariannens Geburttage wollte er sich ein Mal in jene reizenden Zustände versezen.

Die Bank unter der Linde, die im Laufe der Zeit längst verwittert war, hatte er aus Rasen wieder auf-

Digitized by Google

gerichtet und davor einen Tisch aus Brettern bereitet. Zu dieser Stelle führte er Marianne zuerst; sie sezten sich unter den kühlen Lindenschatten und schauten im Gefühle der Jugend und Liebe hinunter. Es war der heiße Schmelz des Spätsommers, der sich dem Herbste zuwendet, über die Landschaft gegossen; noch erschien Alles in voller Kraft, aber eine Ahnung des Vergehens schlich bereits durch die Fülle der Farben, die keine Steigerung mehr vor sich hatten. Die freie Landluft that dem Mädchen außerordentlich wol, sie zog sie ein in vollen Athemzügen und konnte dieser lieblichsten Kost der Natur nicht satt werden. Auf der Seite, nach der die Aussicht offen stand, war nichts von den Fabriken zu sehen; auch ihre Jugend besaß noch genug Kraft, sie in dieser Stunde zu vergessen. Wie die heitre Lerche schien das Leben vor ihnen im glänzenden Sonnenschein zu schweben, und höher und höher zu steigen, bis sich andere und schönere Thäler erschlossen, und die fröhliche weite Welt ihnen offen lag. Der Lerchenklang der aus den Lüften niedertönte, schien ihnen die Botschaft der Freude zu verkünden. Es war wenig zu besprechen, ihre Gefühle flatterten aufgelößt wie die Sommerlüfte unter dem blauen Himmel.

Dann gab es Näheres zu betrachten. Auf dem Dache des Bauernhauses, angelehnt an den Schorn-

Digitized by Google

klein, befand sich ein großes Storchnest; die Menschen hatten ihre Wohnung verlassen, nicht so die treuen Vögel. Bei seiner kunstigen Ansiedlung stand ein Storch und schaute verwundert auf das Menschenpaar hinunter, das heute diese vergessene Stätte besucht hatte. Es ist eine alte Sage, daß die Störche die Kinder in das Haus tragen, mochte der kluge Vogel nachsinnen, wann ihm bei dem schönen Paare dieser Auftrag zu Theil werden würde?

Als sie in das Haus treten wollten, lag eine Schlange aufgerollt vor der Schwelle. Sie gehörte zum unschädlichen Geschlechte der Hausschlangen, wie sie in jener Gegend nicht selten vorkommen. Marianne entdekte sie zuerst, sie erschrak nicht, sondern dies Wesen, das sich des warmen Sonnenscheins wie sie erfreuen mochte, erschien vielmehr als der wolwollende Geist dieses Hauses, der es in seiner Verlassenheit bewachen sollte. Sie betrachteten den glatten gefleckten Leib und hielten lange an, um das Thier nicht von seiner gewohnten Stätte zu vertreiben. Es erschien ihnen wie ein Sinnbild des Friedens. Erst nach einer Weile erhob die Schlange ihren Kopf und richtete ihre klugen Augen auf die Gesellschaft, dann bewegte sie sich langsam von der Stelle und verschwand bald in einer Öffnung der Wand. Sie hatte die Besucher

Digitized by Google

gleichsam an der Schwelle des Hauses, begrüßt und ihnen friedlichen Eingang gestattet.

Frohen Herzens traten sie ein. Siegfried führte Marianne vor Allem nach der Küche. Er hatte sie gescheuert und in brauchbaren Zustand versetzt. In ein paar reinlichen Geschirren stand Milch und Butter und was zu einer kleinen ländlichen Malzeit nothwendig war, daneben lagen ein paar Bündel trocknen Holzes: er hatte mit frühstem Morgengrauen dies Alles heimlich herbeigeschafft, damit Marianne für sie Beide heute das Mal bereiten konnte. Darin sollte die Feier ihres Geburttages bestehen: Marianne sollte einen Tag lang an der Seite des Heimatlosen als Hausfrau schaffen. Das Mädchen schlug vergnügt in die Hände, Siegfrieds Freude aber war feierlich, als dürfte er mit ihr zum Traualtare schreiten. Das Mädchen begriff sehr bald die Dringlichkeit ihres Berufes. Sie brach Späne, schürte das Feuer an und verlangte vor Allem nach Wasser. Siegfried ergriff ein Gefäß und ging es zu holen. Marianne begleitete ihn, Hand in Hand schlenderten sie über den grünen Rain. Nicht weit vom Hause, im Gebüsche befand sich eine kleine Quelle. Auch hier erwies sich Siegfrieds Vorsorglichkeit, er hatte an einer Stelle, wo sich der Boden rascher senkte, eine Röhre aus Baumrinde eingefügt. Kristallhell floß das

Digitized by Google

Wasser im kleinen Bogen aus selber, und plätscherte mit lieblichem Laute in den Krug. Frische Brunnenkresse wuchs an dieser Stelle. Die zwei Leute hatten sich niedergesezt und reichten einander die Hände und schauten sich in stiller Seeligkeit einander in die Augen. Sie hatten das Rieseln des Brünnleins darüber vergessen, und als sie sich wieder nach dem Kruge umsahen, war er voll und das Wasser lief längst schon über. Sie lächelten über sich selber und gingen zu ihrem Hause zurük.

Das Feuer prasselte lustig, Wasser und Milch brodelten bald in den Töpfen daneben, Marianne hatte vollauf zu thun, auch für Siegfried wußte sie in jedem Augenblike ein kleines Geschäft. Bald mußte er Holz bereiten, bald das Spülwasser fortschaffen, dann irgend etwas zureichen oder wol gar ein Geräthe-scheuern. Sie lachte hell auf, wenn er sich als ungeschikt erwies; sie selbst aber waltete in froher Lieblichkeit des Heerdes, rührte und kostete, schöpfte Wasser und blies in das Feuer. Dabei glühte ihr Gesicht freudenroth wie die Morgensonne. Siegfried wich nicht von ihrer Seite; wenn sie ihm irgend Ruhe gönnte, dann lehnte er in froher Rührung neben ihr und beobachtete jede ihrer Bewegungen. Das Geschäft des Kochens erschien ihm als ein ursprüngliches, edles, werth von den Töchtern

Digitized by Google

der Patriarchen und der Könige des Alterthums verrichtet zu werden; dabei konnte er die Geschicklichkeit und Anmuth übersehen, mit der es Marianne besorgte. Er überzeugte sich heute das erste Mal aus eigener Anschauung, daß sie die vortrefflichste Hauswirthin abgeben könnte, und ein Weiterleben an ihrer Seite, wäre es auch vom frühen Morgen bis in die späte Nacht mit Mühesal und Entbehrungen verbunden gewesen, erschien ihm als das beste Loos dieser Erde.

Endlich war das Essen zubereitet; der Tisch unter der Linde war bestimmt, um es dort zu verzehren. Auch für einen reinen Laken ihn zu bedeken und für das nöthigste Tischgeschirr hatte Siegfried gesorgt. Der Mensch hatte wochenlang den Lastträger gemacht und an sich selbst gedarbt, um sich heute diese Freude verschaffen zu können. Mit frohem Selbstbewußtsein verrichtete er den Dienst eines Tafeldekers; auch einen Blumenstrauß zum Schmuke des Ganzen hatte er nicht vergessen. Mit stolzer Freude wurde dann Marianne in der Küche eingeholt und mit den zubereiteten Speisen zu Tische begleitet. Im Gefühle des Hausvaters betete Siegfried den Tischspruch; dann ging es an das Essen. Ein altes Sprichwort sagt, Liebe vergißt des Hungers. So war es heute nicht, im Gegentheile jeder Bissen schmekte dem jungen Manne köstlich, es

Digitized by Google

hatte ihn ja Marianne bereitet. Lächelnd in Freude aßen die zwei Menschen und schauten dazwischen auf die Gegend um sich, in den blauen Himmel darüber und in ihre Augen. Der Herr aber segnete ihnen das Mal, und es wurde in der That so schuldlos verzehrt, als säßen sie vor dem Tische des Herrn.

Nach dessen Ende gab es noch mannigfache Beschäftigung, es mußte der Tisch abgeräumt und das Geschirr gereinigt werden; zuletzt wurde Alles wieder in einen Korb gepakt und endlich auch das Feuer verlöscht.

Als sie aus dem Hause traten, war der Nachmittag schon vorgerükt, der Schatten der Linde fiel breit hinaus über den Hügel, an seinem Abhange hinunter sangen die Grillen. Wo sie hinsahen, erblikten sie heute Neues; als ob die Elfen die Heimlichkeiten der Natur nur der Liebe erschlössen. Sie redeten fast inhaltlos miteinander und erfreuten sich gegenseitig an dem Klange ihrer Stimme. Im Busche fing endlich eine Grasmüke zu singen an, sie horchten ihrem Liede voll Scheu, sie nicht zu stören.

Der Tag neigte sich allmälig zu seinem Untergange; goldner Duft sammelte sich im Westen und ein paar feine Wolkenstreifen wehten als rothe Fahnen darüber. Die Hügelgruppe mit den blühenden Eriken

Digitized by Google

prangte wie ein Purpurlager auf dem die Sonne ihre Abendfeier begehen ſollte. Weiter ſeitwärts ſtand ein Eichenkamp, der die Fabriken verdekte. Sein dunkles Grün diente der Abendröthe zur Folie, die ſeine Wipfel vergoldete.

Marianne und Siegfried ſtanden nebeneinander und ſchauten in den Abend. Von einem fernen unſichtbaren Dorfe wehten einige verlorne Töne des Abendlautens herüber. Unbemerkt ſchlich ſich Siegfried von der Seite der Geliebten, und plözlich erſcholl auch neben ihr die Abendgloke. In dem Bauernhauſe befand ſich, wie es am Lande nicht ſelten der Fall iſt, ein freiſtehender Giebel, an dem ein Glöklein angebracht war. Als der ſtille herrliche Abend hereinbrach, drängte es auch Siegfried, hier den Abend einzuläuten. Er fand noch einen Glokenſtrang und bald darauf tönte wieder ein Mal Abendläuten vom ſtillen Hauſe.

Der Ton war zu dieſer Stunde von ſeltner Wirkung, er ſchien wie Geiſtergruß durch die Zweige der Linde zu wehen, er ſtieg zum Himmel und drang zum Herzen. Marianne faltete die Hände, faſt unwillkührlich ſank ſie auf die Kniee. Langſamer und leiſer ſchlug die Gloke an, endlich hörte ſie ganz auf und nur noch einen Augenblik lang tönte der verhallende Glokenlaut

Digitized by Google

durch die Lüfte. Siegfried aber kniete an Mariannens Seite. Sie beteten.

Nicht lange darauf begaben sie sich auf dem Heimweg. Der Höhepunkt ihrer Stimmung war vorüber, und vom Genusse der ihnen geworden, war jener Hauch der Wehmuth zurükgeblieben, die nach hohem Glüke sich so häufig einstellt. Über dem Eichenhügel, der nun in vollem Dunkel lag, erschien ein leises Schimmern, das sich bald darauf zu einem Strahle verdichtete. Wenige Augenblike später stieg der Vollmond über den Bäumen auf. Sein Erscheinen machte außerordentlichen Eindruk. Die ganze Gegend war mit sanftem Silberlichte übergossen, Alles schwamm in Frieden und Stille.

Die zwei Heimkehrenden wandelten zuerst schweigend nebeneinander, der Thau der Nacht befeuchtete ihre Loken, ihr Gemüth überfiel jenes tiefe innere Sinnen, das die Ruhe der Dunkelheit nicht selten hervorruft. Endlich begann Marianne: Wir waren heute so glüklich, und wir brauchten so wenig, um es immer so gut zu haben.

— Wenig allerdings, aber doch viel mehr, als wir je zu erreichen vermögen.

— Wie, du verzagst an der Möglichkeit so mäßi-

Digitized by Google

gen Gelingens? Haben wir nicht gesunde Glieder, starke Arme, um uns das Nöthige stets zu verschaffen?

— Das Bedürfniß ist unabwendbar, der Erwerb ungewiß. Siehe, du arbeitest einen Tag um den andern, und auch ich that es, aber der Lohn genügt kaum für zwei Einzelne; selbst das Glük der Familie ist der Armuth unerreichbar.

— Haben es Andere und Andere erreicht, warum nicht auch wir? Heute haben wir verschwendet, so brauchte es nicht immer herzugehen; ich bedarf wenig, mein Siegfried, an deiner Seite aber bin ich zu jedem Entbehren, zu jeder Anstrengung bereit.

— Liebes Herz, könnt' ich dir bessere Hoffnung geben!

— Du bist zu trostlos, Siegfried. Wir haben auch einen Willen, und was sich der Mensch mit Maß und Gottesfurcht vorsezt, das ist ihm selten unerreichbar.

— Holde Seele, was nüzte es, wenn ich dir die Wahrheit vorenthilte; siehe, selbst wenn du dich zu jedem Mangel hergeben wolltest, glaubst du, sie erlauben es, sie, die Mächtigen, Gebietenden? Der Reiche verführt deinesgleichen und heiratet dann nach Willkühr und lebt in Wolstand und Achtung; uns lassen sie nicht heiraten, ohne daß sie vorher darüber bera-

Digitized by Google

then; wir könnten Noth leiden zu Zweien, darum wird uns die Heiratbewilligung versagt. So ist es, Marianne. Der arme Taglöhner und die Fabrikarbeiterin dürfen nicht heiraten, das würde unnöthiger Weise die Hungerleider vermehren und bedroht am Ende ihre bürgerliche Gesellschaft. Siehe Marianne, wenn du dich heute entschließest, mein Stük Jammer mit mir zu theilen, wenn du — die Göttin, die des Besten würdig ist, dich herablassen willst zu mir, zum Verstoßenen, Elenden, da treten sie zusammen und erwägen unser Wol und verordnen zulezt, daß unser Bestes die unverständige Heirat verbiete. Wie sich unsere Herzen behelfen, das kümmert sie nicht, bleibt nur die äußere Regel aufrecht erhalten. Und erst ich, der entlassene Sträfling, oho, wenn ich ihnen sagte, daß ich liebe, daß ich dich heiraten will, so schütteln sie streng mit dem Kopfe oder hohnlachen mir in das Angesicht.

— Dann, Siegfried, dann laß uns fortgehen von hier, unterbrach ihn Marianne mit kennbarer Beklemmung, weit von hier, nach Amerika.

— Das darfst du nur, wenn sie dir den Erlaubnißschein geben. Und wol, du erhälst ihn, bettle dich fort bis zum fernen Meeresstrande, und wenn du hinkommst mit abgerissenem Kleide und wunden Füßen, dann liegt das Weltmeer dazwischen, und deine Füße

Digitized by Google

tragen dich nicht darüber hin, du mußt zahlen, oder den Seelenverkäufern anheimfallen, oder dich wieder heimwärts betteln.

— Du malst entsezlich, erwiderte das Mädchen mit innerer Angst; dann ist aber Eines noch, du weißt, daß mir mein Vater Glük versprach, daß er mir ein Kleinod gab, an das er seinen Segen band.

— Ich hab's geglaubt, Marianne; — unser Glaube war wol kindisch. Und wenn er wahr errathen hätte, wo ist das Kleinod, hast du es, weißt du es zu finden? War ich nicht im Zuchthause, weil ich dir dein Eigenthum wieder bringen wollte? Die Reichen haben die Gesezе für sich erfunden, auf den Dieb und den Räuber fahnden sie, der Erbschleicher, der Vorenthalter des Liedlohns, der schlaue Bankerutirer schreitet stolzen Hauptes unter ihnen. Mädchen laß fahren die frommen Träume.

— Und wenn wir zu Herrn Kristofs gingen, wenn wir ihm erzählten — Alles, was uns auf dieser Erde geschehen, wenn wir unser Glük in seine Hände legten? Herr Kristof ist gut und wir brauchen ja nur wenig. Siehe das verfallene Haus dort am Hügel genügte uns. Er wird es uns geben und ein Stük Land dazu. Er braucht es nicht zu verschenken, wir wollen ihm zahlen, sei's eine jährliche Gabe, sei's

Digitized by Google

ein Preis, den wir allmälig abdienen. Siegfried wir wollen ja arbeiten, im Schweiße des Angeſichtes, mit aller Kraft unſerer Glieder, arbeiten wollen wir und Noth leiden, an Allem, nur nicht an unſerer Liebe. Der früheſte Morgen ſoll uns wach finden, wir werden den Boden aufreißen und ihm unſere Hoffnungen anvertrauen. Die ſpäte Nacht ſoll uns noch bei der Arbeit treffen: ich kann ſpinnen, nähen, ſtriken. Ich will ja Alles thun, Siegfried, nur dich beſizen. Gewiß Herr Kriſtof wird uns nicht abweiſen.

— Er wird es, ſprach Siegfried nach einer Pauſe, und alle Troſtloſigkeit langen Unglüks lag im Klange ſeiner Stimme; er wird es, und ich verdamme ihn nicht um dieſer Hartherzigkeit willen. Glaubſt du, die Fabel des Unglüks und der eignen Schuldloſigkeit wäre ſchwer erfunden, wenn ſie auf Erfolg bauen könnte? Würde nicht der Müſſiggänger, der Tagedieb, der Halunke mit frommer Miene vor den gutmüthigen Reichthum treten und ſein fettes Stük Mitleid fordern? Es gibt auch unter den Armen, Unglüklichen zu viel Lüge, als daß wir auf Vertrauen Anſpruch machen könnten. Und dann, wäre auch jedes unſerer Worte treu und glaubwürdig, der Reichthum müßte ſich ſelbſt in Armuth verwandeln, wollte er jede Thräne des Elendes troknen. Das wäre eben ſo ſchwer, als wollte

Digitized by Google

man das Weltmeer ausschöpfen. Alle Reichthümer Indiens langen dazu nicht aus. Der Wolstand gibt sein Schärflein Almosen an die Armuth, dann kehrt er ihr beruhigt den Rüken und versperrt ihr die Thüre vor der Nase. Der Greis, der Krüppel wird mit Salbung abgewiesen, sollte der Jugend, der Kraft mehr geboten werden, nur damit sie sich der Üppigkeit der Liebe erfreuen könne?

— Du bist bitter.

— Ich zürne ihnen auch nicht darum: es ist Weltlauf. Wie die Krankheit, wie der Tod hereinbricht, und unvermeidlich ist, so muß das Schikſal auch die Armuth auswürfeln. Wem ihr Loos zufiel, der trage es, und gebe nicht den Mitmenschen die Schuld. Es ist eben auch ein Geschik, ein Verhängniß, und das Leben ist kurz, und die Ewigkeit lang; sie kennt unsern Erdenjammer nicht weiter.

Wieder schwiegen sie; eine hohe Trauer hatte sich ihrer bemächtigt, aber es war nicht der Gram der Verzweiflung. Die Sterne funkelten in ewiger Pracht über ihnen, und der Mond stieg über den Eichenkranz, als schwebte das Geschik herein aus unnahbarer Ferne.

Sie hatten den Umweg durch den Wald eingeschlagen und wandelten jezt langsam auf seinen Pfaden. Sein Dunkel, nur von einzelnen Mondstrahlen

Digitized by Google

durchbrochen, stimmte zu den Empfindungen ihres Innern.

Siegfried bog fast unwillkührlich etwas tiefer in den Wald; sie traten auf eine kleine offene Stelle. Der Mond goß sein volles Licht über den einsamen Platz und spiegelte sich in dessen Mitte auf einer kleinen Wasserfläche, über die auf der einen Seite ein einzelner Fels hereinhing. Ringsherum bedekte tiefes Waldmoos den Boden, und ohne daß man irgendwo das Fließen des Wassers bemerkte, tröpfelte und rieselte es, wie von unsichtbaren Quellen. Es mochte der Boden unter den alten Wurzeln längst abgehauener Bäume, zwischen dem Felsgesteine ausgehölt sein, und das Wasser durch verborgenes Geklüfte aus dem Weiher ablaufen; mindestens schien dahin der Umstand zu deuten, daß nicht weit entfernt von dieser Stelle etwas tiefer gelegen sich der Ursprung des Baches fand, der nach den Fabriken hinlief. Hier aber hatte das unsichtbare Rieseln und Rauschen des Wassers einen ganz eigenthümlichen Reiz und der hohle Waldboden schwang sich wunderbar unter den Füßen.

— Wie oft, begann Siegfried, saß ich als Knabe hier stundenlang und erfreute mich des geheimnißvollen Treibens der Wasser. Wie ein Zauber fesselte es mich und es schien mir, als wollten die Nixen mir erzählen

Digitized by Google

und ich horchte hin und bemühte mich, ihr Geflüster zu verstehen. Hier am Felsen, wo die Hängebirken stehen, hatt' ich damals zufällig eine Stelle entdekt, die mir wie das Thor in ihr Feenreich bedünkte. Es geht eine senkrechte Öffnung in das Gestein, zuerst wol stärker als die Dike eines Mannes, dann sich wie zu einer Kammer ausweitend, die aber bald in einen engen Gang ausläuft, der jedes Weiterdringen unmöglich macht. Wie oft habe ich das hohe Moos von dieser Stelle gehoben, und bin hinabgekrochen und habe mein Ohr an jene Öffnung gelegt. Es brauste leise aus der Tiefe herauf, ungefähr so wie wenn man eine große Schnekenmuschel an das Ohr legt. Ich habe in meinem Leben selten so ein abenteuerliches Tönen vernommen. Wenn ich da drinnen saß, da hoffte ich jezt und jezt die Lösung eines Geheimnisses zu erfahren, das mich für immer glüklich und froh machen sollte. Darum habe ich diese Stelle auch eifersüchtig vor Jedermann geheim gehalten und sie stets wieder mit dem Waldmoose bis zur Unkenntlichkeit verdekt. Ich glaube nicht, daß Jemand außer mir bis heute die Eigenheit dieses Ortes kennt.

Marianne hörte ihm aufmerksam zu und schaute nicht ohne Antheil auf den Plaz, den er ihr bezeichnete. Die hängenden Äste der Birken bewegten sich

Digitized by Google

in der Nachtluft und ſelbſt ihre weißen Stämme ſchienen leiſe zu ſchwanken. Der Eindruk der Stelle hatte um dieſe Stunde etwas Geiſterhaftes; Marianne drükte ſich feſter an Siegfrieds Arm.

Noch war ſie vom Geheimnißvollen befangen, als ihr Begleiter nach einer Pauſe, wie aus ſeinen Gedanken aufredend, fortfuhr: Hier möchte ich einſt begraben ſein, einſam und vergeſſen von der Welt, die ich nicht haſſe aber auch nicht liebe. Hier am Eingange in das Reich der Nixen muß es ſich kühl und ruhig ſchlummern.

— Was ſprichſt du ſo Trauriges, Siegfried, wie kannſt du heute, an meinem Geburttage vom Sterben reden?

— Iſt es doch das Gewiſſeſte, das uns bevorſteht, und bei Weitem nicht das Übelſte. Von jeher erſchien mir das Begrabenſein auf einem weiten Kirchhofe traurig; ſeit ich im Strafhauſe war, iſt dies doppelt der Fall. Unſer Spazierplaz ſah auf den Friedhof hinaus. Wenn wir uns in der friſchen Luft ergingen, konnten wir durch die Schießlöcher des alten Gemäuers auf ihn hinausſchauen. Es geſchah gewöhnlich um die Stunde der Begräbniſſe. In dieſen Jahren wüthete ein Mal eine tödtliche Seuche in der volkreichen Stadt; kaum war es noch ausführbar, die Rei-

Digitized by Google

chen mit dem gewöhnlichen Leichenprunke zu bestatten, für die Armen erschien im allgemeinen Bedrängnisse vollends jede Sorgfalt verschwendet. Mit Lumpen bedekt, wurden sie in der Leichenkammer aufbewahrt, bis ihre Zahl voll war, dann wurde ein weites Loch gegraben, und ihre Körper zu Duzenden hinabgekollert, und mit Erde bedekt. Noch bedaure ich all die unseeligen Leichname, die ich damals begraben sah, und mich ekelt vor der trüben Gemeinschaft der Todten. Hier aber im Walde da ist's lieblich und kühl, hier, jedem Gedächtnisse außer dem der Liebe entrükt, muß es ein sanftes süßes Ausruhen geben.

Diese Worte machten einen tiefen Eindruk auf Marianne. Der junge Mann, der keine Hoffnung vom Leben hegte, der in der Fülle seiner Jugend nur den Wunsch nach diesem einsamen Grabe mit so klarer Ruhe aussprach, dieser Mann, der Abgott ihres Herzens erschien ihr in dieser Stunde geweiht und erhaben, wie der Genius der Nacht und des Sterbens.

Sie hatten bis zu den Fabriken noch fast eine Stunde zu gehen. Der Weg wurde größtentheils schweigend zurükgelegt. Bewegt aber mit wenigen Worten nahmen sie Abschied.

An diesem Tage hatte sich in ihrer Nähe noch sonst Bedeutendes zugetragen, das wir jezt ohne Auf-

Digitized by Google

ſchub nachzuholen haben. Am Vormittage kam Herr Till den Weg an den Fabriken vorbeigeſchritten, ſein Anzug erſchien heute mit beſonderer Sorgfalt geordnet, er mochte einen wichtigen Gang vor ſich haben. Abſolon begegnete ihm; nach der Begrüßung entſpann ſich zwiſchen ihnen ein Geſpräch, von dem wir hier Einiges mittheilen müſſen.

— Bemerken ſie, ſagte der Fabrikant, die Kinder, die vom Haine Roſa Alba's, wie ihn Korvinus zu nennen beliebt, bis zu deſſen Hauſe einzeln oder zu Zweien über den Plaz zerſtreut ſind?

— Allerdings, ſie ſcheinen etwas zu ſuchen, und mitunter ſogar den Boden darnach aufzuwühlen.

— So iſt es, ſie ſammeln Knochen. Korvinus hat plözlich auch eine Fosforfabrik zu errichten beſchloſſen und hat, als ob Gefahr am Verzuge ſtände, bereits mit der Erzeugung begonnen. Die Kinder, die ſie ſehen, ſammeln Knochen. Da gerade an dieſer Stelle in voriger Zeit die Waſenmeiſterei der nahen Bauernſchaften gelegen war, ſo iſt die Ausbeute nicht ganz unbedeutend.

— Ihr Vetter iſt unternehmend und rüſtig; er nimmt der Gelegenheit wahr, wo immer ſie ſich darbietet.

— Das iſt es dies Mal wol nicht. Sie wiſſen,

Digitized by Google

mit welcher Entrüstung Korvinus den Plan hinnahm, den Schienenweg in der Richtung seines Denkmales zu führen, mit welcher Erbitterung er die ausgeschikten Nivellirer behandelte. Sie haben selbst gesehen, daß er neulich mit einigen Arbeitern weglagerte und daß es gegen sie von seiner Seite bald zu Thätlichkeiten gekommen wäre. Er hat seine Beschwerde bei der Kammer anhängig gemacht, und will vorläufig die Nivellirer von seinem Haine abhalten. Schon ihre Nähe würde diesen nach seiner Ansicht entheiligen. Nun fürchtet er aber, daß sie seine und seiner Leute Abwesenheit ein Mal benüzen, und so ihren Zwek, der lediglich in einigen Messungen und Ausstekung ihrer Zeichen besteht, dennoch erreichen könnten: das ist es, was er durch seine neueste Unternehmung vorzugsweise verhindern will. Er hat durch diese Kinder, die scheinbar nur Knochen zu sammeln haben, ein lebendiges Telegrafennez über die Gegend ausgebreitet, sie sind beauftragt, sobald die Ingenieure sich der Umgebung des Denkmals nähern, sogleich einander ein verabredetes Zeichen zu geben, das dann von einem zum andern weiter geht und so in einem Augenblike Korvinus hinterbracht wird, der entschlossen ist, mit seinen Arbeitern zur Vertreibung der Ingenieure herbeizueilen.

Digitized by Google

— Was für eine spaßhafte Geschichte der sonst verständige Mann da anzetteln möchte.

— Spaßhaft? ich halte sie für außerordentlich ernst. Bedenken sie, wie viele Mühe es uns gekostet hat, die Aufmerksamkeit der Kammer in der Eisenbahnangelegenheit auf unsere Gegend zu lenken, welche gewichtigen Mitbewerber wir rechts und links um diese Begünstigung besitzen. Wäre es zu wundern, wenn man hohen Ortes bei dem geringsten Hindernisse, das unsererseite vorgeschoben wird, den ganzen Plan fahren ließe, oder unsere Mitbewerber durch dessen Ausführung begünstigte?

— Lappereien!

— So nennen sie die Besorgniß, unsern besten Vortheil zu verlieren, und ihn überdies in die Hände unserer Nebenbuhler gegeben zu sehen? Begreifen sie, was es heißt, eine Eisenbahn so zu sagen an seinen Magazinen zu besitzen, — welcher Nachtheil dagegen für uns eintreten müßte, wenn dieser Vortheil der Fabrike jenseit des Flusses zugeführt würde?

— Lappereien, wiederhole ich; hab' ich ihnen nicht gesagt, daß ihr Vetter mit Freuden in die Verwüstung seines Haines einwilligen wird, daß ich seine Zustimmung so zu sagen nur aus der Tasche zu ziehen brauche?

Digitized by Google

— Sie kennen nicht die ſtarre Hartnäkigkeit ſeiner ſentimentalen Einbildungen.

— Mir Alles gleich; ich gab mein Wort und werde es halten. Hiermit Gott empfohlen.

Abſolon ſah hierdurch ſeine Bedenken noch keineswegs völlig zerſtreut, obwol die Zuverſicht des klugen Mannes eine tröſtliche Wirkung auf ihn nicht verfehlte. Er ſah ihn eine Weile nach. Herr Till ſchritt feſten Ganges daher und ermunterte die Kinder, wie ſie ihm mit den kleinen Säken begegneten, in welche ſie die Knochen zu ſammeln hatten; er lobte ihren Fleiß, pries die Umſicht ihres Herrn, und verſprach ihnen noch reichere Ausbeute.

Bald kam er über das Bereich der Knochen hinaus, und ſchlug den Weg nach dem Habichtſteine ein.

Der Tag der Verſteigerung der Burg, obwol die Gräfin noch einen Aufſchub erwirkt hatte, ſtand ganz nahe bevor, es hatten ſich bereits einige Kaufluſtige eingefunden. Der Eine wollte ſie auf Abbruch erſtehen, und die Werkſteine zu Neubauten in der Ebene verwenden, ein Anderer ſpekulirte auf die wiederkehrende Romantik der Zeiten, fragte eifrig nach Verließen und Marterkammern, und gedachte, ſie gegen einen geringen Preis empfindſamen Reiſenden zugänglich zu machen. Den beiden Damen,

Digitized by Google

die noch die Burg bewohnten, waren alle derlei Besuche gleich widerwärtig, und es wäre schwer zu entscheiden gewesen, ob Herrin oder Zofe sie ungnädiger aufzunehmen bereit war. Auch unserm Doktor erwartete kein besserer Empfang, da man jezt nur auf Besuche Kauflustiger gewohnt war. Brigitte begrüßt ihn mit dem spizigsten Blike des Abscheues und der Verachtung, auf seine Frage, wo er die Gräfin finden könnte, erfolgte keine Antwort, sie hätte ihm ohne Zweifel alle Thüren des Erdgeschosses vor der Nase zugeschlagen, wenn selbes noch irgend eine verfügbare besessen hätte. Er mußte sich also allein in der Ruine zurecht finden. Nachdem er an einer Reihe scheibenloser Fenster vorüber geschritten war, wurde das Schnarchen des Mopses endlich sein Wegweiser. Er klopfte, der Hund knurrte, Till trat ein; die Gräfin versuchte ihn mit einem ungnädigen Blike zu vernichten. Till blieb stichfest.

— Ich habe wol die Ehre, mit der Gräfin von Habicht zu sprechen? so begann er, und die Dame konnte seiner Rede und dem einschmeichelnden Klange der Stimme nicht völlig widerstehen. Sie nikte und würdigte den Sprecher der Betrachtung. Sein Fuß schleifte gerade in jene Stellung, die bei unsern Rokokofiguren aus Porzellän beliebt ist, sein Rüken bog sich

Digitized by Google

auf das Ehrerbietigste zur Erde. Hierauf erhob er seine rechte Hand mit Anstand, und berührte mit den zierlichst gespizten Lippen die Fingerknöchel der Dame. Sie vermochte nicht zu versagen.

— Ich komme in einem Geschäfte von nicht gemeiner Bedeutung und erbitte mir das Gehör der erlauchten Burgfrau.

— Sie sind ein Kauflustiger des Habichtsteines? entgegnete die Gräfin mit wiederkehrender Verbitterung.

— Sie schlagen diese Perle deutscher Stammschlösser doch nicht los? unterbrach sie Till in auffallender Ueberraschung.

Die Gräfin blikte mit wachsendem Antheile auf ihn und murmelte etwas von der Wucht der Zeiten.

— Ich trug eben auch eine zweite Anfrage auf eigene Rechnung im Sinne, nämlich in welchem Stile sie den Habichtstein zu restauriren gedenken. Daß sie aus Achtung für sein Alterthum sich davon nicht länger werden zurükhalten lassen, seze ich voraus. Sehen sie, da gibt es denn zwei Richtungen, nach denen man alte Burgen in Stand sezt.

— Ich muß ihnen gestehen, ich habe dies eigentlich nicht im Sinne.

— Erlauben sie: die eine zieht es vor, solche Kleinode des Mittelalters ganz so wieder herzustellen,

Digitized by Google

wie sie ursprünglich gewesen sind, die andere restaurirt im ritterthümlichen Stile im Allgemeinen. Jene hat die Wahrheit der Geschichte, diese den Vortheil größerer Mannigfaltigkeit für sich. Wenn jene Weise oft einfach ja sogar etwas roh erscheint, so entfaltet diese im Gegentheil allen Reiz endloser Thürme und Thürmlein, Zinnen und Zaken. Und wer fragt am Ende darnach, ob in derlei Niedlichkeiten je ein Ritter gehaust hat oder nicht. Was meinen sie, Gräfin?

— Ich stimme im Allgemeinen für die Restaurazionen alter Art, aber wenn ich nicht irre, wollten sie vorerst mit einer andern Angelegenheit beginnen?

— Sie haben ganz Recht und nur der hohe Antheil, den ich an solchen zeitgemäßen Bauten nehme, und die Neugirde, welche Richtung diesfalls ihr Geschmak festhält, ließ mich vom ersten Grunde meines Erscheinens abirren. Nun ich vermuthen zu können glaube, daß ihre hohe Bildung den ausgesträußelten Baustil willkührlicher Restaurazionen vorziehe, wenn sie nicht auch das unabweisbare Gewicht ureigenthümlicher Geschichttreue gebührend würdigen müßten, so kehre ich beruhigt zum eigentlichen Gegenstande meiner Sendung zurük. Nur erlauben sie mir noch, ihnen einen jungen Architekten zu diesem Baue anzuempfehlen, ich nahm zur Vorsicht einige Zeugnisse zu seinen Gunsten

Digitized by Google

und einige seiner Pläne in jeder der angedeuteten Richtungen mit mir.

— Wollen wir zur Sache schreiten.

— Wir befinden uns mitten in ihr, und ersparen ein ander Mal doppelt an Zeit, was wir heute daran aufwenden. Wie gefallen ihnen diese gothischen Schnörkel, hier die zwei herausgerekten Erkerlein, dort die vier Thürmlein, angeklebt wie Schwalbennester, — was sagen sie zu solchen Erfindungen?

— Vortrefflich, doch was wollten sie vorher sagen?

— Eben dieses. Nicht wahr, wie allerliebst ausgekräuselt, wie spindelartig das Stokwerk; in der That, sie finden hier das Neuste, Modernste in dieser Gattung.

— Aber ich bemerkte bereits, erwiderte die Gräfin mit einiger Ungeduld, ich denke vorläufig nicht auf diesen Wiederaufbau.

— Und warum nicht? wenn ich bitten darf.

— Die Zeiten sind nicht darnach, die Noblesse wird hohen Ortes zu wenig begünstigt.

— Wahr, sehr wahr; aber sie sollten das Unternehmen darum nicht aufgeben, ich habe mir Alles so prachtvoll ausgedacht. Beginnen sie mir zu Liebe damit.

Digitized by Google

— Ich sehe, sie interessiren sich warm für die gute Sache; da ist ein Geständniß am Platze. Mir mangelt das Geld, ja, vielleicht kommen wir schneller zum Ziele, wenn ich ihnen mittheile, was der ganzen Gegend ohnedies bekannt ist, und was nur sie nicht zu wissen scheinen: der Habichtstein wird von den Gläubigern verkauft werden.

— Und das geben sie zu?

— Ich sollte wol mit meinen Mannen dagegen eine Fehde beginnen? warf die Gräfin ungeduldig hin, und schöpfte dabei Verdacht, daß ihr Besuch in das Ritterthum so verrannt sei, daß sie mit ihm zu einem praktischen Ziele gar nicht gelangen werde.

— Sie belieben zu scherzen, immerhin; aber, wo ein so naher Ausweg vor der Nase liegt, ist es eben nicht nöthig, zu der Rüstkammer des Mittelalters seine Zuflucht zu nehmen.

— Ich wäre in der That begierig, diesfalls ihre Geheimmittel zu kennen.

— Sie schreien zum Himmel: ein altes Geschlecht, reizende Liebewürdigkeit und feinster Anstand —

— Ach, dahinaus rathen sie, unterbrach ihn die Gräfin mit einem kaum unterdrükten Seufzer, — ich machte diese Entdekung vor ihnen. Aber die Zeiten sind verrükt worden, denken sie, ein Graf Habicht hat

Digitized by Google

die Gnade sich zu einer Bürgerlichen herabzulassen und stößt auf Schwierigkeiten.

— Sie erriethen mich nicht völlig. Ich zweifle keineswegs an der Vortrefflichkeit des Herrn Sohns, aber der Ausweg liegt noch näher. Es gibt wolgesinnte Herzen, die adelige Sitte und Stammbäume über Alles zu schäzen wissen, um so mehr, wenn sie mit Eigenschaften verbunden sind, die —

Till blikte mit Ausdruk auf die Gräfin, sie horchte immer gespannter, bis sie die Augen niederschlug und mit dem Süßigkeitendöschen spielend, erwartungvoll auf die weitere Wendung des Gespräches zu warten schien. Der Doktor hilt eine Weile an.

— Nun, die — was wollten sie sagen? ermunterte die Dame.

— Die heutzutage immer seltener werden. Was sprechen sie von ihrem Sohne, wo es sich zunächst nur um sie selbst handeln soll?

Die Gräfin ließ die Dose in ihren Schooß fallen; hätte es ihr der Anstand nicht untersagt, sie wäre in lebhafter Erregung aufgesprungen, so aber warf sie nur einen schnellen, vielsagenden Blik auf den Doktor.

— Ich verstehe sie nicht ganz, fuhr sie nach einer Pause der Besinnung fort.

— Nun wol, so hören sie. Warum heiraten sie

Digitized by Google

nicht, warum begründen sie ihr Glük nicht selbst durch eine verständige Wahl?

— Ich heiraten? So nahe war ihr dieser Gedanke in den lezten Jahren selbst in einsamen Träumen nicht mehr gekommen; dennoch, das ließ sich nicht läugnen, nahm er sich ganz gut in Worten aus, und klang dem Ohre recht lieblich. Sie vergessen, daß ich meine frühe Wittwenschaft größtentheils auf diesem einsamen Schlosse verbrachte, wo ich Allen unzugänglich geblieben bin; jezt aber, fuhr sie mit einem Seufzer fort, wäre am wenigsten die rechte Zeit für einen Schritt, den ich in schönern Tagen beiseite ließ.

— Und warum wäre jezt nicht die beste Zeit dazu, jezt, da sich gerade der rechte Bewerber vorfindet?

— Ein Bewerber! rief die Gräfin mit Überraschung und war nun doch aufgesprungen.

— Ja, ein ganz passender Bewerber: nicht alt, von ganz leidlichem Aussehen und sehr reich.

— Auch sehr reich?

— Allerdings liegt ein großes Hinderniß im Mittel.

— Ein Hinderniß? rief schnell beunruhigt die Gräfin.

Digitized by Google

— Ja, ein Hinderniß, das ich bei der Richtung ihrer Gesinnungen fast für unübersteiglich halten muß.

— Sprechen sie, reden sie.

— Er ist ein Bürgerlicher.

— Entmuthigen sie ihn nicht.

— Gott bewahre; ich befinde mich vielmehr bereits in seinem Namen vor ihnen.

— Sie?

— Ich, darf ich für ihn hoffen?

— Sie bedrängen mich in der That.

— Er ist reich, sehr reich; ich rathe ihnen aber selbst, ihm nicht unbedingt zu gewähren.

— Nicht unbedingt?

— Sie würden ihrer Würde vergeben, und ich bin bereit, die Bedingungen schon heute in seinem Namen zuzugestehen.

— Ach so: aber welche Bedingungen soll ich stellen.

— Als erste erschien mir angezeigt, die Wiederherstellung des Habichtsteines zu verlangen.

— Vortrefflich: meine erste Bedingung ist die Restaurazion des Habichtsteines.

— Zugestanden.

— Genügt diese eine?

Digitized by Google

— Sie machen ihm die Sache zu leicht. Schäzen sie sich höher.

— Aber was soll ich begehren?

— Das Zugeständniß einer Sache, an der das Herz des Bräutigams hängt.

— Ich weiß aber noch gar nicht seinen Namen.

— Richtig.

— Nun wie heißt er?

— Herr Korvinus.

— Wie, Korvinus? Ich sah ihn selten, aber ich denke, er hat ganz niedliche Beine?

— Und vortreffliche Waden daran. Stellen sie ihre zweite Bedingung.

— Ich denke darüber nach. Woran hängt das Herz des Bräutigams am meisten?

— Sollten sie es noch nicht gehört haben, daß er das Denkmal seiner verstorbenen Gattin, den Hain Rosa Alba's über Alles schäzt.

— Der muß fort; die Urne schikte sich nur für den Wittwer.

— Vortrefflich; das wäre die zweite Bedingung. Halten sie daran fest; sie fällt ihm schwer, aber ich versichere sie schon heute, er wird nachgeben, ich sage zu in seinem Namen.

Digitized by Google

— Das will ich meinen, daß er das Opfer, welches ich ihm bringe, ausgleichen und verdienen wird.

— Sie ſprechen göttlich, Gräfin. Für alles Weitere laſſen ſie mich ſorgen. Ich liefere den Anbeter zu ihren Füßen, aber vorerſt laſſen ſie uns Schwierigkeiten machen.

— Doch nicht zu arge, hören ſie.

— Schöne Seele!

Till verließ ſie.

Er kam erſt zu Mittag wieder zu den Fabriken zurük. Die Arbeiter verließen ſie eben. Abſolon ſtand am Thore mit Swetiers im Geſpräche. Er winkte Till zu ſich.

— Ich habe meinen Arbeitern heute ankünden laſſen, daß ich die berühmte neue Schraube an meinem Werke anbringen werde, die mir ſo viele Menſchenkraft entbehrlich macht, und daß ich mit nächſter Woche nur jene Arbeiter beibehalte, die ihre tägliche Arbeit um eine Stunde zu vermehren bereit ſind.

— Was ſagten ſie dazu.

— Es gab finſtere Geſichter und halblautes Murren.

— Sie thaten nicht wol daran, gleichſam mit der Thüre in das Haus zu fallen. Wären ſie minder un-

Digitized by Google

geduldig geweſen, wir hätten ſie vorbereitet und im Guten geſchmeidig gemacht.

— Sie wiſſen, ich liebe den geraden und kurzen Weg. Wozu die rührenden Umſchweife des Vetters?

— Nicht gerade ſeine empfehle ich, aber doch einige Vorſicht. Hätten ſie mich doch vorher mit ihren Arbeitern reden laſſen, auch Korvinus iſt geneigt, diesmal Hand in Hand mit ihnen zu gehen, aber er will die Arbeitſtunden nicht vermehren, ohne vorher ſeinen Arbeitern das Erſprießliche der Maßregel auch von ihrem Standpunkte erklären zu laſſen. Ich habe auf ſeinen Wunſch dies übernommen und werde dieſe Tage an ſeine Arbeiter darüber eine Standrede halten.

— Ich halte nicht auf derlei. Arbeiten ſo lange ich will oder entlaſſen werden! ſo heißt mein Wahlſpruch.

— Aber warum im Schlimmen durchſezen, was im Guten erreichbar iſt, und dann, um wie viel eindringender würde die Gemeinſchaftlichkeit ſolcher Maßregeln wirken. Wenn es Andere nicht beſſer haben, ertragen gemeine Menſchen ihr Trübſal viel leichter.

— Das iſt allerdings wahr. Ich ſchäze ſehr ihre Anſichten, und will es diesmal auf ihre Weiſe verſuchen. Sezen ſie mich in Kenntniß, wann ſie die Anſprache an ſeine Arbeiter halten werden, ich ſende

Digitized by Google

ihnen dann auch die meinen zu. Es gilt einen Versuch.

— Richtig.

— Vergessen sie aber auch die Eisenbahnangelegenheit nicht, rief Absolon dem Fortgehenden nach.

— Wenn sie wollen, soll Korvinus seine Trauerweiden selbst niederhauen, antwortete Till schon aus einiger Ferne und bei der Zerstörung seines Lieblingplazes tanzen, wie David vor der Bundeslade.

Die Arbeiter schlichen heute mit besonderer Erbitterung aus der Fabrik. Drinnen hatten sie sich mit den düstern Augenbrauen zugewinkt, außerhalb gesellten sie sich in Gruppen und ihr Unwillen wurde immer lauter, je weiter sie sich von den Fabriken entfernten.

— Keine Minute länger arbeiten wir!

— Die Schraube, die unser Brod stehlen will, soll in Trümmer.

— Wir haben lange genug zugesehen, es hat nichts geholfen; jezt laßt uns ein Mal drein schlagen, wir wollen sehen, wie das ausfallen wird.

In ähnlicher Weise ließen sich die Entschlossensten vernehmen.

Zu ihrer Gruppe trat Wittich.

— Unsere Freunde haben uns heute wieder zu

Digitized by Google

einer Vorbesprechung geladen; ich dächte, sie haben uns genug von besseren Zeiten, die sie verschaffen wollen, vorgeschwäzt, Kinder, es ist jezt Zeit zum Handeln. Ich habe gerne täglich meine paar Groschen in ihre Kasse gelegt, ich habe die Leni zu Hause hungern lassen, und hab' ihr nicht einmal gesagt, wohin das blutige Geld kommt und hab' geschwiegen über das, was wir vorhaben: jezt aber muß losgebrochen werden, mein' Seel', sonst geh' ich selbst und verklage Alles an die Behörden.

— Ja, jezt muß es losgehen, länger wollen wir nicht mehr zurükhalten.

— Was sagen denn die Fremden?

— Sie reizen und stacheln, aber wenn wir um die Zeit des Ausbruches fragen, da heißt es nur, die rechte Stunde werde schon kommen.

— Sie soll aber da sein, — wir wollen nicht länger mehr warten, schrieen Mehre durcheinander.

— Nun und was meint denn ihr dazu, ihr Schriftgelehrten? fragte einer das kleine Häuflein neuer Ankömmlinge, das hinzu trat.

— Zuschlagen, zuschlagen! ist unsere Losung, entgegneten diese.

Es hatte ihr Namen aber einen guten Grund. Herr Absolon ließ in einer eignen Abtheilung sei-

Digitized by Google

seiner Fabriken auch Arabesken und Buchstaben in feines Zeug für Saktücher und derlei stiken und wirken. Dabei befolgte er den Grundsaz, daß jeder Arbeiter oder jede Arbeiterin immer nur einen und denselben Buchstaben auszuführen hatte. Dies that er auch deßhalb, damit seine Leute das Lesen nicht erlernen sollten, er hilt es für unnüz und schädlich für sie. Das gelang ihn denn auch. Jedes von ihnen kannte seinen Buchstaben in allen Schriften schon von Weitem, zeichnete und stikte ihn auf's Zierlichste, die andern aber gingen seinem Verdienst nichts an, und es war zu träge, sich etwa in freien Stunden um sie zu kümmern. Wegen ihrer Beschäftigung hießen nun die Arbeiter dieser Abtheilung die Schriftgelehrten.

— Hoch die Schriftgelehrten! schrien ihre Genossen.

— Nun, kommt der Spaz auch mit? fragte ihn ein Arbeiter, als er eben vorüber ging.

— Glükauf, meine Kinder! entgegnete dieser, ihr wißt, wie ich von euch denke: legitim und manierlich! Schlagt drein, je früher desto besser; am rechten Plaze für ihn wird der Spaz nie fehlen. Red' ich auch nicht so oft mit euch über die Sache, ich denke desto mehr darüber.

— Kommst heute mit uns?

Digitized by Google

— Heute nicht, aber ein ander Mal.

— So ſagſt du immer; du biſt ein Achſelträger.

— Schweig', Lindwurm. Es muß auch ſolche unter euch geben, die denken; ein ſolcher bin ich; was hälfen deine lange Arme, Misgeburt, ohne einen feinen durchtriebenen Kopf. Du biſt auch hier Wittich? mach', daß ihr bald dreinſchlagt, die Leni hält's nicht länger aus. Hätt' ich ſie neulich nicht ſo gründlich getröſtet, du würdeſt böſes Wetter zu Hauſe getroffen haben.

Er ging fort, und ſtrekte ihnen die Zunge nach, als ſie es nicht mehr ſehen konnten: daß ich ein Eſel wäre, mich in eure Händel zu miſchen, brummte er bei ſich ſelber. Was gehen mich Herrn Abſolons Schrauben an und alle Arbeitſtunden der Erde. Weiß ich doch, wie ich mit meinem Herrn daran bin; den hab' ich in der Taſche und drum werd' ich arbeiten, ſo lange ich will, und er ſoll mich loben und preiſen, und halt' ich den ganzen Tag die Hände im Schooße. Schlagt drein, meinethalben, wol bekomm' es. Mir kann's nur recht ſein; ich ſag's meinem Herrn; iſt's dann zu ſpät es abzuwehren, deſto beſſer, ſo geht Alles darunter und drüber, ſchlagen ſie den Korvinus todt, mir auch recht, für einen Kerl, wie ich bin, iſt bald ein Herr gefunden. Daß ich jedenfalls das Trinkgeld vorher bekomme, ſoll meine Sache ſein. Nur le-

Digitized by Google

gitim und manierlich, so kommt man heut' zu Tage wie allezeit, weiter.

Die andern Arbeiter hatten noch Mancherlei unter sich zu besprechen. Die Zeit, mit Gewalt vorzugehen, war nach der Ansicht Aller gekommen. Desto mehr gab es noch auszumachen unter ihnen.

— Hast du den Siegfried wol schon beredet, zu uns zu halten?

— Das war vergeblich, entgegnete Lindwurm, hab's wiederholt mit ihm versucht, es ging nicht. Es sei eine reine Thorheit, behauptete er, und noch dazu niederträchtig. Wir sollen's lassen, wenn wir uns selbst lieb hätten; sonst käm' es nur noch schlimmer.

— Das Zuchthaus hat einen Kopfhänger aus ihm gemacht, behauptete Wittich.

— Du, schimpf' du mir über den nicht, rief Lindwurm, und drohte mit seiner großen harigen Faust, der ist mehr werth, als hundert Kinder deines Vaters.

— Ja, der Lindwurm hat Recht, schrieen Mehre, der Siegfried ist ein ganzer Kerl. Schlagt ihr zehn, so schlägt er hundert. Mit dem Siegfried hätten wir noch ein Mal so viel Lust an der Sache.

— Was ihr nur mit dem Siegfried habt, ihr Maulaffen. Er ist Einer wie Alle, um kein Haar breit besser als jeder von uns.

Digitized by Google

Wittich hatte noch nicht ausgesprochen, als ihn der Lindwurm schon mit der riesigen Tatze am Maul erfaßt hatte und es zudrükte, daß ihm die Zähne knakten. Da, nimm den Denkzettel, Wittich, rief er, als der schon kirschbraun im Gesichte zu werden begann; redest du noch ein Mal schlecht über meinen Augapfel, so stoß' ich dir vollends alle Zähne in den Rachen. Er ließ ihn los und Wittich brummte nur noch unverständlich in den Bart.

— Ja, ja, du hast Recht, bestätigte ein Dritter, die Sache geht schief, wenn der Siegfried nicht dabei ist.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

— Meine geliebten Arbeiter, begann Till seine Anrede an die versammelten Fabrikarbeiter der Herren Absolon und Korvinus, die heute nicht mit der gewöhnlichen Theilnahmlosigkeit dabeistanden, sondern in Haltung und Gebärden jenen Ausdruk von Tüke und Wildheit sehen ließen, der bei Leuten ohne Bildung einem Ausbruche der Leidenschaft vorauszugehen pflegt; — meine geliebten Arbeiter, die doppelte Nachricht, die ich ihnen heute mitzutheilen habe, ist im Grunde eine freudige, so daß jede Anpreisung derselben füglich wegbleiben könnte; da es jedoch in allen Lagen ersprießlicher ist, Neues, das wir an uns heranziehen, vorerst durch Erwägung und Gespräch uns völlig klar zu machen, so erlauben sie mir, daß ich die kleinen Verände-

Digitized by Google

rungen, die sich in ihrer Nähe vorbereiten, mit ihnen heute näher betrachte. Also Herr Absolon wird bei seinen Maschinen die berühmte neue Schraube einführen, und er so wie Herr Korvinus werden die täglichen Arbeitstunden um eine vermehren. Zischen sie nicht, unterdrüken sie vielmehr alle Zeichen des Unmuthes. Es ist wahr, jede Sache hat zwei Seiten, und an ihrer kaum verhehlten Entrüstung erkenne ich, daß irgend ein Ungefähr zuerst die unvortheilhafte dieser Maßnahmen ihrer Beurtheilung unterbreitet hat. Glauben sie mir, der Schein trügt, das heißt, der erste, denn am Ende ist Alles Schein, und wir müssen fortwährend die Betrogenen sein. Betrachten sie die Sache jezt ohne Vorurtheil. Herr Absolon wird die neu entdekte Schraube in Anwendung bringen, die viele Händearbeit überflüssig macht; diese ganze Neuerung läßt sich im Grunde darauf zurükführen, daß die Fabrikbesizer die menschliche Kraft so viel als möglich zu ersparen trachten. Ist diese Sorgfalt nicht die Blüthe edelster Humanität? Sollen wir blos die Pferde schonen, und die Wucht des Dampfes nur nach Pferdekräften messen? Verdient der Mensch als der Herr der Schöpfung mindere Rüksicht von Seinesgleichen? Dankbar müssen wir anerkennen, in welchen blühenden Zustand die hohe Industrie bereits die Pferdezucht versezt hat, — ich

Digitized by Google

meine natürlich die Dampfpferdezucht, — es ſteht zu erwarten, daß ſie die menſchliche Züchtung durch ihre Erfindungen nicht minder empor bringen wird. Ich verſtehe die Bedenken, die ſich nichts deſto weniger in ihrem Gemüthe anſezen: ſie fürchten, daß die Entbehrlichkeit der Menſchenkraft ihren Verdienſt ſchmälern, ihr angebornes Recht auf Arbeit beeinträchtigen könnte. Dieſe Sorge würde vielleicht nicht ganz grundlos erſcheinen, wenn nicht die zweite Maßregel Hand in Hand mit jener erſten ginge und völlige Beruhigung zu bieten in der Lage wäre. Ihre edlen Gönner erklären nämlich gleichzeitig, keinen Arbeiter zu entlaſſen, der ſich mit der einſtündigen Vermehrung der täglichen Arbeit einverſtanden erklärt. Können ſie eine werkthätigere Anerkennung ihres Rechtes auf Arbeit verlangen, als die ihnen ſo eben geboten wird? Es wird ihnen in noch höherem Grade gewährleiſtet, als dies bisher der Fall war, ſie erhalten eine Arbeitſtunde als tägliche Zulage. Dieſe Stunde iſt für ſie aber auch übrigens eine wahre Wolthat, ſie können eine Stunde weniger im Wirthhauſe, im häuslichen Zanke, im Müſſiggange zubringen. Jedem von ihnen iſt bekannt, wie viel Unheil eine einzige müſſige Stunde anſtiften kann. Nicht nur allein unſere Laſter, auch unſere Verbrechen finden zum größten Theile in ihm ihren Urſprung. Ich wünſchte

Digitized by Google

überhaupt, meine theuern Arbeiter, daß sie sich auf einen höhern, unpartheiischen Standpunkt aufschwingen möchten. Nicht selten fand ich bei ihren Genossen einen Haß gegen den Reichthum, eine Erbitterung gegen den Luxus, die lediglich in gänzlicher Verwirrung der Begriffe ihren Grund hatten. Bedenken sie, nicht sie dienen dem Luxus der Reichen, sondern der Luxus dient ihnen. Er hat die müheseelige Aufgabe, mit Abbruch seiner Ruhe und seines Vermögens immer neue Beschäftigungen und Erwerbquellen für sie zu ersinnen, und dann auf Kosten seiner Verdauung, seines Schlafes und seiner Unbescholtenheit die gefährlichen Gaben aufzuzehren und zu vertilgen, die ihre Geschiklichkeit und ihr Fleiß zu eignen Nuzen für sie hervorbringt. Die kostbaren Stoffe, die sie dem Luxus bereiten, werden für ihn gleichsam zum Gewande des Nessus, das ihn am Ende in Feuerqualen aufzehrt. Nicht minder haben die Erfindungen des Genies im Grunde nur ihre Wolfahrt zum Erfolge. In lezter Zeit hat es sich selbst geradezu mit dessen Hebung beschäftigt. Ich hatte bereits neulich die Ehre, sie auf die wolfeile Kost aufmerksam zu machen, die ihnen mein Freund Liebig ehestens durch Anpumpungen mit nährenden Gasen und Urstoffen anbieten wird; nicht minder war die Auffindung wolfeiler und dauerhafter Gewandung für sie seit

Digitized by Google

Langem Vorwurf menschenfreundlicher Talente. Die Aufgabe ist nunmehr auf das Glänzendste gelöst. In Singapore und Malakka war es, wo Almeriba und Montgomerie einen Baum entdekten, dessen abträufendes Harz einen Stoff darbietet, der nicht nur allein wolhabenden Leuten eine Fülle verschiedenartigster Gegenstände liefert, sondern dessen verständige Anwendung auch der Armuth die zwekmäßigste Kleidung mit den geringsten Kosten verschaffen wird. Ihr Scharfsinn wird bereits errathen haben, daß ich die Gutta-Percha meine. Man versezt in einem großen Kessel die erforderliche Menge dieses wolfeilen Stoffes in Fluß, taucht das Menschenkind, das davon einen Anzug wünscht, nakt in die Masse, und stellt es dann mit gehöriger Sorgfalt in eine Troknenkammer. Es versteht sich von selbst, daß gewisse Öffnungen des menschlichen Körpers hierbei gehörig verwahrt werden. Nimmt man den so Behandelten nach ein paar Stunden aus der Darrstube, so ist er mit dem vortrefflichsten Kleide versehen. Es liegt ihm wie angegossen an den Gliedern, wird durch die Wärme des Körpers in gehöriger Beweglichkeit erhalten und wächst und dehnt sich mit ihm. Ich rathe daher, ihre neugebornen Kinder mit einer mächtigeren Lage von Gutta-Percha, allenfalls durch zweimaliges Eintauchen überziehen zu lassen, und sie sind

Digitized by Google

bis an ihren Tod der Sorge für weitere Bekleidung enthoben.

Ich kann bei dieser Gelegenheit im Ausblike auf weitere Kreise des Lebens auch nicht unterlassen, sie auf die mannigfaltigen Bemühungen aufmerksam zu machen, welche sich die Gesellschaft für das Proletariat auferlegt hat. Von der Wiege bis zum Grabe stoßen sie gleichsam ohne Unterlaß auf die zahllose Reihe solcher Bestrebungen. Zwischen Krippenanstalten und Begräbnißvereinen liegen Schulen, Prämien, Arbeithäuser, Sparkassen, Vereine für entlassene Verbrecher und so weiter.

Wo nur irgend ein Bedürfniß bei ihnen auf die Oberfläche gelangt, springt der Reichthum dienstfertig herbei, und steht bei dessen Befriedigung zu Gevatter. Ja, ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, für Alles, was euch betrifft, ist gesorgt, Alles, was ihr bedürfet, wird euch unentgeldlich in Fülle geboten.

— Ich will nicht zweifeln, meine Brüder in Kristo, daß der Samen, den dieser Herr soeben reichlich auszustreuen bemüht war, bei euch auf fruchtbares Erdreich gefallen ist, unterbrach Siegfried plözlich den Redner. Er war zufällig unter den Haufen der Zuhörer gerathen, und hatte zugehört, aber allmälig war es über ihn gekommen wie die flammenden Zungen des Geistes,

Digitized by Google

und er mußte reden, obwol er vorher nicht im Geringsten daran gedacht hatte. Sobald er begann, öffnete sich wie durch unsichtbare Nöthigung der Zuhörerkreis um ihn, Till war vergessen, er schwieg als geschehe es auf Verabredung, und Alle blikten und horchten auf den jungen Mann im groben Kittel. Seine hohe Gestalt mit der kräftigen Brust, deren Wölbung aus dem Hemde hervordrängte, der stolze Blik, der Ernst, die steigende Wärme seiner Worte erregten allgemeinen Antheil. Die meisten der Zuhörer waren ihm ohnedies vom Herzen gewogen, sie horchten auf ihn, als wäre ein Profet erwekt worden in ihrer Mitte; aber auch seine Feinde, selbst Absolon, der ihn haßte, schienen durch den plözlichen Klang seiner Stimme überwältigt und ließen seine unerwartete Rede gewähren. Ich darf wol nicht fürchten, daß es Einen unter euch gebe, der so verstokt wäre, daß er die vielen Wohlthaten, die euch die Besizenden so verschwenderisch zuwerfen, in irgend einem Stüke zu verkennen vermöchte. Eine derlei Undankbarkeit müßte in der That zum Himmel schreien. Ja, es ist wahr, eure reichen Brüder versüßen euch mit Geschmak das Linsengericht, um das ihr ihnen die Erstgeburt abgetreten habt. Außer dem nakten Leben habt ihr offenbar Alles, was ihr besizet, von ihnen erhalten, und noch dazu geben sie es euch unentgeldlich

Digitized by Google

und mit Salbung. Geht in die großen Städte, die sie erbauten. Wißt ihr vor Armuth nicht, was ihr mit eurem Kinde anfangen sollt, tretet an das stattliche Haus, mit großen Lettern steht an seiner Stirne: Hier werden Kinder unentgeldlich erzogen. Husch, in Nacht und Nebel zu dessen Schwelle und das Kind heimlich in den Drehkorb geworfen: das ist versorgt und aufgehoben und ihr seid noch dazu des Kummers entledigt, wenn es am Leben bleibt und aus der Art schlägt. Sollte es dereinst irgendwo am Galgen zappeln, so ist dem Vater die Lust an der Mordgeschichte des namenlosen Taugenichts auch nicht verdorben. — Ist Eine unter euch, der vor der Mutterfreude graut, sie haben für sie gesorgt: nicht weit davon liegt die Stätte, wo sie gebären kann — ebenfalls unentgeldlich; seht den Antheil, den sie an der armen Dirne nehmen, Magister und Gehilfe, Lehrer und Schüler umstehen die Kreisende, ihr Wehegeschrei wird gewissenhaft in die Krankengeschichte aufgenommen, und an ihrem lebendigen Leichname werden mit umständlicher Sorgfalt die Kunstgriffe der Wissenschaft gezeigt. Sollte deine Schamhaftigkeit dabei leiden, tröste dich, thörichte Dirne, es geschah im Interesse der Wissenschaft. — Wollt ihr unentgeldliche Wohnungen? dort stehen sie, erschreckt nicht vor den Eisengittern, ihr habt es in euren be-

Digitized by Google

zahlten Spelunken nicht beſſer als dort, und dürft zu beſonderer Ergözlichkeit einen kleinen Spaß, ſei's ein Einbruch oder ein Straßenraub, vorwegnehmen. — Doch auch für eure Unterhaltung iſt in Fülle geſorgt; wollt ihr reiſen? Paß und Zehrung ſtehen bereit, und die Büttel treiben euch noch obendrein durch den Staub und den Sand der Heerſtraße, und damit ihr ihnen nicht etwa durch ein Reiſeabenteuer abhanden kommt, ſchließen ſie eure Hände brüderlich an einander. Oder zieht ihr den Weg zur See vor? auch dafür iſt geſorgt. Grenzt das Land, das ihr bewohnt, auch nur eine Spanne breit an die See, ſo liegt die Galeere daran, die euch aufnimmt und fortführt. — Wollt ihr reich werden? Seht dort ſteht auch die Pforte des Glükes für euch offen, ihr könnt eintreten und noch dazu ohne Mühe und Arbeit. In transparenter Beleuchtung prangen die Nummern darüber, die ſo eben gewonnen haben. Die euch jüngſt geträumt haben ſind es allerdings noch nicht, aber heute mir, morgen dir! Tragt immerhin eure abgedarbten Pfennige hin, ſtehen erſt einmal eure Zahlen dort oben im Brillantenkranze, dann zum Fenſter hinaus mit den Scherben des Elendes, die Fezen des Jammers von den verhungerten Gliedern geriſſen! Auch euch wird Seide und Sammet wol anſtehen, vorgefahren die Karoſſe und es dem Hochmuthe und der

Digitized by Google

Verschwendung zuvorgethan! — Wollt ihr lieben? auch eure Töchter strozen in Schönheit und Jugend, seid überzeugt sie sind nicht ungerecht mit ihnen, sie ziehen sie den Ebenbürtigen vor und ihren angetrauten Gattinen. Nur Muth, führt sie immerhin auf den Marktplaz: Hier ist das Haus der Freude, hinein mit der Dirne, daß sie sich satt herzt und küßt, an schönen Kleidern soll's dem üppigen Kinde nicht fehlen, auch nicht an vornehmen Besuchern. Je mehr Liebhaber, desto mehr Silberlinge. Juchhe, das ist eine lustige Wirthschaft! aufgesiedelt und getanzt, und gehalst und geliebt bis zur Hefe. Jugend und Schönheit sind vergänglicher als Rosen und Abendroth. — Dabei hättet ihr jedoch Unrecht, so ihr wegen der Zeit des Alters und der Krankheit in Sorgen wäret. Seht ihr dort den Palast mit der Säulenhalle davor und dem Pförtner in Gallauniform mit dem silberbeschlagenen Stabe. Es ist das Krankenhaus, dort stirbt man sogar umsonst, und der Prosektor schrotet dann eure Arme und Beine aus. Hu, und auch euer Leichenbegängniß mög' euch keinen Kummer machen, eure präparirten Gliedmaßen werden in Schober und Haufen in das Grabloch geworfen; ihr habt es recht gesellig da drunten und dabei darf euch vor der kleinen Mühe nicht bange sein, daß ihr am Tage der Auferstehung eure Eingeweide

Digitized by Google

vielleicht aus der Weingeistflasche des Raritätenkabinets zu holen habt.

Siegfried schwieg und auch im Kreise um ihn war's schauerlich still. Unter den Arbeitern herrschte eine Stimmung, die keine Worte verlangte, sie lag in ihrem Gemüthe fest und träg wie eine satte Schlange. Auch die Fabrikbesizer fühlten keinen Beruf auf Siegfried's Rede etwas zu erwiedern, selbst Till blieb schweigend. So ging man denn nach einer Pause des Erwartens von allen Seiten nach Hause.

— Sehen sie Doktor, bemerkte endlich Absolon zu Till, daß meine Methode die zwekmäßigere gewesen wäre: schweigen aber ausführen.

— Glauben sie mir, der Verlauf der Sache, selbst wie er sich zufällig entwikelte, ist ein ersprießlicher. Auf Erschütterung folgt Ruhe, auf Leidenschaft Abspannung. Im Leben Einzelner so wie in der Geschichte danken sehr viele Erfolge ihr Dasein solchem innerlichen Kazenjammer. Heute grollen sie, morgen werden sie arbeiten, und hätten sie statt einer ein paar Stunden zugelegt. Übrigens sprach der Bursche nicht übel, nur waren einige seiner Perioden zu lang, auch hat er sich in den Redefiguren des Ausrufes und der Frage erschöpft und wiederholt.

— Er ist ein Ausbund der Unverschämtheit. Das

Digitized by Google

Zuchthaus hat er hinter sich, und, wenn es gut geht, den Galgen vor sich. Er ist ein Aufwiegler, ein Rädelführer.

— Seien sie überzeugt, morgen ist volle Ebbe in ihrem Zorn' und Muthe.

— Da erwarten sie zu viel; ich will jedenfalls vorsichtiger sein.

— Schön gesprochen, Herr Doktor, fiel Korvinus ein, der so eben zu ihnen herangekommen war; werden für die Bekleidunganstalt aus Gutta-Percha vielleicht schon Akzien ausgegeben?

— Nicht daß ich wüßte.

— Ich kann nicht begreifen, warum ihre vortreffliche Rede nicht mehr Wirkung hervorgebracht hat.

— Lassen wir für heute jedes Nachdenken darüber; ich habe ihnen etwas für sie ganz ungemein Wichtiges mitzutheilen.

— Sie spannen meine Neugierde, entgegnete Korvinus, — etwa von den Nivellirern, oder einen Plan zur Verschönerung des Grabmals?

— Nichts derlei, entgegnete Till, sondern ganz Außerordentliches. Er hatte den Fabrikanten unter den Arm genommen; sie schritten hastig aus der Nähe der Andern. Wissen sie, daß man ganz ernstlich Absichten auf sie hegt.

Digitized by Google

— Sie wissen, ich befördere gern Alles, was groß und schön ist, doch ich habe keine Spur, auf welcher Seite man so unerwartet auf mich zählt.

— Es ist eine Dame höchsten Ranges, der sie einen Antheil eingeflößt haben, den man nicht unter die gewöhnlichen zählen kann.

— Ich — einer hochgestellten Dame?

— Die Grundsäze derselben sind so ernster Art, daß ihre Neignng wol nur in einer ehelichen Verbindung das geeignete Ziel ihrer Wünsche erbliken würde.

— Mich wollte sie heiraten — diese Dame vornehmen Ranges?

— Allerdings, und ich glaube, daß sich eine schiklichere Gelegenheit zur Erhebung in den Freiherrnstand kaum bieten dürfte. Der Gemal einer Gräfin kann unmöglich ohne die Krone mit den fünf Perlen belassen werden.

— Einer Gräfin? Ich bitte sie, behandeln sie die Sache mit Delikatesse; wie leicht könnte die Gräfin sich wegen Indiskrezionen zurükziehen.

Ich darf wohl sagen, sie hat die Sache gänzlich in meine Hände gelegt; sie sehen also, es spricht kein Zudringling mit ihnen.

— In der That sie hätten bestimmtere Aufträge?

— Ganz bestimmte, und es wird nur von ihnen

Digitized by Google

abhängen, den Gegenstand mit mir zum Abschlusse zu bringen.

— Sollten sie an meiner Bereitwilligkeit zweifeln. Noch Eines ist sie von altem Adel?

— Vom ältesten; aber sie knüpft ihre Hand an Bedingnisse.

— Sie begreifen, von welchem Vorschube für das Wol meiner Kinder eine solche hochadelige Verbindung wäre; sie hätten dann gleichsam ebenen Weg in die beste Gesellschaft. Was thut man nicht Alles seinen Kindern zu Liebe.

— Es wird eben nicht Geringes gefordert; der höchste Lohn ist auch hoher Opfer würdig.

— Ich begreife; reden sie; was verlangt die Dame, — wie heißt die Gräfin?

— Gräfin Habicht.

— Habicht? In der That, ich bin überrascht; kenne eigentlich nur den jungen Grafen; seine Mutter sah ich nicht häufig; trägt sie nicht eine Perüke?

— Und wenn es wäre; sie sind durch die Milch des Alterthums groß gesäugt, und können nicht vergessen haben, daß schon Hannibal, als er noch in ganz jungen Jahren durch das Land der Ligurer zog, einen Aufsaz von falschen Haren trug, warum sollte die Gräfin Habicht keine Perüke tragen?

Digitized by Google

— In der That, warum sollte sie nicht?

— Deswegen ist sie nicht minder aus ältestem gräflichem Geschlechte, das seinen Glanz nothwendigerweise auch auf ihren Gatten werfen muß. Sie fahren mit ihr in einem Wagen mit gräflichem Wappen, besitzt die Gattin alte Titel, so läßt auch der eigne nicht lange mehr auf sich warten.

— Wenn ich noch selbst Freiherr werden könnte.

— Nichts gewisser als das.

— Ich versichere sie, ich schwärme für die Dame, ich sehne mich mit fast jugendlichem Feuer nach dem Tage unserer Verbindung. Lassen sie mich zur Gräfin eilen.

— Sie werden von der Dienerschaft nicht vorgelassen, bis nicht die Erfüllung der Bedingungen zugesagt ist.

— Sprechen sie, reden sie, ich glühe, ich brenne vor Sehnsucht nach dem Abschlusse; ich gestehe ja Alles zu, was die Gräfin verlangt.

— Erstens Herstellung des Habichtsteines.

— Versteht sich; wir bewohnen unsere Burg im Sommer.

— Zweitens noch Eines, das allerdings einem minder klugen Manne, als sie sind, schwierig erscheinen würde, also zweitens: Räumung ihres Todtenhains im Interesse der Eisenbahn.

Digitized by Google

— Wie, für die Nivellirer?

— Gerade für sie, für Schienen, Lokomotive, Traine. Die Eisenbahn muß schnurgerade über ihr Denkmal gehen.

— Mitten darüber?

— Unweigerlich; an diese Bedingung vor Allem knüpft die Gräfin ihre Hand.

— Soll ich die Zukunft meines Lebens, das Glük meiner Kinder einem Mirtenschatten opfern?

— Gewiß nicht; wenn sie ihrem Verstande Gehör geben. Ich versichere sie, das Ehebett vermittelt am Sichersten die Fusion zwischen der Industrie und dem Adel.

— Ich schwärme für Alles, was groß und schön ist. Ich willige auch in diese zweite Bedingung der Gräfin. Kann ich Rosa Alba mehr ehren, als wenn ich ihr eine Gräfin zur Nachfolgerin gebe? Sie theilte diesfalls völlig meine Ansichten, und welche äußern Vorzüge eröffne ich dadurch meinen Kindern.

— Sehr wohl gesprochen.

— Ich begreife nur nicht, warum ich nicht längst auf die Verbindung mit der Gräfin von Habicht verfiel, — daß mir diese Dame mit ihrer Zuneigung zuvorkommen mußte.

— Trösten sie sich, sie haben noch nichts versäumt,

Digitized by Google

und vielleicht war es gerade die rührende Zärtlichkeit, mit der sie das Andenken ihrer ersten Gemalin feierten, was ihnen die Neigung dieser Dame verschaffte. Aber die Rükſicht für die Todten muß ihre Grenzen finden.

— Ja wol, unſer Gemüth müßte ſonſt zu ſehr darunter leiden. Doch ſagen ſie mir, wie ſoll ich die Sache nunmehr weiter führen?

— Überlaſſen ſie mir die ſchließliche Ordnung und betrachten ſie ſelbe hiermit für abgethan; ich werde Alles beſorgen.

— Vortrefflicher Mann, zu welchem Danke verpflichten ſie mich.

— Aber ich ſeze voraus, daß wir über dieſe Punkte einverſtanden ſind.

— Ganz und gar.

— Burg Habichtſtein wird reſtaurirt.

— In beliebigem Stile.

— Das Denkmal beſeitigt, und über die Stelle, an der es ſtand, die Eiſenbahn geführt.

— Schnurgerade. Ich kann hier nicht verſchweigen, daß dieſes Rührſtük allmälig ſeinen Höhepunkt erreicht hat, es konnte ſich ohnedies nicht lange mehr halten, bei Gott, es mußte Alles ſo kommen.

— Ihre Auffaſſung der Dinge iſt erhaben, von echt antiker Ruhe.

Digitized by Google

— Eilen sie zur Gräfin, Theuerster, um sie auf meinen Besuch vorzubereiten.

— Sie werden zufrieden sein.

Damit trennten sie sich.

Es gibt oft Entschlüsse, die, so lange ihre Ausführung fern steht, uns nur geringes Bedenken erweken, wir spielen gleichsam mit der Gefahr, die sie uns heranbringen, und finden im Vorgefühle der Kraftanstrengung, die uns erst bevorsteht, eine angenehme Aufregung. Ganz anders verhält es sich, wenn die Stunde der That einmal wirklich schlägt; jenes weichliche Wiegen in einem großen Vorhaben muß der raschen Entwiklung unserer Kräfte Plaz machen. mit geballter Faust drohen die Gegner, und die Donner des Geschikes rollen über unserm Scheitel.

Die Fabrikarbeiter, die wir kennen lernten, befanden sich bisher in jener zuerst bezeichneten Lage; sie glaubten den Willen und die Kraft zu gewaltsamen Widerstand in genügendem Maße zu besizen, und gefielen sich in ihrem Muthe, der sich noch keiner Probe zu unterziehen gezwungen war.

Die heutige Mittheilung erwekte sie aus dieser Behaglichkeit. Jezt oder nie mußte gehandelt werden. Die wenigen wirklich Entschlossenen unter ihnen frohlokten, daß endlich die That erscheinen müsse, die sie so

Digitized by Google

lange vorbereitet hatten; die Kraftloseren waren dagegen über das Herantreten der Entscheidung unzufrieden und verblüfft. Sie war ihnen jedenfalls noch zu schnell und zu plözlich gekommen.

Das Zureden jener hätte nicht hinreichend gewirkt, wenn nicht Siegfrieds Worte an ihre aufgespeicherte Unzufriedenheit gleichsam die Lunte gelegt hätten. Er hatte so viele wunde Stellen ihres Lebens aufgedekt, und als sie selbes noch einmal überblikten, siehe, da war es gichtbrüchig und blutrünstig, wo sie es anfassen wollten.

Was half es, ein solches Dasein noch länger hinzuschleppen, lieber gewagt und gehandelt, das Glük hat doch oft schon dem Muthe geholfen.

Daran dachten sie allerdings nicht, daß sie und ihre ganze Umgebung nur einen geringen Punkt im Menschengebiete einnahmen, und daß sich auf diesem Fleke, ohne gleichmäßigen Fortschritt auf allen Verwandten, nichts erwirken ließ. Genug, sie fühlten sich bedrängt und unglüklich, viel konnten sie nicht verlieren, sie hofften also durch ein Wagniß zu gewinnen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Der Kampf zwiſchen Beſiz und Armuth, Kapital und Arbeit iſt faſt ſo alt wie die Welt, er hat beinahe ſchon an den Grenzen des Paradieſes oder des goldnen Zeitalters begonnen. Das Ringen der zwei Parteien hat ſeitdem nur ſelten, nach der Niederlage der einen oder der andern, eine kurze Unterbrechung gefunden. Jedesmal ſuchten die Sieger ihre Gegner durch Geſeze zu bändigen, dieſe ſie durch Verbrechen wieder zu überwältigen. Die Weiſeſten aller Zeiten haben ihr Genie an der großen Aufgabe der Ausgleichung, der Verſöhnung erſchöpft, die ganze Weltgeſchichte hat daran gearbeitet, aber die Löſung iſt noch keinem Einzelnen gelungen, ſie iſt noch von keinem Volke vollbracht worden.

Digitized by Google

Schon durch den Mund Moſes verkündete der Herr den Kindern Israels: das Land iſt mein, und ihr ſeid Fremdlinge und Gäſte vor mir. Als es unter die Stämme, und in dieſen wieder weiter an die Familien vertheilt wurde, blieb jedes fünfzigſte Jahr als ein Jubeljahr feſtgeſezt, in dem Jeder wieder zu ſeiner Habe gelangen ſollte, die in den vorausgegangenen neun und vierzig Jahren von ihm und ſeinem Geſchlechte weggekommen war. Der Grund und Boden konnte nicht auf immer, ſondern höchſtens auf neun und vierzig Jahre verkauft werden. Der zehnte Tag im ſiebenten Monate des Jubeljahres hieß der Tag der Verſöhnung, da wurde mit Poſaunen geblaſen durch das ganze Land und ein Jeder kehrte zu ſeinem verlornen Gefilde zurük und nahm es in Beſiz und es war wieder ſein eigen. Damit hatte aber der Geſezgeber, der da anordnete: unter euch ſoll kein Bettler ſein! noch nicht genug; er befahl, jedes dritte Jahr den zehnten Theil alles Einkommens, ſei's an Getreide, Öl, Rindern und Schafen, an dem Thore des Hauſes zu laſſen, auf daß mit dem Leviten auch der Fremdling und die Wittwen und Waiſen kommen mögen und davon eſſen und ſich ſättigen. Und das ſiebente Jahr ſollte dann ferners ein Erlaßjahr ſein, alſo, daß wer etwas ausgeliehen hatte, es erlaſſen und nicht einfor-

Digitized by Google

dern sollte von seinem Nächsten oder von seinem Bruder. In diesem Jahre hilt auch das Land seine Feier dem Herrn, und der Besizer durfte seinen Aker nicht besäen, seinen Weinberg nicht beschneiden, seine Ernte nicht ernten, sondern der Fremdling und der Arme konnte mitverzehren, was der Boden freiwillig trug.

Likurg nahm nicht minder als Moses Ärgerniß an der großen Ungleichheit im Besize der Güter, die er in Sparta vorfand. Um Reichthum und Armuth gleichmäßig zu verbannen, um jeden Vorzug außer dem der Tugend aufzuheben, schritt er zu einer neuen Vertheilung des Landes. Es wurden von den Äkern der Stadt neuntausend gleiche Loose, von denen des übrigen lakonischen Gebietes dreißigtausend solche gebildet und so vertheilt, daß jeden Mann ein Ertrag von siebenzig Scheffel Gerste, jede Frau von zwölf solchen und nebst dem das gleiche Maß anderer Früchte traf. Um der Habsucht ihre Nahrung zu entziehen, beließ er nur Münzen von Eisen im Gebrauche, — und um Luxus und Begierde nach Reichthum zu unterdrüken führte er gemeinschaftliche Malzeiten ein, und befahl, daß das Dach jedes Hauses nur mit der Art, jede Thüre nur mit der Säge verfertigt werden durfte. Selbst die Kinder wurden auf Kosten des Staates gemeinschaftlich erzogen.

Digitized by Google

Auch zu Athen war die Erbitterung der Armen gegen die Reichen wegen zu großer Ungleichheit des Vermögens endlich auf den höchsten Grad gestiegen, und einerseits aus Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, andererseite aus Furcht vor gewalthätigem Umsturze berief man Solon zur Ordnung der Verhältnisse. Er fand das ärmere Volk mit Schulden überbürdet, dessen Äker verpfändet oder mit drükenden Lasten belegt, die Leute selbst als Leibeigene oder Sklaven. Sein erstes Gesez bestand darin, daß er alle eingegangnen Schulden aufhob, die Verpfändungen des Bodens verbot und Veräußerung der persönlichen Freiheit für ungültig erklärte.

Die agrarischen Gesetze des alten Roms, seine Feststellungen zwischen Patriziern und Plebejern sind uns auf vielen Blättern der Geschichte aufbewahrt. Man anerkannte dort nicht nur allein das Recht des Proletariers auf Brod, sondern auch seinen Anspruch auf Vergnügungen. Die Freuden des Zirkus blieben ihm zu allen Zeiten erschlossen.

Das kürzeste und herrlichste Wort der Lösung hat uns auch in diesem Kampfe Jesus Christus gebracht: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Unter dem Segen dieser Lehre wäre allerdings jeder Streit augenbliklich geschlichtet, aber wie weit stehen

Digitized by Google

wir noch ab von ihrer treuen Erfüllung. Während die eine Hälfte der Menschen ihre Giltigkeit gar nicht ein Mal anerkennt, ist die andere böswillig oder schwach in ihrer Befolgung. In Folgerichtigkeit ihrer Irrlehren schaudern noch ganze Völker nicht einmal vor deren lezten Ableitungen zurük. Das Sklaventhum ist eine wizige Erfindung in dieser Richtung, es war ein kluger Einfall, ganze Scharen berechtigter Menschen in bloße Dinge umzuwandeln, um sie für verkürzten Besiz durch das Besessenwerden selbst verhöhnend zu entschädigen.

Auf daß aber dem Anwuchern solchen gefährlichen Besizthums eine Schranke gesezt sei, entmannte der Orient seit jeher einen Theil seiner Sklaven. Der Chinese findet andere Auswege; damit die eigne Lust in keiner Weise verkümmert werde, wirft er jede Nacht die überflüssigen neugebornen Kinder ohneweiters auf die Straße, und am Morgen fahren über Anordnung des Staates Wagen durch die Städte, um das überzählige Menschenunkrant aufzuladen und wegzuführen.

An der Seite dieser Sitten und Sazungen lief der ewige Kampf der Gegensäze durch die Geschichte. Auch er hat die große Frage noch nicht entschieden. In den römischen Zeiten sammelte sich ein Schwarm Sklaven um Spartakus. Es waren vorzüglich solche,

Digitized by Google

deren Beschäftigung zur Kurzweil ihrer freien Mitmenschen dienen sollte, Gladiatoren und Possenreißer: dennoch wuchs in Unteritalien allein ihre Anzahl auf einmalhundert und zwanzigtausend Köpfe. In verhöhnender Umkehr der von den Reichen damals ausgeprägten Gesittung ließ Spartakus alle gefangenen Römer bei der Todtenfeier seines Bundesgenossen Knirus abschlachten. Er besiegte vier römische Heere. Endlich unterlag auch er mit dem seinen. Auf der appischen Straße von Kapua bis Rom ließ Krassus sechstausend gefangene Sklaven als abschrekendes Beispiel in kurzen Entfernungen von einander an das Kreuz schlagen. Aber die Flamme des Kampfes, hier blutig unterdrükt, kam noch unzählige Male, fast an allen Orten, in allen Jahrhunderten zum Ausbruche. Ich will die Beispiele der Neuzeit gänzlich übergehen; wir kennen sie Alle, die Schwerter klirren noch an allen Seiten um uns.

Gleichwol ist dies ein Kampf, der mit den Waffen in der Hand nicht beigelegt werden kann. Bis sie nicht freiwillig abgelegt sind; bis sich die Parteien nicht hüben und drüben liebreich mit der Palme winken, ist an sein Ende nicht zu denken.

Auf beiden Seiten müssen die eignen Forderungen auf das geringste Maß zurükgeführt, die fremde

Digitized by Google

Berechtigung aber, so weit sie billig, freudig und gern anerkannt werden.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Dies eine Gebot der Liebe würde in allen Fällen genügen, wenn seine Anwendung für Jedermann vermittelt würde.

Das Werk der Versöhnung muß mit der Anerkennung der gemeinschaftlichen Menschenwürde beginnen. Dieser angeborne unveräußerliche Werth muß in den Augen Aller jede zufällig hinzugekommene Beigabe, mag sie im Reichthume oder in der irdischen Stellung ihren Grund finden, weit überragen.

Hebet die Schmach von der Arbeit! Ist es nicht in der That lächerlich, wenn sich die Kreatur in willkührlicher Aufgeblasenheit über Ihresgleichen erhebt; wie wäre es, wenn über den Eitlen und Hoffärtigen der Erde plözlich der Himmel aufginge und der ewige Gott, ja nur ein klein Stük seiner Glorie auf ihren Hochmuth, ihre Unerbittlichkeit, auf ihren Modeprunk und ihren Eigensinn herniederblikte?

Aber nicht nur der Reiche und Vornehme soll den Armen, auch dieser muß sich selbst und jenen achten und ehren. Wer sich selbst aufgibt und erniedrigt, der erschwert die fremde Achtung am meisten.

Dann genieße ein jeder fröhlich und bescheiden, was ihm am irdischem Glüke beschieden ist, Jeder aber

Digitized by Google

entbehre auch unverzagt und fröhlich, was ihm daran versagt wurde. Werden die unveräußerlichen Eigenschaften des Menschen, das Gemeingut, an dem wir Alle Theil nehmen, in gehöriger Weise erkannt und geschäzt, dann werden die zufälligen Geschenke des Glükes zwischen uns keinen solchen Unterschied mehr hervorbringen können, daß der Begünstigte einen Grund zum Übermuthe, der Vernachläßigte eine Ursache zur Trauer und zum Neide darin wird finden können. Oft sind dem Reichen, irdisch Hochgestellten gerade die besten Güter der Erde versagt, Gesundheit, Kinder, Liebe und Heiterkeit, — Güter, deren Genuß so häufig selbst dem Ärmsten offen steht.

Schäzt den Luxus nicht zu hoch, und ihr kennt ihn genießen ohne Hoffart, — entbehren ohne Kummer. Legt an die Dinge den wahren Maßstab, und ihr werdet den bisherigen Preis thörichter Übereinkunft bei so vielen umändern müssen. Ist die Rasenbank unter'm Blüthenbaume, neben dem blinkenden Quell' und dem Wiesenteppiche etwa schlechter als der sammtene Divan vor dem deckenhohen Spiegel auf dem Gewebe aus Indien? Soll sich der Mann im schlichten bequemen Roke, der ihn vor Kälte und Wärme schüzt, erniedrigt fühlen neben seinem Nächsten im eleganten Frake mit feinen Handschuhen und lakirten Stiefeln?

Digitized by Google

Würdiget den Menschen in euch, und das Kleid der Mode wird euch gleichgiltig werden; erkennt die wahren Güter des Lebens, und ihr werdet den Schein nicht mehr überschäzen.

Allerdings genügt diese innere Umbildung allein noch nicht; eine gewisse Menge irdischen Besizes soll jedem Menschen zu Theil werden. Auch dazu liegt das Mittel nahe. Erhebt den Werth der Arbeit, beschränkt den des Kapitals; drükt nicht, wie es bisher so häufig geschah, den Preis der Menschenkraft herunter um den des Geldes noch zu erhöhen. Das Kapital ist ohnedies besser daran als die Arbeit, weil die Arbeit täglich zehren muß, während das Kapital des Einen hundert Menschenkräfte und mehr darstellt, und nicht einmal für Einen zehrt. Die Arbeit schreit täglich um Brod; das Kapital kann zuwarten. Die Arbeit ohne Gegenstand, ohne Stoff hat keinen Werth, jede Stunde ohne dieser ist für sie verloren; der Stoff ohne Arbeit behält seinen Werth, das Kapital steigt oft sogar, während es ohne Verwendung brach liegt. Darum hebe der Reichthum freiwillig den Arbeitpreis, und drüke ihn, wenn er es auch könnte, nicht hartherzig nieder. Das Recht auf Arbeit ist eigentlich nur das Recht auf den billigen Liedlohn für die Arbeit. Theilt heute alle Glükgüter in gleiche Loose, und mor-

Digitized by Google

gen schon habt ihr wieder Armuth und Reichthum: Hebt aber den Werth der Arbeit auf das gerechte Maß und ihr werdet keine Bettler mehr auf Erden finden.

Dann wird der Arbeiter auch Zeit haben, nebstbei Mensch zu sein. Er wird nicht alle seine Kraft und Zeit nur zur Befriedigung der unentbehrlichsten Bedürfnisse aufreiben müssen.

Der Streit zwischen Kapital und Arbeit ist erst dann als gelöst anzusehen, wenn jeder Arbeitende ohne Aufopferung seines Menschenthums für sich und seine Familie das Nöthigste erwerben kann. Nicht Almosen gebt ihm, sondern Erwerb; er will nicht betteln, er will verdienen. Dann bedarf es eurer vielfachen zweideutigen Sorge für ihn nicht weiter. Gewährt ihm eine Lage, die nicht ganz im täglichen Bedürfnisse befangen ist, und er wird für sich selber sorgen, wie ihr für euch. Auch dasjenige Gut wird er sich erwerben, das ihr, ihm gegenüber, bisher so vornehm Bildung nennt. Gestattet ihm die Familie unverkümmert, und er braucht eure Institute nicht mehr als ihr selbst. Keine Armentare, sondern gerechten Lohn! Keinen Krieg, sondern schönen Frieden! Wer weiß es, ob im Kampfe die Reichen oder die Armen siegen würden; Eines aber unterliegt dabei jedenfalls: die Menschheit. Nur

Digitized by Google

durch freiwillige Zugeständnisse von beiden Seiten kann die endliche Ausgleichung vermittelt werden, ohne demüthige Opferfreudigkeit ist kein dauernder Frieden möglich.

Es läßt sich nicht übersehen, daß auch in dieser Beziehung von den Besitzenden schon Manches geleistet wurde, aber der größere Theil der Aufgabe liegt noch vor uns. Wir haben selbst noch in unserer Auffassung, in unsern Begriffen bedeutende Änderungen auszuführen, auch unsere Gesittung, unsere Angewöhnung muß Zugeständnisse machen.

Glaube die Armuth aber ja nicht, daß sich derlei ertrozen lasse. Auch ohne ihre Hände zum Kampfe zu erheben, darf sie selbe, dieser Aufgabe gegenüber, nicht in den Schoß legen. Sie begreife und hebe den eigenen Menschenwerth, sie achte ihn vor Allem auch im Reichen, auch sie liebe ihren Nächsten wie sich selbst!

In Kristofs Hause wurde oft über diesen und ähnliche Gegenstände gesprochen. Auch seine Arbeiter, die gerade gegenwärtig waren, nahmen bisweilen Theil an solchen Erörterungen. Der Ingenieur Oswald war ihm dabei der liebste Genosse; aus dem Volke entsprossen, verstand er genau dessen Bedürfnisse, er kannte seine Fehler und hegte doch warme Liebe für selbes.

Digitized by Google

Dabei war über alle seine Urtheile eine Milde ausgegossen, die gleichweit von Schwächlichkeit und Anmaßung entfernt war.

Kristof liebte es vorzüglich, wenn auch seine Tochter bei solchen Gesprächen gegenwärtig war. Es ließ sich auch nicht verkennen, daß Emmeline an ihrem Inhalte aufrichtigen Antheil nahm, ein eigner Glanz erschien dabei in ihren klaren Augen, und ihre Ruhe überkam eine edle Bewegung. Sie nahm sich dabei viel vortheilhafter aus, als dies während des jezt abgebrochenen Verkehrs mit dem Grafen Habicht je der Fall war. In der That schien das Verhältniß zu ihm mehr eine Folge seines Andringens und ihrer Gutmüthigkeit, als wirklicher Neigung gewesen zu sein; mindestens konnte man bei ihr so kurz nach dessen Lösung keine Trauer bemerken. Sie widmete sich mit der gewohnten Ruhe und Zuverlässigkeit ihren täglichen Geschäften, waltete heiter in Haus und Wirthschaft, und erwies insbesonders Oswald eine so zutrauliche Aufmerksamkeit, als wollte sie ihn für die vergangenen Tage der Vernachlässigung entschädigen. Oswald erschien wieder in der vollen Zufriedenheit seines liebewürdigen Karakters; er widmete alle seine freien Stunden Kristof und Emmelinen. Sie strichen zusammen durch Garten und Flur, oder Oswald theilte zu Hause

Digitized by Google

etwas Bedeutendes, Neues mit, das dann genügenden Stoff zu Gesprächen und Erklärungen gab, die die Kenntnisse mehrten oder die Ansichten berichtigten. Oswald war ein sehr angenehmer junger Mann, gerade die Ruhe, die in allen seinen Urtheilen und Empfindungen lag, war ein Verdienst mehr, da sie keineswegs in Gleichgültigkeit oder Kälte ihren Ursprung hatte. Sein ganzes Wesen besaß etwas so Klares, Maßhaltendes, daß es völlig zu der hellen Wissenschaft taugte, der er sich vorzüglich gewidmet hatte.

Man sah es Kristof an, daß es ihm eine lebhafte Freude gewährte, wenn er das junge Paar strozend in innerer und äußerer Gesundheit an seiner Seite hatte und bemerkte, wie sich allmälig die Fäden anspannen, die ihre dauernde Verbindung vorbereiteten.

Im Laufe eines solchen Gespräches über die oben berührten Gegenstände geschah es ein Mal, daß Kristof seine Überzeugung dahin aussprach, es werde wahrscheinlich nicht mehr lange audauern, daß das Volk noch den Schlagwörtern der Kammern zujauchzen werde. Der dritte Stand, meinte er, hat sich bisher weniger damit beschäftiget, die Privilegien der zwei ersten auszugleichen, als vielmehr damit, auch sich selbe anzueignen. Die Schranken sind nicht gefallen, sie wurden nur versezt. Wenn es den Massen der Ausgeschlossenen schon

Digitized by Google

misliebig sein müsse, daß Jene das Monopol der Gesezgebung in die Hände genommen haben, so müsse es ihnen nachgerade widerwärtig werden, ihre salbadernde Weisheit sich nach der Elle von der Rednerbühne und in zahllosen Journalen vormessen zu lassen. Das Volk begreift, daß der Vortheil meistens Jenen vorbehalten bleibt, ihm selbst aber nur die Bewunderung zufällt. Dazu kömmt noch der Mangel an praktischem Geschike, der bei den parlamentarischen Vorkämpfern in die Augen fällt; gewiß, das Volk läßt sich noch lieber mit fester, strenger Hand regieren, als daß es all die fruchtlosen Harspaltereien, die süßlichen Überschwänglichkeiten in die Länge anhören mag.

Ein anderes Mal erwähnte er des Mangels an Folgerichtigkeit, der darin liege, daß man so allgemein und gerade auch unter den Industriellen gegen die Vorrechte des großen Güterbesizes spreche, und so häufig deren Abschaffung und die Entlastung des Bodens verlange, während die Knechtschaft, in der sich die Fabrikarbeit gegenüber dem Kapitale befinde, die Frohne in der Industrie nicht minder allgemein oder doch ebenso drükend sei.

— Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, fuhr er fort, die sich für die Wahrheit zu sterben entschlossen, möchte es doch mehre geben, die für sie zu leben bereit wären. Es ist allerdings schön für sie zu ster-

Digitized by Google

ben, aber erst, wenn man für sie nicht leben kann. Wie viele Vorurtheile gibt es noch, die wir wie Trauben zu Freudenwein zusammen treten müssen. Fast seit zwei Jahrtausenden arbeitet die Geschichte an einer gänzlichen Umänderung der Verhältnisse, aber wie viele Gesetze und Lehren haben wir noch der Revision zu unterziehen, wie viele Begriffe vom Grunde aus zu umstalten. Ich bin überzeugt, wir gehen einer schönern Zukunft entgegen; möge es Emmeline und ihnen gegönnt sein, nachhaltiger als ich es konnte, am Werke friedlicher Entwiklungen mitzuarbeiten.

Es geschah heute das erste Mal, daß Herr Kristof seine Tochter mit Oswald in dessen Gegenwart ausdrüklich in Verbindung brachte; der bescheidene junge Mann fühlte, daß sein Herz bebte und seine Wange erröthete. Er blikte mit einem fragenden Blike auf ihren Vater.

— Was soll ich es länger verschweigen, begann der Fabrikant, daß ich Emmeline seit Langem zu ihrer Gattin bestimmt habe. Ihr Beide paßt vortrefflich zusammen, und eure Verhältnisse nicht minder. Meine Tochter besizt nicht unbedeutende Fabriken, sie haben alle Eigenschaften selbe zu leiten; es wäre schade, wenn ihren außerordentlichen Talenten ein geringerer Wirkungkreis eröffnet würde, so wie Emmelinens schöner Besiz ohne eine so geschikte Hand, wie es die ihre ist, dem Ver-

Digitized by Google

falle preisgegeben sein würde. Und dann, ich kenne ihren Karakter seit ihrer Kindheit; ihnen will ich es sagen: er ist rein wie Gold. Keinem Manne möchte ich mein Kind lieber anvertrauen als ihnen. Er ergriff die Hand Oswalds und drükte sie mit Wärme.

— Aber Emmeline, — der Graf?

— Der ist abgewiesen, dieser Habicht soll unser Täubchen nicht bekommen. Und dann wissen sie ja, daß Korvinus die alte Gräfin heiratet, der Zwek ist somit erreicht, wenn auch auf andere Art: die Grafschaft ist gerettet. Glauben sie mir, ungeachtet der neuen Verschwägerung wird der junge Herr mein Mädchen jezt nur mitleidig über die Achsel ansehen, und sein Geschik preisen, das statt seiner die Mutter in die Mißheirat trieb. Er hat sie nie geliebt, die Verhältnisse machten ihn zum Schäfer, und er wird das Bürgerkind eben so schnell vergessen, als die Armuth, von der sie ihn erretten sollte.

— Und Emmeline?

— Die ersten Hunde ertränkt man, so geht es auch mit der ersten Liebe. In unserm Falle handelt es sich überdies nur um eine Liebelei. Überhaupt, sie würden mit Emmeline schlecht fahren, wenn sie von ihr den schwärmerischen Aufschwung der Leidenschaft erwarten würden. Schon um ihrer Wiege schnurrten

Digitized by Google

die Spulen und man kann nicht sagen, daß sie in Arkadien geboren sei. Aber fürchten sie deswegen nicht, daß es ihrem Gefühle an Innigkeit fehlen wird, es liegt ein gutes warmes Herz hinter ihrer Ruhe; nur gehört sie unter jene Frauen, die ihren Gatten nach der Trauung lebhafter lieben, als jemals den Bräutigam. Sie wird ihnen gesunde Kinder gebären, und eine eben so sorgfältige Mutter als Gattin werden. Haben sie nicht bemerkt, daß die paar Wochen bereits genügten, sie von der unnatürlichen Hinneigung für den Grafen zu befreien? Sie blüht jezt kräftiger als vorher, ist heiter in der Erfüllung ihrer Obliegenheiten und — das glauben sie mir, wird in nicht ferner Zeit als glükliche Braut mit ihnen zum Altare gehen.

Oswald drükte Kristofs Hand an sein Herz; die Rede des Fabrikanten war so schlicht und klar, daß sie den Einfluß auf ihn nicht verfehlen konnte, um so mehr bei einer Verheißung, die ganz mit seinen geheimen Wünschen übereinstimmte. Oswald liebte Emmeline wirklich schon seit langer Zeit mit bescheidener, ausdauernder Liebe. Schon als diese Empfindungen sich zuerst in ihm regten, fiel ihm die Ungleichheit ihrer Glükgüter schmerzlich. Er der Sohn eines Arbeiters, sie die Tochter seines Herrn, reich, glüklich, begünstigt: wie hätte er es wagen sollen, seine Wünsche bis zu

Digitized by Google

ihr zu erheben? Überdies führte das Schikſal noch den jungen Grafen in ſeine Wege, und ſchien ſo ſein Gefühl, bevor er es noch vor der Erwählten ausgeſprochen hatte, zu verkümmern. Aber wie ſchnell war Alles wieder geändert worden. Der Graf hatte eine Abweiſung erhalten, Emmeline ſchien darüber kaum dauernd verſtimmt, und ihr Vater ſprach es jezt ohne Rükhalt aus, daß er ſie für Oswald zur Gattin beſtimmt hatte. So viel Faſſung der junge Mann ſonſt auch jederzeit bewahrt hatte, heute flatterte ſein Herz fröhlich wie eine Frühlingslerche im Buſen. Nur eine Ungewißheit bedrängte ihn noch: wird Emmeline mit freier Neigung je ſeine Gattin werden wollen? Der Entſchluß ſtand unerſchüttert bei ihm: gelänge es ihm nicht, ihr Herz zu erwerben, ſo wollte er niemals vom Wolwollen ihres Vaters zu ſeinem Nuzen gegen ſie Gebrauch machen.

In dieſem Augenblike hörte man draußen Emmelinens Stimme, ſie trällerte ein Lied, das in der That keinen Liebegram verkündete. Oswald legte wie bittend den Zeigefinger an die Lippen, Kriſtof verſtand ihn und nikte lächelnd. Bald darauf trat das Mädchen in das Zimmer; ihr Auge leuchtete in heiterm Glanze, und ihre ganze Erſcheinung bot das Bild eines klaren Daſeins. Es wurde das Frühſtük gebracht und Em-

Digitized by Google

meline machte voll anmuthiger Natürlichkeit die Hausfrau. Sie schenkte ein und schnitt das Weisbrod; aber noch ehe sie Oswald seinen Theil zuwies, nahm sie einen frischen Blumenstrauß von der Brust und legte ihn vor seine Schale.

Froh erregt schaute er zu ihr empor.

— Wissen sie nicht mehr, was für ein Tag es heute ist? Heute vor vier Jahren sind sie aus England von ihren Reisen zurükgekommen, und haben seitdem treu bei uns ausgehalten. Haben auch sie darauf vergessen, so ist es doch billig, daß wir uns des Tages, der uns einen so redlichen Freund zurükführte, immer erinnern.

Ihre Wange war unmerklich geröthet, Oswald sprach in freudiger Bewegung in wenigen Worten seinen Dank aus. Emmelinens Vater aber blikte mit wolwollendem Lächeln auf das Paar; mehr als je war er von der baldigen Erfüllung des Planes, den er mit den zwei jungen Leuten hegte, überzeugt.

Während sich die wolwollenden Verhältnisse in Kristofs Hause immer schöner entwikelten, vorbereitete sich in den Werkstätten seiner zwei Vettern ein gewaltthätiger Wendepunkt.

Absolon hatte in seinen Betriebwerken eine neu erfundene Schraube anbringen lassen, die ihm die Ar-

Digitized by Google

beit vieler Menschenhände entbehrlich machte. Allerdings wurde der Dienst an den Spulen dadurch noch beschwerlicher, weil er nicht nur allein neue Handgriffe und mehr Aufmerksamkeit erforderte, sondern weil die schnellere Bewegung gewisser Maschinen den Wollstaub in größerer Masse auftrieb, und für die Arbeiter beschwerlicher machte, Da er jedoch, wie gesagt, bei gleichem Umfange des Geschäftes jezt weniger Arbeiter als vorher brauchte, so blieb er Herr der Sachlage, und war sogar im Stande, die tägliche Arbeitzeit im Einverständnisse mit Korvinus um eine Stunde zu vermehren. Dies geschah jezt gleichmäßig in den Unternehmungen der Beiden. Jeder Arbeiter, der sich dieser Maßregel nicht willig unterziehen wollte, wurde mit der Entlassung bedroht. Die überflüssigen Arbeitkräfte, vorausgesezt, daß sich der vermehrten Arbeitzeit gefügt würde, sollten theils in der neuerrichteten Fosforerzeugung des Korvinus, theils in dem erweiterten Betriebe Absolons Unterkunft finden. Beider Werkmeister waren mit der genauen Überwachung des Zuhaltens der verlängerten Arbeitzeit beauftragt. Swetters unterzog sich diesem Geschäfte mit wahrer Lust, seine hochkorbige Brust, die er noch überdies häufig mit Rum anzufeuchten pflegte, litt vom vermehrten Staube nicht im Geringsten, ebensowenig belästigte es ihn, daß auch die

Digitized by Google

Zeit seiner Aufsicht jezt vermehrt war. Er gehörte unter jene Leute, die sich ihrem Geschäfte mit Leidenschaftlichkeit widmen, es enthielt zugleich seine beste Erholung, und er war mit seinem Bambusrohre lieber in den Arbeitsälen, als irgend ein sentimentaler Weichling vor der gepriesensten Naturszene oder im Kreise seiner Familie. Swetters war nicht verheiratet. Er hatte sich aus der amerikanischen Übung seiner Jugend angewöhnt, die Frauenzimmer als Waren zu behandeln; mochte eine einzelne noch so hoch im Preise stehen, sie blieb eben doch eine Ware, und derjenige nach seiner Meinung ein Thor, der seinen Geschmak für sein Leben an eine einzelne vergeben wollte. Ungeachtet der gebildeten Sitten Europas, fand er die Sache in dieser Hinsicht kaum wesentlich von den Zuständen in den Sklavenstaaten verschieden. Nur an andere Worte mußte er sich gewöhnen, übrigens stand er auch in dieser Beziehung mitten in unserer Zivilisation kaum schlechter. Er war eben kein reizender Bursche, gleichwol erschöpften sich die Mädchen, die seiner Überwachung zugewiesen waren, in Aufmerksamkeit und Zärtlichkeiten für ihn; ein freundliches Blinzeln seiner Augen war eine Auszeichnung, um die jede von ihren Gefährtinnen beneidet wurde. Wehe aber auch derjenigen, die seinem Willen nicht zu Gebothe stand. Swetters war

Digitized by Google

ganz der Mann dafür, seine Endzweke zu erreichen; er wußte zu belohnen und zu bestrafen; und zulezt stellte es sich immer heraus, daß jene, die sich seinen Unwillen zugezogen hatten, am Schlusse der Woche den geringsten Arbeitlohn erhielten und noch überdies am meisten geplagt und belastet waren. Es gehörte unter die Gegenstände der eifrigen Bestrebungen in Absolons Fabrike, sich Herrn Swetters Gunst zu erwerben, und jede neu herangewachsene Schöne, die seine Aufmerksamkeit auf sich zog, wurde ihren Mitarbeiterinnen ein Gegenstand des Neides.

Einem so dienstbeflissenen Mann, wie Swetters war, gelang es auch, seine kleinen Neigungen ohne Schaden seines Gebieters durchzuführen. Sein Grundsaz bestand weniger darin, die ihm Wolgefälligen zu begünstigen, als vielmehr die Mißliebigen mit der ganzen Fertigkeit jahrelanger Übung zu verfolgen. Swetters Abneigung war für jeden der ihm untergebenen Arbeiter eine Hölle auf Erden.

Bei dieser Auffassung seines Berufes konnte ihm die Vermehrung der Arbeitstunden auch nur angenehm sein. Sie gab seiner Willkühr um so mehr Spielraum, seiner Herrschsucht, seinen Launen neue Nahrung. Umsomehr, da es Absolon völlig in sein Befug-

Digitized by Google

niß stellte, jeden Widerspänstigen von seinem Verdienste fortzujagen.

Was sollten die armen Arbeiter thun? Viele von ihnen besaßen eine Familie, jeder brauchte mindestens für sich selbst eine gewisse Einnahme zum Leben. Was sie kannten, war nicht bedeutend, es beschränkte sich größtentheils auf Kunstgriffe, die eben nur in derlei Fabriken gebraucht wurden. Dazu kam, daß nach altem Vertrage keiner der Vettern einen entlassenen Arbeiter des andern aufnehmen durfte, daß von diesem kleinen Fabrikgebiete die nächste Fabrik sehr entfernt lag, und daß selbst die Reisebewilligungen von diesen Bestzlosen sich nicht ohne Schwierigkeiten erreichen ließen. Was blieb ihnen am Ende übrig? Nachzugeben oder zu verhungern. Das erstere thaten nun die meisten von ihnen, wenn auch mit Groll und Erbitterung. Wen der Eigenwille des Augenblikes übermannte, der gewann zwar seine Freiheit, war jedoch zugleich auch völlig dem Mangel und dem Nothstande preisgegeben.

Aber noch ein dritter Ausweg schien vorhanden, und wurde auch in der That nachdrüklich angepriesen. Es war die Wahl des gewaltthätigen Widerstandes. Mochten all die verschiedenen Räder laufen und schnurren, ohne die Menschenhand blieb ihre Geschäftigkeit erfolglos. Warum sollte also diese höchste, beste Arbeit

Digitized by Google

verschleudert werden an diejenigen, die ihre Früchte ausschließend einernten möchten? Warum sollte jedes Ding seinen gerechten, zukömmlichen Preis haben, und nur, was alle überragt, der Mensch so jämmerlich verschleudert werden? Und dann auf welcher Seite befindet sich im Grunde die Übermacht? Steht sie bei dem Einen, den seine Schlote umschnauben, den seine Hebel umklappern, oder bei den Vielen, deren Kraft vom Nervengeiste belebt, vom Genius eines unsterblichen Willens getragen wird?

Es liegt nicht in der Absicht dieses Buches, die Lehren des Widerstandes, der Gewaltthätigkeit hier näher auszuführen, sie machen ohnedies zum Verderben aller Theile die Runde durch die Welt. Genug, was schon an so manchen Orten stattfand, geschah auch hier: Die Anzettelungen, die seit einiger Zeit in diesem Arbeiterbezirke auftauchten, wurden immer dreister, zur Unzufriedenheit der Betheiligten kam die Aufreizung Fremder, die, wie Pilze bei günstiger Witterung, gleichsam aus dem Boden wuchsen, und endlich ward der Beschluß gefaßt, dnrch die Gewalt der Überzahl die eigennüzige Bedrükung, die von der schwachen Minderheit ausging, zu bändigen. Es zeigte sich jezt, daß in dieser Richtung schon das Meiste vorbereitet war. Die Überzeugungen waren einig, die Gemüther entschlossen.

Digitized by Google

Widerstand hieß die Losung der Meisten. Lindwurm und Wittich standen an der Spize der Arbeiter. Noch ein Mal wurde unter ihnen zur Sprache gebracht, in welcher Weise Siegfried, der bisher jeden Antheil an den Vorbereitungen abgelehnt hatte, für ihre gemeinschaftliche Sache gewonnen werden könnte.

— Laßt ihn mit euren Worten fürder unbehelligt, schrie Lind:wurm, ich kenne ihn: handelt, und seid überzeugt, Bruderherz ist der eure!

Von vielen Seiten wurde diese Überzeugung getheilt, fast von allen sein Beitritt gewünscht, und nur wenige Misgünstige äußerten ihre Meinung dahin, daß sie Andern ohne diesen Abtrünnigen, der sich stets für besser hilt, schon selbst mit der Sache fertig werden würden.

Obwol auch Spaz ihre Versammlungen nicht besucht hatte, so lag es ihnen doch auch daran die Stellung zu erfahren, die er, als einer der angesehensten Arbeiter ihrem Unternehmen gegenüber einnehmen werde. Ein paar Arbeiter, mit denen er mehr als mit den andern zu verkehren pflegte, wurden zu ihm gesendet, um seine Gesinnung zu erforschen. Er aber war klüger als sie; nach einer Stunde wußte er alle Anschläge der Arbeiter, sie aber seinen Entschluß eben so wenig als vorher.

Digitized by Google

— Laßt Jeden ſeinen eigenen Weg gehen, entſchied er endlich, als ſie lebhafter in ihn drangen; nicht jeder taugt für Jeden. Ich werde das Rechte thun, darin könnt ihr euch auf mich verlaſſen; ihr wißt, ich bin der Spaz, ein Arbeiter wie ihr, und euch jederzeit wolgewogen.

Mehr konnten ſie aus dem verſchlagenen Menſchen nicht herausbringen, und mußten ſich endlich damit begnügen, nachdem ſie ihm noch einmal volle Verſchwiegenheit über die Sache aufgetragen hatten.

— Kennt ihr mich etwa als geſchwäzig, oder weiß ich nicht, wohin jede Sache gehört? Ich rathe euch, bringt euren beſten Freund nicht in Harniſch. Nur legitim und manierlich!

Spaz überlegte ſich die Sache nach allen Seiten. Der Fall war keineswegs ſo einfach. Würde es nicht einen ganz prächtigen Spaß abſezen, wenn die Lümmel in halben Haufen über die reichen Fabrikanten herfielen, ſie allenfalls bei den Beinen an die nächſten Bäume hängten, und überdies ihren ganzen Plunder aufheizten. In der That ein Schauſpiel für Götter. Wer ſich an einer ſolchen Flamme die Hände anwärmen könnte, der wäre für all ſeine Tage vor Froſtbeulen bewahrt. Doch die Sache hatte auch eine Kehrſeite; wie, wenn dabei auch ſeine, des ehrlichen Arbeiters Spaz treffliche Haus-

Digitized by Google

einrichtungſtüke in Rauch aufgingen oder auch nur ſonſt Schaden litten? Wer kann der Flamme gebieten: bis hieher und nicht weiter? und wenn auch nur die Fabriken niederbrannten, fand ſich dann Verdienſt und Gewinn für Spaz? Endlich wenn die Arbeiter zuerſt auch die Oberhand gewinnen, gibt's hinter den Bergen keine Leute mehr, keine Landjäger, Miliz und Standgerichte?

— Nur legitim und manierlich, guter Spaz, begann er die ſalbungreiche Rede an ſich ſelbſt, ich müßte dich in der That übel kennen, ehrlicher Burſche, ſo ich nicht von vorn herein wüßte, welchen Weg deine treue Seele einſchlagen wird. Nur legitim und manierlich! Im Grunde beförderſt du in dieſer Weiſe auch ihr eigenes Beſte. Wo keine Fabrik, dort kein Arbeiter. Dir iſt da offenbar die Rolle der Vorſehung für ſie zugefallen. Ohne dich würden ſie vollends in ihr Verderbniß rennen. Sie abhalten von ihren tollen Streichen, das vermagſt du nicht, alſo verhüte ich deren böſe Folgen. Es thut mir leid, ehrlicher Spaz, daß die Sache nebenbei für dich faſt unvermeidlich einen anſehnlichen Gewinn abwerfen wird; wäre dies nicht der Fall, ſo ſtände deine Uneigennüzigkeit in noch hellerem Lichte. Doch wir kennen uns zu lange, alter Spaz, als daß ich nicht, ungeachtet alles Scheines, deine Nieren genau

Digitized by Google

erforscht hätte, ich kenne die blühende Selbstverleugnung in deinem Blute, der Zug edelster Aufopferung in der Tiefe deines Herzens, ja laß' es mich nicht länger verschweigen, ich hege eine ungemeine Achtung für dich.

Spaz drükte sich dabei selbst gerührt die Hände und schüttelte voll tiefen Verständnisses die eine mit der andern.

Er war nicht der Mann, das, was er ein Mal beschlossen hatte, lange aufzuschieben und rannte alsobald zu Korvinus.

Nachdem er seinen Herrn mit verschiedenen Anspielungen gehörig geängstigt hatte, entdekte er ihm endlich den ganzen Anschlag der Arbeiter und wußte seine Folgen in so schauderhafter Weise vor ihm auszuführen, daß der etwas furchtsame Mann alle Fassung verlor.

— Und das geschieht mir gerade jezt, rief er, jezt, da ich Bräutigam bin!

— Seien sie froh, bemerkte Spaz mit vertraulicher Überlegenheit, daß sich die Sache abspinnt, bevor wir die Gräfin Gemalin in dem Hause haben. Man bewegt sich doch immer freier ohne die Weibsbilder.

— Aber was soll ich thun?

— Ich habe meine Pflicht erfüllt, nur legitim und manierlich, jezt thun sie die ihre. Sollten sie dies

Digitized by Google

aber nicht recht wissen, so gehen sie zu Herrn Absolon, er wird es ihnen sagen.

— Richtig, du hast recht, guter Spaz, ich werde zu Absolon eilen, der wird helfen.

— Wollen sie nicht vergessen, ihm dabei mitzutheilen, daß der arme Spaz es war, der die Zusammenrottung auf eigene Gefahr entdekt hat, vielleicht findet Herr Absolon, daß darin einiges Verdienst liegt.

— Richtig, Spaz, bald hätte ich das Beste vergessen: bin doch dein Herr, dem das Urtheil und die Belohnung zusteht. Du bist eine treue Seele, Spaz, wie Gold, darum verdienst du auch Gold, da nimm, nimm!

— Sie sind zu gütig, gnädiger Herr, erwiderte Spaz, und nahm die volle Börse, die ihm Korvinus schenkte, mit dem Ausdruke der Befriedigung. Ich sage immer nur legitim und manierlich, und sollte das eigene Leben daran gehen.

Korvinus verfügte sich zu Absolon und theilte ihm Alles mit, was er von Spaz gehört hatte. Seine Einbildkraft mahlte noch schwärzer. Dabei konnte er, ungeachtet seine Gedanken in anderer Richtung aufgeregt waren, nicht unterlassen, dem Vetter bemerklich zu machen, daß er es gerade seiner humanistischen Richtung zu verdanken habe, daß das entsezliche Komplott ihm

Digitized by Google

von einem Arbeiter entdekt wurde. Absolon hätte sowas nie erreicht.

— Darum wollten sie dir auch dein Dach über dem Kopfe anzünden, bemektre Absolon, — Alles aus Achtung für deine menschenfreundlichen Bestrebungen. Wie dem aber auch sei, so zweifle ich dennoch keinen Augenblik, daß du mit den Maßregeln, die ich in unserem Falle für die einzig richtigen erkenne, einverstanden sein wirst.

— Glaubst du vielleicht nicht auch, es wäre angezeigt, den fremden Doktor zu bitten, noch eine Rede an unsere Arbeiter zu halten.

— Dummes Geschwäz.

— Oder — eben fällt mir bei, vielleicht könnte die Eröffnung, daß ich die Gräfin heirate, einen Umschwung ihrer Gesinnungen hervorrufen. Die Thatsache, daß diese hochgeborne Dame von nun an an der Lenkung ihrer Geschike Theil nehmen wird, sollte nach meiner Ansicht eine ungeheure Wirkung selbst auf die roheften unter ihnen kaum verfehlen.

— Abgeschmakter Unsinn.

— Dann in der That wüßte ich nicht, wie —

— Aber ich weiß es. Noch in dieser Stunde eile ich in die nächste Stadt und bringe eine Abthei-

Digitized by Google

lung Landjäger mit mir heraus. Nur Gewalt lehrt die Kerle Gehorsam, nur Strafe erzieht sie.

— Ich kann deine Theorie im Allgemeinen durchaus nicht billigen, aber mit dem Mittel bin ich ausnahmsweise einverstanden.

— Um das handelt es sich auch nur. Und nur jene Lehre ist stichhältig, die für alle Fälle geeignete Mittel kennt. Ich muß mich beeilen, Ruhe zu schaffen, damit deiner Braut die Flitterwochen nicht verdorben werden.

— Du bist sehr gütig, Absolon. Also Landjäger. Aber höre, rief er ihm noch nach, nicht zu wenige, — und wenn möglich, sollen sie nur von den Hieb- und Stich-Waffen Gebrauch machen, das ist humaner.

Herr Absolon hatte sich sogleich in die Stadt begeben. Die Behörde, der er die Anzeige von der drohenden Gefahr machte, theilte ganz seine Meinung, und fand es, wie er, nothwendig, gleich anfangs kräftig einzuschreiten und ein Beispiel herzustellen. Es wurde ihm die gewünschte Abtheilung Landjäger mitgegeben und auch sein weiterer Plan gebilligt, sie einstweilen heimlich in einem den Fabriken nahen Vorwerke unterzubringen. Es sollte nicht durch ihr vorzeitiges Erscheinen der Ausbruch der Widersezlichkeiten verhin-

Digitized by Google

dert werden, sondern sie sollte sich hervorwagen, um dann mit einem Schlage für immer erdrükt zu werden. Jenes könnte die Zusammenrottungen nur auf einen günstigeren Zeitpunkt vertagen, dieses sollte sie für immer beenden. Man wollte eine einschüchternde Kraft dagegen zur Schau stellen, ohne Schonung einschreiten und dann strenge Abstrafungen folgen lassen. Die lezteren wurden nur dann möglich und begründet, wenn erst die Rädelführer und die Entschlossenen wirklich hervorgetreten waren.

In der Stille der Nacht besezten die Landjäger das ihnen von Absolon angewiesene Haus, für ihre reichliche Bewirthung wurde gesorgt, und verabredet, daß sie sich bereit hilten, auf den ersten Wink schlagfertig an Ort und Stelle zu erscheinen. Korvinus hatte beschlossen, diese Tage auf dem Habichtsteine zuzubringen, und die Leitung der gemeinschaftlichen Angelegenheit ganz Absolon zu überlassen.

Völlig beruhigt, ja mit geheimer Schadenfreude kehrte dieser nach abgemachtem Geschäfte in seine Wohnung zurük. Wie dienstwillig und lenksam mußten sich die Arbeiter künftig bezeugen, wenn erst die unruhigen Köpfe unter ihnen gebrochen und gezüchtigt waren. Sollte jedoch für alle Zukunft der Funken gelöscht werden, so mußte nach Absolons Absicht Blut fließen.

Digitized by Google

Um die Unruheſtifter nicht zu entmuthigen, hilt er ſeine Vorbereitungen geheim, ſelbſt Katharinen theilte er nichts davon mit, er bezeigte ſich im Gegentheile heiterer als gewöhnlich.

Zu ſeinem Verdruſſe erſchienen am folgenden Morgen die Arbeiter wie gewöhnlich in den Fabrikſälen, Swetters hatte gar nichts Außerordentliches über ſie zu berichten, und ſchon gab er dem Verdachte Raum, er ſei durch einen zu dienſtfertigen Angeber irre geführt worden, als er ſich in der gewöhnlichen Ruheſtunde auch ungeſtört zum Mittagmale ſezen konnte.

Er hatte zuerſt noch einige Male in ungeduldiger Erwartung zum Fenſter hinausgeblikt, aber es zeigte ſich nichts Verdächtiges, kein Arbeiter war zu ſehen, und Abſolon gab für dieſen Tag die Hoffnung auf den Ausbruch auf und warf ſich verdrießlich, um ſich zu zerſtreuen, auf Eſſen und Trinken.

Aber die Arbeiter waren auch ihrer Seite nicht unthätig geblieben, und hatten ihre Vorbereitungen heimlich getroffen. Wittich und Lindwurm ſtanden an ihrer Spize, die fremden Sendlinge, die in der lezten Zeit ſo geſchäftig unter ihnen ſich gezeigt hatten, ermunterten noch am lezten Abende zu den längſt beſprochenen Gewaltthätigkeiten, es wurde deren Gang und der Antheil der Einzelnen verabredet; dann aber erklärten

Digitized by Google

sie, es sei im Vortheile der gemeinschaftlichen Angelegenheit nöthig, daß sie am nächsten Tage sich zurükzögen; im wahren Augenblike würden sie jedoch am rechten Plaze erscheinen. Die Arbeiter vertrauten ihnen, und übernahmen die That für sich.

So war es geschehen, daß die mittägliche Ruhestunde die Entschlossenen zur lezten Besprechung an den festgesezten Orten versammelt hatte, und daß sich jeder von dort einzeln, um nicht Aufsehen zu erregen, an den ihm zugetheilten Plaz begab. Dies fand statt zur Zeit, da die Arbeiter nachmittags wieder zur Arbeit zurükzukehren pflegten, und die Bewegung unter ihnen konnte daher nicht auffallen.

Einem Haufen derselben war die Aufgabe zugetheilt worden, Absolon festzunehmen; sie schlichen sich unbemerkt in sein Haus, und wären eben so unbemerkt bis zu seiner Person gedrungen, wenn nicht Swetters heute beauftragt gewesen wäre, vor Beginn der nachmittäglichen Arbeit vor ihm zu erscheinen. Er trat gerade in dem Augenblike in die Flur des Hauses, als die ersten dort Versammelten sich leise unter sich beriethen und noch Einige ihrer Kameraden erwarteten.

Sein Erscheinen überraschte sie, sie glaubten sich verrathen. In diesem entscheidenden Augenblike faßte Lindwurm den Werkmeister mit einer seiner gewaltigen

Digitized by Google

Tazen am Halse und schloß ihm mit der zweiten das Maul. Es war ihm dies aber doch nicht so völlig gelungen, daß Swetters nicht vorher noch einen lauten Schrei ausgestoßen hätte, der gleichsam das Zeichen zum Ausbruche gab.

— Hinauf zu Absolon, brüllte Lindwurm, Wittich führe sie, den Burschen da überlaßt nur mir, ich will ihn versorgen, daß ihre eure Freude daran haben sollt.

Beim ersten Laute war Absolon oben im Zimmer aufgesprungen.

— Was ist das? rief Katharine, die bei ihm saß, verwundert.

— Die Arbeiter sind im Aufruhr', schließ' die Thüre.

Katharine eilte zu selber und schob den Riegel vor. Schon polterte der Lärm über die Stiege herauf, als sie damit fertig war. Sie sah sich nach Absolon um, der war verschwunden; nun wollte sie durch die Thüre nach rükwärts entfliehen; sie konnte sie nicht öffnen. Absolon hatte offenbar den Augenblik, während sie die Thüre nach der Stiege verriegelte, zur Flucht benuzt und hatte, um das Weiterdringen der Meuterer zu verzögern, diese zweite Thüre von Außen versperrt. Ob er dabei auf Katharine vergessen hatte, oder ob er sie absichtlich den Eindringenden in die Hände liefern

Digitized by Google

wollte, um selbe aufzuhalten, ließ sich in diesem Augenblike kaum ermitteln. Jedenfalls gab ihm eine selten benuzte hintere Treppe unterdessen Gelegenheit zur Flucht und zum Herbeirufen der Bewaffneten.

Zorniger Hohn verzerrte Katharinens Angesicht, als sie sich so feige preisgegeben sah, aber nur zu schnell mußte er der Furcht weichen, denn schon im nächsten Augenblike wurde mit Heftigkeit an die versperrte Thüre geschlagen. Sie hatte keinen Ausweg und verhielt sich ruhig, und erwartete mit bebendem Herzen den Fortgang der Gefahr. Bald brach die Thüre zusammen und die Aufständigen drangen in das Zimmer.

— Wo ist Vater Absolon? schrieen sie höhnend gegen Katharina.

Sie stand todtenblaß vor ihnen. Ich weiß es nicht, war ihre Antwort.

— Du weißt es nicht? brüllten mehre Stimmen auf sie ein, und Wittich griff ihr unsanft nach dem Halse.

— Er ist durch jene Thür entflohen und hat das Schloß hinter sich abgesperrt.

— Hoho, er ist seines Schäzchens satt, und hat es wieder bei uns an den Mann bringen wollen, schrie Wittich und erlaubte sich nicht eben zarte Vertraulichkeiten mit ihr. Gut, daß wir dich haben, alte Meze; du

Digitized by Google

warst stolz wie Jezabel, und wolltest zugleich der Tugend und dem Laster eine Nase drehen. Führt sie hinab zu Swetters. Gebt mir aber auf die losen Vögel Acht, daß sie euch ja nicht entwischen, bis wir die ganze Brut beisammen haben. Ihr Andern mir nach; noch lebt der alte Gott Israels, ich hoffe daß er uns den neuen Absolon an seiner Perüke aufgehängt am nächsten Baume überliefert.

Er gab der zweiten Thüre ein paar Fußtritte, sie wich und die Mehrzahl der Zusammengerotteten schlug den Weg ein, auf dem Absolon geflohen war.

In dem Haufen, der unten bei Swetters geblieben war, erschien plözlich auch Spaz. Er trug beide Hände in den Hosentaschen, ohne sie je herauszuziehen; es schien, als wünschte er, daß dies bemerkt werde, damit ihm für den Fall des Bedarfs die Zeugenschaft nicht mangle, daß er an den Gewaltthätigkeiten keinen Theil genommen habe.

— Was wollt ihr denn da mit meinem ehrlichen Freunde Swetters? fragte er mit zur Schau getragener Theilnahme, sprecht, guter Swetters, kann ich euch in irgend einer Weise dienlich sein? Ihr wißt, ein Wunsch von euch ist mir Befehl.

Swetters schaute ihn voll Trauer und Schreken an, er hob die gebundenen Hände gegen ihn empor, als wollte er ihm sagen: Siehst du nicht, was ich

Digitized by Google

brauche: Freiheit. Zu reden wagte er jedoch nicht, da ihm die andern Arbeiter mit geballten Fäusten unter die Nase drohten.

— Ich bitte euch, Burschen, beruhigt euch doch, fuhr Spaz fort; hab' ich es euch nicht stets gesagt: Der Arbeiter muß legitim und manierlich sein! Haben unsere vortrefflichen Herren nicht jederzeit wie Väter für uns gesorgt. Die Stunde Arbeit mehr ist der Rede nicht werth. Leben doch auch sie vom Schweiße, ihrer Arbeiter allerdings, aber das macht nichts, Schweiß bleibt Schweiß. Sollten wir jedoch bereit sein, unser Blut für sie herzugeben, warum nicht auch unsern Schweiß? Dabei ist schwizen sogar gesund, und schüzt vor manchen Krankheiten. Der Schweiß ist nichts als eine salzige Schärfe, und wir müssen wünschen, daß er aus dem Körper ausscheidet. Oder ärgert euch vielleicht die neue Schraube? Warum etwa? Ihr habt Arbeit wie früher, sogar eine Stunde täglich mehr. Auch halte ich den Wollstaub, den sie auftreibt, für nahrhaft. Trachtet darum recht viel davon einzuschluken. Das sättiget. Um aber wieder auf besagten Hammel zurükzukommen: Ihr wißt Vater Swetters gute Eigenschaften offenbar nicht genug zu schäzen. Er lehrt euch Ordnung und Lust zur Arbeit. Daß bei so verstokten Naturen, wie die euren, mitunter herbe Mittel angewendet werden müssen, das ist eure Schuld, nicht

Digitized by Google

die seine. Er führt das Verzeichniß über eure Trägheit mit Gewissenhaftigkeit; wollte Gott, ihr nähmet es mit eurer Arbeit so genau. Und was die Schläge anbelangt, wie selten setzt es irgend einen Puff von seiner Seite ab; nur gleichsam wenn es nöthig ist, euch an die väterliche Gewalt, die er über euch führt, zu erinnern. Und jezt, — wenn ich eure gottlosen Reden recht verstanden habe, wollt ihr Vater Swetter auf das Rad flechten, — oder wollt ihr nicht, ihr Sinnlosen?

— Ja, auf's Rad mit dem Hallunken! schrie der Schwarm, obwol er früher daran gar nicht gedacht hatte. Spaz machte sich aus dem Staube, die Arbeiter aber schleppten ihren Aufseher in die Werkstube, wo das große Treibrad ging, daß alle Maschinen dieser Abtheilung in Bewegung sezte. Er wurde gepakt und an dessen Speichen gebunden. Ein allgemeiner Jubel erscholl, als der gewesene Sklavenwächter wie ein Kreisel in der Runde umherflog.

Ein kaum besseres Schikfal schien Katharinen bevorzustehen, als sie in die Hände der Arbeiter gefallen war. Gerade daß sie einst ihrer Klasse angehört hatte und dann, uneingedenk früherer Tage, sich im Wolleben über sie erhob, daß eine Ihresgleichen reichversorgt und hoffärtig auf sie hinabblikte, hatte seit jeher die

Digitized by Google

entschiedene Abneigung der Arbeiter auf sie gelenkt. Der Umstand, daß sie, ungeachtet ihr Lebenslauf Allen bekannt war, sich als die Tadelloseste, Preiswürdigste noch jüngst unter ihnen geberden mochte, empörte die Arbeiter vollends; heute, da sie in ihre Hände gefallen war, regte sich die lebhafte Begierde, an ihrem Hochmuthe, an ihrer Heuchelei Vergeltung zu nehmen.

— Ei, bringt der Unschuld doch einen Jungfernkranz, schrie einer ihrer Begleiter, und bald waren mehre Hände thätig einen Reif aus wilden Rosen und Schlehdorn für sie zu flechten. Sie blieb blaß und schweigend, und schien in stille Verbitterung versunken. Sie war zu stolz, um zu bitten oder zu klagen, ja ihre Furcht mochte sogar einer noch heftigern Aufregung gewichen sein. So war es in der That, und dies Gefühl, das in diesem Augenblike jedes andere überwog, war der gränzenlose Zorn und Haß gegen Absolon, der sie zu seinem eignen Nuzen abermals preisgegeben hatte. Sie hätte in diesem Augenblike das Übelste gern ertragen, wenn es nur auch ihm nicht besser ergangen wäre.

— Da, seht euch satt an der Vettel, rief ein Anderer, die ihren Stamm verleugnet hat im Hochmuth', und die Brosamen ihrer Tafel lieber den Hunden vorwarf als der Armuth. Kam eine unserer Töchter zum Falle, da ward die Schande im Überflusse ausgemessen;

Digitized by Google

dieſe Meze aber trieb ihr Handwerk all ihre Tage in Stolz und Ehre.

— He, Jungfer, wo ſind deine Bankerte?

— Meze, Kindmörderin! ſchrie es von allen Seiten, ihre Kleider waren ſchon theilweiſe abgeriſſen und das Dornengeflecht eben fertig, als Siegfried über dem Getümmel herbeieilte. Ein allgemeiner freudiger Zuruf begrüßte ihn.

— Was macht ihr hier?

— Wir winden ihr den Jungfernkranz
Von Veilchen blauer Seide —

— Ihr Tollen ſchrie er entrüſtet und ſchleuderte ein Paar der Nächſtſtehenden auf die Seite, wer ſie noch weiter beleidigt, der ſoll meine Fauſt verkoſten.

— Sei verſtändig, Siegfried; heute ſind ein Mal wir oben an, und da vergönn' uns den unſchuldigen Spaß mit dem Aaſe.

— Ihr Sündenregiſter iſt voll.

— Soll denn das Laſter, wenn es nicht arm iſt, immer über der Armuth ſchwimmen?

— Siegfried, du biſt einer von uns, ja hör's nur: du biſt der Beſte, Erſte unter uns, hilf uns heute, führ' uns, ſei unſer Hauptmann.

— Wenn ihr mir folgen wollt, ſo laßt zuerſt von Katharinen ab; wollt ihr aber nicht auf mich hören,

Digitized by Google

nun so überwältigt mich zuerst, bevor ihr über ein schwaches Weib herfallet.

Er hilt ihnen mit straffem Arme die geballte Faust entgegen. Nicht ohne Unmuth ließen sie endlich Katharina los und schauten mit Murren zu, wie Siegfried sie in das Haus geleitete und das Thor mit dem Bedeuten hinter ihr abschloß, daß sie jezt unter seinem Schuze stehe.

In Katharina's Innern hatte dieser Vorgang einen außerordentlichen Eindruk hervorgebracht. Derjenige dessen Glük sie einst untergraben half, befreite sie heute aus den Händen der rohesten Gewalt. Dafür beschloß sie, ihn zu belohnen. Wie hatte dagegen Absolon an ihr gehandelt, — er, dem sie Alles aufgeopfert hatte, was einem Weibe, was einem Menschen kostbar sein kann? Er hatte sie verlassen, verrathen. Es stand in diesem Augenblike fest bei ihr, daß sie den zwei jungen Leuten den kostbaren Streif Papier ausliefern wolle, den sie einst aus dem goldnen Gehäuse genommen hatte. Er enthilt eigentlich Adams Testament, und sie zweifelte nicht, daß Marianne durch ihn das ihr bestimmte Vermögen noch erwerben könne. Das Paar sollte glüklich werden, dafür aber der Erbschleicher seinen Reichthum herausgeben. Absolon entlarvt und im Elende! Wie süß schmekte schon die Hoffnung auf

Digitized by Google

Rache, und mochte sie selbst in seinen Fall verflochten werden.

Da der Zorn der Arbeiter vorzüglich gegen Absolon entbrannt war, so hatten sie sich heute bei seinem Ansize zusammengerottet. Zuerst sollte mit ihm Abrechnung gepflogen werden, dann Korvinus folgen. Zuerst der Böswicht, dann der Laffe!

Als nach Katharina's Entfernung Siegfried sich wieder unter ihnen befand, versuchten sie es, ihm ihre Absicht auseinander zu sezen. Es wurde lebhaft bedauert, daß er an ihren vorausgegangenen Versammlungen nicht Theil genommen hatte, dann würde ihm längst alles klar geworden sein. Vergeblich wurde, um ihn die Sache in Kürze deulich zu machen, nach einem der fremden Anstifter sich umgesehen. Kein Arbeiter hatte heute einen von ihnen erblikt. Aber es bedurfte des vielen Redens nicht, Siegfried hatte bald begriffen, daß es sich nach der Meinung der Arbeiter heute darum handelte, das verweigerte Recht mit Gewalt durchzusezen. Es war im Kleinen eine Empörung der Arbeit gegen das Kapital, der Armuth gegen den Besiz.

Sein Theil war alsogleich gewählt: er bestand darin, seinen ganzen Einfluß auf die Arbeiter aufzubieten, um sie von ihrem ungerechten und unklugen Un-

Digitized by Google

ternehmen abzuhalten, und ohne Gewalthat von anderer Seite die ihren zu verhindern und abzubrechen. Siegfried ließ sich durch ihre Heftigkeit nicht abschreken, er ermüdete nicht, immer wieder einen neuen Haufen derselben zu Frieden und Ruhe zu ermuntern. Nur die große Beliebtheit, die er bei den meisten von ihnen genoß, vermochte sie auf seine Worte zu hören; dennoch äußerten sie vor Allem Unmuth über sein heutiges Betragen. Es gelang ihm zwar auch noch Swetters aus der peinlichen Lage zu befreien und die Aufrührer in ihrer Unternehmung unsicher und zweifelhaft zu machen, aber ihre volle Überzeugung und Beruhigung konnte auch er nicht zu Stande bringen. Es half nichts, ihnen vorzustellen, daß, so vortheilhaft sich die Sache anfangs auch für sie gestalten mochte, sie endlich dennoch der größern Gewalt unterliegen würden, und daß dann, je entschiedener das erste Gelingen war, eine desto heftigere Niederlage und Strafe folgen würde. Jezt waren sie einmal im Besize der Macht, warum sollte ihnen ein Zweifel deren Gebrauch verkümmern? Wer die Gelegenheit nicht zu benuzen versteht, dachten sie, der ist keines Sieges würdig.

Rohe Naturen lassen sich oft lang beherrschen und mißhandeln; wenn ihre Entrüstung aber ein Mal die Ufer durchbrochen hat, dann können sie, bevor sie ihre

Digitized by Google

wilde Lust nicht gebüßt haben, kaum in die alten Gränzen zurükgeleitet werden. So geschah es auch heute. In Siegfrieds nächster Umgebung beschwichtigte sich das Getümmel zum Theile, dafür aber erhob es sich immer wieder an einer andern Stelle.

Die Entschlossensten der Unruhstifter faßten sogar gegen Siegfried heftigen Zorn; wäre er nicht bei der Mehrzahl wolgelitten gewesen, sie würden am Liebsten über ihn selbst hergefallen sein, so aber befürchteten sie, dadurch viele ihrer Genossen zu verlieren. Es schien jedoch ein anderer Ausweg offen zu stehen: war nur erst eine Gewaltthat, die sich nicht mehr ungeschehen machen ließ, verübt, dann mochte Siegfried beschwichtigen soviel er wollte, der Haufen mußte weiter schreiten, und ihre Absicht erreicht werden.

Als eine solche That, nach der kein Umkehren mehr stattfinden konnte, erschien ihnen das Anzünden der Fabriken; sie beschlossen es daher und riefen die Verwegensten zu diesem Unternehmen. Strohkränze waren bald zur Stelle und im nächsten Augenblike stand der Ausbruch des Feuers zu erwarten.

Noch gelang es Siegfried einigen Aufschub zu bewirken; er hatte die Wüthendsten um sich versammelt; und redete ihnen zu und beschwor sie zur Ruhe. Er ergriff sogar eine schwere Stange, mit der er Jeden zu

Digitized by Google

erschlagen drohte, der sich eine solche Gewaltthat erlauben würde. Die Rädelführer schrieen um ihn, einer von ihnen verspottete seine Drohungen und entzündete bereits das Strohbündel in seiner Hand.

In diesem Augenblike schwenkten die Landjäger um die Eke. Es war Absolon gelungen, sich seinen Verfolgern zu entziehen und bis zu der Schuzmannschaft im Vorwerke zu gelangen. In hinreichender Anzahl verfügten sie sich alsogleich ohne Lärm auf den Schauplaz der Gewaltthätigkeiten, und erschienen jezt unerwartet in geordneter Reihe vor den Meuterern.

Hinter ihnen befand sich Absolon und mahnte zu entschiedenem Einschreiten.

— Sie wollen mordbrennen, schrie er, als er den auflakernden Strohkranz erblikte; ergebt euch, ihr Böswichter, oder ihr seid des Todes!

Schon das erste Erscheinen Bewaffneter machte den größten Theil der Unruhstifter vom Plaze verschwinden. Nur Einige der Entschlossendsten hilten noch Stich, die Andern stoben auseinander. Vor Jenen stand Siegfried.

— Seht, d e r dort mit dem schwarzen Haare und mit der Brechstange in der Hand, der ist ihr Rädelführer.

Siegfried hohnlachte ihm laut entgegen, während auch noch der Rest seiner Gefährten von seiner Seite verschwand.

Digitized by Google

— Ergib dich, Schurke! schrie Absolon von Neuem, und Siegfried drohte ihm verächtlich mit dem Eisen entgegen. Seht, er wagt es noch, sich zu widersezen, schießt doch, meine Freunde, schießt den Lotterbuben nieder.

Wurden diese Worte augenbliklich für einen Befehl des Kommandanten gehalten, oder geschah es im eigenen Eifer, genug, es fielen ein paar Schüsse von Seite der Landjäger.

Siegfried ließ die Stange fallen. Wie kühl! rief er und fuhr mit der Hand nach dem Herzen. Darauf brach er zusammen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Der Aufstand der Arbeiter war schnell unterdrükt. Sobald Kristof von seinem Ausbruche gehört hatte, war auch er mit Oswald und einigen seiner Leute herübergekommen. Aber die Unzufriedenen hatten sich bereits beim Erscheinen der Landjäger zerstreut, er begegnete nur mehr einzelnen Flüchtlingen, und seinem Zureden und den seiner Leute gelang es, ihnen neben dem Schreken, der sie ergriffen hatte, auch die Erkenntniß der falschen und schlechten Mittel, die sie gewählt hatten, zu erweken. Kristof versammelte eine Schar Reuiger um sich, und versprach, ihnen Verzeihung und eine milde Behandlung zu erwirken.

Sobald Absolon die Furcht bemerkte, die seine bewaffnete Begleitung hervorgebracht hatte, trat er um

Digitized by Google

so strenger und sicherer auf, und trachtete Gefangene unter den Meuterern zu machen. Das abschrekende Beispiel schwerer Bestrafung mußte nach seiner Überzeugung günstig für die Zukunft wirken. Aber kaum war der erste Zusammenstoß beseitiget, so fiel es nicht leicht, irgendwo Schuldige herauszufinden. Ein Theil der Arbeiter wurde voll furchtsamer Unterwürfigkeit in den Arbeitsälen angetroffen und gab sich den Anschein, als ob er, überrascht durch den plözlichen Lärm, ohne daran Theil zu nehmen, auf den Beginn der Arbeit gewartet hätte, Andere stellten sich jezt und gaben vor, durch die Bewegung auf der Straße zu Hause zurükgehalten worden zu sein, Einige endlich erschienen unter Kristofs Schuze. Absolon gewährte ihnen eben keinen freundlichen Empfang, und ließ davon nicht ab, daß eine genaue Untersuchung gepflogen werden müsse, und daß die Schuldigen keine Gnade finden dürften.

Er hatte nur äußerst wenige Gefangene gemacht, ein paar der am meisten Betheiligten waren noch gar nicht zum Vorscheine gekommen. Auch die auswärtigen Aufwiegler blieben verschwunden.

Nichtsdestoweniger war Absolon über den Erfolg außerordentlich erfreut. Er hatte sich jedenfalls eines ihm widerwärtigen Menschens für immer entledigt, und im Wege des Rechtes persönliche Rache befriedigt.

Digitized by Google

Kristof bedauerte auf das Lebhafteste, daß Blut geflossen, er beharrte darauf, daß dies ganz unnöthiger Weise geschehen sei, und daß es ihm, wenn er von der Bewegung zu rechter Zeit würde in Kenntniß gesezt worden sein, zuverlässig gelungen wäre, die Aufgeregten ohne Anwendung von Gewalt zur Ordnung zurükzuführen. Absolon lächelte mit Verachtung über die unzeitige Weichherzigkeit des alternden Mannes und drükte sein Bedauern aus, daß die schnelle Flucht der Empörer das weitere gewaltsame Einschreiten verhindert habe. An der Wurzel könne ein solches Übel nur mit der Art gefällt werden, um Aufschub allein sei es ihm aber nicht zu thun gewesen. Menschenblut sei kein zu kostbarer Saft, um die Fugen der bürgerlichen Gesellschaft damit zusammen zu kitten. Er sei des Geschwäzes seiner beiden Vettern schon längst satt gewesen, und jezt fest entschlossen, mit seinen durchgreifenden Mitteln nicht sparsam zu sein. Als Kristof ihm seine mildere Ansicht noch weiter auseinandersezte, anempfahl sie ihm Absolon höhnisch für den Fall, wenn ihm seine eigenen Arbeiter einmal das Haus über dem Kopfe anzünden würden. Mit Entrüstung verließ ihn Kristof und entschloß sich seine Vorsprache an einer andern Seite einzusezen, wo ein besserer Erfolg erwartet werden konnte. Absolon nahm seine Entfernung mit Befriedigung

Digitized by Google

auf, und verfolgte um so entschiedener seine eigenen Wege.

Hierbei war ihm vorzüglich Spaz behilflich. Der treue Swetters mußte, um sich zu erholen, zu Bette gebracht werden. Spaz wußte viel von seinen Versuchen zu erzählen, gleich Anfangs Ruhe herzustellen, er wollte von den Meuterern bedroht worden sein und sich rükksichtlos der Gefahr ausgesezt haben. Jezt gab er sich dazu her, einige der Anstifter anzuzeigen. Es darf dabei nicht verschwiegen werden, daß er allerdings nur ein paar ihm persönlich widerwärtige Bursche namhaft machte, im Übrigen aber die Schuld auf fremde Leute schob, die sich zeitlich aus dem Staube gemacht hätten. Ja in gewisser Beziehung erwarb er sich sogar den lebhaften Dank mehrer Gefährten, da er ohne Rükksicht auf die Ereignisse für einige derselben geradezu einstand und ihre Verhaftung dadurch verhinderte. Er verstand es, seinen Schuz so klug einzukleiden, daß selbst Swetters in seinen Angaben über die Schuld Einzelner schwankend wurde. Einen um so ärgern Theil derselben schob er auf Siegfried; wo etwas Ungebührliches geschehen war, mußte der es angestiftet haben. Dies geschah eben nicht aus Böswilligkeit gegen ihn, sondern weil sich Spaz in seinem praktischen Verstande dachte,

Digitized by Google

daß der Todte alle Schuld ohne weitern Schaden tragen könne.

Als Spaz zu seiner Familie heimkehrte, waren auch die Arbeiter mit dem ausdrüklichen Befehle, sich nach Hause zu begeben, bereits entlassen worden. Nur einige Gefangene wurden zurükbehalten, und auch die Landjäger mußten noch bei Absolon bleiben.

Spaz hatte beim Anfange der Meuterei als kluger Mann in jeder Beziehung das Zwekmäßigste gewählt. Er hatte seine Frauen und Kinder in der Wohnung eingesperrt und den Schlüssel mit sich genommen. Was sollten auch die Weiber bei den wilden Thaten der Männer beginnen? Von den jungen Sperlingen hatte er dabei aber jedenfalls nichts Gutes vorausgesehen; endlich konnte ein Theil des gewaltthätigen Haufens bis in seine Wohnung verschlagen werden und seine trefflichen Einrichtungstüke dabei Schaden nehmen. Das Einsperren seiner Familie war offenbar ein kluger Streich gewesen. Ganz zufrieden mit seiner Vorsicht und den Vortheil überrechnend, den ihm sein heutiges Benehmen noch abwerfen müsse, schloß er seine Hausthüre auf, und fand mit Behagen Leute und Sachen in bester Ordnung.

Bis zu diesemabgelegenen Hause war von den wüsten Vorgängen kaum irgend ein Laut gedrungen;

Digitized by Google

nur manchmal eilte ein kleiner Haufen aufgeregter Leute vorüber, dann war es wieder still geblieben. Seine Hausgenossen waren daher noch in völliger Unkenntniß der Ereignisse, und umringten ihn jezt neugierig. Insbesonders bestürmten ihn die zwei größeren Buben mit Fragen und beklagten sich, daß er sie vom lustigen Lärme abgesperrt hätte.

Spaz erzählte jezt mit der Lebhaftigkeit eines Augenzeugen die Vorgänge, bei denen er sich keine untergeordnete Rolle im Sinne seines Wahlspruches zugetheilt hatte. Als Spize seines Vortrages erschien ihm selbst Siegfrieds Tod; ohne daher desselben früher zu erwähnen, that er es gerade in der Reihenfolge, wie sich selber wirklich ereignete.

— Siegfried todt? rief Marianne mit einem wilden bittern Schrei.

— Ganz und gar, bei meiner Treue, bestätigte Spaz mit der Befriedigung eines rohen Menschen, dem es gelingt, mit etwas ganz Unerwarteten Erstaunen hervorzurufen.

— Siegfried! wiederholte Marianne in höchster Aufregung und fiel zu Boden.

Über den dumpfen Klang, den Mariannens Hirnschale auf den Dielen hervorbrachte, sprang die Großmutter von dem Hochsize empor, auf dem sie, wie ge-

Digitized by Google

wöhnlich, bis jezt verweilt hatte; in überraschender Behändigkeit eilte sie bis zur Ohnmächtigen. Sie war blind, aber den Weg zum theuersten Wesen konnte ihr die Erdennacht nicht verlegen. Sie beugte sich über sie, sie nahm ihren Kopf auf den Schooß, und rieb jammernd ihre Schläfe.

— Ja so, bemerkte Spaz, hab' ich da in meinem Eifer vergessen, daß der Siegfried ihr Liebster war. Er trieb die Sache aber auch immer so scheinheilig. Seid nur nicht besorgt um sie; die Tage, da die Mädchen am gebrochenen Herzen sterben, sind vorüber, wenn sie anders je dagewesen sind. Schüttet ihr ein Glas Wasser in's Gesicht, und das Täubchen kommt wieder zu Verstande. Im Grunde war der Siegfried doch nur ein Taugenichts und stand dem Glüke der schönen Kleinen im Wege. Ich wette euch, was ihr wollt, für die kommen jezt erst bessere Tage.

Marianne hatte von diesen Reden nichts gehört; die Weiber hilten ihr Essig an die Nase; bald schlug sie die Augen wieder auf.

— Siegfried ist todt! waren auch jezt wieder ihre ersten Worte, ihr Bewußtsein mochte, als es sich verloren hatte, gleichwol diesen einen Gedanken nicht aufgegeben haben. Aber ihre Stimme klang jezt schon milder, nur voll unendlicher Trauer.

Digitized by Google

Wir wollen die Art und Weise nicht weiter ausführen, in der die Arbeiterfamilie Marianne zu trösten versuchte. Sie schien wenig anzuschlagen; das schöne Mädchen saß starr und ohne Thränen unter ihnen.

Zuerst wurde den Kindern das trübseelige Gerede zu langweilig, sie schlichen sich davon und versuchten, ob von den außerordentlichen Vorgängen noch irgend ein Nachtrag zu erhaschen sei. Dann entfernte sich Spaz, er wollte nachsehen, ob sich heute in der Schenke Gesellschaft einfinden werde. Endlich riefen die täglichen Beschäftigungen auch Judith aus der Stube.

Nur Marianne und die Großmutter blieben zurük. Der Schmerz des Mädchens hatte nicht nachgelassen, aber sie fühlte sich doch minder bedrängt, als sie allein waren. Die blinde Greisin war durch das blutige Ereigniß selbst auf das Tiefste ergriffen; von Zeit zu Zeit brachte sie ein schmeichelndes Wort des Trostes hervor und griff dabei nach der stummen Enkelin, gleichsam, um sich zu überzeugen, daß sie sich noch an ihrer Seite befinde.

So wurde es Abend. Die Sonne war untergegangen und hatte noch einen goldenen Strahl auf die zwei Trauernden gesendet, jezt hüllte die Dämmerung den Schauplaz trauriger Ereignisse allmälig in ihre Nebel.

Digitized by Google

Bald darauf schaute die silberne Mondsichel in die Stube; Marianne hob, als sich ihr erster Schimmer zeigte, wie unwillkührlich die troknen, brennenden Augen nach ihr empor. Nicht ihr bloßer Glanz, sondern ein Gedanken, der erste, der sie nach dem seines Todes überkam, belebte dabei Mariannens Züge. Sie blikte nach der Großmutter und erhob sich leise. Aber selbst das geringe Geräusch machte die Blinde aufmerksam, sie griff nach der Stelle, die das Mädchen bisher neben ihr eingenommen.

— Um Gotteswillen, Marianne, wo bist du?

Das Mädchen, das schon ein paar Schritte leise gegen die Thüre gemacht hatte, reichte ihr die Hand herüber. In Angst ergriff sie die Blinde.

— Marianne, wohin willst du? fragte sie mit aufgeregter Theilnahme.

— Fort, antwortete das Mädchen leise.

— Marianne, wohin willst Du? wiederholte die Alte mit steigender Angst. Du willst mich verlassen; Marianne, Du willst nicht wiederkommen?!

Eine kurze Pause entstand; die Greisin hatte die Hand der Enkelin nicht losgelassen; sie stand neben ihr und klammerte sich an ihre Seite. Es schien, als ob das Mädchen einen Augenblik in heimlichen Sinnen verloren sei, bald aber wich der Ausdruk innerer Span-

Digitized by Google

nung von ihren Zügen. Mit derselben Trauer, die sie vorher erfüllte, waren sie wieder übergossen und mit dumpfer Ruhe antwortete sie der Greisin.

— Fürchtet nichts, ich kehre zurük.

— O, verlaß mich nicht, Marianne; es ist das Entsezlichste, das in dieser finstern Stunde an uns vorüber geht!

— Laßt mich, ich muß fort; aber, so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich komme wieder. Bei seinem Tode gelob' ich es euch; jezt aber gebt mich frei, wenn ihr mich nicht ganz in den Abgrund der Verzweiflung stürzen wollt; laßt mich, — ich muß fort.

Die Alte versuchte sie zu begleiten, Marianne machte sich sanft von ihr los; sie wollte allein gehen, und betheuerte wiederholt ihre Rükkehr.

Mit ausgestrekten Händen stand die Alte gegen die Thüre, als sich diese vor ihr schloß und Marianne verschwunden war.

Es war draußen bereits finster; leise und eilig glitt das Mädchen über die verlassenen Straßen. Wie in innerem Hellsehen nahm sie den kürzesten Weg nach dem Plaze, wo Siegfried gefallen war. Auch dort war Niemand zu sehen; die Arbeiter verbargen sich in ihren Wohnungen, die Landjäger wurden in Absolons Hause bewirthet; draußen sollte nach seiner Anordnung

Digitized by Google

bis zur Ankunft des Gerichtsabgeordneten Alles in vorigen Stande verbleiben.

Der Mond warf sein zitterndes Silberlicht über den Plaz; auf seiner Mitte erblikte Mariannens scharfes Auge einen dunklen Körper. Sie flog hin, ihr bebendes Herz hatte sie nicht getäuscht: Hier lag Siegfried vor ihr am Boden.

Die eine Hand hilt er noch immer am Herzen, die andere ausgestrekt. Er lag am Rüken, der Mond übergoß sein Angesicht mit bleichem Lichte. Seine Stirne war kalt wie der Nachtthau, aber seine Züge überschwebte eine süße Glükseeligkeit.

Marianne kniete bei ihm nieder, sie sank lautlos an sein Herz.

Plözlich aber fuhr sie auf und blikte entschlossen um sich. Ein unerwarteter Gedanken schien sie ergriffen zu haben. Einsam und finster lagen die Gebäude und Bäume um sie.

Mit starken Händen faßte sie die geliebte Leiche, und als gälte es, daß Kostbarste zu rauben, trug sie den Todten in ruheloser Hast über den Plaz, durch die nächste Gasse in's Feld hinaus. Erst bei den Gebüschen draußen hielt sie an, aber nur um sich die Leiche bequemer aufzubürden.

Durch ihre Trauer zukte ein scheues Gefühl der

Digitized by Google

Freude. Vielleicht konnte es ihr gelingen den lezten Wunsch Siegfrieds zu erfüllen. Nicht in die gemeinschaftliche Grube der Armuth sollte sein theurer Leichnam geworfen werden, kein freches Messer sollte vorher die edlen Glieder in gelehrter Gleichgültigkeit verstümmeln: sie kannte Siegfrieds Abscheu vor beidem. Im grünen Walde, in der schönen Einsamkeit der Natur sollte der geliebte Todte Ruhe finden, dort wo das Waldmoos schwillt, wo die heimlichen Wasser rauschen, — dort, wo er selbst ein Grab sich gewünscht hatte.

Der feste Willen erfüllte das Mädchen mit Kraft, mit der edlen Last beladen schritt sie gegen den Wald. Es war ein Anblik, vor dessen heiliger Bewegung selbst die Geister der Nacht zurükgewichen wären.

Trage nur immerhin die theure Bürde, armes Mädchen! Ach, wie viel Frühling und Liebe sind aus dem Herzen für dich empor geschossen, das nun für immer gebrochen ist. Dein Antliz war seine Sonne, dein Willen sein Gesez, deine Tugend sein Leitstern, deine Liebe seine Glükseeligkeit. Dein Erwählter war nur ein gemeiner Arbeiter, aber sein Gemüth war jeder zartesten Regung fähig, sein Geist fühlte den Durst nach dem Wissen der Weisesten der Erde, seine Thatkraft sehnte sich nach den edelsten Werken. Schade, daß

Digitized by Google

dein Prometheus an eine so dürre Erdscholle gefesselt war, daß seinem drangvollen Geiste diesseits ein so elendes Quartier angewiesen war, daß ihn so schmuzige Verhältnisse beschränkten. Aber freue dich, Marianne, wie die keusche Wasserlilie schwammst du über der dunklen Fluth seines Daseins, das Prachtvollste, das Höchste seines Lebens warst du, der Silberblik aus Jenseits, der es verschönerte.

Ermüde nicht unter der süßen Last, du holdes Kind! Auch Träume des Glükes haben oft gleich Frühlingsäuseln deine reine Stirn' umgaukelt. Gestehe es nur, wie auch das Schikfal sich kalt und unfreundlich gegen euch zeigte, wieder und immer wieder drang der Athem der Hoffnung in deine Brust, süß und unwiderstehlich, wie der Hauch des allumgebenden Äthers. Was auch geschah und unterblieb, du konntest nicht verzagen und von ihm lassen. Schönheit und Jugend schienen so hoch berechtigt, und du vermochtest den Gedanken nicht zu fassen, daß die Stunde des Glüks für euch nie schlagen sollte.

Nur Muth, armes Kind, bald bist du mit der geliebten Leiche an Ort' und Stelle. Lang schwebte der Raubvogel lauernd über Siegfried, nun ist er niedergefahren und hat sein Herz getroffen. Es ist das lezte Mal, daß dir diesseits seine liebe Nähe gegönnt

Digitized by Google

ist. Die Uhr deines Glükes ist abgelaufen. Eure Liebe war vogelfrei. Was euch die Satzung der Erde daran zugemessen, habt ihr verschmäht, was eure Sehnsucht davon verlangt, war das vorbehaltene Theil der Bevorzugten. Der Streit ist entschieden; ihr seid unterlegen.

Nur noch wenige Schritte, Mädchen, und du bist am Ziele. Scheuche die Nachtvögel der Verzweifelung von deinem Haupte! Sieh', Alles war ein Spielwerk, ein Traum. Blike hinauf in den Sternenhimmel. Er steht klar und unverrükt über dir. Millionen Welten kreisen im harmonischen Umzuge, und der Saum der Ewigkeit ist mit zahllosen Sternen besezt, deren jeder Millionen Glüklicher zu beherbergen vermag. Du trauerst, Mädchen! schäme dich deiner kindischen Wallung vor dem Abgrunde der Unsterblichkeit. Schau' hinauf nach dem Monde, nach dem Abendsterne, weiter noch, nach all den funkelnden Sternenbildern, — nach den Milchstraßen darüber, — nach den Sternennebeln. Vergiß nicht, ihr leiser Strahl, der heute dein Elend bescheint, ist wol vor einem Jahrhunderte vom Rande der Schöpfung ausgezogen, so lange dauerte seine Reise, daß er gerade zu deinem Jammer zurechtkam; der Schimmer aber, den jene fernsten Welten heute ausstrahlen, er wird bis zur armen Erde dringen, wenn dein

Digitized by Google

Schmerz und deine Liebe lang schon dahin sind, wenn dein ganzes Dasein vom Antlize der Erde getilgt und längst vergessen ist. Schaue empor, Marianne, in den gestirnten Himmel, vermagst du noch länger zu trauern und sinkt nicht vielmehr der Staub der Erde unmächtig von deinen Füßen ab?

Sie war an der Stelle angekommen, die ihr einst Siegfried als jene bezeichnete, an der er begraben werden möchte. Sie legte die Leiche nieder. Der feuchte Wald schwieg rings umher, der Mond hatte die Einsamkeit mit seinem goldnen Schimmer erfüllt. Auch auf das Antliz des Todten fiel er. Siegfried war so schön. Er lag auf dem Waldmoose, und die unsichtbaren Quellen, die an dieser Stelle sich befanden, rauschten und rieselten ohne Unterlaß. Marianne neigte sich über den Todten, sie küßte ihn. Da wurde auch die Erstarrung ihrer Augen gelöst, sie überströmten in unzähligen Thränen. Das Weinen that ihr so wol.

Mit dem Wasser des Waldes, vermischt mit ihren Thränen, wusch sie die theure Leiche, das liebliche Angesicht. Mit ihren langen, gelösten Haaren troknete sie es. Die mattabsinkenden Hände gefaltet, kniete sie dann vor der Leiche und schaute auf die holden Züge.

Digitized by Google

Ach, sie hätte ihr ganzes übriges Erdenleben in dem bittersüßen Anblike aufzehren mögen.

Jezt aber fiel es ihr ein, daß man, wenn der Leichnam vermißt würde, sie verfolgen und ihr Werk vereiteln könnte; sie raffte sich auf und suchte die Stelle, die Siegfried einst als das Grab bezeichnet hatte. Sie lag nur wenige Schritte entfernt. Sorgfältig hob sie das Waldmoos weg: war es Zufall, oder hatte er ein Mal in ahnender Schwermuth hier gewaltet: eine völlige Grabhöhle befand sich, mehre Schuhe tief darunter. Auch ein Paar Steinplatten, gleichsam als Sargdekel, lagen bereitet.

Sie trug Siegfried zu dieser Stelle, sie schüttete Moos und Waldblumen auf den Boden des Grabes, dann legte sie sorgfältig die Leiche darauf. Noch einen Kuß gab sie dem geliebten Todten zum Abschiede, der lezte Zoll ihrer Thränen floß über sein Antliz. Dann hob sie die Flachsteine darüber und verbarg die Stelle, wie vorher, unter das hohe Moos des Waldes. Es war ein so feierliches Leichenbegängniß als je eines stattgefunden.

Siegfried war nun an der Stelle begraben, die er sich selbst gewählt hatte.

Katharina hatte unterdessen ihren Racheplan gegen Absolon schnell zur Reife gebracht. Sie zeigte ihm nicht

Digitized by Google

das volle Maß ihrer Entrüstung, sondern nahm den Zettel, den sie einst im goldenen Gehäuse gefunden, mit der Erbeinsezung zu Gunsten Mariannens aus dem Versteke, wo sie ihn aufbewahrt hilt, stekte ihn zu sich und, sobald sie sich ohne Verdacht zu erregen vom Hause entfernen konnte, suchte sie Marianne auf.

Zu ihrem Verdrusse fand sie die Arbeiterin nicht. Da sie aber die Ausführung der Rache gegen Absolon für heute beschlossen hatte, und bei weiterer Verzögerung, sobald Absolon ihre Absicht merkte, ein Vereiteln durch seine Schlauheit befürchtete, so wollte sie nicht früher nach Hause zurükkehren, bis sie das verhängnißvolle Papier, das Marianne zur Besizerin seiner Güter machte, dieser übergeben hatte. Dann mochte Absolon ihre That immerhin erfahren; die Würfel über ihn waren bereits entscheidend gefallen.

Es war die Nacht schon vorgerükt, als sie endlich eine flüchtige weibliche Gestalt über die Felder gegen die Fabrikwohnungen schreiten sah. Sie täuschte sich nicht; es war Marianne.

Katharina eilte ihr entgegen.

— Marianne, begann sie, sobald sie ihr nahe gekommen war, und ergriff die Hand des Mädchens, das ungeachtet dieser Anrede an ihr vorüber schreiten wollte,

Digitized by Google

Marianne ich habe ihnen eine Sache von gröſter Wichtigkeit zu übergeben. Was einſt vermuthet wurde, iſt in der That wahr, und ich bereit, es zu beſtätigen, daß Abſolon, als ſie ein Kind waren, ihnen ein goldenes Kleinod vom Halſe entwendet hat, weniger koſtbar durch das edle Metall, aus dem es verfertigt war, aber unſchäzbar für ſie durch den Inhalt, den es verſchloß. Sie haben ſich nicht geirrt, daß ihr Glük an ſeinen Beſiz gebunden war, es befand ſich ein Papier darin von der Hand ihres Vaters beſchrieben, der ihnen nach ſeinem Tode ſein ganzes Vermögen beſtimmte. Obwol nur ein unbedeutender Zettel, beſaß er doch alle Eigenſchaften, um ihnen, ſelbſt wenn das förmliche Teſtament abhanden käme, den Beſiz des reichen Nachlaſſes zu verſchaffen. Dieſe Verſchreibung iſt in meine Hände gekommen, — ſie fragen: wie? ich will es nicht verhehlen: durch keine löbliche Handlung. Das Teſtament ſelbſt aber hat Abſolon vernichtet. Beides bin ich zu bezeugen bereit. Dieſer Zettel beſteht noch, und befindet ſich noch gegenwärtig in meinem Beſize. Durch Vorgänge, die aus fremder Bosheit entſtanden, weniger — ich will mich nicht beſſer machen als ich bin — durch Reue über das, was ich gethan habe, oder durch Wolwollen für ſie finde ich mich veranlaßt, ihnen dieſen koſtbaren Zettel ohne Bedingung, ohne

Digitized by Google

Gegenleistung auszuliefern. Hier ist er, nehmen sie ihn.

Marianne starrte sie gleichgiltig an, wie bisher.

— Haben sie mich verstanden, Marianne? der Zettel, den ich ihnen hier übergebe, enthält den Schuldbrief ihres Glükes. Sie sind von nun an keine arme Arbeiterin mehr, sondern eine reiche Besizerin. Begreifen sie?

Marianne nikte gleichgiltig mit dem Kopfe.

— Hier ist der Zettel. Vergessen sie nicht, daß Absolon es war, der sie so lange von ihrem Glüke ausgeschlossen hat. Mit diesem Zettel wird es ihnen nicht schwer fallen, sich in dessen Besiz zu sezen. Verfügen sie über mich, meine Aussagen stehen ihnen zu Gebote. Hier, nehmen sie den Zettel, verwahren sie ihn wol, er enthält ihr kostbarstes Gut auf Erden.

Marianne ergriff das Papier, und ohne zu sprechen, entfernte sie sich.

In den verschiedensten Gefühlen begleitete Katharine das Mädchen mit ihren Bliken, bis es ihnen entschwunden war.

Langsam schritt Marianne nach Hause.

Als sie dort angekommen war, hatte sie den Papierstreifen nicht mehr in der Hand. Die Nachtluft mochte ihn über das Feld verweht haben.

Digitized by Google

Marianne hatte ganz wol verſtanden, was der Zettel enthilt, ſie wußte was ihr ſein Beſtz verſchaffen konnte. Jezt war er für immer ſpurlos verloren. Immerhin, wozu brauchte ſie noch irgend ein Glük auf Erden?

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Korvinus betrieb die Zurüstungen zu seiner Hochzeit mit Eifer. Sobald durch Till's Vermittelung die persönliche Verständigung zwischen ihm und der Gräfin zu Stande gekommen war, warf er sich mit Nachdruk auf die Erfüllung der Bedingnisse.

Die kurze Bewegung unter den Arbeitern war fast ohne sein Zuthun unterdrükt worden. Er war, da sie ausbrach, absichtlich von den Fabriken abwesend; als er zurük kam, waren die geordneten Zustände schon wieder eingetreten. Mit Befriedigung nahm er zur Kenntniß, daß einer der Haupträdelführer derselben dabei den Tod fand und daß noch einige Andere verhaftet und der Strafe zugeführt wurden. Da die Sache vorüber war, nahm sie seinen Antheil nicht mehr

Digitized by Google

in besonderem Grade in Anspruch. Dennoch wußte er die guten Folgen der Vorgänge gehörig zu würdigen. Die Vermehrung der Arbeitstunden trat ohne weiteren Anstand in Vollzug und die Arbeiter zeigten sich unterwürfiger und demüthiger als je. Er verkannte nicht das Verdienst seines Vetters Absolon um den erwünschten Ausgang der Sache, pries aber nebst dem auch seinen Arbeiter Spaz als den Helden des Tages. Dieser hatte nicht nur allein die Verabredungen entdekt, sondern auch, bis die bewaffnete Gewalt einschritt, eine Menge Gewaltthätigkeiten verhütet. Der legitime, manierliche Bursche erfreute sich seitdem noch größerer Begünstigungen als bisher, er wurde als einer der Oberaufseher über seine Genossen gestellt, und Korvinus beliebte in vielen Angelegenheiten seine Meinung anzuhören oder ihm geradezu ihre Ausführung anzuvertrauen.

Die Szene, da die Gräfin dem Fabrikanten ihre Hand zusagte, war so feierlich als irgend eine ähnliche gewesen. Sie hatte es für angemessen gehalten, ihn unmittelbar nach dem Versprechen zu dem auf Pergament ausgeführten Stammbaume zu führen, den sie vorher von Brigitta sorgfältig auf dem Boden ausbreiten ließ, und erklärte ihn in gründlicher Weitläufigkeit von der Wurzel bis zu seinen lezten Ausläufen. Kor-

Digitized by Google

vinus hörte mit gespannter Aufmerksamkeit alle die vornehmen Verwandtschaften aufzählen, in die er jezt aufgenommen werden sollte. Es ergab sich dabei nur ein Umstand, der sein Entzüken einigermaßen mäßigte: alle die hohen Personen, die ihm aufgezählt wurden, waren schon längst in die friedlichen Urstände eingegangen, selbst ihre Familien waren fast ohne Ausnahme ausgestorben. Es hätte dem Fabrikanten wol gethan, irgend einem seiner neuen Vettern die Hand leiblich drüken zu können, allein es lebte keiner von ihnen, und so blieb ihm nichts übrig, als sich in den Willen des Herrn zu fügen. Gleichsam als Widerlage der vornehmen Versippung bereitete Korvinus seiner Braut eine kleine Überraschung. Er veranlaßte sie am nächsten Tage zu einem Ausgange, und als sie in ihr Zimmer zurükkehrte, war der ganze Stammbaum, der sich noch immer am Boden ausgebreitet befand, nach allen vier Seiten mit Goldstüken überdekt. Die Gräfin gab dem Bräutigam für die zartsinnige Überraschung einen leichten Bakenstreich mit dem Fächer, Brigitta gaffte aber mit offnem Munde auf das goldene Wunder. Der Stammbaum schien ihr durch diese Behandlung nur gewonnen zu haben.

Es ist unmöglich, daß der Brautstand an irgend einem weiblichen Wesen ohne Veränderungen vorüber-

Digitized by Google

geht, meistens sind es günstige. Auch Gräfin Habicht fühlte jezt zum zweiten Male in ihrem Leben seinen Silberblik über sich ergehen. Wo die Natur ihre Dienste bereits versagte, mußte die Kunst nachhelfen: das wandelnde Erröthen jugendlicher Bräute ersezte bleibend ein starker Anflug aus der Schminkdose, auch die dunkle Farbe ihrer Augenbraunen wurde erhöht, und aus dem Schazkästchen verblichener Erinnerungen die Gebärden eines gewissen Schmachtens hervorgesucht, das bei der fettreichen Fülle der kurzen Frau auf ihren Bräutigam nicht allen Eindrukes entbehrte.

Brigitta konnte sich, wenn sie ihr beim Ankleiden beistand, einiger aufmunternder Bemerkungen nicht entschlagen; als aber gar die prächtigen Kleider und Schmuksachen aus der Hauptstadt angekommen waren, die Korvinus ihr zum Geschenke bestellt hatte, war Brigitta über den Anblik ihrer Dame vollends entzükt, und schlug die Hände lobpreisend aneinander. Doch die vieljährige Dienerin traf ein harter Schlag: bald nach den Anzügen kamen auch neue Kammermädchen und Bediente für die Gräfin, und die treue Seele sah sich allmälig in allen ihren Verrichtungen ersezt. Das Versprechen lebenlänglicher guter Versorgung vermochte nicht sie darüber völlig zu trösten, sie wurde mit ihrem Schikfale erst dann wieder versöhnt, als die Herrin

Digitized by Google

verſprach, ihr die Schlüſſel ihres künftigen Hausweſens als Beſchließerin anzuvertrauen.

Auch Korvinus und die Gräfin fanden täglich mehr Behagen aneinander. Sie hatte unter den Überreſten aus ſchönern Tagen auch ein Bildniß gefunden, das ſie als Schäferin darſtellte, und den Glanz ihrer einſtigen Jugendlichkeit eben nur mit dem leichteſten Kleiderſchatten verdunkelte. Dieſes Bildniß hatte damals ein geliebter Gardeoffizier erhalten, es blieb das einzige Gut, das ſie ſpäter aus dem Bankbruche ſeiner Liebe zurükgerettet hatte. Mit ſchiklicher Verwirrung ſchenkte ſie dieſes Bild jezt ihrem Bräutigam, ſie hilt es für ein ganz taugliches Mittel, ſeine retroſpektive Zärtlichkeit anzufachen. Man konnte nicht behaupten, daß ſich die zwei Leute in einander verliebten, aber die gegenſeitigen Verhältniſſe paßten ihnen und ſo entwikelte ſich der Brautſtand vortrefflich. Wenn man ſie auch eben nicht einem Paare Turteltauben vergleichen mochte, ſo nehmen ſie ſich doch ungefähr wie zwei kluge Raben aus, die in allem Ernſte ihr Neſt bauten.

Auch der junge Graf Habicht fand bei der Sache ſeine Rechnung, ſein Klepper wich einem feurigen Pferde erſten Ranges, ein Reitknecht wurde beigelegt, und ſeine Taſchen ſtrozten von verfügbarem Gelde.

Wenn er jezt am Fabrikgehöfte Kriſtofs vorüber-

Digitized by Google

ritt, stach ihn der Liebesgram nicht im geringsten, er vergönnte das kalte Fabrikantenmädchen ohneweiters Oswald, dem es nach seiner Ansicht ohne Zweifel früher oder später zufallen mußte. Er seinerseits fühlte sich ganz befriedigt, daß ihm seine Zukunft noch frei und offen stand, und daß er gleichwol dem bisherigen Geldmangel glüklich entronnen war. Seine Mutter wußte sich offenbar viel besser in die bevorstehenden Verhältnisse zu schiken, oder vielmehr, selbe zu beherrschen, als ihm dies jemals gelungen wäre.

Korvinus hilt es eben so sehr für seine Pflicht, als er auch seinen Stolz darein sezte, den künftigen Stiefsohn glänzend auszustatten. Auch sein bisheriges Haus, das seine Gattin, bis der Habichtstein bewohnbar sein würde, beziehen sollte, ließ er prachtvoll herstellen. Auf dem Silberzeuge, den Geschirren und Gläsern wurde ohne Verzug ihr Wappen angesezt, ja auf mehren kostspieligen Gegenständen dauernden Gebrauchs hatte er an der Seite des ihren bereits einen leeren Schild für sein künftiges Wappen beifügen lassen, denn daran, daß er bald geadelt werden würde, zweifelte er keinen Augenblik länger. Wer ihn genauer erforscht hätte, würde die Bemerkung nicht zurükgedrängt haben, daß er durch die bevorstehende Vermählung sich selbst eigentlich als Grafen betrachtete. Jedenfalls erschien

Digitized by Google

es ihm, wenn er genauer darüber nachdachte, als ein schlechtangebrachter Scharfsinn, daß wol der Mann seiner Gemalin, nicht aber auch die Dame ihrem Gatten den Adel mittheilen dürfe. Wie einfach würden alle seine Wünsche erreicht worden sein, wenn nicht zwekloſe Willkühr hier ein ungerecht abgränzendes Geſez geſchaffen hätte. In ſolche und ähnliche Gedanken vertiefte ſich der ehrliche Fabrikant jezt nicht ſelten.

Darüber vergaß er aber nicht ſeine äußern Geſchäfte. Die Wiederherſtellung des Habichtſteins wurde alſogleich in Angriff genommen; baufälliges Gemäuer riß man ohne Säumniß nieder, ein geſchikter Architekt entwarf die Pläne der künftigen Burg, und ſezte noch dem Geſchmake des Fabrikanten immer mehre Thürmchen und ausſpringende Balkone an, bis der Bau dieſem in hinlänglicher Alterthümlichkeit übereinander aufgegiebelt ſchien. Maurer und Steinhauer begannen zu arbeiten, und ein halbes Duzend Maler erhilt den Auftrag, die Ahnen der Braut für den künftigen Prunkſal nach deren Andeutungen und nach der eignen Fantaſie zu konterfeien.

Eben ſo gewiſſenhaft erfüllte er auch die zweite Verpflichtung gegen die Gräfin, nämlich das Wegſchaffen des Denkmales. In ſeiner Liebewürdigkeit ging er noch weiter, als eigentlich gefordert wurde; er war

Digitized by Google

nicht nur bereit, die Ausgleicher nach dem Bedürfnisse des Schienenweges damit schalten zu lassen, sondern er beschloß, den Grabhügel sammt dem umgebenden Haine ganz spurlos verschwinden zu lassen. Dieser völlige Bruch mit der Vergangenheit konnte auf die Gräfin keinen andern als den günstigsten Eindruk hinterlassen.

Spaz wurde mit der Ausführung betraut; es wurden ihm hierzu die nöthigen Arbeiter auf ein paar Tage zur Verfügung gestellt, die Korvinus mit anderen Vorbereitungen in der Hauptstadt zuzubringen beschloß. Der treffliche Mensch zeigte sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Er ließ Bäume und Gebüsche niederhauen, deren sorgsame Pflege ihm jederzeit lästig und zweklos erschienen war. An die Zipressenbäumchen und Mirtenbüsche, die im Winter so mühsam überdekt und vor dem Froste geschüzt werden mußten, legte er selbst Hand an, und dies geschah mit solchem Eifer, als ob er dabei eine alte Lust zu befriedigen hätte. Die Zieranlagen und Blumenbeete überließ er seinen Kindern zur Zerstörung. Er verfolgte bei dem ihm übertragenen Geschäfte die Art und Weise, die bei Ausrodungen angewendet wird. Er ließ nur die größeren Stämme wegführen, und zu Brennholz ausarbeiten, die minder starken und das gesammte Buschwerk wurden an Ort und Stelle in großen Haufen aufgeschich-

Digitized by Google

tet und dann verbrannt. Es sollte jede Erinnerung an den Ort der Trauer von der Oberfläche der Erde vertilgt werden, dabei sprach er die Hoffnung aus, daß seine Freudenfeuer vom Habichtsteine aus bemerkt werden könnten. Auch das Marmorwerk kam nun an die Reihe. Die Arbeiter warfen die Meinung auf, ob dabei so sorgfältig vorgegangen werden sollte, daß die einzelnen Platten und Stüke unbeschädigt davon kämen.

— Keineswegs, belehrte sie Spaz und hieb dabei mit einer schweren Pike auf die Urne und den Sokel, daß Inschriften und Marmorsplitter davonflogen, keineswegs! unser Herr hat mir keinen solchen Auftrag gegeben und ich habe mich streng an seine Befehle zu halten. Auch sind wir reich; wenn es uns beliebt, errichten wir ein neues prachtvolleres Denkmal. Aber jezt, da wir heiraten, wollen wir nicht an Tod und Verwesung erinnert werden. Also fort damit aus unserer Nähe. Wenn ein Mal auch die Gräfin im Herrn entschläft, ist es Zeit, daß wir wieder an solchen Plunder denken. Ich müßte mich aber sehr irren, wenn dann der freie, gemeine Anger dazu gewählt werden würde; im Gegentheile dürfte in Hinkunft das Gruftgewölbe auf der Burg die einzige geeignete Stelle sein, wo wir die Denkmäler unserer beiden verstorbenen Ehefrauen unterbringen werden.

Digitized by Google

Rohe Naturen fühlen eine eigene Luſt am Zerſtören. Selten war ein Werk ſo raſch von ſtatten gegangen, als das Niederhauen des Gehölzes und das Zertrümmern des Denkmals. Was davon noch verwendbar war, wurde als Baumaterial weggeführt, und ſodann zum Abebnen der freigewordenen Stelle geſchritten.

Während einerſeits die Gleichmacher ihr Werk bereits begannen, hatte Spaz auch in anderer Richtung den Plaz auszubeuten veranlaßt.

Wir haben ſchon gehört, daß zur Zeit, als in dieſer Gegend noch Landwirthſchaft und Viehzucht betrieben wurde, gerade an dieſer Stelle für die nahen Bauerſchaften eine Waſenmeiſterei betrieben wurde. Es konnte daher nicht fehlen, daß beim Umgraben und Ausebnen des Bodens noch mehre Gebeine verſcharrter Äſer zum Vorſchein kamen.

Spaz glaubte die Vielſeitigkeit ſeines Gebieters nicht beſſer nachahmen zu können, als wenn er auch dieſe längſt vergeſſenen Abfälle wieder nuzbringender Verwendung zuführte.

Die Fosforfabrik, die Korvinus in lezter Zeit angelegt hatte, und die wie Alles Neuſte ſeine Gunſt in vorzüglichem Grade beſaß, ſchaffte hierzu eine vortreffliche Gelegenheit.

Spaz ermunterte alſo die Kinder der Arbeiter, die

Digitized by Google

Knochen, die ausgegraben wurden, zu sammeln und sie nach dem Gewichte gegen Bezahlung in das neue Geschäft abzuliefern.

Bald wimmelte das aufgerissene Stük Land von kleinen Taugenichsen, die mit alten Säken oder vorgebundenen Schürzen sich auf das leichte Geschäft der Knochenlese verlegten. Es wurde dabei eigentlich mehr gespielt, gelärmt und gepalgt, als gearbeitet; aber gerade dies erhöhte die allgemeine Heiterkeit. Hier drohte ein kleiner Wechselbalg wie Simson mit dem Eselkinnbaken, dort schleuderte ein zweiter Todtenbeine auf seine Gefährten, während ein paar Andere sich an den Haaren faßten oder am Boden wälzten. Die jungen Sperlinge standen an der Spize der Verwirrung, und selbst Vater Spaz, obwol seine Stimme hier und dort Ordnung gebot, schien am tollen Treiben sein Vergnügen zu finden.

In diesem Augenblike trieb auf der Straße eine leichte Staubwolke empor, und der Wagen des Herrn Korvinus wurde erkannt.

Dieser Anblik wirkte wie ein Zauberschlag. Spaz verschob mit unmerklichem Ruke sein Gesicht in die Falten des Amteifers, die Erwachsenen gebärdeten sich mit der lezten Abebnung beschäftiget, und auch das kleine Gesindel ließ sich gegenseitig los, warf die zunächst lie-

Digitized by Google

genden Knochen in die Säke und ſuchte emſig nach weiteren.

Demjenigen, für den dieſes Schauſpiel ausgelegt wurde, ging es nicht verloren. Sobald der Wagen näher rollte, und die Staubwolke davor verſchwand, betrachtete Korvinus mit Befriedigung die allgemeine Thätigkeit und die Veränderung, die der Fleiß weniger Tage an dieſem Plaze hervorgebracht hatte. Es war ihm erwünſcht, an ſeine dunkle Vergangenheit gar nicht mehr erinnert zu werden, er fühlte ſich dadurch ordentlich erleichtert, daß er von ſeinem Haine und von dem Denkmal gar nichts mehr erblikte, und wie die Paniere künftigen Glükes flatterten ihm die bunten Fähnlein der Nivellirer entgegen.

Sobald der Wagen bei den Arbeitern angekommen war ließ er halten und ſtieg aus. Ein allgemeines Freudengeſchrei begrüßte ihn, und Spaz trat manierlich vorwärts.

— Brav, ſehr brav, mein lieber Spaz, begann Korvinus und klopfte dem alten Burſchen, der ſüßlich lächelte, auf die Schulter; ich habe dich in Allem als treuen Diener befunden und will endlich dazu ſchreiten, ein beſonderes Beiſpiel der Belohnung an dir herzuſtellen.

— Nichts als meine Schuldigkeit hab' ich gethan,

Digitized by Google

und nach meinem Wahlspruche legitim und manierlich gehandelt. Wenn das, was ich hier geleistet habe, meinem hohen Herrn und der gnädigen Gräfin gefällt, so ist mein erster, ja ich kann wohl sagen, mein einziger Wunsch erfüllt.

Auch die Kinder mit den Knochensäken sammelten sich um Korvinus und gafften ihn an.

— Was haben denn die Kinder hier in den Bündeln? fragte er endlich.

— Herr, erwiderte Spaz, ich weiß nicht, ob ich ihren erhabenen Willen getroffen habe; allein, da sich hier viele brauchbare Knochen vom alten Schindanger her vorfanden, so dachte ich, die taugen gerade in die neue Fabrike. Sind auch Gottesgabe, und mit der muß der Mensch sparsam und ehrfürchtig umfahren. Ich erlaubte also den Kindern, sie zu sammeln und sich ihren Kreuzer daran zu verdienen.

— Vortrefflich, mein braver Spaz, rief Korvinus in wahrer Begeisterung, ja, so ist es recht, wie das Zahnwerk einer guten Maschine müssen alle Unternehmungen ineinander greifen. Munter ihr kleinen Burschen, sucht nur fleißig nach Knochen; heute gebe ich euch doppelte Bezahlung dafür. Scharret den Boden auf, spürt ihnen nach: Nur Knochen, noch mehr Knochen! Seht ein Mal, da kommen noch ein paar Beine

Digitized by Google

zum Vorſcheine, luſtig Buben, hieher, und die Knochen geſucht und aufgeſammelt.

Er ſtieß mit dem Fuße auf ein Häuflein weißer Gebeine, die ſo eben unter dem Spaten eines Arbeiters ſichtbar wurden. Die Kinder liefen herbei; die nächſten von ihnen begannen um die neue Ausbeute ſich zu raufen.

Ein kleines Mädchen wurde weggeſtoßen und wiſchte ſich, abſeits ſtehend, mit der einen Hand die Thränen von den Augen, während ſie mit der andern ihre kärgliche Knochenleſe in der Schürze zuſammenhilt.

Der edle, feinfühlende Mann konnte ſelbſt dieſen kindiſchen Jammer nicht gleichgiltig anſehen; er faßte behende einen ergiebigen Bekenknochen, der die lezte Ausbeute des Spatens war und ſchob ihn ermuthigend zu dem geringen Vorrathe der Kleinen.

— Sei getroſt, mein fleißiges Dirnchen, ſiehe ein Mal, was für einen prächtigen Knochen du da bekommen, noch ganz voll und markig, der wiegt das Doppelte. Nur immer waker und fleißig, Kinder; heute habt ihr eine treffliche Ernte. Sucht emſig nach den Beinen. Nur immerzu, Knochen und noch mehr Knochen, Kinder! dabei ſtieß er mit ſeinem ſpaniſchen Rohre die einzelnen Wirbel eines Rükgrates zuſammen.

Jezt kam unter der Schaufel auch noch ein aus-

Digitized by Google

gebleichter Schädel zum Vorscheine. Die langen braunen Haare, die noch an einzelnen Stellen daran hingen, ließen erkennen, daß er dereinst einem Weibe angehört hatte.

Ein flüchtiger Gedanken zukte einen Augenblik lang durch das Herz des Fabrikanten, aber schon hatte Spaz den Schädel an den Haaren ergriffen und hilt ihn den Andern entgegen.

— Wollt ihr vielleicht ihn frisiren, Burschen, ehe ihr ihn zur Siederei tragt?

Der rohe Scherz erregte ein noch roheres Gelächter; Spaz schleuderte ihn über die Menge, daß die Zähne klapperten, und die Buben balgten sich noch lange um den Todtenkopf, ehe er in einem ihrer Säke zur Ruhe kam.

Ist er vielleicht der deine, Alba Rosa? Ich fürchte sehr, die Sache wird sich selbst am Tage der Auferstehung nicht ohne Schwierigkeit mehr erheben lassen, denn noch heute wird er abgewogen und eingestampft, und sein erleuchteter Inhalt wird alsobald auf viele Tausende von Reibzündhölzchen ausgestrichen werden.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Der Leser wolle folgende sinnstörende Druckfehler verbessern.

Seite 12 Zeile 1 lies: meiner statt: meinem.
" 31 " 1 " deß statt: daß
" 34 " 7 " Bohnensieden statt: Bohnenfinden.
" 49 " 3 ist vor: übersehen zu setzen: nicht.
" 57 " 21 ließ: Eichenkamp statt: Eichenkranz.
" 86 " 20 " deren statt: dessen.
" 97 " 6 " alle statt: alte.
" 101 " 18 " Verwandten statt: Verwandter.
" 110 " 18 " diesen statt: dieser.
" 126 " 13 " Andere statt: Andern.
" 127 " 18 " hellen statt: halben.
" 128 " 19 ist das Wort: ich wegzulassen.
" 129 " 2 lies. den statt: der.
" 129 " 24 " das Ihre statt: die ihre.
" 130 " 10 nach: doch ist: ich einzuschalten.
" 157 " 4 ließ: blaßer statt: bloßer.
" 160 " 14 " Begegnung statt: Bewegung.
" 173 " 19 " nahmen statt: nehmen.

Digitized by Google

Digitized by Google

In gleichem Verlage erschien soeben:

Der Jahrmarkt zu Lorenzkirchen.

Volksgemälde

von

A. Reinhold.

Preis 1 Thlr.

Reinhold, durch seine Novellen und Erzählungen in der „Hauschronik, Neuen illustrirten Zeitschrift, Fliegenden Blättern, Düsseldorfer Monatsheften" wohl bekannt, giebt hier eine dem eigentlichen Volksleben entnommene höchst spannende Erzählung, die den besten Erzeugnissen von Auerbach, Beck, Jeremias Gotthelf, würdig zur Seite stehen wird.

Aus der Welt des Herzens.

Roman in 2 Bänden

von

Oswald Tiedemann.

Preis 2½ Thaler.

Oswald Tiedemann hat bereits in den vor drei Monaten bei uns erschienenen Novellen: „Dunkles Leben" und in dem größeren Romane: „Ein Jesuit" ein nicht gewöhnliches Talent documentirt. — Fast alle Recensionen stimmen darin überein, daß er mit wahrer Virtuosität den Leser in Spannung zu erhalten wisse. — Der größte Theil seiner Novellen wurde sofort von **A. Dumas** in seinem Journal „Le Mousquetaire" aufgenommen. — Interessante Handlung, geistreicher Dialog und eine edle Sprache sind diesem, seinem neuesten Erzeugnisse nicht abzusprechen und bald werden sich demselben die Pforten der gebildeten Welt öffnen.

Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg und Schwarzenberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

MAY - 4 1965 ILL

565-ILL

CANCELLED

JUN 29 1987 ILL

CANCELLED

JUL 27 1987

JUL 27 1987

Digitized by Google